

Auf zu neuen Ufern

**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Hann. Münden**

2008



Impressum:

Auf zu neuen Ufern

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hann. Münden

Auftraggeber:

Stadt Hann. Münden

Stadt Hann. Münden - Böttcherstraße 3 - 34346 Hann. Münden

Auftragnehmer:

Projektgemeinschaft:

planungsgruppe lange puche gmbh

Häuserstraße 1 - 37154 Northeim

Tel.: 05551 9822-0 - Fax: 05551 9822-22

Mail: info@pglp.de - Internet: www.pglp.de

Planungsbüro Hajo Brudniok, Gotteslager 3c - 37081 Göttingen

Tel.: 0551 6345600 - Fax: 0551 6345606 - Mail: info@hajobrudniok.de



Projektleitung:

Dipl.-Ing. Dirk Puche (Stadtplaner, Architekt)

Dipl.-Ing. Hajo Brudniok (Stadtplaner, Architekt)

Mitarbeit:

Dipl. Ing. Ingolf Linke (Stadtplaner)

Elke Wirthwein

Christine Märker

Projektbetreuung seitens der Stadt Hann. Münden:

Dipl.-Ing. Siegfried Pflum (Raumplaner)

Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
Ausgangssituation	1
Stadtstrukturelle Betrachtung	3
Strategische Entwicklungszielrichtungen	4
 TEIL 0 – EINLEITUNG	7
 I Aufgabenstellung	7
II Methodik	7
II.I Exkurs: Integriertes Stadtentwicklungskonzept	7
II.II Verfahren zur Erarbeitung des ISEK	8
II.III Weitere Bürgerbeteiligung	11
III Entstehungsprozess der Arbeit	11
 TEIL 1 – ANALYSE	13
 1. Datenerfassung	13
1.1 Lage und Erreichbarkeit	13
1.1.1 Lage im Raum	13
1.1.2 Verkehrsanbindung	14
1.2 Demografische Entwicklung	15
1.2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	15
1.2.2 Wanderungen	15
1.2.3 Bevölkerungsentwicklung insgesamt	17
1.2.4 Altersstruktur der Bevölkerung	17
1.2.5 Prognose der Bevölkerungsentwicklung	18
1.2.6 Prognose der Alterstrukturentwicklung	20
1.3 Öffentliche Daseinsvorsorge	21
1.3.1 Technische Infrastruktur	21
1.3.2 Soziale Infrastruktur	22
1.3.2.1 Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	22
1.3.2.2 Betreuungsangebote für Senioren	23
1.3.2.3 Generationenübergreifende Angebote	24
1.3.2.4 Angebote der schulischen Grundbildung	24
1.3.2.5 Angebote für Weiterbildung und Qualifizierung	24
1.3.2.6 Freizeit- und Kulturangebote	26
1.4 Haushalte, Wohnungsmarkt und Bautätigkeit	26
1.4.1 Haushaltsstruktur	26
1.4.2 Bisherige Entwicklung der Wohnungsnachfrage, des Wohnungsbestandes und der Bautätigkeit	27
1.4.3 Prognose der Haushaltsentwicklung und der Wohnungsnachfrage	29

1.4.4	Prognose des Wohnungsbestandes und der Bautätigkeit	31
1.5	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	31
1.5.1	Wirtschaftsstruktur und Beschäftigtenentwicklung insgesamt.....	31
1.5.2	Arbeitsplatzzentralität.....	33
1.5.3	Betriebe und Gründungen	33
1.5.4	Verarbeitendes Gewerbe	34
1.5.5	Dienstleistungen	36
1.5.6	Tourismus	37
1.5.7	Wirtschaftsförderung, Innovation und Forschung.....	39
1.6	Arbeitsmarkt, Einkommen und Kaufkraft situation	40
1.6.1	Arbeitslosigkeit	40
1.6.2	Erwerbsbeteiligung und Chancengleichheit.....	42
1.6.3	Verfügbares Einkommen und Kaufkraftsituation	42
1.7	Kommunale Finanzen.....	45
1.7.1	Steuereinnahmen	45
1.7.2	Kommunale Investitionsfähigkeit	45
1.8	Ausbildung und Qualifikation	46
1.8.1	Berufliche Erstausbildung	46
1.8.1.1	Ausbildungsplätze.....	46
1.8.1.2	Bildungsniveau	47
1.8.2	Qualifikationsstruktur der Beschäftigten	49
1.9	Beteiligung, Vernetzung und Kooperation	50
1.10	interkommunale Kooperation.....	52
2.	Planungen und Konzepte	54
2.1	Übergeordnete Planungen	54
2.1.1	Aussagen der Landes- und Regionalplanung.....	54
2.1.1.1	Landesraumordnungsprogramm 1994 mit Änderung 2008	54
2.1.1.2	Regionales Raumordnungsprogramm des Landkreises Göttingen 2000	55
2.1.2	Regionale Entwicklungskonzepte	56
2.1.2.1	Wissens-Region Göttingen, Regionale Entwicklungs-Strategie (RES)	56
2.1.2.2	Kultur Land schaf(f)t Zukunft	57
2.1.2.3	Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft	59
2.2	Lokale Leitbilder, Strategien und Konzepte	61
2.2.1	Auswertung und Überprüfung vorhandener Leitbilder, Konzepte und Strategien	61
2.2.1.1	FNP 2000 / Sammeländerung zum FNP.....	61
2.2.1.2	Arbeiten im Zusammenhang mit der Altstadtsanierung	64
2.2.1.3	Konzepte und Ziele zur Verkehrsentwicklung der Altstadt	72
2.2.1.4	Konzepte und Ziele zur Entwicklung der Altstadt als Einzelhandelsstandort	74
2.2.1.5	Sonstige planungsrelevante Ausarbeitungen	78
2.2.2	Bestehende Projektansätze	80
2.2.2.1	Wohnpark Fuldablick.....	80
2.2.2.2	Grüner Ring.....	81

2.2.2.3	Verladehafen an der ehemaligen Weserumschlagstelle	81
3.	Stadtstrukturelle Betrachtung	82
3.1	Gesamtstädtische Situation.....	82
3.1.1	Ortscharakter / Identität	82
3.1.2	Städtebauliche Struktur und Missstände	83
3.1.2.1	Städtebauliche Struktur der Kernstadt.....	83
3.1.2.2	Städtebauliche Missstände	87
3.1.3	Einzelhandel	89
3.1.4	Tourismus	92
3.1.5	Umweltschutz und Ressourcenmanagement.....	95
3.1.6	Teilräume mit Untersuchungsbedarf	96
3.2	Teilräumliche Betrachtung	96
3.2.1	Schwerpunktgebiet der Stadtentwicklung von Hann. Münden	96
3.2.1.1	Eckdaten zum Zeitablauf der Sanierungsgebiete:	96
3.2.1.2	Gesamtsituation der Altstadt in den bisherigen und künftigen potenziellen Sanierungsgebieten und Einzelblöcken	97
3.2.1.3	Festlegung eines Schwerpunktbereiches und Untersuchungsgebietes.....	99
4.	Handlungsbedarf u. Entwicklungspotenzial	100
4.1	Gesamtstadt	100
4.1.1	Aktionsleitlinie Attraktive Stadt.....	100
4.1.1.1	Handlungsfeld Demografie / Soziales	100
4.1.1.2	Handlungsfeld Städtebau / Freiraum.....	102
4.1.1.3	Handlungsfeld Umweltschutz / Ressourcenmanagement.....	104
4.1.2	Aktionsleitlinie WIRTSCHAFT	104
4.1.2.1	Handlungsfeld Standortentwicklung	104
4.1.2.2	Handlungsfeld Arbeitsmarkt / Ausbildung / Qualifikation.....	106
4.1.2.3	Handlungsfeld Tourismus	107
4.1.2.4	Handlungsfeld Einzelhandel	109
4.1.3	Aktionsleitlinie Steuerungs- und Beteiligungsformen	111
4.1.3.1	Handlungsfeld Kooperation / Vernetzung / Beteiligung.....	111
4.1.3.2	Handlungsfeld interkommunale Kooperation.....	112
4.1.3.3	Handlungsfeld Wissenstransfer	113
4.2	Teilräume.....	113
TEIL 2 – STRATEGIE.....		116
5.	Strategische Entwicklungszielrichtungen	116
5.1	Wohnqualität für besondere Ansprüche	116

5.2	Sinnliches Einkaufserlebnis	119
5.3	Städtisches Leben an drei Flüssen.....	121
6.	Entwicklungsziele.....	124
6.1	Aktionsleitlinie Attraktive Stadt.....	124
6.1.1	Handlungsfeld Demografie / Soziales	124
6.1.2	Handlungsfeld Städtebau / Freiraum	124
6.1.2	Handlungsfeld Umwelt / Ressourcenmanagement	125
6.2	Aktionsleitlinie Wirtschaft.....	125
6.2.1	Handlungsfeld Standortentwicklung.....	125
6.2.2	Handlungsfeld Arbeitsmarkt / Ausbildung / Qualifikation	125
6.2.3	Handlungsfeld Tourismus	126
6.2.4	Handlungsfeld Einzelhandel.....	126
6.3	Aktionsleitlinie Steuerungs- und Beteiligungsverfahren.....	127
6.3.1	Handlungsfeld Kooperation / Vernetzung / Beteiligung.....	127
6.3.2	Handlungsfeld interkommunale Kooperation.....	127
6.3.3	Handlungsfeld Wissenstransfer.....	127
	Quellenverzeichnis	128

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Methodischer Aufbau des Erarbeitungsprozesses	9
Abbildung 2:	Zielsystem des ISEK	10
Abbildung 3:	Lage im Raum.....	14
Abbildung 4:	Entwicklung der Wanderungssalden und Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Hann. Münden zwischen 1987 und 2006.....	16
Abbildung 5:	Entwicklung der Einwohnerzahl der Gesamtstadt Hann. Mündens von 1987 bis 2007, Hauptwohnsitze	17
Abbildung 6:	Prognose der Einwohnerzahlen Hann. Mündens bis 2016 nach Niedersächsischem Landesamt für Statistik und bis 2020 nach BertelsmannStiftung.....	19
Abbildung 7:	Altersstruktur der Gesamtstadt 2003 und 2020 mit Vergleichzahlen zum Landkreis und zum Land	20
Abbildung 8:	Baufertigstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern in Hann. Münden im Vergleich zum Landkreis und zum Land zwischen 1991 und 2006	28
Abbildung 9:	Entwicklung der Gesamtzahl der SV-pflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz in Hann. Münden zwischen 1998 und 2007.....	32
Abbildung 10:	Entwicklung der Zahl der SV-pflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe zwischen 1998 und 2007.....	34
Abbildung 11:	Die Kernstadt Hann. Mündens und ihre Stadtteile.....	83
Abbildung 12:	Städtebauliche Analyse der Kernstadt.....	88
Abbildung 13:	Übersicht bisherige Sanierungsgebiete	99
Abbildung 14:	Übersicht Blöcke und Bereiche mit Darstellung bisheriger Sanierungsgebiete.....	99
Abbildung 15:	Übersicht Blocksituationen.....	99
Abbildung 16:	Maßnahmenbedarf in den Blöcken	115

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Entwicklung der Wanderungen nach Altersklassen in Hann. Münden zwischen 2003 und 2006 pro 1 000 Einwohner in Einwohnern der jeweiligen Altersgruppe	16
Tabelle 2:	Einwohnerzahl der Kernstadt Hann. Mündens im Jahr 2006, differenziert nach Stadtteilen	17
Tabelle 3:	relative Einwohnerentwicklung Hann. Mündens im Vergleich zu den Kommunen des Landkreises Göttingen und benachbarten Kommunen.....	19
Tabelle 4:	Medianalter 2003 / 2020 in Hann. Münden mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land.....	20
Tabelle 5:	Veränderung im Alterstrukturaufbau der Hann. Mündener Bevölkerung in absoluten und relativen Zahlen sowie mit Vergleichszahlen zum Landkreis	21
Tabelle 6:	Haushaltsstruktur im Landkreis Göttingen und in Niedersachsen im Jahr 2005	27
Tabelle 7:	Wohnfläche pro Person in Hann. Münden im Jahr 2006 sowie Haushaltsgröße im Jahr 2001 mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land (.....)	27
Tabelle 8:	Wohnungsbestand in Wohn- und Nichtwohngebäuden 2000 – 2006	28
Tabelle 9:	Fertig gestellte Wohnungen unterschiedlicher Wohnungsgröße in Hann. Münden von 1991 bis 2006	28
Tabelle 10:	Entwicklung der Zahl der Haushalte im Landkreis Göttingen von 2005 bis 2020.....	29
Tabelle 11:	Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftssektoren in Hann. Münden 2005 mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land	31
Tabelle 12:	Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den Wirtschaftsbereichen in Hann. Münden am 30.09.2007	32
Tabelle 13:	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Wirtschaftsabschnitten des produzierenden Gewerbes am 03.06.2007.....	35
Tabelle 14:	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Wirtschaftsabschnitten des tertiären Sektors	36
Tabelle 15:	Entwicklung der Tourismuskennzahlen in Hann. Münden zwischen 2000 und 2007	38
Tabelle 16:	Touristisches Gesamtpotenzial Hann. Mündens im Jahr 2002	38
Tabelle 17:	Verteilung der Aufenthaltstage und der Umsätze auf die unterschiedlichen Besucharten	39
Tabelle 18:	Entwicklung der Arbeitslosenquote in Hann. Münden zwischen 2003 und 2005	41
Tabelle 19:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen nach spezifischen arbeitsmarktrelevanten Aspekten in Hann. Münden 2003 bis 2005	41
Tabelle 20:	Arbeitslosenquote unter Ausländern in Hann. Münden 2005	42
Tabelle 21:	Struktur der Erwerbsbeteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Hann. Münden	42
Tabelle 22:	Kenndaten der Einkommenssituation von Haushalten in Hann. Münden 2003 / 2004	43
Tabelle 23:	Kaufkraftkennziffern Hann. Münden 2005 / 2007.....	44
Tabelle 24:	Abgrenzung des Marktgebietes der Stadt Hann. Münden nach Angaben der GMA 1999	44
Tabelle 25:	Strukturdaten zur Finanzausstattung der Gemeinde	46
Tabelle 26:	Berufsausbildungsstellen in Hann. Münden im Juli 2007	47
Tabelle 27:	Qualifikationsstruktur der Schulabgänger in Hann. Münden im Schuljahr 2005 / 2006	49
Tabelle 28:	Anteil Hochqualifizierter in Hann. Münden 2006	49
Tabelle 29:	Gegenüberstellung der Ziele der Vorbereitenden Untersuchung und des Rahmenplans zum Sanierungsgebiet Altstadt III	67

Abkürzungsverzeichnis

Auf geläufige Abkürzungen wie „z. B.“, „u. A.“ oder „d. h.“ und ähnliche wurde im nachfolgenden Abkürzungsverzeichnis verzichtet. Sie erschließen sich dem Leser aus dem alltäglichen Schriftgebrauch.

AfAk	Akademie für Absatzwirtschaft Kassel
BIGS	Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG
CIMA	CIMA Beratung + Management GmbH
EDV	elektronische Datenverarbeitung
EFQMI	European Foundation for Quality Management
EW	Einwohner
FNP	Flächennutzungsplan
GMA	Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH
Hartz IV	Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt
IHK	Industrie- und Handelskammer
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
LEADER	frz. Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
MIV	motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
SGB	Sozialgesetzbuch
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SWOT	engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren))
VU	Vorbereitende Untersuchung
WRG	Wirtschaftsförderung Region Göttingen
WWS	Weserumschlagstelle Hann. Münden, Wirtschaftsförderung- und Stadtmarketing GmbH
ZVSN	Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen

Zusammenfassung

Ausgangssituation

Lagefaktoren

Die Position des Mittelzentrums Hann. Mündens wird bestimmt durch die Lage zwischen den benachbarten Oberzentren Kassel, 28 km entfernt, und Göttingen in 33 km Entfernung. Hann. Münden befindet sich dadurch in einer besonderen Wettbewerbssituation. Dies verdeutlicht vor allem die für ein Mittelzentrum zu geringe Zentralitätskennziffer von 88%. Die benachbarten Großstädte bieten aber auch Entwicklungschancen für die Stadt im Tagestourismus und hinsichtlich Wohnstandortsuchender. Die naturräumlich attraktive Lage am Zusammenfluss von Fulda und Werra zur Weser inmitten der Mittelgebirgslandschaft des Naturparks Münden ist ein Gunstfaktor für Einwohner und Touristen.

Demografische Entwicklung

Mit einer prognostizierten Abnahme der Einwohner um 4 % bis zum Jahr 2020 weist Hann. Münden im südniedersächsischen Durchschnitt eine günstige Entwicklung auf. Die Einwohnerrückgänge begründen sich aus der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die durch Wanderungsverluste vor allem in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen verstärkt wird. Hann. Münden verliert ein wichtiges Potenzial: seine jungen Menschen. Dagegen sind in der Altersgruppe der Generation 50+ anhaltende Wanderungsgewinne feststellbar. Der bereits 2003 und ebenso 2020 gegenüber dem Landkreis Göttingen und dem Land höhere Anteil von älteren Einwohnern weist auf eine Bedeutung und ein Entwicklungspotenzial der Stadt als Altenwohnsitz hin. Dieses Profil gilt es durch die Schaffung geeigneter bedarfs- und nachfragegerechter Angebote zu schärfen.

Öffentliche Daseinsvorsorge

Gegenüber wesentlich stärker vom demografischen Wandel betroffenen Kommunen bieten sich der Stadt noch Handlungs- und Gestaltungsspielräume in der Anpassung der Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Ein Rückbaubedarf leitungsgebundener technischer Infrastruktur aufgrund von Unterauslastung ist nicht absehbar. Durch frühzeitige Interventionen ist es der Stadt und den Trägern von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen bereits gelungen, das Angebot den Auswirkungen der absehbaren Nachfrageveränderungen anzupassen. Dieser Prozess wird kontinuierlich fortgesetzt. Defizite bestehen jedoch in Angebote der Ganztagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen. Das Potenzial zur Zusammenarbeit mit den benachbarten Hochschulen zur frühzeitigen Heranführung Jugendlicher an die Erfordernisse eines lebenslangen Lernens und zur Verbesserung des Qualifikationsniveaus der Arbeitnehmer vor Ort wird noch nicht ausreichend genutzt. Vor Ort wird überdies ein Defizit an Freizeit und Kulturangeboten empfunden.

Haushalte

Die prognostizierte differenzierte Entwicklung der Personenhaushalte wird auch in Hann. Münden zu steigenden Nachfragen in Teilsegmenten des Wohnungsmarktes führen. Zusätzliche Nachfragepotenziale lösen die feststellbaren Zuzugsüberschüsse von Personen der Generation 50+ aus. Um das Wohnungsangebot dem sich verändernden Nachfrageverhalten anzupassen sind sowohl bauliche als auch wohnungsmarktpolitische Interventionsansätze erforderlich. Absehbar steigender Handlungsdruck wird sich in den umfangreichen Beständen an Einfamilienhäusern aus den 50er und 60er Jahren ergeben, die zunehmend nicht mehr heutigen Ansprüchen an technische Gebäudeausrüstung sowie den sich verändernden Anforderungen ihrer älter werdenden Besitzer (Stichwort Barrierefreiheit) entsprechen. Hier sind innovative Ansätze zum Umbau und zur Vermarktung bestehender Einfamilienhäuser gefragt.

Wirtschaft

Ein Grund der Attraktivität Hann. Mündens für Einwohner und Zuziehende ist seine Bedeutung als Wirtschaftsstandort. Vor Ort sind Unternehmen aus unterschiedlichen Bereichen ansässig. Den Schwerpunkt bildet das verarbeitende Gewerbe, das trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Strukturwandels hin zum Dienstleistungssektor einen Arbeitskräfteanstieg verzeichnet. Die sich darin äußernde wirtschaftliche Stärke Hann. Mündens wird durch ein intensives Gründungsgeschehen unterstrichen. Die starke Ausrichtung auf das produzierende Gewerbe ist zwar für die aktuelle wirtschaftliche Situation und das Arbeitsplatzangebot für durchschnittlich Qualifizierte positiv. Unter Berücksichtigung des fortschreitenden wirtschaftlichen Strukturwandels und der starken Konjunkturabhängig-

keit birgt diese Orientierung jedoch auch Risiken für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt. Aus diesem Grund ist bei der Förderung des verarbeitenden Gewerbes zu beachten, dass der breit gefächerte Branchenmix weiterentwickelt und neben Arbeitsplätzen in der Produktion, auch der Ausbau der konjunkturrell unabhängigeren Dienstleistungsbereiche forciert wird. Insbesondere im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen bestehen noch Entwicklungspotenziale. Ein zusätzlicher wirtschaftlicher Impuls für die Stadt kann in der Entwicklung als ergänzender Logistikstandort liegen. Besondere Chancen bietet hier neuerliche Nutzung der Flüsse als Verkehrswege. Ebenso gilt es das Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen auszubauen. Daneben sind verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungs- und Qualifikationsniveaus sowohl der Schulabgänger, als auch der Arbeitnehmer erforderlich, will sich die Stadt nicht zukünftig einem steigenden Anteil Transferleistungsabhängiger ausgesetzt sehen. In diesem Zusammenhang gilt es gleichfalls, dem sinkenden Ausbildungsplatzangebot vor Ort entgegenzuwirken.

Tourismus

Neben der gewerblichen Wirtschaft ist der Tourismus das zweite wirtschaftliche Standbein der Stadt. Von den Gästeankünften des Landkreises entfallen 10 % auf Hann. Münden.

Hann. Mündens Attraktivität als Tourismusstandort beruht auf den beiden Alleinstellungsmerkmalen „Wasser“ und „Stadtbild / Fachwerkaltstadt“ sowie auf der attraktiven landschaftliche Lage inmitten des Naturparks Münden. Die größten Anteil am Besucheraufkommen haben Tages-touristen. Die zahlenmäßig am stärksten vertretene Besuchergruppe sind die 30 bis 59-Jährigen. Das weist auf ein Potenzial für touristische Aktivangebote hin. Etwa ¼ der Gäste verfügen über ein hohes Einkommen von über 2 500 EUR im Monat und noch weitere knapp 20 % über Einkommen zwischen 1 500 und 2 500 EUR. Daraus lässt sich ein gewisses Potenzial für hochqualitative Angebote ableiten. Dass dieses Kaufkraftpotenzial noch nicht ausreichend ausgeschöpft wird, zeigt der vergleichsweise geringe Ausgabensatz pro Besucher. Dieser lag 2001 nur bei 17,60 EUR / Tag. Andere niedersächsische Kommunen wiesen dagegen deutlich höhere Werte auf, so z. B. Goslar mit 23,20 EUR oder Göttingen mit 27,40 EUR.

Ein Grund hierfür ist in den bestehenden Schwächen des touristischen Angebotes zu sehen. Hervorzuheben sind insbesondere fehlende Unterhaltungs- und Kulturangebote in den Abendstunden, fehlende Veranstaltungsräumlichkeiten in der Altstadt, mit denen die vorhandene Nachfrage für größere Gruppenveranstaltungen befriedigt werden könnte, sowie ein unzureichend entwickeltes Veranstaltungsangebot. Ebenso wurden in der Vergangenheit das Alleinstellungsmerkmal „Wasser“ sowie die naturräumliche Lage nur unzureichend zur touristischen Profilierung genutzt.

Besondere touristische Entwicklungschancen bieten sich der Stadt auf der Grundlage der vorhandenen Potenziale im Bereich des Wassertourismus und des Wassersports. Ein ergänzender touristischer Entwicklungsansatz besteht im Ausbau des auf Naturerlebnis, Wellness und Entspannung ausgerichteten Gesundheits- und Erholungstourismus. Parallel zur weiteren touristischen Profilierung bedarf das ergänzende touristische Infrastrukturangebot der quantitativen und qualitativen Verbesserung.

Einzelhandel

Der Hann. Mündener Einzelhandel wird stark durch die Lage zwischen den Oberzentren und die damit verbundenen Kaufkraftabflüsse beeinflusst. Das führt zu einer für ein Mittelzentrum zu geringen Zentralitätskennziffer von 88%.

Dabei stehen die Ausgangsbedingungen für den Handel in der Stadt günstig. Die historische Fachwerkaltstadt bietet ein besonderes Einkaufsflair, das von Kunden auch als solches geschätzt wird. Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft liegt über dem Bundesdurchschnitt. Vor Ort lebt ein durchaus finanzkräftiges Klientel.

Der Ausnutzung dieser Potenziale stehe jedoch eine Reihe von Einschränkungen gegenüber. Das betrifft einerseits das bauliche Umfeld des Einzelhandels, als auch Warenpräsentation und Warenangebot.

Die kleinteilige Gebäudestruktur schränkt Entwicklungsmöglichkeiten der Geschäfte ein. Die Freiraumgestaltung ebenso wie die Warenpräsentation entspricht teilweise nicht mehr heutigen Anforderungen. Zahlreiche Läden stehen leer. Das Angebot weist kaum Besonderheiten und Anknüpfungspunkte an die Alleinstellungsmerkmale „Fachwerk“ und „Wasser“ sowie an die naturräumlichen Merkmale auf.

Angesichts der benachbarten Oberzentren mit ihren Angeboten kann eine Positionierung als Einzelhandelsstandort und damit eine Erhöhung der Handelszentralität nur durch eine Profilierung als hochwertiger, qualitätvoller Einkaufsort mit besonderen Angeboten erreicht werden. Angesichts des historischen Ambientes und der Kleinteiligkeit des Angebotsbesatzes muss die Stadt gezielt der Hek-

tik der Großstädte die Qualität eines ruhigen, besinnlichen und angenehmen Einkaufens entgegenzusetzen.

Beteiligung / Vernetzung / Kooperation

Stadtentwicklung ist eine Aufgabe die alle betrifft und daher der Mitwirkung einer möglichst breiten Basis bedarf. Diese Basis wurde 2005 mit der Etablierung des Stadtmarketingprozesses versucht zu schaffen. Im Kern ging es darum, aus Betroffenen Beteiligte zu machen. Trotz engagiertem Start und einzelner umgesetzter Projekte ist der Prozess nach nunmehr zwei Jahren ins Stocken geraten. Als Gründe werden eine fehlende gemeinsame Zielformulierung, unzureichende Mittelausstattung sowie die unzureichende Berücksichtigung sozialer und gesellschaftspolitischer Themen genannt. Um die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten sowohl des Stadtmarketingprozesses als auch der Akteure in der gesamten Stadt zu verbessern, wird derzeit die Einführung eines Qualitätsmanagements geprüft. Der Prozess zeigt jedoch, dass vor Ort ein deutliches Potenzial für bürgerschaftliches Engagement besteht.

Die Umsetzung sowohl der im Stadtmarketing als auch im Rahmen der „klassischen“ Stadtentwicklungspolitik der Stadt entwickelten Ansätze und Strategien könnte durch die Etablierung eines Stadtmanagers und eines Stadtentwicklungsfonds begünstigt werden.

Identität

Die positive Außensicht, die Besucher Hann. Münden entgegenbringen, überträgt sich nicht auf die Bewohner. Durch die wirtschaftliche und sozialräumliche Entwicklung der Stadt im Allgemeinen und der Altstadt im Besonderen (Konzentration von Einwohnern mit schwachem sozialem Hintergrund oder Migranten) verbindet man vor Ort mit ihr nur ein eingeschränkt positives Image. Erschwerend für das Selbstbild der Stadt kommt die Nähe zu den Oberzentren mit ihren Angeboten hinzu. Vor deren Hintergrund werden die eigenen vorhandenen Angebote unberechtigt kritisch beurteilt. Die historische Fachwerkstadt selbst wird von den Bewohnern in erster Linie als Kulisse wahrgenommen. Man nutzt sie, ohne sich mit ihr, ihrer Funktion und ihren Problemen auseinanderzusetzen. Um das Selbstbild der Stadt zu verbessern, bedarf es Motivationsschüben und einer Reflektion dessen, was man trotz der schwierigen Lage zwischen zwei Oberzentren bereits erreicht hat. Basis dafür können bereits vorhandene Strukturen oder – im Sinne eines Aufbruchs – neue Plattformen sein. Anknüpfungspunkte böte – in neustrukturierter Form – der Stadtmarketingprozess.

Stadtstrukturelle Betrachtung

Aus der gesamtstädtischen Betrachtung zeichnet sich durch die Häufung städtebaulicher Missstände aber auch durch die Konzentration entwickelbarer Ansätze deutlich die Altstadt als anzustrebender Förderschwerpunkt ab. Hier treten massiert Bereiche mit Substanz- und Funktionsschwächen sowie Neuordnungsbedarfen und Freiraumdefiziten auf.

Aufgrund der bereits in der Altstadt durchgeführten Sanierungsmaßnahmen, der begrenzten zur Verfügung stehenden Fördermitteln sowie aufgrund der eingeschränkten finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt kann nicht die gesamte Altstadt eine Förderung erfahren.

Im Rahmen des ISEK wurde daher ein Gebiet identifiziert in dem der Fördermitteleinsatz einerseits eine möglichst nachhaltige Wirkung für die städtebauliche Entwicklung der Kernstadt insgesamt haben kann. Andererseits ist dieses Gebiet in seiner Problemlage und seiner Größe so zugeschnitten, dass seine Aufwertung in einem absehbaren zeitlichen Rahmen erfolgreich umgesetzt werden kann.

Über eine vertiefende Betrachtung soll dieses Gebiet für die Aufnahme in ein Förderprogramm vorbereitet werden.

Das identifizierte Gebiet ist wie folgt abgegrenzt (die Darstellung ist Abbildung 13 zu entnehmen)

- Gebiet ohne bisherige Sanierung; Blöcke 20 bis 25: Gesamtgröße 4,80 ha
- Sanierungsgebiet Altstadt II: Blöcke 07 bis 11 – Gesamtgröße 5,25 ha
- Teile des Blockes 06 (Parkplatz) wegen möglicher Entwicklungsperspektiven dieser Fläche.

Die Konzeption von Maßnahmen, Kosten und Prioritäten erfolgt im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchung zur Festlegung eines Sanierungsgebietes „Altstadt IV.“

Innerhalb des abgegrenzten Untersuchungsgebietes weisen insbesondere die Stadtgeschichtlich und städtebaulich herausragenden Schlagden mit ihren Schlagdmauern hohen Sanierungsbedarf auf. Darüber hinaus existieren mit der Werra-Eisenbahnbrücke, der Weserumschlagstelle, dem historischen Rathaus, dem Turm der St. Blasiikirche und der Aegidiikirche verschiedene Einzelobjekte mit Entwicklungspotenzialen aber bestehendem Sanierungsbedarf.

Strategische Entwicklungszielrichtungen

Aus der Analyse der Ausgangssituation leiten sich für Hann. Münden verschiedene chancenreiche Profilierungsansätze ab, die unter folgenden strategischen Entwicklungszielrichtungen zusammengefasst wurden. Für die Entwicklungszielrichtungen wurden Handlungsansätze formuliert

Entwicklungszielrichtung: Wohnqualität für besondere Ansprüche

Hann. Mündens Qualität als Wohnstandort beruht auf seiner naturräumlichen Lage inmitten des Naturparks Münden, auf der Nähe zu den Oberzentren Kassel und Göttingen mit ihren vielfältigen Angeboten sowie auf den vorhandenen infrastrukturellen Angeboten. Darüber hinaus verzeichnet die Stadt Zuwanderungen der Generation 50+ und in geringerem Maße auch von Familienhaushalten. Beide Bevölkerungsgruppen richten besondere Ansprüche an ihren Wohnstandort und an das Wohnumfeld, die Hann. Münden mit seinen genannten Standortfaktoren bieten kann. Als Wohnungsnachfrager kämen solche Personen in betracht, die zwar die Ruhe einer Kleinstadt und nahe gelegene natürliche Erholungsräume suchen, auf die Angebotsoptionen der Oberzentren aber nicht verzichten können oder wollen.

Handlungsansätze:

- Sanierung und Anpassung des Bestandes
- Begrenzte Neuausweisung von nachfragegerechten Wohnbauflächen
- Berücksichtigung von unterschiedlichen Nachfragepräferenzen und Erwerbertypen
- Einbeziehung der privaten Wohnungsanbieter und privater Einzeleigentümer in den Prozess der Wohnraummodernisierung
- Installation einer Wohnungsberatung
- Städtebauliche Struktur der Kernstadt
- Umorientierung von einem zielgruppen- auf einen milieuorientierten Betrachtungsansatz in der Stadtentwicklung
- Nachbarschaftsnetzwerke zur gegenseitigen Hilfe installieren / Formen zur Beteiligung Älterer etablieren
- Generationsübergreifende Wohnangebote schaffen
- Leerstands- und Wohnungsmarktmonitoring einrichten
- Kultur- und Freizeitangebot für unterschiedliche Ansprüche und Altersgruppen ausbauen
- Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Treffen oder Seminare schaffen
- Wohnergänzende Erholungsangebote unter Berücksichtigung besonderer, altersgruppenspezifischer Ansprüche ausbauen
- Städtische Freiräume attraktivieren
- Förderung attraktiver Arbeitsplätze für Höherqualifizierte zur Steigerung der Arbeitsplatz- und damit Wohnstandortattraktivität Hann. Mündens und zur Senkung der Abwanderung qualifizierter und junger Menschen

Entwicklungszielrichtung: Sinnliches Einkaufserlebnis

Um die Kaufkraftabflüsse und die damit einhergehende wirtschaftliche Schwächung der Stadt abzubauen, ist die Entwicklung besonderer Einkaufsangebote, aufbauend auf die vorhandenen Potenziale „Fachwerkalstadt“ und „Wasser“, notwendig. Nur eine hochwertige Spezialisierung des Angebotes kann die Stadt als Einzelhandelsstandort gegenüber den Oberzentren bestehen lassen. Diese Spezialisierung lässt sich sowohl durch das Angebot an hochwertigen Waren, als auch durch authentische, ortsspezifische Warenangebote erreichen. Gerade in der Authentizität des Wareange-

botes liegt ein Schlüssel zur Profilierung gegenüber den austauschbaren Warenangeboten der Großstädte. Unterstützung findet so eine Profilierung in dem besonderen Einkaufsflair Hann. Mündens aus kleinen Geschäften mit noch möglicher persönlicher Beratung und dem historischem Fachwerkambiente. Mit diesen Merkmalen wäre es Hann. Münden möglich, der anonymen und hektischen Betriebsamkeit der Großstätte ein bewusst auf Ruhe, Persönlichkeit und Entspannung ausgerichtetes Einkaufserlebnis zu bieten, dass intensiv die Sinne anspricht – eben ein sinnliches Einkaufserlebnis. Die Sinnlichkeit des Einkaufserlebnisses ließe sich durch ein begleitendes, jahreszeit- oder themenspezifischen Veranstaltungsgebot intensivieren.

Um das zu erreichen gehört neben absatzpolitischen Maßnahmen die entsprechende Aufwertung des baulichen Umfeldes in der Altstadt. Das heißt sowohl Verbesserung des Gebäudezustandes und des Freiraums, als auch deren Anpassung an die heutigen Anforderungen des Einzelhandels.

Da bereits zum Thema Einzelhandel in Hann. Münden inzwischen zahlreiche Untersuchungen und Empfehlungen existieren werden im Folgenden nur solche Empfehlungen und Anregungen ausgesprochen, die in den Konzepten noch nicht benannt wurden oder die besondere Bedeutung für die Attraktivierung der Altstadt haben.

Handlungsansätze:

- Beleuchtungskonzept
- Ausbau des jahreszeit- und themenspezifischen Veranstaltungsangebotes
- Schaffung von Angeboten mit Bezug zu den Alleinstellungsmerkmalen Fachwerk und Wasser
- Nutzung von leer stehenden Einzelhandelsgeschäften durch attraktive, temporäre Verkaufsangebote
- Zusammenarbeit mit Gestaltungsfachrichtungen von Universitäten und Fachhochschulen
- Markthalle der Kulturen
- Einführung einheitlicher Kernöffnungszeiten / Geschäftsöffnung bis um 20:00 Uhr
- Einrichtung eines Lieferservice

Städtisches Leben an drei Flüssen

Grundlage der städtischen Entwicklung Hann. Mündens war das Wasser. Seit Beginn fungierten die Flüsse als wirtschaftliche Schlagadern der Stadt. In Verbindung mit historischen Handelsprivilegien trugen sie erst zur Bedeutung der Stadt als Ort des Lebens und des Handels bei. Nach Verlust ihrer Bedeutung als Handelswege trat in jüngerer Vergangenheit die touristische Nutzung an Stelle der verkehrlichen Nutzung. Wenn auch seit dem in wesentlich geringerem Maße leisten die Flüsse nach wie vor ihren Beitrag zum städtischen Leben in Hann. Münden. Ihr volles Potenzial wurde jedoch seit her nicht mehr ausgeschöpft.

Durch eine kombinierte touristische und wirtschaftliche Inwertsetzung der Flüsse ließe sich ihr Beitrag zu städtischen Leben Hann. Mündens jedoch wieder in erheblichem Maße steigern. Die Stadt könnte damit sowohl als Wohn-, als auch als Wirtschaftsstandort neue Impulse erhalten.

Neben der Altstadt ist das „Wasser“ somit das zweite hervorstechende Entwicklungspotenzial in Hann. Münden.

Die In-Wert-Setzung der Flusslandschaft durch gestalterisch-bauliche Ansätze oder durch die Ansiedlung neuer Nutzungen ermöglicht einerseits eine stärkere touristische Nutzung des Alleinstellungsmerkmals „Wasser“. Angesichts traditioneller und infrastruktureller Anknüpfungspunkte stellen Wassersportler oder Wasserwanderer eine zentrale Zielgruppe dar. Die naturräumlichen Voraussetzungen und infrastrukturellen Grundlagen sind in Hann. Münden vorhanden. Damit könnte - real oder neu interpretiert - an eine verlorene Tradition angeknüpft werden. Eine besondere Bedeutung im Rahmen der Inwertsetzung der Flusslandschaft kommt den Schlagden zu. Ihre Reaktivierung holt für die Stadt im Allgemeinen und für die Altstadt im Besonderen ein wesentliches stadthistorisches Element wieder in das öffentliche Bewusstsein zurück. Es wird damit ein weiteres Alleinstellungsmerkmal geschaffen. Die wassersportliche Profilierung ließe sich mit dem Ansatz einer Erlebniseinkaufswelt, wie er unter dem strategischen Ansatz „sinnliches Einkaufserlebnis“ genannt wurde, verbinden.

Andererseits haben die Flüsse ihr wirtschaftliches Potenzial als Handelswege bis heute nicht verloren. Noch immer ist die Schiffbarkeit von Hann. Münden bis an die Nordseeküste gewährleistet. Der zunehmende Bedeutungsgewinn logistischer Distributionswege alternativ zur Straße eröffnet für Hann. Münden neue Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Inwertsetzung der Flüsse umfasst somit beide Aspekte städtischen Lebens: Freizeit und Arbeit. Dementsprechend heterogen auf den ersten Blick sind daher mögliche Handlungsansätze, die da wären:

Handlungsansätze:

- Installation einer Wildwasserstrecke
- Installation der begleitenden Infrastruktur für Wassersportler im Bereich der Schlagden
- Freiraumgestaltung im Bereich der Schlagden
- Wirtschaftliche Inwertsetzung des Flusses

TEIL 0 – EINLEITUNG

I Aufgabenstellung

Das letzte gesamtstädtische Entwicklungskonzept der Stadt Hann. Münden aus den 1970er Jahren ist veraltet. Seit dem haben sich erhebliche Verschiebungen in den gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. Darüber hinaus sieht sich auch die Stadt Hann. Münden mit den Auswirkungen des demografischen und wirtschaftlichen Wandels konfrontiert. Um die Stadtentwicklungspolitik auf die absehbaren Entwicklungen der nächsten 10 bis 15 Jahre auszurichten bedarf es entsprechender konzeptioneller Grundlagen.

Am 04.12.2007 beauftragte die Stadt Hann. Münden daher die planungsgruppe lange puche in Northeim mit der Erstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ISEK. Die Beauftragung umfasste die gesamtstädtische Betrachtung. Diese sollte die Identifikation von Teilräumen / Stadtgebieten, die eine besondere Relevanz oder eine besonders große Strahlwirkung für die städtische Entwicklung besitzen, einschließen.

Die für die Aufnahme in ein Förderprogramm erforderliche vertiefende Betrachtung der identifizierten teilräumlichen Entwicklungsbereiche wurde getrennt vom ISEK als eigenständiger Auftrag vergeben (siehe Vorbereitende Untersuchung zur Festlegung eines Sanierungsgebietes Altstadt IV).

Den Betrachtungsraum des ISEK bildet die Kernstadt, bestehend aus:

- der historischen Fachwerkalstadt
- der erweiterten Innenstadtbereich zwischen Altstadt Bahnlinie und den Flüssen Werra und Fulda
- den Stadtteilen Kattenbühl, Neumünden, Altmünden, Qestenberg / Blume und Hermannshagen.

Die Ortsteile sind nicht Bestandteil des Betrachtungsraumes.

Orientierung für die inhaltliche Ausgestaltung des ISEK war der von der Regierungsvertretung Braunschweig empfohlene „Leitfaden zur Ausgestaltung des Städtebauförderprogramms Stadtumbau West“.

Unter den im Leitfaden benannten Empfehlungen zu den Inhalten des ISEK sollte der Auswertung vorhandener Konzepte eine wesentliche Bedeutung beikommen.

Die Stadt hat in vergangenen Jahren eine Vielzahl von sektoralen Einzelkonzepten zu spezifischen Problemstellungen in Auftrag gegeben. Angesichts ihres Alters und der inzwischen veränderten Rahmenbedingungen stellt sich die Frage nach der Relevanz der Zielaussagen.

Das ISEK sollte daher die Zielaussagen dieser Einzelkonzepte überprüfen, verdichten, gegebenenfalls ergänzen und sie in einen gemeinsamen Kontext einbinden.

II Methodik

II.1 Exkurs: Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Der Darstellung der angewandten Methodik zur Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ISEK soll ein kurzer Exkurs über die Funktion, Bedeutung und die an ein solches Konzept zu stellenden Anforderungen vorausgehen. Dies scheint geboten, da selbst in der Fachöffentlichkeit ein sehr weit gefasstes Verständnis von integrierten Stadtentwicklungskonzepten besteht. Umso mehr Bedarf der Ansatz eines ISEK der allgemeinen Öffentlichkeit gegenüber der Erläuterung.

Oben gesagtes verdeutlicht bereits: **DAS** ISEK gibt es nicht!

Ein ISEK gehört zur Gruppe der informellen Planungen. Informell deshalb, weil sie nicht auf definierten Rechtgrundlagen beruhen (im Gegensatz zu formellen Planungen) und weil sich aus ihnen keine Rechtsverbindlichkeit ergibt.

Diese Offenheit ist es, die ein ISEK auszeichnet.

Ein ISEK setzt einen Rahmen. Es schafft die analytischen und konzeptionellen Grundlagen, die nach Bedarf vertieft werden können und müssen. Das kann beispielsweise der Fall sein, wenn zur Beantragung der Aufnahme in ein bestimmtes Förderprogramm besondere Anforderungen an den Inhalt der Antragsgrundlagen gestellt werden.

Entsprechend der genannten Offenheit sind mit ihm keine allgemeingültigen inhaltlichen Anforderungen verbunden. Das betrifft sowohl Umfang und Tiefe der Analyse, als auch der formulierten Entwicklungsansätze. Beides ist durch fachliche Auffassung und durch fachliche Rahmenbedingungen beeinflusst.

Aus hier vertretener gutachterlichen Auffassung formuliert ein gesamtstädtischer Teil eines ISEK strategische und konzeptionelle Entwicklungsansätze, die noch über der konkreten Umsetzungsebene liegen. Die umsetzungsorientierte Vertiefung dieser Ansätze sollte nachfolgenden Realisierungskonzepten mit jeweils spezifischen inhaltlichen Schwerpunkten überlassen bleiben.

Gleichwohl kann in ISEK auf sehr unterschiedliche Weise mit der Maßnahmen und Projektebene umgegangen werden. Allgemeingültige Anforderungen dazu gibt es – wie bereits gesagt – nicht.

Teilweise fordern die Richtlinien einzelner Förderprogramme für die dazugehörigen ISEK verbindlich konkrete Maßnahmenkonzepte. Andere Programme wiederum formulieren keine entsprechenden Anforderungen.

Der als Orientierung für den vorliegenden Entwurf des ISEK vom Land empfohlenen Leitfaden zum Programm Stadtumbau West (siehe „Anlass und Aufgabenstellung“) fordert konkrete Maßnahmenkonzepte erst für den gebietsbezogenen Teil (im Fall Hann. Mündens ist das die Vorbereitende Untersuchung).

Das Prädikat der Offenheit erschwert andererseits die Umsetzung der in einem ISEK formulierten Entwicklungsansätze. Seine oben erwähnte rahmensetzende Funktion kann es nur durch Selbstbindung der Gemeinde und dadurch, dass die lokalen Akteure es in seinen Aussagen und Ansätzen mittragen, erhalten. Dafür ist es notwendig, dass das ISEK politisch legitimiert ist.

„Tragen“ heißt jedoch nicht, dass das ISEK die Situation beschönigend darstellt. Das ISEK ist keine Imagebroschüre. Erfolgreiche Stadtentwicklung bedeutet, dass Defizite und Risiken erkannt und deutlich als solche benannt werden. Nur dadurch kann vor Ort eine konstruktive Diskussion entstehen, aus der heraus sich konkrete Interventionsansätze zur Verbesserung der Situation ergeben.

Ein ISEK ist nur so wirksam wie der Wille zu seiner Umsetzung.

II.II Verfahren zur Erarbeitung des ISEK

Das ISEK gliedert sich in einen redaktionellen Teil (Teil 0 – Einleitung) und zwei konzeptionelle Teile.

Teil 1 umfasst die Analyse der Ausgangssituation sowie die Abschätzung von Entwicklungspotenzialen anhand von prognostischen Betrachtungen. Er umfasst die Analyseaspekte Datenauswertung, Auswertung vorhandener Planungen und Konzepte sowie die stadtstrukturelle Betrachtung.

Der Umfang der **Datenauswertung** orientiert sich zum einen an dem empfohlenen Leitfaden zur Ausgestaltung des Städtebauförderprogramms Stadtumbau West. Andererseits findet bereits hier eine Orientierung an den Aktionsleitlinien der Europäischen Union statt. Über Gespräche vor Ort wurde rasch deutlich, dass die Beschränkung auf die im Leitfaden genannten Analyse Themen die Situation in Hann. Münden nicht hinreichend abbildet. Insbesondere soziale und partizipative Themen zeigten sich rasch als wichtige Aspekte der zukünftigen Entwicklung Hann. Mündens.

Die Europäische Union hat eingedenk dessen, dass Stadtentwicklung mehr als Städtebau ist, in ihrer Mitteilung „Die Kohäsionspolitik und die Städte: Der Beitrag der Städte zu Wachstum und Beschäftigung in den Regionen“ zu berücksichtigende Themenfelder einer umfassenden Stadtentwicklungspolitik benannt, die sog. „Aktionsleitlinien“. Dazu gehören die Aktionsleitlinie „Attraktive Stadt“, „Wirt-

schaft“ und „Governance“¹. Entsprechend den unter den Aktionsleitlinien benannten Aspekten wurde die Untersuchung erweitert.

Die **Auswertung der vorhandenen Konzepte** und Planungen erfolgte unter dem Ansatz, die darin enthaltenen Ziele auf ihre weitere Gültigkeit angesichts der absehbaren demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung zu überprüfen, zu verdichten, gegebenenfalls aufzugeben oder zu ergänzen und anzupassen. Die so zusammengestellte Sammlung von Zielen fand nach quantitativer Reduzierung Eingang in die Zielaufstellung des ISEK.

Die **stadtstrukturelle Betrachtung**, unterteilt sich in die gesamtstädtische und die teilräumliche Betrachtung. Auf der Grundlage einer Bestandserhebung vor Ort in den einzelnen Stadtteilen wurden Teilräume identifiziert, in denen sich städtebauliche Missstände häuften. Diese Teilräume wurden einer vertiefenden Untersuchung unterzogen.

Die Datenanalyse und die stadtstrukturelle Betrachtung münden in die umfassende Betrachtung der **Handlungsbedarfe** und **Entwicklungspotenziale** nach **Handlungsfeldern**. Die Handlungsfelder stellen sich als unter strategisch-konzeptionellen Kriterien vorgenommene Zusammenfassung der Gliederungspunkte der Analyse dar. Zusammenfassend werden die Ergebnisse in einer **SWOT-Matrix** dargestellt. Das Kapitel führt den Begriff der Aktionsleitlinien an dieser Stelle als Ordnungsbegriff, unter dem verschiedene Handlungsfelder zusammengefasst werden in die Arbeit ein.

Das Kapitel Handlungsbedarf und Entwicklungspotenziale leitet gleichzeitig zu **Teil 2 – Strategie** des ISEK über.

Ausgehend von den identifizierten Entwicklungspotenzialen werden in Kapitel 5 drei **strategische Entwicklungszielrichtungen** für Hann. Münden formuliert. Diese bilden gleichzeitig den übergeordneten, strategischen Überbau der formulierten Entwicklungsziele.

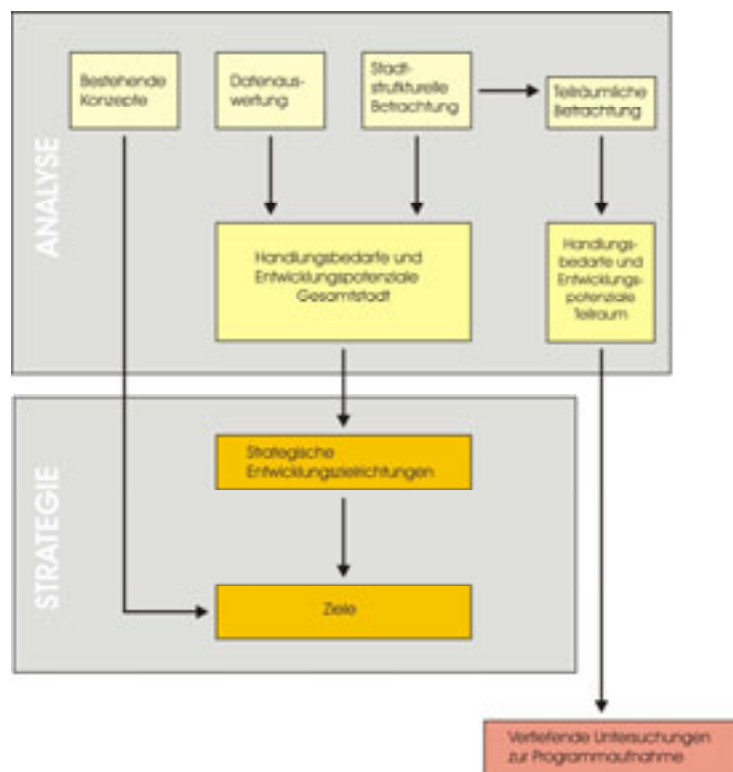


Abbildung 1: Methodischer Aufbau des Erarbeitungsprozesses

Die **Entwicklungsziele** werden den zuvor eingeführten Handlungsfeldern zugeordnet. Zwischen den Zielen der Handlungsfelder bestehen natürlich Abhängigkeiten und Wechselwirkungen. Die Zuordnung eines Ziels zu einem Handlungsfeld kann daher im Einzelfall zu diskutieren sein. Durch die Zuordnung von Zielen werden die Handlungsfelder operationalisiert.

Die Handlungsfelder wiederum sind den Aktionsleitlinien zugeordnet. Die Aktionsleitlinie „Attraktive Stadt“ und „Wirtschaft“ dienen beide der Realisierung jeder einzelnen der drei strategischen Entwicklungszielrichtungen. Die Aktionsleitlinie „Governance“ bildet die verfahrenstechnische Grundlage zur Zielerreichung und zur Umsetzung der strategischen Entwicklungszielrichtungen.

Mit der Formulierung der strategischen Entwicklungszielrichtungen und der Ziele schließt die gesamtstädtische Betrachtung

¹ selbst vorgenommene Vereinfachung der EU-Terminologie

des ISEK. Seine erste programmorientierte Vertiefung (siehe Exkurs), findet das ISEK in der vorbereitenden Untersuchung VU für die Festsetzung eines Sanierungsgebietes Altstadt IV. Die VU stellt bereits ein eigenständiges Konzept dar.

Zur Verdeutlichung der Zusammenhänge der verschiedenen beschriebenen Arbeitsphasen sowie des Zusammenhangs zwischen strategischen Entwicklungszielrichtungen, Aktionsleitlinien, Handlungsfeldern und Zielen sollen die beiden Grafiken dienen.

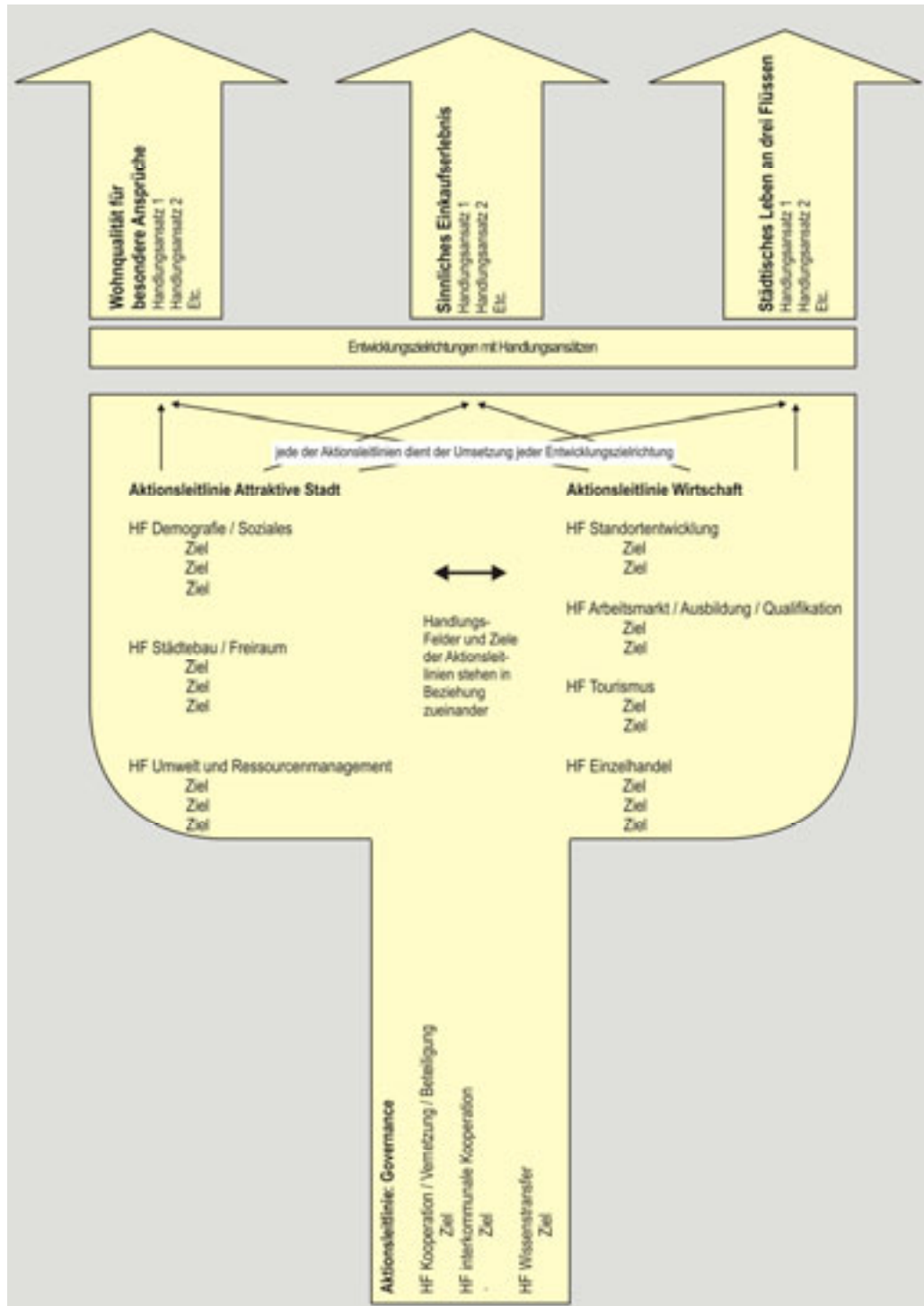


Abbildung 2: Zielsystem des ISEK

II.III Weitere Bürgerbeteiligung

Mit dem Entwurf eines ISEK liegt ein fachlich und politisch abgestimmtes und bereits in begrenztem Umfang öffentlich kommuniziertes Strategie- und Zielkonzept vor, dass es als nächstes einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren gilt.

Dazu soll eine Zukunftswerkstatt durchgeführt werden. Diese Zukunftswerkstatt soll sich über zwei Wochenenden erstrecken. Ziel soll neben der Vermittlung der Inhalte des ISEK-Entwurfs seine Diskussion und gegebenenfalls Ergänzung sein. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt soll auch die Erstellung eines Leitbildes als nach innen integrierender und nach außen der Darstellung der Stadt dienender, plakativer Darstellung der zukünftigen Stadtentwicklungspolitik Hann. Mündens diskutiert werden.

In Vorbereitung der Zukunftswerkstatt ist vorgesehen, jeweils einzelne Bausteine des ISEK in Form einer **Artikelserie** in der lokalen Presse für die Allgemeinheit verständlich darzustellen. Damit soll das Verständnis für das ISEK und damit seine Akzeptanz befördert werden.

Parallel zur Artikelserie und zur geplanten Zukunftswerkstatt soll der Entwurf des ISEK auf der Homepage der Stadt zum **Download** bereitgestellt und eine **internetbasiertes Diskussionsforum** freigeschaltet werden. Dies ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern abseits von den Hemmnissen öffentlicher Veranstaltungen in einen Austausch über die vorgeschlagenen Strategien und Inhalte zu gehen. Die Ergebnisse des Diskussionsforums finden in der weiteren Bearbeitung des ISEK Berücksichtigung.

Ergebnis dieser öffentlichen Diskussion soll ein umfassend legitimates, von der breiten Öffentlichkeit und den lokalen Akteuren getragenes integriertes Stadtentwicklungskonzept sein. Da Stadtentwicklung ein kontinuierlicher Prozess ist, bedarf das Integrierte Stadtentwicklungskonzept in den nächsten Jahren mit fortschreitender Umsetzung der Fortschreibung und Anpassung. Die dabei anzuwendenden Formen der Bürgerbeteiligung lassen sich erst zum jeweiligen Anlass bestimmen.

III Entstehungsprozess der Arbeit

Angesichts des kurzen zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeitraums wurde der Prozess der Planungskommunikation für den Entwurf des ISEK bewusst schlank gehalten. Die im weiteren Erarbeitungsprozess vorgesehenen Beteiligungsansätze wurden im vorangegangenen Kapitel erläutert.

Nach der Auftragserteilung am 04.12.2007 begann das beauftragte Büro Anfang Januar mit der Bearbeitung. Um die Arbeit frühzeitig auf eine breite Basis zu stellen, wurden bereits am 30.01.2008 die ersten Grundlagenerörterungen zwischen Verwaltung und Planern in der Planungskonferenz geführt. Die Planungskonferenz ist das verwaltungsinterne Gremium der technischen Dienste zum Austausch über aktuelle Fragen der städtischen Entwicklung Hann. Mündens, zur Weiterleitung von Informationen in die jeweiligen Fachverwaltungen und zur Koordinierung von Planungsaufgaben. Die Planungskonferenz gibt darüber hinaus Empfehlungen an die Verwaltungsleitung.

An den ersten Erörterungstermin schloss eine ca. 4-wöchige Arbeitsphase an. Während dieser fanden mehrere Experteninterviews mit relevanten Schlüsselakteuren statt.

Im Anschluss an diese Arbeitsphase fand am 04.03.2008 im Rahmen eines Expertengesprächs eine umfassende Beteiligung der öffentlichen Aufgabenträger statt. Eingeladen waren Vertreter der Wirtschaft, der Verwaltung, Vertreter sozialer Einrichtungen und des Landkreises.

Dank reger Beteiligung der öffentlichen Aufgabenträger während des Expertengesprächs und parallel weiter geführter Experteninterviews konnte bereits am 10.03.2008 das ISEK in seinen konzeptionellen Grundzügen auf einer öffentlichen Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses auch interessierten Bürgern vorgestellt werden. Die lokale Presse berichtete darüber.

Als Bereich mit prioritärem Handlungsbedarf identifizierte der Entwurf des ISEK die Altstadt Hann. Mündens. Die weitere Bearbeitung verdichtete diesen Handlungsraum auf einen Teilbereich der Altstadt, der einer vertiefenden Untersuchung bedarf. Zur Erörterung der Situation in diesem Teilbereich

sowie zur Diskussion notwendiger Handlungsansätze fand eine öffentliche Bürgerinformationsveranstaltung mit Pressebeteiligung statt. Zur Abfrage der Problemsicht wurde im Vorfeld der Veranstaltung eine Briefumfrage unter den Bewohnern und den Gewerbetreibenden durchgeführt. Die Ergebnisse fanden Eingang in das ISEK. Gleichzeitig erfolgte die direkte Einladung zur Bürgerinformationsveranstaltung.

Am 07.04.2008 lag der Stadt ein Rohfassung des ISEK vor. Zur verwaltungsinternen Abstimmung wurde diese Fassung an relevante Verwaltungsakteure mit der Bitte um Stellungnahme versandt. Am 15.05.2008 wurden die eingegangenen Stellungnahmen gemeinsam diskutiert. An diesen Termin anschließend wurde der Entwurf des ISEK für die weitere Abstimmung in den politischen Gremien fertig gestellt.

Der Rat der Stadt Hann. Münden hat am 01.07.2008 das ISEK zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt, die Stadtentwicklung der Stadt Hann. Münden auf die im ISEK empfohlenen Entwicklungszielrichtungen und Handlungsansätze (siehe Zusammenfassung) auszurichten. Dabei ist Stadtentwicklung als stetiger Prozess zu verstehen, das heißt, Entwicklungen sind kontinuierlich zu beobachten und Handlungsziele ggf. sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen.

Das weitere Vorgehen ist in Kapitel II.III erläutert.

TEIL 1 – ANALYSE

1. Datenerfassung

1.1 Lage und Erreichbarkeit

1.1.1 Lage im Raum

Das zum Landkreis Göttingen gehörende Mittelzentrum Hann. Münden liegt im äußersten Süden Niedersachsens zwischen dem hessischen Oberzentrum Kassel, 28 km entfernt, und dem Oberzentrum Göttingen in 33 km Entfernung. Das nächstgelegene Mittelzentrum ist das hessische Witzenhausen in 20 km Entfernung.

Die Nähe zu den Oberzentren und deren umfangreiche oberzentrale Ausstattung mit Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten führen zu einer deutlichen Nachfrageabwanderung. Der noch vorhandene Bestand an zentralörtlichen Einrichtungen könnte zukünftig gefährdet sein, wenn es nicht gelingt, die vor Ort vorhandene Nachfrage zu binden und zusätzliche zu generieren. Ein Risiko in der Sicherung der mittelzentralen Funktion birgt das an der Untergrenze für Mittelzentren liegende Bevölkerungspotenzial des näheren Umfeldes². Durch die prognostizierte demografische Entwicklung wird dieses weiter sinken (siehe Kap. 1.2.5). Die Tragfähigkeitsgrenzen mittelzentraler Einrichtungen könnten dadurch unterschritten werden.

Besonderes Merkmal der Stadt ist ihre Lage am Zusammenfluss von Werra und Fulda. In Hann. Münden vereinen sich beide Flüsse zur Weser. In vergangener Zeit begründete sich auf dieser Lage der wirtschaftliche Reichtum der Stadt. Heute trägt sie zur Attraktivität für Touristen und Wassersportler bei.

Die Stadt liegt eingebettet in eine reizvolle Mittelgebirgslandschaft. Nördlich grenzt der Bramwald, im Westen der Reinhardswald und im Süden die Ausläufer des Kaufunger Waldes an. Die Waldgebiete sind Bestandteile des Naturparks Münden, einem der ältesten Naturparke Deutschlands.

- **Durch die Lage zwischen den Oberzentren befindet sich Hann. Münden in einer schwierigen Wettbewerbssituation. Die bezieht sich sowohl auf das in der Region verfügbare Kaufkraftpotenzial, als auch auf die Funktion der Stadt als Arbeits- und Wohnort.**
Durch weitere Abnahme der Bevölkerung im Einzugsbereich besteht die Gefahr der Unterauslastung mittelzentraler Einrichtungen und damit langfristig (siehe Fußnote) die Gefahr des Verlustes der mittelzentralen Funktion.
- **Die benachbarten Großstädte bieten aber auch Entwicklungschancen für Hann. Münden, insbesondere im Tagestourismus und hinsichtlich Wohnstandortsuchender.**
- **Eine Gewinnung des Kunden- und Nachfragepotenzials der Oberzentren für die Stadt ist nur durch spezialisierte und attraktive Angebote möglich.**
- **Die naturräumlich attraktive Lage an den Flüssen inmitten der Mittelgebirgslandschaft des Naturparks Münden ist ein Gunstfaktor für Einwohner und Touristen.**

² Nach der Entschließung der Ministerkonferenz für Raumordnung zur Festlegung des Zentrale-Orte-Modells aus dem Jahr 1968 soll ein Mittelzentrum zur Auslastung der zentralörtlichen Einrichtungen einen Einzugsbereich (auch Mittelbereich genannt) von 40.000 Einwohnern aufweisen. Diese damals definierte Schwelle wird heute in den Raumordnungsprogrammen zahlreicher Länder variiert angewendet. Die Spanne der festgelegten Einwohnerzahlen reicht von 30.000 bis 40.000 Einwohnern. Bei Unterschreitung dieser Zahl ist mit einer Unterschreitung der Tragfähigkeitsgrenze der mittelzentralen Einrichtungen zu rechnen, was ihren Fortbestand gefährdet. Das Land Niedersachsen definiert keine entsprechenden Schwellenwerte. Mit ca. 43 000 Einwohnern im Jahr 2007 im Mittelbereich (vgl. Kap. 2.1.1) liegt Hann. Münden nur knapp über dem Schwellenwert der Ministerkonferenz. Durch die absehbaren Bevölkerungsrückgänge wird dieser Wert aber zukünftig unterschritten. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung schätzt daher in seinem aktuellen Leitbild „Daseinsvorsorge sichern“ die Mittelzentrale Funktion Hann. Mündens langfristig (Horizont 2050) als gefährdet ein (Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland - Erläuterungen zu analytischen Grundlagen der Leitbildkarten, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2006, unter www.bbr.bund.de).

1.1.2 Verkehrsanbindung



Im motorisierten Individualverkehr (MIV) ist Hann. Münden mit den benachbarten Oberzentren über die Bundesstraßen B3, B496 und die Autobahn A7 verbunden. Die Autobahn ist auf Bundesstraßen von Hann. Münden aus in östlicher und südlicher Richtung in 9 bis 12 km Entfernung zu erreichen. Die Zentren von Kassel und Göttingen sind mit dem Auto in ca. 30 min. erreichbar. Damit erfüllt Hann. Münden das raumordnerische Kriterium zur Erreichbarkeit des nächsten Oberzentrums in maximal 60 min Pkw-Fahrzeit. Der Verkehrslandeplatz Kassel-Calden ist ca. 40 min Pkw-Fahrzeit entfernt. Im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist Hann. Münden über die Linie 42 mit Kassel, die Linie 120 mit Göttingen und die Linie 218 mit Witzenhausen verbunden. In Richtung Kassel besteht wochentags ganztägig ab Hann. Münden Bahnhof eine Verbindung im Stundentakt.

Abbildung 3: Lage im Raum und Verkehrsanbindung

Samstag und Sonntag bestehen diese Verbindungen ab der Haltstelle an der B3 (Wilhelmshäuser Straße). Endhaltestelle ist Kassel Ihringshäuser Straße am nördlichen Stadtrand. Eine Weiterfahrt ins Zentrum ist nur mit Umstieg möglich. Die Fahrzeit beträgt circa 45 Minuten. Die Verbindung nach Göttingen erfolgt wochentags und samstags ab Hann. Münden Bahnhof ganztägig im 1-Stundentakt zum zentralen Omnibusbahnhof in Göttingen in der Nähe der Innenstadt. An Sonn- und Feiertagen ist das Oberzentrum von früh bis abends im 2-Stundentakt erreichbar. Die Fahrzeit beträgt 65 Minuten. Nach Witzenhausen verkehren die Busse nur im Schulverkehr. Am Wochenende besteht keine Verbindung. Mit Fahrzeiten von ca. einer Stunde entspricht die Erreichbarkeit der Oberzentren im ÖPNV den raumordnerischen Erreichbarkeitszielgrößen. Bedeutende Arbeitsplatzstandorte in Göttingen und Kassel sind ebenfalls mit dem ÖPNV erreichbar. Zu beiden Zentren bestehen bereits in den frühen Morgenstunden mehrere Verbindungen. In Richtung der ebenfalls bedeutenden Arbeitsplatzstandorte im Gewerbegebiete in Staufenberg-Lutterberg verkehrt dagegen lediglich ein Bus um 8:00 Uhr. Der nächste fährt erst 10:00 Uhr. Dortige Arbeitnehmer sind daher verstärkt auf den eigenen Pkw angewiesen. Die Erreichbarkeit des Arbeitsortes Kassel im ÖPNV wird durch die Lage der Endhaltestelle am Stadtrand erschwert.

Die Anbindung an die Oberzentren im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) erfolgt über die Regionalbahnstrecke zwischen Kassel und Göttingen. Hann. Münden wird darauf sowohl von der ganztägig im Stundentakt verkehrenden Linie R1, als auch von Regionalexpresszügen bedient. Die Fahrzeit nach Kassel beträgt ca. 20 Minuten, die nach Göttingen ca. 40 Minuten.

Der Nahverkehrsplan 2003-2007 des „Zweckverbandes Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen“ (ZVSN) stuft aufgrund der Taktung und der hohen Fahrtenhäufigkeit die Angebotsqualität der Verbindungen Hann. Münden - Kassel und Hann. Münden - Göttingen als sehr gut ein (11 von maximal 12 Bewertungspunkten).

- **Unter Anwendung der regionalplanerischen Erreichbarkeitskriterien zentraler Orte ist Hann. Münden mit den benachbarten Oberzentren sowohl im MIV als auch im ÖPNV und SPNV qualitativ hinreichend verbunden. Die Fahrzeiten entsprechen den regionalplanerischen Zielgrößen³. Ebenso weisen das Fahrtenangebot und die Bedienungsqualität über den Tag gesehen für ein Mittelzentrum eine sehr gute Qualität auf. Defizite bestehen bei der Erreichbarkeit der Arbeitsplatzstandorte Staufenberg-Lutterberg und Kassel.**

1.2 Demografische Entwicklung

1.2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Hann. Münden verzeichnet bereits seit langem eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, d. h. Sterbefälle überwiegen gegenüber Geburten. Im Zeitraum von 1987 bis 2006 bewegte sich der Saldo bei einem durchschnittlichen Verlust von rund 100 Einwohnern jährlich. Hauptgrund sind die seit Jahren rückläufigen Geburtenzahlen. Die negative natürliche Entwicklung in Hann. Münden entspricht der allgemeinen bundesdeutschen Entwicklung. Den Verlauf der natürlichen Entwicklung seit 1987 zeigt Abb. 4.

1.2.2 Wanderungen

Wie andere Städte und Gemeinden der alten Bundesländer auch, verzeichnete Hann. Münden im Zuge der Wiedervereinigung und der Öffnung der Staaten des Ostblocks durch Zuwanderungen einen erheblichen Einwohnerzuwachs. Dieser verkehrte die bis dato bereits rückläufige Einwohnerentwicklung kurzfristig in das Gegenteil.

Nach erheblichen Wanderungsgewinnen in den Jahren 1989 und 1990 gingen diese bereits ab 1991 zurück. Mit dem Jahr 1996 verkehrte sich der positive Saldo – bis auf einzelne Jahrgänge – ins Gegenteil. Die in mehreren Jahren negativen Wanderungssalden verstärkten die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (siehe Abb. 4).

Betrachtet nach Altersgruppen zeigt sich eine differenzierte Entwicklung zwischen Gewinnen und Verlusten (siehe Tab. 1). Besonders deutlich fällt der Anstieg des negativen Wanderungssaldo in der Altersgruppe der 18 bis 24-Jährigen auf. Die Abwanderung in dieser Altersklasse ist überwiegend durch Studium oder Ausbildung begründet. Leicht rückläufig verlief auch die Entwicklung der Familienwanderung. Angesichts der geringen Personenzahlen bezogen auf die gesamte Altersgruppe ist jedoch von einem insgesamt gleich bleibenden Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe auszugehen. In der Einwohnergruppe der über 50-Jährigen konnte Hann. Münden in den vergangenen Jahren durchweg Wanderungsgewinne verzeichnen. Deren Zahl schwankte aber, wodurch ihr Anteil im Jahr 2006 unter dem von 2003 lag.

- **Hann. Münden verliert ein wichtiges Potenzial: seine jungen Menschen. Das kann sich insbesondere auf das Fachkräftepotenzial und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Es sind daher Maßnahmen zu ergreifen, um den Abwanderungstendenzen Jugendlicher entgegenzuwirken.**
- **Die Einwohnergewinne in der Generation 50+ weisen auf die Attraktivität der Stadt als Alterswohnsitz hin (siehe auch Kap. 1.4). Dadurch ergeben sich Nachfragepotenziale nach altersgerechten Angeboten und Dienstleistungen.**

³ Erreichbarkeit des nächsten Oberzentrums im MIV in 60 Minuten Fahrzeit und im SPNV in 90 Minuten Fahrzeit, vgl. Raumordnungsbericht der Bundesregierung 2005

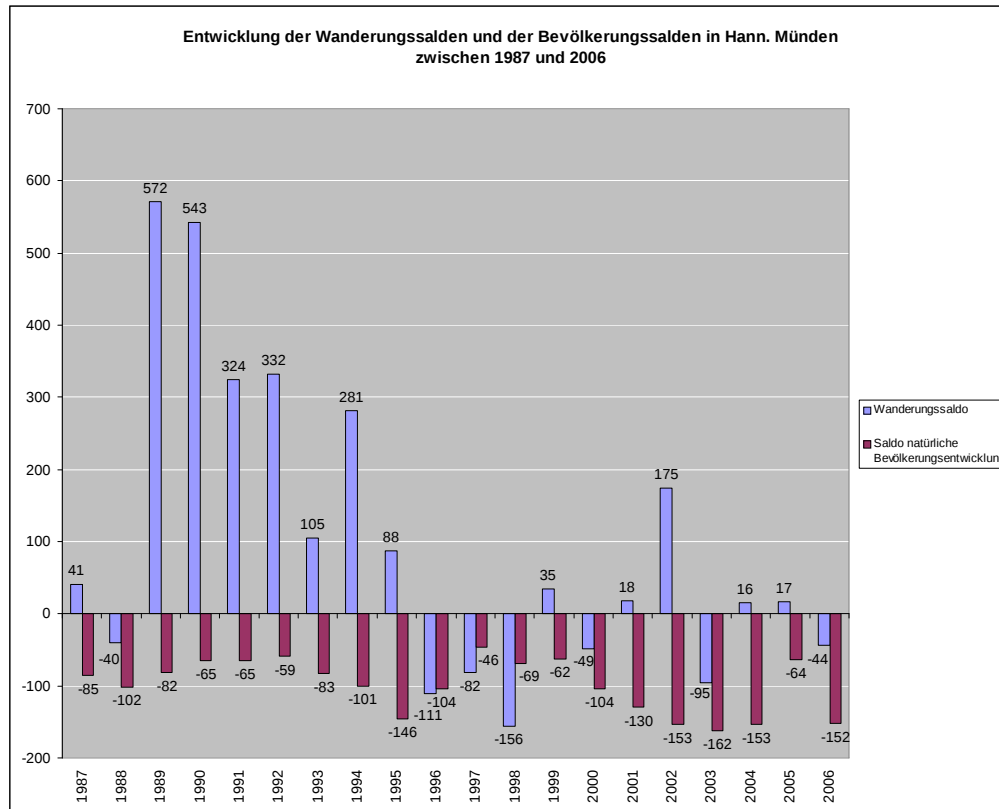


Abbildung 4: Entwicklung der Wanderungssalden und Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Hann. Münden zwischen 1987 und 2006 (Quelle: Online Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008, Tabelle M1001696)

	2006		2005		2004		2003	
	je 1000 EW der Altersgruppe	Insgesamt circa	je 1000 EW der Altersgruppe	Insgesamt	je 1000 EW der Altersgruppe	Insgesamt	je 1000 EW der Altersgruppe	Insgesamt
Familienwanderung (unter 18-Jährige und 30 - 49 Jährige)	-0,4	-5	0,9	11	1,7	21	0	0
Bildungswanderung (18 - 24 Jährige)	-22,6	-38	-16,8	-29	-18,4	-31	-14,4	-25
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte (50-64-Jährige)	2,2	11	2,9	14	2,3	11	3,3	16
Alterswanderung (über 65-Jährige)	4	21	6,5	35	5,4	29	5,2	28

Tabelle 1: Entwicklung der Wanderungen nach Altersklassen in Hann. Münden zwischen 2003 und 2006 pro 1 000 Einwohner in Einwohnern der jeweiligen Altersgruppe (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung, 2008, Anm. für die Berechnung der Gesamtzahlen der Jahrgänge 2004 bis 2006 musste auf die Altersgruppennzahlen des Jahres 2003 zurückgegriffen werden. Für die anderen Jahrgänge lagen keine entsprechenden Zahlen vor.)

1.2.3 Bevölkerungsentwicklung insgesamt

Seit 1994 geht die Einwohnerzahl mit unterschiedlicher Dynamik kontinuierlich zurück (siehe Abb. 5).

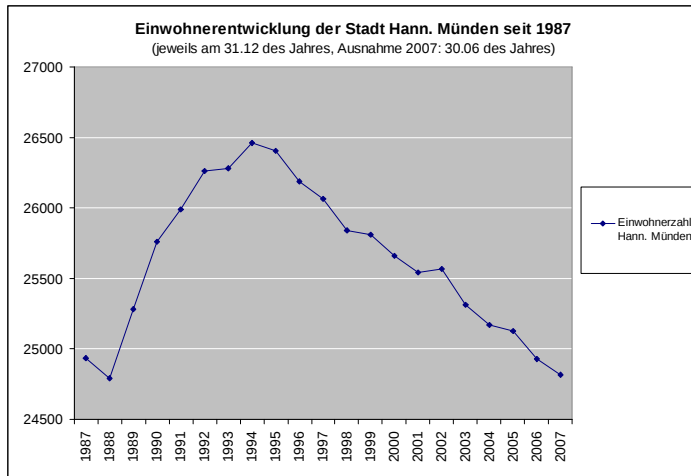


Abbildung 5:

Entwicklung der Einwohnerzahl der Gesamtstadt Hann. Mündens von 1987 bis 2007, Hauptwohnsitze (Quelle: Online Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

Die Anzahl der in der Gesamtstadt Hann. Münden lebenden Einwohner lag mit 24 816 Einwohnern im September 2007 nur noch knapp über dem Wert des Jahres 1988 von 24 794 EW⁴. Seit dem letzten Höchstwert im Jahr 1994 ist die Zahl der Einwohner der Gesamtstadt bis 2007 um 1 847 Personen gesunken – das entspricht beispielsweise in etwa dreiviertel der Bevölkerung des Stadtteils Questenberg.

In der Kernstadt mit ihren Stadtteilen lebten im Jahr 2006 17 586 Menschen; davon 7 088 im einwohnerstärksten Stadtteil Kattenbühl (siehe Tab. 2).

Stadtteil	Einwohnerbestand	Stadtteil	Einwohnerbestand
Innenstadt	2.742	Questenberg	2.402
Kattenbühl	7.088	Hermannshagen	2.302
Altmünden	527		
Neumünden	2.525	SUMME Kernstadt	17.586

Tabelle 2: Einwohnerzahl der Kernstadt Hann. Mündens im Jahr 2006, differenziert nach Stadtteilen (Quelle: Homepage der Stadt)

- **Grund für die rückläufige Entwicklung ist die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, die seit Mitte der 90er Jahre durch Abwanderungstendenzen verstärkt wird. (siehe Abb. 2).**

1.2.4 Altersstruktur der Bevölkerung

Der Altersaufbau der Hann. Mündener Bevölkerung ist gegenüber den Vergleichsebenen Land und Landkreis durch größere Anteile in den höheren und etwas geringere Anteile in den jüngeren und mittleren Altersgruppen gekennzeichnet (siehe Abb. 7 und Tab. 5).

So lag der Anteil über 50-Jähriger in Hann. Münden im Jahr 2003 bei 40,3 %. Landkreis und Land liegen mit 36,6 % bzw. 36,7 % deutlich unter dem Wert der Stadt. Dieser Umstand ist sicherlich auch auf den Zuwanderungsüberschuss Hann. Mündens in dieser Altersgruppe zurückzuführen. Der Anteil unter 18-Jähriger liegt in Hann. Münden mit 19,4 % dagegen nur leicht unter dem des Landkreises (21,4 %) und des Landes (20,6 %). Ein Grund dafür mag die Abwanderungstendenz der 18-24-Jährigen sein (siehe dazu Kap. 1.2.2). In der Altersgruppe zwischen 19 und 29 Jahren weist Hann. Münden mit 40,3 % einen deutlich unter den Durchschnittswerten des Landkreises (42 %) und des Landes (42,8 %) liegenden Wert auf.

⁴ Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008

Obwohl Hann. Münden bereits seit mehreren Jahren Abwanderungen junger Menschen zu verzeichnen hat, liegt der Anteil von älteren Einwohnern nicht gravierend über dem benachbarter Zentren. So weisen beispielsweise Northeim 28,2 %, Uslar 30,7 %, Duderstadt 25,7 %, Witzenhausen 26 % Kassel 24,8 % Anteil über-60-jähriger an der Gesamtbevölkerung auf. In Hann. Münden liegt der Wert bei 28,7 %⁵.

- **Der bereits heute geringere Anteil jüngerer Menschen weist auf zukünftige Anpassungsbedarfe in der Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur hin. In Verbindung mit dem im Vergleich geringeren Anteil an Einwohnern der mittleren Altersgruppe ist er ein Indiz für einen möglichen zukünftigen Mangel an Nachwuchskräften und jüngeren Fachkräften.**
- **Der höhere Anteil von über 50-Jährigen weist auf einen auch zukünftig stärkeren Bedarf an altersgerechten Dienstleistungs- und Betreuungsangeboten in Hann. Münden hin.**
- **Trotz der bereits anhaltenden Bevölkerungsrückgänge und der Abwanderung junger Menschen ist keine unverhältnismäßige Überalterung der Einwohnerschaft gegenüber benachbarten Zentren Nordhessens oder Südniedersachsens festzustellen. Hann. Münden verfügt daher über eine günstige Ausgangssituation für die absehbaren demografischen Veränderungen.**

1.2.5 Prognose der Bevölkerungsentwicklung

Die rückläufige demographische Entwicklung wird sich den Prognosen zufolge in Hann. Münden weiterhin fortsetzen. Unsicherheiten gibt es dabei lediglich über die Stärke der Veränderung.

Aus den Zahlen der Bertelsmann-Stiftung errechnet sich bis 2015 ein Rückgang der Einwohnerzahl gegenüber 2005 um 2,3 %.

Das Niedersächsische Landesamt für Statistik prognostiziert dagegen bis 2016 einen Rückgang gegenüber 2005 um 5,7 %. Die Zahlen beruhen allerdings auf einer reinen Trendfortschreibung.

Im Jahr 2020 soll die Bevölkerung Hann. Mündens nach Bertelsmann gegenüber 2005 um rund 4 % auf 24 029 Einwohner gesunken sein (siehe Abb. 6).

In der grundsätzlichen Tendenz des Einwohnerrückgangs entspricht Hann. Münden somit der allgemeinen gesamtgesellschaftlichen Entwicklung.

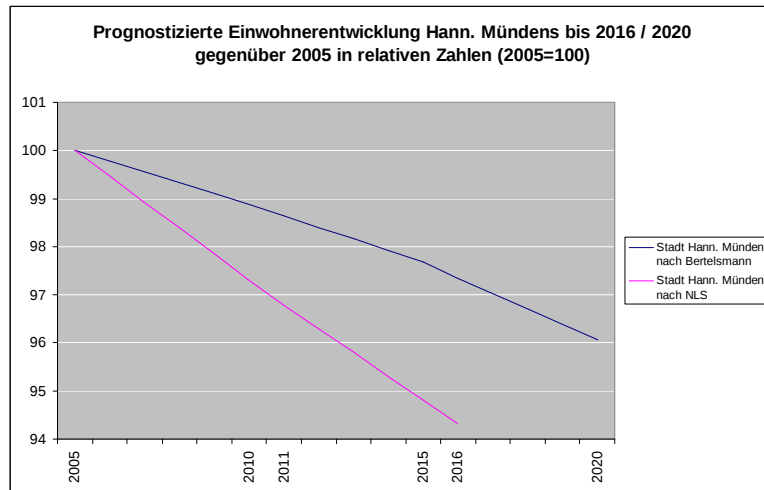
Zur Interpretation dieser Daten ist ein Blick auf die Entwicklung des Landkreises Göttingen, des Bezirks Braunschweig und benachbarter Kommunen notwendig (Tab. 3). Innerhalb des Landkreises Göttingen wird Hann.-Münden gegenüber den wachsenden Kommunen im Umland der Stadt Göttingen stärker von den demografischen Entwicklungen betroffenen sein. Deren Wachstum geht zu Lasten der Stadt Göttingen und ist daher nicht repräsentativ. Der Bezirk Braunschweig wird den Daten des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik zufolge einen Einwohnerrückgang um 5,3 % zu verzeichnen haben. Andere Mittelzentren in Südniedersachsen, wie beispielsweise Uslar (-9,9 %) oder Northeim (-8,4 %) werden sogar erheblich stärkere Bewohnerverluste als Hann. Münden erfahren. Und auch die benachbarten Oberzentren Göttingen (-3,5 %) und Kassel (-4,3 %) bleiben nicht von Einwohnerverlusten verschont⁶.

- **Trotz zu erwartender Einwohnerverluste wird Hann. Münden im Vergleich zu benachbarten Zentren und innerhalb der Kommunen Südniedersachsens in geringerem Ausmaß von Folgen der negativen Bevölkerungsentwicklung betroffen sein.**

⁵ Daten für das Jahr 2006 nach Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung

⁶ eigene Berechnungen nach Daten der BertelsmannStiftung

- **Der Stadt bleiben dadurch noch Handlungs- und Gestaltungsspielräume in den Maßnahmen zur Anpassung der Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge an die sinkende Einwohnerzahl (z.B. Anpassung der Betreuungs- und Bildungsangebote an die sinkende und sich verschiebende Nachfrage, siehe auch Kap. 1.3.2)**
- **Es besteht jedoch die Gefahr, dass die negative Einwohnerentwicklung durch anhaltende oder sich verstärkende Abwanderung an Dynamik zunimmt. Es sind daher insbesondere für die Altersgruppen der unter 40 Jährigen Angebote und Maßnahmen zu entwickeln, um deren Abwanderung zu minimieren.**

**Abbildung 6:**

Prognose der Einwohnerzahlen Hann. Mündens bis 2016 nach Niedersächsischem Landesamt für Statistik und bis 2020 nach BertelsmannStiftung (Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Daten der BertelsmannStiftung und des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

	2005	2020	2005 - 2020
Gemeinden Friedland	10.661	12.166	14,1
Gemeinden Gleichen	9.613	9.993	4,0
Flecken Bovenden	13.751	14.234	3,5
Gemeinden Rosdorf	11.820	12.158	2,9
Samtgemeinden Dransfeld	9.807	9.872	0,7
Samtgemeinden Gieboldehausen	14.652	14.709	0,4
Flecken Adelebsen	6.981	6.877	-1,5
Samtgemeinden Radolfshausen	7.585	7.320	-3,5
Stadt Hann. Münden	25.012	24.029	-3,9
Stadt Duderstadt	22.693	21.794	-4,0
Gemeinden Staufenberg	8.398	7.925	-5,6
Lk Göttingen ohne Stadt	140.973	141.077	0,1
Bezirk Braunschweig	1.658.611	1.570.193	-5,3
Göttingen, Stadt	122.054	117.768	-3,5
Kassel, Stadt	192.845	184.381	-4,4
Uslar, Stadt	15.845	14.271	-9,9
Northeim, Stadt	30.600	28.019	-8,4

Tabelle 3:

relative Einwohnerentwicklung Hann. Mündens im Vergleich zu den Kommunen des Landkreises Göttingen und benachbarten Kommunen (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung, 2008; Daten Bezirk Braunschweig: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

1.2.6 Prognose der Alterstrukturentwicklung

In der Prognose der Altersstruktur für das Jahr 2020 ändert sich an den Verhältnissen des Alterstrukturaufbaus von Stadt, Landkreis und Land zueinander wenig. Lag das Verhältnis von über 64-Jährigen zwischen Landkreis und Hann.-Münden beispielsweise im Jahr 2003 bei 1 / 1,16, wird es im Jahr 2020 sogar leicht auf 1 / 1,1 sinken.

- **Die Alterstrukturentwicklung Hann. Münden wird sich entsprechend des Landkreises und des Landes vollziehen. Die Stadt wird den Prognosen zufolge keine überproportional stärkere Überalterung erfahren, als die Vergleichsebenen.**

Deutliche Verschiebungen im Alterstrukturaufbau werden aber insgesamt gegenüber dem Ausgangsjahr der Prognose eintreten.

Der Anteil von unter 18-Jährigen soll in Hann. Münden deutlich von 19,4 % auf 14,7 % sinken. Die Gruppe der über 64-jährigen nimmt dagegen von ca. 21 % auf 26 % zu. Besonders stark innerhalb der letztgenannten Altersgruppe steigt der Anteil der über 80-jährigen. Die Verschiebung von 5,8 % auf 9,1 % gleicht nahezu einer Zunahme der Zahl von Einwohnern dieser Altersgruppe um 50 % (2003 = 1.474 EW; 2020 = 2.179 Personen, siehe Tab. 5).

Ein weiteres deutliches Indiz für den zunehmenden Alterungsprozess der Hann. Mündener Bevölkerung ist der Anstieg des Medianalters (Lebensalter, das die Gesamtbevölkerung in zwei gleich große Altersgruppen teilt) zwischen 2003 und 2020 von 42,2 Jahren auf 49 Jahre (siehe Tabelle 4).

	Hann. Münden	Landkreis Göttingen (incl. Stadt Göttingen)	Niedersachsen
2003	42,2	38,8	40,1
2020	49,0	44,8	47,6

Tabelle 4: Medianalter 2003 / 2020 in Hann. Münden mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung, 2008)

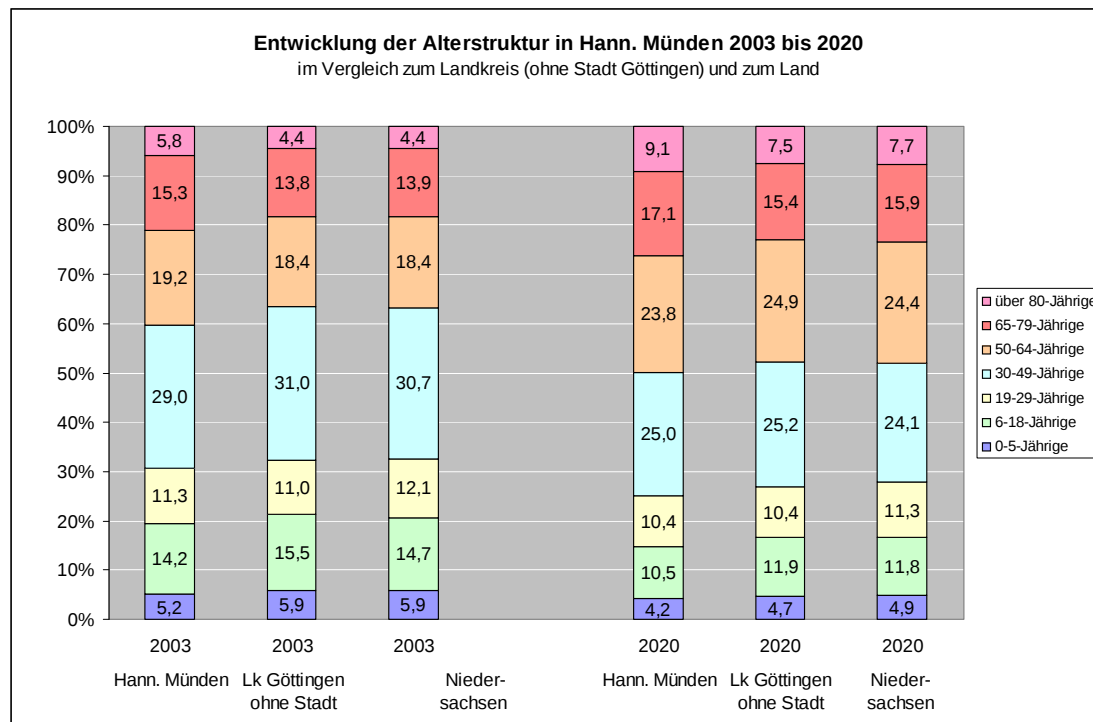


Abbildung 7: Altersstruktur der Gesamtstadt 2003 und 2020 mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land (Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Online-Angebotes „Wegweiser demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung, 2008)

		Hann. Münden		Lk Göttingen ohne Stadt		Niedersachsen	
		2003	2020	2003	2020	2003	2020
unter 18	Anteil in %	19,4	14,7	21,4	16,6	20,6	16,6
	absolut	4907	3536	30242	23389	1643552	1327673
19 - 29	Anteil in %	11,3	10,4	11,0	10,4	12,1	11,3
	absolut	2851	2496	15550	14612	966347	902594
30 - 49	Anteil in %	29,0	25,0	31,0	25,2	30,7	24,1
	absolut	7339	5996	43868	35619	2452791	1920445
50 - 64	Anteil in %	19,2	23,8	18,4	24,9	18,4	24,4
	absolut	4869	5723	26017	35194	1472044	1947949
über 64	Anteil in %	21,1	26,1	18,2	22,9	18,2	23,5
	absolut	5344	6278	25728	32265	1458681	1875362
über 80	Anteil in %	5,8	9,1	4,4	7,5	4,4	7,7
	absolut	1474	2179	6181	10527	349014	611475

Tabelle 5: Veränderung im Alterstrukturaufbau der Hann. Mündener Bevölkerung in absoluten und relativen Zahlen sowie mit Vergleichszahlen zum Landkreis (ohne Stadt Göttingen) und zum Land (Quelle, teilweise eigene Berechnung auf Grundlage des Online-Angebotes „Wegweiser demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung, 2008)

- **Im grundsätzlichen Trend der zunehmenden Zahl älterer Einwohner weicht Hann. Münden nicht von der allgemeinen demografischen Entwicklung ab.**
- **Verbunden mit dem Trend zur Abnahme der Zahl von Kindern und Jugendlichen und der steigenden Zahl von Älteren sind Veränderungen in der Nachfrage nach Betreuungs-, Dienstleistungs- und Bildungsangeboten. Während der Bedarf an Kinderbetreuungs- und Schulangeboten sinken wird, steigt der nach Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten für Ältere. In der Veränderung des Nachfrageverhaltens, insbesondere nach altersgerechten Dienstleistungen und Angeboten, liegen aber auch Chancen für neue Einkommensquellen.**
- **Die Abnahme der insbesondere für den Immobilienmarkt wichtigen Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen wird sich negativ auf die Nachfrage nach Bauland und nach Wohneigentum auswirken. Auf diese absehbaren Auswirkungen muss die Stadt bereits jetzt durch eine Anpassung der Baulandpolitik reagieren, ohne die weiterhin bestehenden Nachfragepräferenzen dieser Altersgruppe (Neubau Einfamilienhaus) gänzlich zu negieren.**
- **Der bereits 2003 und ebenso 2020 gegenüber dem Landkreis Göttingen und dem Land höhere Anteil von älteren Einwohnern weist auf eine Bedeutung und ein Entwicklungspotenzial der Stadt als Altenwohnsitz hin. Dieses Profil gilt es durch die Schaffung geeigneter bedarfs- und nachfragegerechter Angebote zu schärfen.**

1.3 Öffentliche Daseinsvorsorge

1.3.1 Technische Infrastruktur

Leitungsgebundene technische Infrastruktur

Die leitungsgebundenen Ver- und Entsorgungsnetze der Stadt sind grundsätzlich als ausreichend dimensioniert zu betrachten. Engpässe können sich lediglich in Teilbereichen bei einer Intensivierung oder Erweiterung der Nutzung ergeben⁷.

Aus dem bereits seit Mitte der 90er Jahre laufenden Bevölkerungsrückgang hat sich bisher kein Anpassungsbedarf aus einer Unterauslastung der Netze ergeben. Das begründet sich auch aus dem

⁷ vgl. Flächennutzungsplan 2000 der Stadt Hann. Münden, Kap. 2.2.1

Umstand, dass, unabhängig von der Auslastung der Versorgungsnetze, die Entsorgung, v. a. von Oberflächenwasser, auch bei Einwohnerrückgängen weiterhin zu gewährleisten ist. Die Kapazität der bestehenden Zentralkläranlage ist absehbar auch in der nächsten Zeit durch den Anschluss neuer Ortsteile von Nachbargemeinden (im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen) ausgelastet.

Handlungsbedarf besteht hingegen im Zustand der Netze. Die Ver- und Entsorgungsleitungen im Altstadtbereich haben zwar keine Kapazitätsengpässe, sind aber aufgrund von Substanzmängeln teilweise sanierungsbedürftig.

Infrastrukturelle Planungen beziehen sich neben der notwendigen Sanierung hauptsächlich auf den Anschluss neuer Wohngebiete. Engpässe in der Wasserversorgung können dabei durch nicht ausreichend dimensionierte Wasserbehälter oder durch die verhältnismäßig hohe Lage von Entwicklungsbereichen zu bestehenden Wasserbehältern (Pumpenbau erforderlich) entstehen⁸.

- **Der Rückbau von leitungsgebundener technischer Infrastruktur aufgrund von Unterauslastung war trotz Einwohnerrückgängen bisher noch nicht notwendig und ist aus Sicht der Stadtwerke nicht absehbar. Handlungsbedarf besteht dagegen in der Sanierung der Ver- und Entsorgungsnetze in der Altstadt. Im infrastrukturellen Bereich steht somit in Hann. Münden die bestandserhaltende Sanierung der Leitungsnetze im Vordergrund.**

Versorgung mit moderner Kommunikationstechnologie

Die Verfügbarkeit von Breitband-Internet ist in einer globalen Wirtschaft und einer multimedialen Zeit wie der unseren eine wichtige Grundlage für die Attraktivität einer Kommune als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Breitband-Internet erschließt neue Märkte und Angebote und sorgt für wirtschaftliches Wachstum sowie neue Arbeitsplätze. Für die Einwohner bedeutet eine vorhandene Breitbandversorgung mehr an Komfort und eine größere Vielfalt verfügbarer Informationen und Unterhaltungsangebote. Unternehmen können sich durch diese Technologie neue Vertriebswege und Entwicklungsmöglichkeiten erschließen. Der Versorgungsgrad in der Kernstadt Hann. Mündens liegt bei 99 %. In den Ortsteilen bestehen jedoch teilweise Kapazitätsengpässe. Der Versorgungsgrad der Gesamtstadt liegt dadurch bei 97 %.

- **In Hann. Münden sind vier Arten von Breitbandtechnologie verfügbar: DSL, Internet via Satellit, UMTS und WLAN-hotspots. Der Zugang zu modernen Kommunikationstechnologien ist damit für Einwohner und Unternehmen grundsätzlich gewährleistet.**

1.3.2 Soziale Infrastruktur

1.3.2.1 Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche

Das Angebot an Kindertagesstätten weist in Hann. Münden durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung und dadurch zurückgehende Nachfragen seit Mitte der 90er Jahre insgesamt betrachtet Überkapazitäten auf.

Andererseits steigt durch gesamtgesellschaftlich ausgelöste Veränderungen die Nachfrage nach Krippenplätzen sowie nach außerschulischen und ganztägigen schulischen Betreuungsangeboten.

Diesen Nachfrageveränderungen begegneten die Stadt und die Träger der Betreuungseinrichtungen in den letzten Jahren bereits durch verschiedene Maßnahmen. So wurde beispielsweise zur Bestandssicherung von Einrichtungen verschiedentlich die Gruppenform von Groß- in Kleingruppen umgewandelt.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Kleinkinder hat die Stadt in mehreren Fällen der Umwandlung von Kindergartenplätzen in Krippenplätzen zugestimmt. Auf diese Weise kann in Hann. Münden bereits jetzt nahezu das vom Bundesfamilienministerium für das Jahr 2013 vorgegebene Ziel erfüllt werden, für ein Drittel der unter 3-jährigen Kinder einen Krippenplatz anzubieten.

⁸ vgl. Flächennutzungsplan 2000 der Stadt Hann. Münden, Kap. 2.2.1

Defizite bestehen hingegen in der außerschulischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Eine Vernetzung von Einrichtungen, um auch nach Schulende eine Betreuung gewährleisten zu können, wurde bisher nicht erreicht⁹.

- **Durch die bedarfs- und nachfragegerechte Anpassung des Kinderbetreuungsangebotes haben Stadt und Träger bereits in der Vergangenheit das Kinderbetreuungsangebot den Auswirkungen des demografischen Wandels angepasst. Der prioritäre Handlungsbedarf liegt daher in Hann. Münden zukünftig nicht in der Reduzierung des Angebotes, sondern in der Weiterführung seiner Anpassung. Potenziale bestehen insbesondere im Ausbau der Ganztagesbetreuung von Schulkindern.**
- **Die nahezu erfüllte politische Zielvorgabe zum Umfang des Angebotes an Krippenplätzen wirkt sich positiv auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus. Die Chancen zur Berufstätigkeit von Frauen werden dadurch deutlich erhöht.**

1.3.2.2 Betreuungsangebote für Senioren ¹⁰

Der Anteil von über 80-Jährigen an der Einwohnerzahl wird in Hann. Münden von 5,8 % im Jahr 2003 auf 9,1 % im Jahr 2020 steigen. Trotz des zu erwartenden Einwohnerrückgangs steigt deren Zahl damit von ca. 1 500 Personen im Jahr 2003 auf ca. 2 200 Personen im Jahr 2020 (vgl. Kap. 1.2.6).

Stationäre und ambulante Angebote zur Betreuung der zunehmenden Zahl von Alten sind in Hann. Münden ausreichend vorhanden. Die Stadt verfügte im Jahr 2005 über 529 stationäre Pflegeplätze¹¹ sowie eine Einrichtung zur Tagespflege. Fast ein Drittel des gesamten vollstationären Platzangebotes des Landkreises¹² befindet sich somit in Hann. Münden. Ein quantitativer Ausbau des Angebotes ist nicht erforderlich. Dazu trägt auch der Nachfragerückgang in Folge der Änderung der Sozialgesetzgebung im Jahr 2004 bei. Mit ihr wurde die Inanspruchnahme solcher Leistungen mit zusätzlichen Kosten für die Kunden belegt.

Anpassungsbedarf besteht jedoch in der Qualität der mobilen Pflegedienste sowie im Angebot an altengerechten Wohnungen. Den Wohnungsbestand gilt es entsprechend bereits umgesetzter Modellprojekte (z. B. Haus Petersilienstraße 2) weiter altengerecht um- und auszubauen.

Eine räumliche Konzentration der Nachfrage von altengerechten Wohnformen ist derzeit nicht zu erkennen. Die Alters- und Sozialstruktur in den Stadt- und Ortsteilen Hann. Mündens ist dafür noch zu heterogen.

Neben den Pflegeangeboten existieren in Hann. Münden eine Reihe seniorengerechter Freizeitangebote. Deren Mehrzahl wird von den Kirchengemeinden angeboten, wie beispielsweise der Kirchenchor, der Tanzkreis und der Frauenkreis der evangelischen Kirchen.

Ein derzeit noch nicht erschließbares Betreuungspotenzial liegt in der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund. Bisher wird deren Pflege überwiegend noch im Rahmen der Familien- und Gemeinschaftsverbünde abgedeckt. Erst im Fall des auch in dieser Bevölkerungsgruppe einsetzenden Wegzuges der jüngeren Personen, beispielsweise auf der Suche nach Arbeit, ist mit einer entsprechenden Nachfrage zu rechnen.

- **Eine quantitative Erhöhung der Betreuungsangebote für Senioren ist in Hann. Münden nicht erforderlich. Anpassungsbedarf besteht jedoch in der Qualität und der Zielgruppenorientierung der Angebote. Der zunehmende Eintritt von Personen mit Migrationshintergrund in das Pflegealter führt zu speziellen neuen Anforderungen an die soziale Kompetenz des Betreuungspersonals. Daraus ergeben sich neue Ausbildungsanforderungen. Es eröffnen sich aber auch neue Einkommensmöglichkeiten insbesondere für Personen, die über vergleichbare ethnische oder kulturelle Hintergründe verfügen.**

⁹ Ergebnis des Expertengesprächs am 04.03.2008

¹⁰ Herr Söhnngen-Krone, Sozialstation Hann. Münden, fernmündlich am 01.02.2008

¹¹ Angabe der Stadt

¹² Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft, S.96

1.3.2.3 Generationenübergreifende Angebote

Ansätze für generationenübergreifende Angebote bestehen in Hann. Münden über das Haus der sozialen Dienste und im Geschwister Scholl Haus. Der übergreifende Ansatz beruht auf der räumlichen Zusammenfassung mehrerer selbständiger Einrichtungen in einem Gebäude. Neben einer Altenpflegeeinrichtung bieten die Häuser Kommunikations- und Kulturversammlungsstätten. Ein Teil der Räumlichkeiten ist an den Stadtjugendring und an diverse Sozialdienste vermietet.

Im Rahmen des Projektes „Südniedersachsen 2020: Region als Generationen-Netzwerk“ des Regionalverbandes Südniedersachsen wurde das Ziel formuliert, in jeder Gemeinde eine institutionelle Plattform zur integrierten Entwicklung der Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit einzurichten. Als eine solche Plattform bieten sich das familienpolitische Projekt des Bundes „Lokale Bündnisse für Familie“ an. Im Landkreis Göttingen haben sich als Ergebnis des Projektes bereits mehrere „Lokale Bündnisse für Familie“ gegründet. In Hann. Münden existiert noch keine entsprechende Plattform.

- **Im Haus der sozialen Dienste und im Geschwister-Scholl-Haus sind erste, erfolgreiche Ansätze zur Vernetzung sozialer Infrastrukturträger zu sehen. Eine Chance zur Intensivierung der generationsübergreifenden Vernetzung von Angeboten und Einrichtungen bestünde über die Etablierung eines „Lokalen Bündnisses für Familie“ auch in Hann. Münden.**

1.3.2.4 Angebote der schulischen Grundbildung

Hann. Münden verfügt mit sieben Grundschulen, einer Haupt- und zwei Realschulen sowie einem Gymnasium über eine der zentralörtlichen Funktion entsprechende Ausstattung an Bildungseinrichtungen.

In Folge der seit langem anhaltenden Geburtenrückgänge sind auch die Schülerzahlen gesunken. Um auf diese Entwicklung zu reagieren, fand in den Schulen im Bedarfsfall eine Reduzierung der Zügigkeit (A-, B-, C-Klassen) statt. Der Trend abnehmender Schülerzahlen wird sich mit Blick auf die demografische Entwicklung weiter fortsetzen. Die Notwendigkeit zur Schließung von Schulstandorten in der Kernstadt ist jedoch nicht absehbar¹³. Der Rückgang der Schülerzahlen setzt Räumlichkeiten frei, die für eine Ganztagesbetreuung genutzt werden können.

Aus Sicht der lokalen Akteure besteht hingegen dringender Handlungsbedarf in der Vermittlung sozialer Kompetenzen an die Schülerinnen und Schüler. Die Erziehung zuhause versagt zunehmend. Der Mangel an entsprechenden Kompetenzen wird besonders beim Übergang von der Schule in die Ausbildung deutlich. Es sind Angebote nötig, die den Kindern und Jugendlichen bereits vom Kindergarten an bis über die Schulzeit hinaus soziales Verhalten beibringen und ihre intellektuellen Fähigkeiten schulen¹⁴.

Diese Notwendigkeit wurde bereits auch auf regionaler Ebene im Rahmen der Initiative des Regionalverbandes Südniedersachsen „Bildungsregion Göttingen“ erkannt. Daraus abgeleitet entstand der erste Projektansatz „Haus der kleinen Forscher“ (siehe auch nächstes Kapitel).

- **Die Ausstattung Hann. Mündens mit Bildungseinrichtungen entspricht der zentralörtlichen Einstufung. Eine Notwendigkeit zur Schließung von Schulen ist nicht absehbar.
In der Beteiligung an der Bildungsinitiative des Regionalverbandes besteht die Chance, die vor Ort als defizitär erkannte Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.**

1.3.2.5 Angebote für Weiterbildung und Qualifizierung

Weiterführende Bildungsangebote existieren in Hann. Münden in Form der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung u. Rechtspflege, Fakultät Polizei, einem Bildungsinstitut der Polizei Niedersachsen, der Akademie für Umwelt und Technik und der berufsbildenden Schulen.

¹³ fernmündliche Information des Bereichleiters Gesellschaft und Soziales, Herr Wiemer

¹⁴ Ergebnis des Expertengesprächs am 04.03.2008

Über diese Angebote stellt Hann. Münden einen wichtigen Bildungsstandort und Kristallisationspunkt innerhalb der Regionalen Entwicklungsstrategie „Wissensregion Göttingen“¹⁵ dar. Mit der Außenstelle Hann. Münden der Kreisvolkshochschule Göttingen verfügt die Stadt darüber hinaus über eine der Allgemeinheit zugängliche Weiterbildungseinrichtung. Deren Angebote reichen von Kursen für Berufsrückkehrerinnen über EDV-Kurse bis hin zu Sprach-, Lese- und Schreibkursen unter anderem auch für Migranten. Zusätzlich werden im Rahmen des zweiten Bildungsweges Kurse zum nachträglichen Erwerb des Haupt- oder Realschulabschlusses angeboten.

Neben diesen institutionellen Einrichtungen existiert in der Region mit dem internetbasierten Bildungsnetzwerk „Lernende Region - Bildung 21 in Südniedersachsen“ ein weiteres Qualifizierungsangebot.

Das Netzwerk ist ein durch Bundesmittel gefördertes Projekt. Seine Aufgabe besteht darin, über die Bildung von regionalen Netzwerken die Idee des lebenslangen Lernens zu fördern und durch konkrete Maßnahmen umzusetzen. Zentraler Baustein ist der „Bildungsserver – bildung21.net“. Ziel ist es:

- Lebensbegleitendes Lernen zu fördern
- Bildungsbereichsübergreifende Maßnahmen und Projekte zu initiieren
- bildungsferne Gruppen zu erreichen - die Bildung zu den Menschen zu bringen
- bestehende Angebote zu optimieren
- strukturelle Verbesserungen in der Region zu erzielen.

Träger des Projektes ist die Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG (BIGS).

Das Netzwerk mit seiner Angebotsplattform ist eingebunden in das derzeit vom Regionalverband erarbeitete Konzept der „Bildungsregion Göttingen“. Über das Portal www.bildungsregion-goettingen.de sollen in der Region die unterschiedlichsten Bildungsträger, vom Kindergarten über Schulen und Hochschulen bis hin zu den Betrieben als Ausbilder zusammengeführt werden. Eines der Ziele des Konzeptes ist die frühzeitige Heranführung der Jugend an ein lebensbegleitendes Lernen. Um das zu erreichen wurde der Regionalverband Netzwerkpartner der Initiative „Haus der kleinen Forscher“. In Horten und Kindergarten sollen Kinder im Rahmen der Initiative spielerisch an Naturwissenschaften und Technik herangeführt werden. Dadurch soll ein Beitrag zur Stärkung der frühkindlichen Bildung und zur langfristigen Nachwuchssicherung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften erreicht werden¹⁶. In der Region Südniedersachsen haben sich bereits zahlreiche Kindergärten und Horte der Initiative angeschlossen.

In der Region existiert somit eine umfassende Strategie zur Verbesserung der Weiterbildungs- und Qualifikationsbedingungen.

Bildungs- und Qualifizierungsangebote in Zusammenarbeit mit den Universitäten Kassel und Göttingen vor Ort existieren jedoch nicht. Das in der Lagegunst Hann. Mündens zwischen zwei nahe gelegenen Universitäten begründete Potenzial zur Qualifizierung der Einwohner und Arbeitnehmer wird derzeit nicht aufgegriffen. Auch beteiligt sich in Hann. Münden bisher keine Kita und kein Hort an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“.

Nach Einschätzung der lokalen Akteure besteht ein weiteres Defizit in der unzureichenden Nutzung der Bildungsangebote durch die anvisierten Zielgruppen. Das betrifft insbesondere unzureichend qualifizierte oder Personen mit unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen¹⁷. Gerade für sie ist jedoch Weiterbildung und Qualifizierung von existenzieller Bedeutung.

- **Im Aufbau einer Zusammenarbeit mit den Universitäten sowie durch Beteiligung an regionalen Bildungsinitiativen besteht die Chance zur Steigerung und bedarfsorientierten Ausrichtung des Qualifikationsniveaus vor Ort. Des Weiteren kann die Jugend dadurch frühzeitig an die Anforderungen eines lebenslangen Lernens herangeführt werden. Daraus ergeben sich auch positive Impulse für den Wirtschaftsstandort Hann. Münden.**

¹⁵ siehe Regionalverband Südniedersachsen

¹⁶ siehe Homepage der Initiative unter www.haus-der-kleinen-forscher.de

¹⁷ Ergebnis des Expertengesprächs am 04.03.2008

- **Zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitschancen Geringqualifizierter oder Migranten ohne ausreichende Sprachkenntnisse besteht die Notwendigkeit, die Integrationsprojekte (insbesondere Sprachprojekte) fortzuführen sowie gezielt niedrigschwellige Qualifizierungsangebote zu entwickeln.**

1.3.2.6 Freizeit- und Kulturangebote

Für Einwohner und Touristen bietet Hann. Münden zahlreiche Gelegenheiten zur Freizeitgestaltung. Dazu gehören beispielsweise das Freizeit- und Erholungszentrum Rattwerder mit dem Hochbad, diverse Kegelbahnen, vier Fitnesscenter und ein Kino. Auch die Flüsse in der Stadt bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Wasserwandern per Kanu oder Motorboot sprechen ein aktives Publikum an. Die entsprechende Infrastruktur ist über Vereine und einen Motorboothafen in der Nähe der Altstadt vorhanden. Dagegen sprechen die Möglichkeiten zum Angeln und für Schifffahrten auf Fulda und Weser auch Ältere an. Ergänzt wird das Angebot durch Sportanlagen, Klettermöglichkeiten, Reitangebote und das Netz an Wanderwegen im Naturpark Münden. Letztgenanntes ist für jung und alt gleichermaßen attraktiv.

Im kulturellen Bereich bietet die Stadt insbesondere aufgrund ihrer Geschichte verschiedene interessante Angebote, wie beispielsweise das Welfenschloss mit Stadtmuseum, das Museum der Arbeit und das Stadtarchiv.

Ergänzt wird das Freizeit- und Kulturangebot durch eine Vereinslandschaft, die von Sportvereinen über Vereine zur Heimatpflege bis hin zu künstlerisch orientierten Vereinen eine breite Betätigungspalette umfasst. Dazu gehört beispielsweise das Drei-Flüsse-Theater.

Auch wenn das Angebot für sich gesehen vielfältig erscheint, steht Hann. Münden im Freizeitbereich in der Konkurrenz zu den nahe gelegenen Oberzentren Kassel und Göttingen. Vor dem Hintergrund des dort vorhandenen Angebotes ist die vor Ort geäußerte Einschätzung eines unzureichenden Freizeitangebotes zumindest nachvollziehbar. Die Einschätzung betrifft spezialisierte Angebote für Kinder, aber auch Angebote für anspruchsvollere Einwohnergruppen.

- **Für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen bietet die Stadt vielfältige Freizeitangebote. Deren Schwerpunkt liegt angesichts der naturräumlichen Potenziale im Aktiv-Bereich.**
- **Durch eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit oder durch die Präsentation ihrer Aktivitäten in einem temporären oder dauerhaften institutionalisierten Rahmen kann das vor Ort vorhandene Vereinspotenzial dazu genutzt werden, das empfundene Angebotsdefizit im Freizeit- und Kulturbereich auszugleichen.**

1.4 Haushalte, Wohnungsmarkt und Bautätigkeit

1.4.1 Haushaltsstruktur

Da Daten zur Haushaltsstruktur nur für den Landkreis vorlagen, muss behelfsweise auf diese Bezug genommen werden.

Auf Ebene des Landkreises nehmen 1-Personen-Haushalte mit 44 % den größten Anteil an der Gesamthaushaltszahl ein, gefolgt von 2-Personen-Haushalten mit 32 %. Damit entfallen insgesamt 76 % des Bestandes auf Kleinhaushalte.

Verglichen mit den Daten des Landes Niedersachsen fällt außerdem der signifikant höhere Anteil von 1-Personen-Haushalten im Landkreis Göttingen auf (siehe Tab. 6). Ein Grund dafür mag der höhere Anteil von studentischen Haushalten in Universitätsstadt Göttingen sein, die den Wert des Landkreises beeinflussen.

	Landkreis Göttingen 2005		Niedersachsen 2005
	absolut	Anteil in %	Anteil in %
Haushalte insgesamt	131.952	100	100
1-Personen-HH	57.270	44	37
2-Personen-HH	42.554	32	35
3-Personen-HH	14.726	11	13
4-Personen-HH	13.276	10	11
5-und-mehr-Personen-HH	4.125	3	4

Tabelle 6: Haushaltsstruktur im Landkreis Göttingen und in Niedersachsen im Jahr 2005 (Quelle: Wohnungsprognose 2020 der Investitions- und Förderbank Niedersachsen NBank, 2008 und eigene Berechnung)

Die Wohnfläche pro Person liegt in den Haushalten Hann. Mündens mit 44,7 m² im Jahr 2006 ¹⁸ deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises Göttingen und sogar über dem des Landes. Die Haushaltsgröße liegt mit durchschnittlich 2,01 Personen pro Haushalt unter der des Landkreises (siehe Tab. 7).

	Hann. Münden	LK Göttingen (mit St. Göttingen)	Niedersachsen
Wohnfläche pro Person (m ²), 2006	44,7	40,1	43,7
Haushaltsgröße (durchschnittliche Anzahl der Personen pro Haushalt), 2001	2,01	2,1	

Tabelle 7: Wohnfläche pro Person in Hann. Münden im Jahr 2006 sowie Haushaltsgröße im Jahr 2001 mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land (Quelle-Wohnfläche: Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung, 2008, Haushaltsgröße: „Konzept zur Vorausschätzung der Einwohnerentwicklung im Planungsraum bis 2025 und Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung (Flächenbedarf)“ des Landkreises Göttingen, 2003)

1.4.2 Bisherige Entwicklung der Wohnungsnachfrage, des Wohnungsbestandes und der Bautätigkeit

Wohnungsnachfrage

Die Wohnungsnachfrage differenziert sich sowohl aufgrund der fortschreitenden Individualisierung der Lebensentwürfe als auch aufgrund der sozioökonomischen Entwicklung stetig.

Nach Beobachtung der Stadt Hann. Münden spielen insbesondere die Aspekte Lage, Größe und Grundriss, Zustand und Preis als Entscheidungskriterien eine Rolle. Bevorzugt sind vor allem Wohnstandorte in der Nähe von Versorgungs- und Dienstleistungszentren. Aber auch Kriterien wie naturräumliche Lage, Ausblick und Besonnung kommen als Entscheidungskriterien in Betracht. Das zeigt das Beispiel des jüngst entwickelten Wohngebietes „Rehbocksweide“¹⁹.

Darüber hinaus wird die Wohnungsnachfrage auch durch eine Milieudifferenzierung bestimmt, was sich in Hann. Münden beispielsweise deutlich in der Altstadt zeigt.

Infolge des unzureichenden Bauzustandes und der in einzelnen Bereichen der Altstadt sehr günstigen Mieten haben einerseits zu einer Konzentration wirtschaftlich und häufig auch sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen, häufig mit Migrationshintergrund, geführt. Die vorgefundenen Strukturen ermöglichen diesen Gruppen andererseits aber die Realisierung ihrer speziellen Wohn- und Lebensmodelle²⁰.

Wohnungsbestand und Bautätigkeit

Trotz der seit Mitte der 90er Jahre abnehmenden Einwohnerzahl Hann. Mündens nahm die Zahl der Wohnungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu (siehe Tab. 8). Gegenüber dem Jahr 2000 stieg die Anzahl der Wohnungen bis 2006 um 457 Einheiten oder 3 %.

¹⁸ Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung, 2008

¹⁹ vgl. 1. Sammeländerung zum Flächennutzungsplan 2000

²⁰ vgl. Vorbereitende Untersuchung zum Sanierungsgebiet „Altstadt III“, S.12, 2001

	Wohnungsbestand gesamt am 31.12. des Jahres		
		davon in	
		Wohngebäuden	Nichtwohngebäuden
2006	12.543	12.265	278
2005	12.496	12.218	278
2004	12.443	12.167	276
2003	12.364	12.089	275
2002	12.295	12.022	273
2001	12.157	11.888	269
2000	12.086	11.817	269

Tabelle 8: Wohnungsbestand in Wohn- und Nichtwohngebäuden 2000 – 2006
(Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

Ebenso stieg der Anteil von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern – wenn auch verhalten – weiter an. Im Jahr 2005 lag er bei 54,4 % des Wohnungsbestandes und damit deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises (46,7 %) aber unter dem des Landes (59,4 %) ²¹. Der Bestandszuwachs an Wohnungen umfasste in der Vergangenheit vor allem solche mit fünf und mehr Räumen, wobei es sich vermutlich überwiegend um Ein- und Zweifamilienhäuser handelt. Das Segment kleiner (Single-)Wohnungen mit ein und zwei Zimmern wurde bisher kaum bedient (siehe Tab. 9).

	Baufertigstellung Wohnungen									Baufertigstellungen Wohnungen							
	ins-ges.	mit ... Räumen								ins-ges.	mit ... Räumen						
		1	2	3	4	5	6	7++			1	2	3	4	5	6	7++
1991	75	3	-	12	28	15	10	7	2000	56	-	6	-3	6	18	15	14
1992	70	1	-1	6	33	16	7	8	2001	71	-	-	3	21	7	17	23
1993	150	1	-	24	88	11	5	21	2002	137	-	10	63	18	22	10	14
1994	190	-	3	27	69	34	11	46	2003	66	3	9	-1	5	26	13	11
1995	208	-	11	48	73	35	20	21	2004	75	1	1	-	-2	27	19	29
1996	96	-	5	19	32	17	10	13	2005	51	-	-	-	1	24	15	11
1997	59	3	-	9	17	12	9	9	2006	47	-	-	6	10	9	10	12
1998	70	1	1	-	21	12	14	21									
1999	55	2	1	3	11	17	7	14	SUMME	1476	15	46	216	431	302	192	274

Tabelle 9: Fertig gestellte Wohnungen unterschiedlicher Wohnungsgröße in Hann. Münden von 1991 bis 2006 (Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

Die große Bedeutung, die der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern in Hann. Münden besitzt, spiegelt sich auch in Abbildung 8. wieder. In Hann. Münden nahm die Zahl der Ein- und Zweifamilienhäuser bisher sogar stärker als im Landkreis zu. Auf Landesebene dagegen fällt die Zahl der fertig gestellten Gebäude auf hohem Niveau.

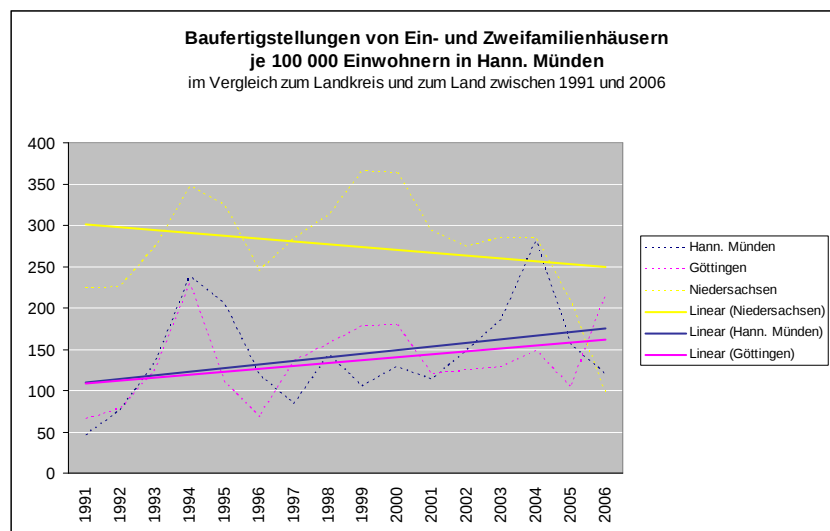


Abbildung 8: Baufertigstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern in Hann. Münden im Vergleich zum Landkreis und zum Land zwischen 1991 und 2006
(Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

meinnützigen Bauvereins in Hann. Münden sind seniorenrecht bzw. barrierefrei ausgestattet²². Auch der gemeinnützige Bauverein Hann. Münden bietet in seinen Wohnungen im Stadtgebiet Hann. Münden in geringem Umfang altengerechtes Wohnen und barrierefreies Wohnen an²³. Mit der Seniorenwohnanlage am Kronenturm unterhält er darüber hinaus eine betreute Wohnanlage mit integrierter Tagespflege und Servicestation der AWO²⁴.

1.4.3 Prognose der Haushaltsentwicklung und der Wohnungsnachfrage

Bestimmend für die zukünftige Entwicklung der Haushaltszahlen in Hann. Münden sind die allgemeinen wohnungswirtschaftlichen Entwicklungstrends sowie die Entwicklung der Einwohnerzahl und der Alterstruktur der Einwohner (siehe Kap. 1.2). Aus der Entwicklung der Haushaltszahlen leitet sich die zukünftige Wohnungsnachfrage ab.

Grundsätzlich wird von einer weiteren Abnahme der Haushaltsgrößen und einer Zunahme der Wohnfläche pro Person ausgegangen. Ein 2003 durch den Landkreis Göttingen erstelltes Konzept zur Siedlungsentwicklung²⁵ nahm für Hann. Münden eine Abnahme der Haushaltsgröße von 2,10 im Jahr 2001 auf 2,00 im Jahr 2025 an. Die Aktualisierung dieses Konzeptes aus dem Jahr 2007 stellt für Hann. Münden bereits im Jahr 2005 eine Wohnbelegungsziffer von 2,01 und ein weiteres Absinken bis 2025 auf 1,98 fest. Prognosen zur Entwicklung der Wohnflächen pro Person liegen für Hann. Münden zwar nicht vor, aufgrund der steten Zunahme in den vergangenen Jahrzehnten ist nach allgemeinen Einschätzungen aber generell von einem weiteren Anstieg auszugehen. Je nach Stärke der prognostizierten Einwohnerentwicklung können die benannten Trends lokal trotz Abnahme der Bevölkerungszahl zu insgesamt steigenden Haushaltszahlen führen.

Unterschiedliche Prognosen kommen dabei jedoch zu unterschiedlichen Ergebnissen. Die Berechnungen der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) ergeben für den Landkreis bei angenommenem Bevölkerungsrückgang um 5 % einen Rückgang der absoluten Haushaltszahlen zwischen 2005 und 2020 um 2 % (siehe Tab. 10).

	Landkreis Göttingen		
	2005	2020	Index 2005 = 100
Haushalte insgesamt	131.952	129.608	98
1-Personen-HH	57.270	57.960	101
2-Personen-HH	42.554	44.095	104
3-Personen-HH	14.726	13.075	89
4-Personen-HH	13.276	11.071	83
5-und-mehr-Personen-HH	4.125	3.406	83

Tabelle 10: Entwicklung der Zahl der Haushalte im Landkreis Göttingen von 2005 bis 2020 (Quelle: Wohnungsprognose 2020 der Investitions- und Förderbank Niedersachsen NBank, 2008)

Dagegen wird der Untersuchung des Empirica-Institutes zu den Wohnformen der Zukunft zufolge die Anzahl wohnungsnachfragender Haushalte im Landkreis Göttingen trotz angenommener Einwohnerzurückgänge bis zu 5 % von 2003 bis 2020 um 5 – 10 % steigen²⁶.

²² Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft, S.85

²³ ebenda, S.86

²⁴ ebenda, S.94

²⁵ Konzept zur Vorausschätzung der Einwohnerentwicklung im Planungsraum bis 2025 und Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung (Flächenbedarf), Landkreis Göttingen, 2003

²⁶ Wohnformen der Zukunft, LBS-Schriftenreihe, Band 26, 2006, S.29ff

Allein dies verdeutlicht die Schwierigkeit der Übertragung der Prognosen für den Landkreis auf die Stadt Hann. Münden und die Ableitung von Aussagen zur Entwicklung der Wohnungsnachfrage. Einerseits muss der Versuch einer Übertragung den prognostizierten Verlauf der Bevölkerungsabnahme für den Landkreis berücksichtigen. So soll dessen Einwohnerzahl noch bis 2015 leicht steigen und ein Einwohnerrückgang erst danach einsetzen. Für die Stadt Hann. Münden wird jedoch eine sich kontinuierlich fortsetzende Abnahme erwartet. Verstärkend kommt hinzu, dass die Altersgruppe der 19 bis 29-Jährigen (Haushaltsgründer) und der 30 bis 49-Jährigen (Hausbauer) abnehmen wird (siehe Kap. 1.2.6).

Andererseits nahm der Gesamtwohnungsbestand als Ausdruck der Haushaltsentwicklung trotz anhaltender Einwohnerrückgänge seit Mitte der 90er Jahre kontinuierlich zu (siehe Kap. 1.4.2).

- **Unter Berücksichtigung des kontinuierlichen Einwohnerrückgangs der Stadt Hann. Münden ist demnach vermutlich bestenfalls von einer stagnierenden Gesamtzahl der Haushalte auszugehen. Abnehmende Haushaltsgröße und zunehmende Wohnfläche pro Einwohner werden die erwartete negative Bevölkerungsentwicklung in Bezug auf die Wohnungsnachfrage maximal ausgleichen können.**

Unabhängig von der Entwicklung der Gesamtzahl der Haushalte wird eine differenzierte Entwicklung der unterschiedlichen Personenhaushalte eintreten, die in bestimmten Wohnungsmarktsegmenten sehr wohl eine steigende Wohnungsnachfrage auslösen kann.

Während die Zahl von Haushalten mit drei und mehr Personen im Landkreis Göttingen deutlich abnimmt, steigt die Zahl kleiner Haushalte mit ein oder zwei Personen (siehe Tab. 10).

Aufgrund der zunehmenden Zahl älterer Einwohner wird es sich dabei zu einem großen Teil um Seniorenhaushalte handeln. Wie die Prognose der Altersstrukturentwicklung zeigte (siehe Kap. 1.2.6), nimmt die Zahl älterer Einwohner im Landkreis und in Hann.Münden in etwa in gleichem Umfang zu. Der für den Landkreis prognostizierte Trend der Entwicklung der Personenhaushalte lässt sich daher mit einiger Sicherheit auf die Stadt übertragen.

Darüber hinaus können sich zusätzliche Nachfragepotenziale aus dem Zuwanderungsverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen generieren.

So wies Hann. Münden im Zeitraum zwischen 1996 und 2005 einen Wanderungssaldo bei über 50-jährigen von +25 bis +50 Personen jährlich auf. Die Stadt erwartet daher, auch zukünftig von den Unzugstendenzen der Generation 50+ profitieren zu können²⁷.

Nach einer Untersuchung des Regionalverbandes Südniedersachsen überwiegt bei Senioren der Wunsch, in einer Wohnanlage zu leben. Danach kommt das Wohnen in einer seniorengerechten Miet- oder Eigentumswohnung. Für Hann. Münden wurde die höchste Nachfrage nach seniorengerechten Mietwohnungen nach Duderstadt festgestellt²⁸.

Die gleiche Untersuchung stellt fest, dass die Attraktivität Hann. Mündens für ältere Kreisbewohner in erster Linie an den zahlreichen Altenheimen sowie an den Projekten zum betreuten Wohnen liegt. Außerdem besteht offenbar auch bei der Generation 50+ die Tendenz, seniorengerechte Apartmentwohnungen für das Wohnen im Alter zu erwerben. Dieser Umstand wird in Hann. Münden dadurch begünstigt, dass in der Stadt eine durchaus zahlungskräftige Klientel lebt (z.B. pensionierte Lehrer, Polizisten, Soldaten und Forstbeamten)²⁹, wie die über dem Bundesdurchschnitt liegende Kaufkraft zeigt (siehe Kap. 1.6.3).

Des Weiteren stellen am Ort wohnende und zuziehende Familienhaushalte aus Sicht der Stadt zukünftig ein zusätzliches Nachfragepotenzial auf dem Hann. Mündener Wohnungsmarkt dar³⁰. Diese gilt es - auch zur Erhöhung des bisher unterdurchschnittlichen Anteils an Familienhaushalten - zu fördern.

Bestätigung finden beide Annahmen in der Wohnungsmarktbeobachtung der Investitions- und Förderbank Niedersachsen, nach deren Empfehlung im Landkreis Göttingen vorrangig Wohnraum für 1.) alte Menschen, 2.) kinderreiche Familien und 3.) Menschen mit Behinderung zu fördern wäre³¹.

²⁷ siehe Begründung zur ersten Sammeländerung des F-Plans 2000

²⁸ Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft, S.81

²⁹ ebenda, S.94

³⁰ siehe Begründung zur ersten Sammeländerung des F-Plans 2000

³¹ Investitions- und Förderbank Niedersachsen NBank: Wohnungsmarktbarometer, verfügbar unter www.nbank.de, Stand Januar 2008

- **Aus der differenzierten Entwicklung der Personenhaushalte ergeben sich trotz stagnierender Haushaltszahl zusätzliche Nachfragepotenziale. Insbesondere der zu erwartende Anstieg der Zahl kleiner Haushalte löst zusätzliche Wohnungsnachfragen aus. Weitere Nachfragepotenziale ergeben sich aus den differenzierten Wohnpräferenzen verschiedener Bevölkerungsgruppen.**

1.4.4 Prognose des Wohnungsbestandes und der Bautätigkeit

Die mit den beschriebenen demographischen Veränderungen und den Veränderungen der Wohnungsnachfrage verbundenen Entwicklungen erfordern eine bedarfsgerechte Anpassung des Wohnungsbestandes sowie die Schaffung nachfragegerechter Angebote.

Darüber hinaus ist eine Prognose der zukünftigen Bautätigkeit aufgrund weiterer äußerer Einflussfaktoren praktisch nicht gesichert möglich. Vor allem Veränderungen der rahmensetzenden Finanzgesetzgebung (steuerliche Behandlung von Bauvorhaben, der Einsatz von Fördermitteln, Pendlerpauschale etc.) können unvorhersehbare und kurzfristige Auswirkungen auf die Bautätigkeit haben.

- **Die bedarfs- und nachfragegerechte Anpassung des Wohnungsbestandes sowie die Schaffung nachfragespezifischer zusätzlicher Angebote, insbesondere für Ältere und Familien mit Kindern ist im Sinne einer Stabilisierung der Einwohnerentwicklung forciert zu betreiben. Besondere Bedeutung kommt dem Weiteren dem Bau kleinerer Wohnungen oder dem Umbau größerer Wohnungen (ggf. als Umbau bestehender Einfamilienhäuser) zu. Den Bedarf dazu zeigen die geringen Baufertigstellungszahlen in den letzten Jahren in diesem Marktsegment sowie die prognostizierte Zunahme von 1- und 2-Personen-Haushalten.**

1.5 Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

1.5.1 Wirtschaftsstruktur und Beschäftigtenentwicklung insgesamt

	Hann. Münden	LK Göttingen	Niedersachsen
Beschäftigte 1. Sektor (Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft) in %	2,85	0,93	1,53
Beschäftigte 2. Sektor (Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Bau, Energie) in %	41,94	26,82	33,37
Beschäftigte 3. Sektor (Handel und Dienstleistungen) in %	55,18	72,22	65,08

Tabelle 11: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftssectoren in Hann. Münden 2005 mit Vergleichszahlen zum Landkreis und zum Land (Quelle: BertelsmannStiftung, 2008)

Mit einem Anteil von ca. 42 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der sekundäre Sektor in Hann. Münden noch erheblich stärker vertreten als auf Landkreis- oder Landesebene – ein Zeichen für die Bedeutung der Stadt als Industrie- und Wirtschaftsstandort (siehe Tab. 11). Innerhalb des sekundären Sektors bildet das verarbeitende Gewerbe mit 2 997 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den beschäftigungsstärksten Wirtschaftsbereich (siehe Tab. 12).

Wirtschaftliche Schwerpunkte der Stadt sind die Verpackungsindustrie und die Folienherstellung, die Kunststoff- und Gummi-Industrie, die Maschinentechnik, die industrielle Metallverarbeitung sowie die Pflanzenzucht und Produktion von Bauhilfsstoffen / Heimwerkerbedarf.

Über die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten heute in Hann. Münden jedoch im tertiären Sektor. Davon wiederum sind die Bereiche „Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ und „Öffentliche und private Dienstleistungen“ am stärksten vertreten.

Der vergleichsweise hohe Beschäftigtenanteil in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft ist auf die städtebauliche Struktur Hann. Mündens mit zum Teil noch stark ländlich geprägten Ortsteilen zurückzuführen.

Tabelle 12 stellt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen der Sektoren dar.

Der allgemeine wirtschaftliche Strukturwandel hat auch in Hann. Münden Einschnitte mit sich gebracht. 5,4 % der Arbeitsplätze gingen zwischen 2000 und 2005 infolge von Rationalisierungsmaßnahmen oder gar Betriebsschließungen verloren³². Seit 2005 ist jedoch wieder ein Anstieg zu verzeichnen, der nach Daten des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik auf Beschäftigungszunahmen in allen drei Wirtschaftssektoren zurückzuführen ist (siehe Abbildung 9).

	Wirtschaftsbereich	Anzahl SV-pflichtig Beschäftigter	Summe
1. Sektor	A + B Land-; Forst- und Fischereiwirtschaft*	243	
2. Sektor	C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden*	0	
	D Verarbeitendes Gewerbe*	3086	
	E Energie- und Wasserversorgung*	0	
	F 45 Baugewerbe*	312	3398
3. Sektor	G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern*	1114	
	H 55 Gastgewerbe*	214	
	I Verkehr und Nachrichtenübermittlung*	207	
	J Kredit- und Versicherungsgewerbe*	169	
	K Grundstücks- und Wohnungswesen; Verm.; Dien.f.U.*	365	
	L + Q Öffentliche Verwaltung + Exterritoriale*	502	
	M - P Öffentliche und private Dienstleistungen*	1847	4418
Ohne Angabe		1	1

Tabelle 12: Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den Wirtschaftsbereichen in Hann. Münden am 30.09.2007 (Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008, Anmerkung: Die Summe oben genannter Zahlen kann nicht identisch mit Abbildung 9 sein. Die Werte in Abbildung 9 enthalten auch die Zahlen von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, für die keine Informationen über die Zuordnung zu einem Wirtschaftsabschnitt vorliegen.)

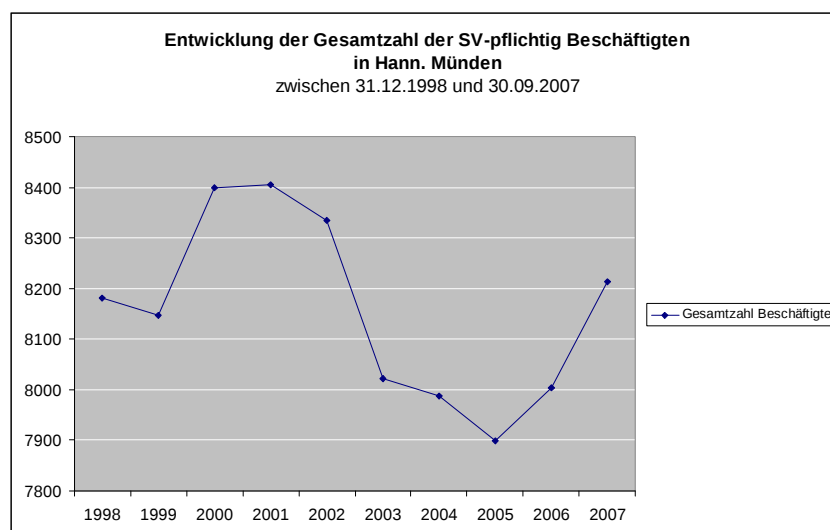


Abbildung 9:

Entwicklung der Gesamtzahl der SV-pflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz in Hann. Münden zwischen 1998 und 2007 (Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008, 2003-30.09.2007 Tabelle K70F3111, 1998-2002 Tabelle K70D3111)

³² vgl. Online-Angebot „Wegweiser demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung, Stand 2008

- **Die schwerpunktmäßige Ausrichtung der Hann. Mündener Wirtschaft auf den sekundären Sektor ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Tertiärisierung der deutschen und europäischen Wirtschaft differenziert zu betrachten. Einerseits ist ein Großteil der Arbeitsplatzverluste bis 2005 durch Arbeitsplatzverluste im verarbeitenden Gewerbe bedingt, die sich auch auf die insgesamt abnehmende Bedeutung des sekundären Sektors im Zuge des allgemeinen wirtschaftlichen Strukturwandels zurückführen lassen. Andererseits haben zahlreiche Unternehmen dieses Sektors durch Investitionsentscheidungen ihre Standorte in Hann. Münden bekräftigt. Vor diesem Hintergrund sowie vor dem Hintergrund der zunehmenden Tertiärisierung der Wirtschaft kann die Stärke des verarbeitenden Gewerbes in Hann. Münden (gemessen an seiner Beschäftigungswirksamkeit) als besonderes Profilierungsmerkmal der Stadt angesehen werden. Parallel dazu gilt es, den sich in Hann. Münden positiv entwickelnden Dienstleistungssektor als ergänzendes wirtschaftliches Standbein der Stadt weiter auszubauen.**

1.5.2 Arbeitsplatzzentralität

Die Bedeutung Hann. Mündens als Wirtschaftsstandort verdeutlicht der seit Jahren – wenn auch auf vergleichsweise niedrigem Niveau – gleich bleibende Einpendlerüberschuss von 10 %³³.

Als Ziele für Pendlerverkehre aus der Stadt heraus stehen naturgemäß die beiden Oberzentren Göttingen und Kassel mit jeweils ca. 700 Auspendlern an erster Stelle. Weitere Auspendlerziele sind Dransfeld (ca. 250 Beschäftigte) und Staufenberg (ca. 200 Beschäftigte).

Aus den benachbarten Oberzentren gewinnt die Stadt aber auch Einpendler. So kommen täglich aus Göttingen und Kassel jeweils ca. 200 Beschäftigte zur Arbeit nach Hann. Münden. Die größten Einpendlerströme kommen dagegen aus den umliegenden Gemeinden wie Dransfeld (ca. 500 Beschäftigte), Reinhardshagen in Hessen (ca. 500 Beschäftigte), Staufenberg (ca. 250 Beschäftigte) und Witzenhausen in Hessen (ca. 300 Beschäftigte)³⁴.

Aus lokaler Sicht ist ein unzureichendes Angebot an Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte unter anderem ein Grund für die starken Auspendlerströme in Richtung der Oberzentren³⁵.

- **Die Schaffung von Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte ist eine zukünftig verstärkt zu verfolgende Strategie. Nur auf diese Weise kann der hohe Auspendleranteil in Richtung der Oberzentren gesenkt, der Wirtschaftsstandort Hann. Münden gestärkt und die Attraktivität der Stadt für Hochqualifizierte als Arbeits- und Wohnstandort gesteigert werden.**

1.5.3 Betriebe und Gründungen

Betriebsstruktur

Die Betriebsstruktur Hann. Mündens wird von klein- und mittelständischen Unternehmen geprägt. Ergänzend sind am Standort mehrere mittelgroße Unternehmen und ein Großunternehmen der Verpackungsindustrie ansässig. Deren Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Hann. Münden wird dadurch deutlich, dass die 18 größten Gewerbe- und Industriebetriebe 80 – 85 % des Gewerbesteueraufkommens erwirtschaften.

Die Bandbreite der ansässigen Unternehmen macht den Gesamtstandort verhältnismäßig stabil gegenüber der wirtschaftlichen Entwicklung eines Einzelbetriebes.

Daneben wird die Unternehmenslandschaft durch eine große Zahl von Handwerksbetrieben bestimmt. Bei der letzten Handwerkszählung im Jahr 1995 waren in Hann. Münden 142 Handwerksbe-

³³ Vergleiche Indikator „Bedeutung als Arbeitsort“ des Online-Angebotes „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung

³⁴ Nahverkehrsplan 2003-2007, Kap. 2.5.1

³⁵ Ergebnis diverser Gespräche vor Ort

triebe mit 1 240 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemeldet. Das entsprach einem Anteil von 15 % der Arbeitnehmer³⁶.

Durch eine gezielte Wirtschaftsförderung ist es gelungen, dass zahlreiche Unternehmen durch umfangreiche Investitionen ihre Standortwahl in Hann. Münden bekräftigt haben.

- **Die Sicherung des Bestandes durch Schaffung günstiger Umfeld-, Standort- und Entwicklungsbedingungen für die ansässigen Betriebe ist daher weiter fortzuführen. Aufgrund des hohen Beschäftigtenbesatzes im Handwerk ist diese Wirtschaftsform neben den beschäftigungsintensiven großen Einzelbetrieben gezielt zu fördern.**

Gründungsintensität

Die Anzahl der Betriebsgründungen ist ein Zeichen für die Erneuerungsfähigkeit der lokalen Wirtschaft.

Eine Untersuchung des Regionalverbandes Südniedersachsen zeigt, dass Hann. Münden im Zeitraum von 2002 – 2004 eine weit überdurchschnittliche Gründungsintensität aufwies. Pro 10 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 wurden im Jahresdurchschnitt 41 Betriebe gegründet. Damit lag die Stadt über dem Durchschnitt des Landes und der Bundesrepublik³⁷.

In der Gegenüberstellung von Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen ist in den Jahren 2003 bis 2006 ebenfalls ein positiver Gründungssaldo ersichtlich³⁸. Allerdings geben diese Daten nur ein verzerrtes Bild vom tatsächlichen Gründungsgeschehen wieder, da Ummeldungen, Scheingründungen und der Wechsel der Betriebsform nicht gesondert ausgewiesen werden (können). Auch Informationen zur Betriebsform generell, zur Mitarbeiterzahl u. ä. sind in der Statistik nicht enthalten. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich die überwiegende Zahl der Gründungen auf Kleinstunternehmen und Handwerker bezieht.

- **Unabhängig von den nicht nachzuvollziehenden Details des Gründungsgeschehens in Hann. Münden weist die überproportionale Zahl an Gründungen und der positive Gründungssaldo auf die Anpassungsfähigkeit der Stadt und der lokalen Wirtschaft hin. Auf dieser Basis bestehen durch die gezielte Gründungsförderung und die Förderung von klein- und mittelständischen Unternehmen die Chance und das Potenzial zur notwendigen Fortführung des wirtschaftlichen Wandels hin zur Stärkung des Dienstleistungssektors und zur Förderung wissensbasierter Arbeitsplätze.**

1.5.4 Verarbeitendes Gewerbe

Das verarbeitende Gewerbe als hinsichtlich der Beschäftigungswirkung wichtigster Wirtschaftsbereich in Hann. Münden erfährt nach deutlichen Einbrüchen im Jahr 2003 dagegen seit 2006 wieder eine Zunahme der Arbeitnehmerzahlen (siehe Abb. 10). Die starken Schwankungen der Beschäftigtenzahlen verdeutlichen allerdings auch seine Konjunkturanfälligkeit.

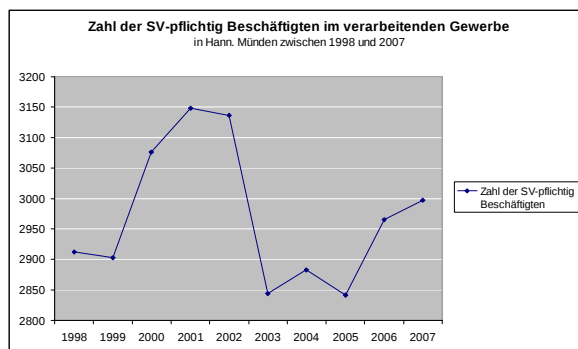


Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der SV-pflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe zwischen 1998 und 2007 (Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

³⁶ bei insgesamt 8458 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 1995

³⁷ Regionalanalyse des Landkreises Göttingen, S.25

³⁸ siehe NLS, Tabelle K7900099

Daher sieht die städtische Wirtschaftsförderung einen Hauptansatz in der intensiven Bestandspflege und Expansionsunterstützung der produzierenden Unternehmen unabhängig von ihrer Branchenzugehörigkeit. Letztendlich entstehen bei starken mittelständischen Unternehmen in der Expansionsphase nicht nur Arbeitsplätze in der Produktionsebene, sondern insbesondere auch in den Bereichen Verwaltung, Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung. Diese Bereiche sind es im Übrigen auch, die bei strukturell bedingten Arbeitsplatzverlagerungen in Niedriglohnländer zumeist bestehen bleiben und den Standort nachhaltig stärken. Darüber hinaus bietet diese Art von Arbeitsplätzen zum Teil großes Potential, die Region für höherqualifizierte Beschäftigte attraktiver zu machen. Ein weiteres Merkmal, das den Standort auszeichnet, ist sicherlich die breitgestreute Präsenz vielfältigster Branchen, so dass beim wirtschaftlichen Einbruch einer Branche nicht der gesamte Standort gefährdet ist.

Insgesamt betrachtet kommt Hann. Münden innerhalb des Landkreises Göttingen die Bedeutung eines gewerblichen Schwerpunktes zu. Mit einem Besatz von 120 Beschäftigten je 1 000 Einwohnern³⁹ gehört die Stadt zur Gruppe der Städte mit dem zweithöchsten Beschäftigtenbesatz im gewerblichen Bereich⁴⁰.

Nach den zur Verfügung stehenden Daten liegt der Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe mit 1 489 Beschäftigten im Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“, gefolgt mit weitem Abstand von „Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen“ und „Glasgewerbe; Keramik; Verarbeitung von Steinen und Erden“ (siehe Tab. 13). Diese statistischen Werte geben jedoch kein vollständiges Bild der Wirtschaftsstruktur Hann. Mündens wider, da in einigen Wirtschaftsabschnitten aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben über Beschäftigte aufgeführt sind⁴¹.

- **Die starke Ausrichtung auf das produzierende Gewerbe ist zwar für die aktuelle wirtschaftliche Situation und das Arbeitsplatzangebot für durchschnittlich qualifizierte positiv. Unter Berücksichtigung des fortschreitenden wirtschaftlichen Strukturwandels und der starken Konjunkturabhängigkeit birgt diese Orientierung jedoch auch Risiken für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt. Aus diesem Grund ist bei der Förderung des verarbeitenden Gewerbes zu beachten, dass der breit gefächerte Branchenmix weiterentwickelt und neben Arbeitsplätzen in der Produktion, auch der Ausbau der konjunkturell unabhängigeren Bereiche Vertrieb und Verwaltung sowie Forschung und Entwicklung forciert wird.**

Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	44
Textil- und Bekleidungsgewerbe	0
Ledergewerbe	0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	k.A.
Papier-;Verlags- und Druckgewerbe	50
Kokerei;Mineralölverarbeitung;H.v.Brutstoffen	0
H.v.chemischen Erzeugnissen	k.A.
H.v.Gummi- und Kunststoffwaren	1 489
Glasgewerbe;Keramik;Verarb.v.Steinen u.Erden	301
Metallerzg.u.-bearb.;H.v.Metallerzeugnissen	677
Maschinenbau	174
H.v.Büromasch.;DV-Gerät.u.-einr.;Elektrotech.usw	105
Fahrzeugbau	k.A.
H.v.Möbeln;Schmuck;Musikinstr.usw;Recycling	k.A.

Tabelle 13:

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Wirtschaftsabschnitten des produzierenden Gewerbes am 03.06.2007 (Quelle: Onlineangebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008), Anmerkung: aufgrund fehlender Angaben kann die Summe der Beschäftigten in den Wirtschaftsabschnitten nicht der Summe der Beschäftigten im gesamten Wirtschaftsbereich entsprechen, siehe Tab. 12).

³⁹ ermittelt für das Jahr 2007

⁴⁰ vgl. Nachhaltigkeit in Südniedersachsen, S.104

⁴¹ Wenn sich über Datenangaben Rückschlüsse auf den Datenträger ziehen ließen gibt das Landesstatistikamt zum Schutz der Privatheit keine Daten an.

1.5.5 Dienstleistungen

Der Beschäftigtenbesatz im Dienstleistungsbereich lag im Jahr 2007 in Hann. Münden bei 174 Beschäftigten je 1 000 Einwohnern. Damit liegt Die Stadt sowohl unter dem Bundesdurchschnitt, als auch unter den Kommunen des Landkreises Göttingen im unteren Drittel⁴².

HANDEL, INSTANDHALTUNG U REPARATUR VON KFZ UND GEBRAUCHSGÜTERN	
Kfz-handel;Instandh.u.Rep.v.Kfz;Tankstellen	131
Handelsvermittlung u.Großhandel (oh.Kfz)	361
Eh.(oh.Handel m.Kfz u.Tankst.);Rep.v.Geb.güt.	605
GASTGEWERBE	
Gastgewerbe	199
VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	
Verkehr	182
Landverkehr;Transport i.Rohrfernleitungen	91
Schifffahrt	0
Luftfahrt	0
Hilfs-u.Nebentätigk.f.d.Verkehr;Verkehrsverm.	91
Nachrichtenübermittlung	34
KREDIT UND VERSICHERUNGSGEWERBE	
Kreditgewerbe	k.A.
Versicherungsgewerbe	0
M.d.Kredit-u.Versicherungsgew.verb.Tätigk.	k.A.
GRUNDSTÜCKS UND WOHNUNGSWESEN / DIENSTLEITUNGEN FÜR DRITTE	
Grundstücks-u.Wohnungswesen	23
Verm.bewegl.Sachen oh.Bedienungspersonal	k.A.
Datenverarbeitung u.Datenbanken	k.A.
Forschung u.Entwicklung	0
Erbrg.v.wirtschaftl.Dienstleistungen a.n.g.	211
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG / EXTERRITORIALE	
Öffentliche Verwaltung; Verteidigung;Sozialvers.	545
Exterritoriale Organisationen und Körperschaft.	0
Erziehung und Unterricht	226
Gesundheits-; Veterinär- und Sozialwesen	1500
Erbringung v.sonst.öff.u.pers.Dienstleistungen	137

Tabelle 14: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Wirtschaftsabschnitten des tertiären Sektors (Quelle: Onlineangebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008), Anmerkung: siehe Tab. 13)

Stärkster Wirtschaftsabschnitt ist das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen mit 1 500 Beschäftigten. Hier wirken sich die Standorte zweier Krankenhäuser sowie das umfangreiche Seniorenbetreuungsangebot aus (siehe. Kap. 1.3.3.2). Aufgrund der mittelzentralen Funktion der Stadt nehmen die Wirtschaftsabschnitte „Einzelhandel“ und „Öffentliche Verwaltung“ die zweit- und drittstärkste Position ein.

Auffällig ist die äußerst schwache Beschäftigtenausstattung des Gastgewerbes gerade in einer durch Städtetourismus geprägten Stadt wie Hann. Münden. Das deutet auf einen überproportional hohen Anteil von Familien- und Kleinbetrieben⁴³ hin. Dieser Umstand ist aber sicherlich auch durch die weite Verbreitung geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich begründet.

⁴² siehe Regionalreport Niedersachsen 2007, S.82

⁴³ Städtebauliche Rahmenplanung für das Sanierungsgebiet Altstadt III in Hann. Münden – Entwicklungsplan „Lokale Ökonomie“, S.28

Mit lediglich 211 Beschäftigten oder einem Besatz von 8,5 je 1 000 Einwohnern ist der besonders zukunftsfähige Wirtschaftsabschnitt der „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ im Vergleich zum Landkreis (22,5 / 1 000 EW) und zum Land (24 / 1 000 EW) stark unterrepräsentiert⁴⁴.

- **Ausgehend von der vorhandenen Wirtschaftsstruktur und entsprechend des Ansatzes der „Stärkung von Stärken“ bietet Hann. Münden ein Potenzial als Gesundheits- und Betreuungsstandort.**
- **In dem stark unterdurchschnittlichen Beschäftigtenbesatz bei unternehmensnahen Dienstleitungen liegt sowohl dringender Handlungsbedarf, als auch erhebliches Potenzial für die zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. So könnten die Unternehmen durch die Auslagerung von Dienstleistungsbereichen und den damit verbundener Kostensenkung einerseits ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Andererseits könnten so Arbeitsplätze entstehen, die nicht mehr an die konjunkturellen Schwankungen des Mutterunternehmens gebunden sind. Dadurch und durch die dann möglichere breitere Kundenbasis können solche Arbeitsplätze vergleichsweise stabil sein.**

1.5.6 Tourismus

Hann. Münden ist ein etablierter Tourismusstandort. Von den Gästeankünften des Landkreises entfallen 10 % auf die Stadt⁴⁵. Grundlage der touristischen Bedeutung der Stadt bilden einer Umfrage zufolge die landschaftliche Lage, insbesondere die Lage an drei Flüssen, sowie das historische Stadtbild / die Bedeutung als Fachwerkstadt⁴⁶.

Träger der Tourismusarbeit und zuständig für die Tourismusförderung in Hann. Münden und im Gebiet des Naturparks Münden ist der Touristik Naturpark Münden e.V. Er ist als Träger vom Landkreis Göttingen, der Stadt Hann. Münden, der Samtgemeinde Dransfeld und der Gemeinde Staufenberg anerkannt. Dem Verein gehören 240 Mitglieder an. Sein Ziel ist der qualitative und quantitative Ausbau des Tourismus im Naturpark Münden sowie die Förderung des Images des Naturparks als attraktivem Städtereiseziel sowie Erholungs- und Feriengebiet im In- und Ausland.

Die touristische Bedeutung Hann. Mündens belegen die Übernachtungszahlen. Mit 5,2 Übernachtungen pro Einwohner weist die Stadt eine Tourismusintensität auf, die über dem Wert des Landkreises (2,6) und des Landes (4,1) und sogar über dem der Stadt Göttingen (3,2) liegt. Nach einem Einbruch im Jahr 2003 nehmen die Übernachtungszahlen wieder kontinuierlich zu. Bereits im Jahr 2005 wurde der Einbruch wieder ausgeglichen. 2007 wurde mit knapp 130 000 Übernachtungen ein neuer Höchststand erreicht. In den Werten sind statistisch nicht erfasst der Tagestourismus, private Besuche, die mit Übernachtungen verbunden sind und Übernachtungen in Beherbergungsstätten mit weniger als 9 Betten sowie der Campingtourismus⁴⁷. Die tatsächlichen Zahlen liegen somit noch um einiges höher. Die positive touristische Entwicklung spiegelt sich auch in einem steigenden Bettenangebot und einer steigenden Zahl von Beherbergungsbetrieben wider.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,8 Tagen weist dem 2003 erstellte Gutachten „Urlaub im Fachwerkhaus“ zufolge auf die Bedeutung Hann. Mündens als Ziel für Kurzurlauber hin. In Zielgebieten mit einer Aufenthaltsdauer von bis zu zwei Übernachtungen nehmen dem Gutachten zufolge Geschäfts- und Dienstreisen, Schulungs- und Tagungsreisen oder Durchgangsreisen einen hohen Anteil am touristischen Gesamtaufkommen ein⁴⁸.

Der ebenfalls 2003 erstellte Entwicklungsplan „Lokale Ökonomie“ weist auf die besonders hohe Bedeutung des Tagestourismus (ohne Übernachtungen) hin. 60 % der erzielten Umsätze aus dem Tourismus werden durch Tagesbesucher erbracht und nur 36 % durch Übernachtungsgäste. Allerdings lag der Ausgabesatz pro Besucher 2001 lediglich bei 17,60 EUR / Tag. Andere niedersächsische Kommu-

⁴⁴ eigene Berechnung nach Daten des Onlineangebotes des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik

⁴⁵ eigene Berechnung nach Daten des Online-Angebotes des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik für das Jahr 2007

⁴⁶ Urlaub im Fachwerkhaus, 2003, S.107

⁴⁷ Urlaub im Fachwerkhaus, S. 20f

⁴⁸ Urlaub im Fachwerkhaus, S. 34f

nen weisen deutlich höhere Werte auf, so z. B. Goslar 23,20 EUR oder Göttingen 27,40 EUR. Den Grund dafür sieht der Entwicklungsplan im Fehlen attraktiver Angebote⁴⁹. Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus spiegelt sich in seinem Umsatz wieder. Im Jahr 2001 wurden 32,3 Mio. EUR Bruttoumsatz erwirtschaftet. Davon entfielen 29 % auf den Handel, 59 % auf das Gastgewerbe und 12 % auf sonstige Dienstleistungen⁵⁰.

Auf den scheinbaren Widerspruch zwischen der positiven Entwicklung der touristischen Nachfrage und seiner wirtschaftlichen Bedeutung bei gleichzeitig geringer Zahl von Beschäftigten im Gastgewerbe wurde bereits hingewiesen (siehe Kap. 1.5.5).

Die Entwicklung der touristischen Kennzahlen im Überblick stellt Tabelle 15 dar.

Jahr	geöffnete Beherbergungsbetriebe	Bettenangebot	Gästeankünfte	Gästeübernachtungen	Aufenthaltsdauer
2000	26	945	52.530	97.125	1,8
2001	26	1013	58.735	105.566	1,8
2002	27	1038	64.456	119.152	1,8
2003	27	1112	59.156	107.462	1,8
2004	26	1124	60.386	112.114	1,9
2005	27	1150	66.039	116.815	1,8
2006	29	1183	68.261	126.966	1,9
2007	29	1193	70.087	129.219	1,8

Tabelle 15: Entwicklung der Tourismuskennzahlen in Hann. Münden zwischen 2000 und 2007 (Quelle: Onlineangebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

Eine Spezifizierung des statistisch nicht gegliederten Übernachtungsgeschehens hat das bereits erwähnte Gutachten „Urlaub im Fachwerkhaus“ vorgenommen, allerdings für den Einzugsbereich Hann. Mündens. Differenziert wurde nach den Einzugsbereichen A, entsprechend 30 Minuten Fahrzeit, und B, entsprechend 30 bis 60 Minuten Fahrzeit. Dabei entstand für das Jahr 2002 folgendes Ergebnis, wie es Tabelle 16 darstellt.

Zone	Ankünfte (exklusive Geschäftsreisende)	Ankünfte Graubereich	Ankünfte Verwandte und Bekannte	Ankünfte gesamt
A	201.268	90.090	419.833	711.191
B	1.201.517	722.398	303.544	2.227.459
A+B	1.402.785	812.488	723.377	2.938.650

Tabelle 16: Touristisches Gesamtpotenzial Hann. Mündens im Jahr 2002 (Quelle: Urlaub im Fachwerkhaus, S.27)

Der Graubereich setzt sich zusammen aus fehlenden Angaben gewerblicher Betriebe mit weniger als neun Betten sowie dem Campingurlaub. Nicht in der Tabelle sind die Geschäftsreisenden aufgeführt. Für sie schätzt das Gutachten im Einzugsbereich A einen Anteil von 65 % am Übernachtungsaufkommen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Kassel und Göttingen mit ihren Universitäten und Tagungsstätten nach dem Gliederungsmodell in diesem Einzugsbereich liegen. In Hann. Münden wird dieser Anteil mit Sicherheit nicht erreicht.

Aus der Tabelle und dem zuvor gesagten kann abgeleitet werden, dass im touristischen Marktgebiet Hann. Mündens der Tagestourismus sowie Verwandten- und Bekanntenbesuche die beiden Hauptbesuchsgründe sind. Für die Stadt selbst hat die DWIF im Jahr 2000 folgende Reihenfolge festgestellt:

⁴⁹ Lokale Ökonomie, S.17

⁵⁰ Lokale Ökonomie, S.17

	Anteil an den Aufenthaltstagen in %	Anteil am Umsatz in %
Tagesbesucher	81,8	60,3
Privater Besuchsverkehr	4,8	3,6
Übernachtungsgäste	13,4	36,1

Tabelle 17: Verteilung der Aufenthaltstage und der Umsätze auf die unterschiedlichen Besuchsarten
(Quelle: Deutsches wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e. V. DWIF-Consulting GmbH)

- **Der Tourismus stellt für Hann. Münden einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Durch seine weitere Förderung, insbesondere der nach Umfrage ausschlaggebenden touristischen Potenziale „Wasser“ und „Stadtbild / Fachwerkdorf“, kann der Wandel hin zu einer stärker dienstleistungsorientierten Wirtschaft in Hann. Münden unterstützt werden.**
- **Eine Steigerung des vergleichsweise geringen Ausgabesatzes pro Besucher bedarf der Entwicklung attraktiver Angebote. Dafür bieten sich vor allem die touristischen Potenziale „Wasser“ und „Stadtbild / Fachwerkdorf“ an.**
- **Weitere touristische Entwicklungspotenziale bieten die Angebotsbereiche des behinderten und barrierefreien Reisens, des Seminar- und Veranstaltungstourismus, der Themengastronomie und der Naturerlebnisangebote (siehe auch Kap. 3.1.4).**
- **Darüber hinaus sind über den Ausbau des Tourismus positive Auswirkungen auf die weichen Standortfaktoren zu erreichen. Diese wiederum können sich positiv auf die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort niederschlagen.**
- **Beim Ausbau des touristischen Angebotes sind die Bedürfnisse der steigenden Zahl Älterer zu berücksichtigen**

1.5.7 Wirtschaftsförderung, Innovation und Forschung

Hann. Münden ist Fördergebiet des neuen EU-Strukturfondsziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (ehemals „Ziel 2“) und darüber gleichzeitig Fördergebiet der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit. Zusätzlich können zur Wirtschaftsförderung Mittel aus den regionalisierten Teilbudgets zum Einsatz kommen.

Zuständig für die Wirtschaftsförderung in Hann. Münden ist die Weserumschlagstelle Hann. Münden, Wirtschaftsförderungs- u. Stadtmarketing GmbH (WWS). Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die Einzelfallförderung sowie die Investitionsförderung von Unternehmen und Betrieben. Oberstes Ziel der Wirtschaftsförderung in Hann. Münden ist die Bestandspflege der ansässigen Unternehmen. Durch gezielte Betreuung und Fördermittelmanagement haben in der Vergangenheit eine Reihe großer Unternehmen mit Investitionsentscheidungen ihre Standorte in Hann. Münden bestätigt. In der Wahrnehmung der Aufgaben findet eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Region Göttingen (WRG) statt.

Bereits heute und zukünftig noch stärker hat sich die Wirtschaftsförderung die Initiierung von Ausbildungsplatz- und Berufsbildungsinitiativen zur Aufgabe gemacht. Bereits zum zweiten Mal wurde in Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen und Betrieben vor Ort ein Berufsbildungstag durchgeführt (siehe dazu auch Kap. 1.8.1.1). Um die Ausbildungsplatzsituation in Hann. Münden insgesamt zu verbessern sollen zukünftig verstärkt Handwerksunternehmen zur Ansiedlung in Hann. Münden gewonnen werden. Eine entsprechende Förderung ist aus den regionalisierten Teilbudgets möglich. Über die „Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen für Altbewerber und benachteiligte Bewerber (2000 mal 2500)“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr konnten im Jahr 2007 bereits zusätzliche Ausbildungsplätze in klein- und mittelständischen Unternehmen geschaffen werden. Derzeit laufen auch Überlegungen zur Einführung der Verbundausbildung.

Dass aus Hann. Münden auch bekannte und innovative Produkte kommen, die in den Unternehmen vor Ort entwickelt werden, zeigen die Beispiele der international tätigen Firmen Knüppel (u. a. Schutzfolien für Autotransporte), die Firma Pufas (Renovierungsartikel für Gewerbe und Heimwerker) sowie die Firma Benary Samenzucht. Obwohl der Bereich Forschung und Entwicklung in den vergangenen Jahren in den Unternehmen Hann. Mündens zurück ging zeigen diese Beispiele, dass vor Ort immer noch ein entsprechendes KnowHow vorhanden ist.

Entsprechend der Entwicklungsstrategie des Landes-Raumordnungsprogramm, Südniedersachsen zu einer Logistikregion zu entwickeln, bestehen für Hann. Münden auf der Grundlage ausbaufähiger Infrastrukturangebote (siehe Projekt Verladehafen Weserumschlagstelle) wirtschaftliche Entwicklungspotenziale als ergänzender Logistikstandort.

- **Durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Universitäten Kassel und Göttingen kann der Sektor Forschung und Entwicklung in den Betrieben weiterentwickelt werden.**
- **Über die bestehenden Einbindungen der ansässigen Unternehmen in überregionale Kooperationsnetzwerke (z. B. Verpackungscluster, Logistik- und Mobilitätscluster, Stiftung Süd-Niedersachsen) ist ein Transfer von Wissen in die und aus der Region bereits gegeben. Durch die angesprochene Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Universitäten lässt sich auch der Wissenstransfer noch intensivieren.**
- **Die Strategie des Landes zur Entwicklung Südniedersachsens als Logistikregion bietet Hann. Münden ein wirtschaftliches Entwicklungspotenzial als ergänzender Logistikstandort. Besonderer Gunstfaktor dafür ist neben der Lage an der Autobahn die Schiffbarkeit der Weser bis nach Bremerhaven.**

1.6 Arbeitsmarkt, Einkommen und Kaufkraftsituation

1.6.1 Arbeitslosigkeit

Einher mit dem Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging in Hann. Münden der kontinuierliche Anstieg der Arbeitslosenzahlen (siehe Tab. 19). Inzwischen haben sich die Zahlen deutlich verbessert. So waren im April 2008 in der Stadt Hann. Münden nur noch 1 253 Arbeitslose einschließlich Leistungsempfänger nach SGB II registriert. Das entspricht etwa einer **Arbeitslosenquote von 8,5 bis 9 %**⁵¹.

Ausschließlich zum Vergleich mit den übergeordneten Gebietseinheiten seien die Daten der Bertelsmann-Stiftung herangezogen. Die angegebenen Quoten sind auf einer vereinfachten Datengrundlage ermittelt und spiegeln nicht die tatsächliche Situation wieder⁵². Erkennbar ist jedoch, dass die Arbeitslosenquote im Jahr 2005 zwar über dem Durchschnitt des Landkreises und des Landes lag, ohne jedoch eine signifikant schlechtere Situation aufzuweisen. (siehe Tab. 18).

⁵¹ Angabe des Leiters der Geschäftsstelle Hann. Münden der Agentur für Arbeit Göttingen

⁵² Die Daten der Bertelsmann-Stiftung beruhen auf einer stark vereinfachten Datenbasis und umfassen nicht alle für die Berechnung der korrekten Arbeitslosenquote erforderlichen zivilen Erwerbspersonen. Dazu gehören sowohl die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, als auch Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte und Richter. Über diese liegen aber keine Daten auf kommunaler Ebene vor. Ebenso liegen auf dieser Ebene keine Daten über nicht bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Erwerbslosen vor. Bertelsmann bildet daher vereinfachend die Gruppe der Erwerbspersonen aus der Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen. Auf diese Weise wird zwar innerhalb dieses Systems eine Vergleichbarkeit von Gebietskörperschaften ermöglicht. Die Werte liegen dadurch erheblich über den geläufigen Arbeitslosenquoten der Bundesagentur.

	Arbeitslosenquote in %			Jugendarbeitslosigkeit in %		
	Hann. Münden gesamt	LK Göttingen (mit Stadt)	Niedersachsen	Hann. Münden gesamt	LK Göttingen (mit Stadt)	Niedersachsen
2005	18,6 *	17,7	15,8	25,1	24,8	18,7
2004	15,7*	15,4	13,3	15,3	14,9	13,0
2003	15,8 *	15,3	13,2	13,6	14,9	12,8

Tabelle 18: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Hann. Münden zwischen 2003 und 2005
(Quelle: Online-Angebot „Wegweiser Demografie“ der BertelsmannStiftung, Stand 2008,
* siehe dazu Fußnote 52)

Der zwischen 2004 und 2005 feststellbare erhebliche Anstieg auf allen Verwaltungsebenen bei nicht gleichermaßen steigenden absoluten Zahlen ist auf die Veränderung in der statistischen Erfassung Arbeitsloser mit Einführung von Hartz IV am 1. Januar 2005 zurückzuführen. Deutlich nahm dagegen die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Hann. Münden zu (siehe Tab. 19). Arbeitslosigkeit im Allgemeinen und Langzeitarbeitslosigkeit im Besonderen hängt auch vom Bildungsniveau ab. So ergab beispielsweise eine Untersuchung der Beschäftigungssituation der Generation 50+ im Landkreis Göttingen, dass 1/3 der älteren Arbeitslosen keine berufliche Qualifikation besitzen⁵³. Auch wenn dieser Wert nur eine Teilgruppe der Arbeitslosen betrifft ist anzunehmen, dass ein fehlender beruflicher Abschluss auch unter Jüngeren Grund für die Arbeitslosigkeit ist (siehe zur Berufsqualifikation auch Kap. 1.8.1.2).

	Hann. Münden					
		nach Geschlecht		nach Alter		Langzeitarbeitslose
	Insges.	männl.	Weibl.	< 25	55 +	> 1 a
2005	1.473	823	650	151	177	769
2004	1.455	808	647	151	162	662
2003	1.361	779	582	104	174	595

Tabelle 19: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen nach spezifischen arbeitsmarktrelevanten Aspekten in Hann. Münden 2003 bis 2005 (Quelle: Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

- **Die große Zahl Langzeitarbeitsloser ist ein Indiz für strukturelle Probleme⁵⁴ sowohl der Hann. Mündener Wirtschaft (geringe Nachfrage nach Arbeitskräften) als auch des Qualifikationsniveaus der Arbeitslosen.**
- **Der hohe Anteil von Frauen an den Gesamtarbeitslosenzahlen trotz insgesamt höherem Bildungsniveau weist auf die Notwendigkeit von Maßnahmen zu ihrer Beschäftigungsförderung hin. Angesichts der demografischen Veränderungen und der abnehmenden Zahl von Fachkräften kann es sich die Wirtschaft zukünftig nicht mehr leisten, auf dieses Wissenspotenzial zu verzichten.**

Die Arbeitslosenquote unter den ausländischen Einwohnern liegt in Hann. Münden unter den Durchschnittswerten des Landkreises und des Landes (siehe Tab. 20). Das deutet auf verhältnismäßig günstigere Bedingungen für diese Bevölkerungsgruppe auf dem Arbeitsmarkt in Hann. Münden hin. Andererseits bedeutet die Arbeitslosigkeit fast jeden dritten Ausländers, dass diese Bevölkerungsgruppe insgesamt gesehen schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat. Das mag einerseits an Ressentiments liegen. Andererseits wird ihr Zugang zum Arbeitsmarkt häufig durch unzureichende Qualifikationen und Sprachkenntnisse verhindert.

⁵³ Regionalanalyse der Landkreises Göttingen, S.73

⁵⁴ vgl. Regionales Entwicklungskonzept Arbeitsmarktregion Göttingen / Northeim, S.82

	Hann. Münden	LK Göttingen (mit Stadt)	Niedersachsen
Arbeitslosenquote - Ausländer (%)	31,9	36,9	36,9

Tabelle 20: Arbeitslosenquote unter Ausländern in Hann. Münden 2005 (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung, 2008)

- **Die hohe Arbeitslosenquote unter der ausländischen Bevölkerung Hann. Mündens verdeutlicht die Notwendigkeit berufsqualifizierender Integrationsmaßnahmen.**

1.6.2 Erwerbsbeteiligung und Chancengleichheit

Der Arbeitsmarkt in Hann. Münden ist geprägt durch eine vergleichsweise hohe Erwerbstätigenquote von Frauen sowie einen hohen Anteil erwerbstätiger Frauen gegenüber der Gruppe erwerbstätiger Männer. Das wiederum deutet auf eine bereits gute Situation für die berufliche Chancengleichheit für Frauen hin. Diese wird durch das umfangreiche und bedarfsspezifische Kinderbetreuungsangebot in Hann. Münden unterstützt (siehe Kap. 1.3.2.1).

Auch älteren Arbeitnehmern bieten sich in Hann. Münden keine schlechteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt als auf Landkreis- und Landesebene, wie der nur geringfügig unter deren Durchschnitt liegende Anteil 55 – 64-Jähriger Arbeitnehmer in Hann. Münden an der gesamten Bevölkerungsgruppe in diesem Alter zeigt. Grundsätzlich betrachtet ist jedoch ein Wert von lediglich 30 % auf allen drei administrativen Ebenen völlig unzureichend. Das Potenzial älterer Arbeitnehmer zur Wissensvermittlung wird dadurch nicht genutzt.

	Hann. Münden	LK Göttingen (mit Stadt)	Niedersachsen
Frauenerwerbstätigenquote (%)	45,6	42,8	44,2
Verhältnis Erwerbsquote von Frauen und Männern (%)	88,3	93	81,3
Erwerbstätige 55–64-Jährige (%)	28,7	30,7	29,4

Tabelle 21: Struktur der Erwerbsbeteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Hann. Münden (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung, 2008)

- **Die Erwerbsbeteiligung von Frauen als Indiz der Chancengleichheit stellt sich auf Ebene der Stadt Hann. Münden günstig dar. Dennoch sind angesichts der hohen Arbeitslosigkeit von Frauen Maßnahmen zu ihrer beruflichen Integration sowie zur berufsfördernden Umfeldgestaltung (z.B. Kinderbetreuungsangebote) notwendig.**
- **Unzureichend ist dagegen die Erwerbsbeteiligung Älterer. Gerade im Zusammenhang mit dem in Folge des demografischen Wandels zukünftig abnehmenden Fachkräftenachwuchs sind die Erfahrungen und Fähigkeiten älterer Arbeitnehmer stärker zu nutzen. Durch eine Förderung ihres Anteils könnten positive Auswirkungen auf die Wissensvermittlung und damit die Qualifizierung des Nachwuchses erreicht werden.**

1.6.3 Verfügbares Einkommen und Kaufkraftsituation

Das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen eines Hann. Mündener Haushaltes ist zwischen 2003 und 2004 deutlich gestiegen. Im Jahr 2005 war wiederum ein leichter Rückgang feststellbar. Es liegt damit unter dem Durchschnitt des Landes aber deutlich über dem des Landkreises.

Der Anteil von Haushalten mit niedrigem monatlichem Einkommen fällt erheblich geringer gegenüber den Vergleichsebenen aus. Deutlich abgenommen hatte in Hann. Münden dagegen zwischen 2003 und 2004 – wie auch auf Ebene des Landes – der Anteil von Haushalten mit hohem Einkommen, während er auf Landkreisebene stieg. Die gravierenden Veränderungen der Werte zwischen

2004 und 2005 sind nur durch statistische Effekte erklärbar und müssen in der Betrachtung unberücksichtigt bleiben. Von Sozialhilfe abhängige Haushalte sind in Hann. Münden in nahezu ebensolchem Umfang vertreten, wie auf Landkreis- und Landesebene.

	Jahr	Hann. Münden	LK Göttingen	Niedersachsen
durchschnittliches Gesamt Netto-jahreseinkommen eines Haushaltes (EUR)	2005	36.177,2	33.126,8	37.745,6
	2004	36 476,2	33 425,00	37 596,4
	2003	35 071,1	32 225,4	36 957,9
Anteil Haushalte mit geringem Einkommen (Gesamthaushaltsnettoeinkommen unter 1 100 EUR im Monat in %)	2005	13,3	29,5	19,4
	2004	26,4	33,6	25,2
	2003	20,9	29,8	23,4
Anteil Haushalte mit hohem Einkommen (Gesamthaushaltsnettoeinkommen über 4 000 EUR im Monat in %)	2005	18,3	15,2	20,0
	2004	5,8	6,2	7,1
	2003	7,0	5,8	7,6
Sozialhilfequote (%)	2005	k. A.	k. A.	k. A.
	2004	3,6	3,3	3,9
	2003	3,5	3,2	3,9

Tabelle 22: Kenndaten der Einkommenssituation von Haushalten in Hann. Münden 2003 / 2004 (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser Demographie“ und „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung, 2008)

- **Die Einkommenssituation Hann. Mündens stellt sich innerhalb des Landkreises vergleichsweise günstig dar. Das Einkommensniveau liegt über dessen Durchschnitt. Im Vergleich zum Land weist die Stadt dagegen ein deutlich geringeres Einkommensniveau auf. Das muss allerdings nicht zu Einschränkungen im Kaufverhalten führen, wie die über Bundesdurchschnitt liegende Kaufkraftkennziffer zeigt (siehe unten).**

Die günstige Einkommenssituation in Hann. Münden spiegelt sich auch in den Kaufkraftkennziffern der Stadt wider. Diese verdeutlichen die Einkommensstruktur der Einwohner. Sie sind damit gleichzeitig ein erster Anhaltspunkt für die vor Ort anzuwendende Preispolitik⁵⁵. Trotz laufendem Anstieg der Lebenshaltungskosten stieg die jährlich verfügbare einzelhandelsrelevante Kaufkraft der Hann. Mündener Bürger zwischen 2005 und 2007 – wenn auch verhalten – an. Ein weiteres Indiz für die günstige Einkommens- und Kaufkraftsituation ist die zwar gesunkene aber immer noch über dem Bundesdurchschnitt liegende einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer je Einwohner: Der zufolge verfügen die Hann. Mündener Einwohner durchschnittlich über mehr Geld, dass sie im Einzelhandel ausgeben können, als der Bundesdurchschnitt (siehe Tab. 22 und 23).

- **Unter Berücksichtigung der genannten Kennziffern verfügt der Hann. Mündener Einzelhandel einkommensseitig über eine günstige Ausgangssituation.**
- **Die immer noch über dem Bundesdurchschnitt liegende Kaufkraftkennziffer weist auf ein gewisses Potenzial für höherpreisige Waren hin.**

Es gelingt dem Einzelhandel der Stadt jedoch nicht, die vor Ort vorhandene Kaufkraft zu binden. Die CIMA stellte in ihrer Analyse zum Einzelhandelskonzept Südniedersachsen fest: „Insgesamt erreicht Hann. Münden nur eine Handelszentralität von 86 %, was zum einen mit der Sandwichlage zwischen den beiden Oberzentren, auf der anderen Seite aber mit offensichtlichen Schwächen im Innenstadt-einzelhandel und in der Ausstattung mit großflächigem Einzelhandel im sonstigen Stadtgebiet begründet werden kann“⁵⁶.

⁵⁵ Urlaub im Fachwerkhaus S.19

⁵⁶ CIMA, S.88, Handelszentralität = Verhältnis von Nachfragepotenzial zu Umsatz, Werte kleiner 100 bedeuten das vorhandene Potenzial kann nicht vor Ort in Umsatz überführt werden, es fließt ab

	2003	2005	2007
Einzelhandelsrelevantes Marktpotenzial / Einzelhandelsrelevante Kaufkraft je Einwohner in EUR		5 286	5 568
Einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer je Einwohner in % (Verhältnis zur durchschnittlichen Ezh-relevanten Kaufkraft deutschlandweit)	104,9	102,3	101,7
Kaufkraftbindung in Hann. Münden in %	86,5	88,6	

Tabelle 23: Kaufkraftkennziffern Hann. Münden 2005 / 2007 (Quelle: IHK, Standortprofil Hann. Münden, 2004 und Online-Angebot „FREE“ der IHK Hannover, 2008)

Über die strukturelle Situation des Einzelhandels wird an anderer Stelle der Arbeit noch einmal zu sprechen sein (siehe Kap. 3.1.3). Im Folgenden soll nur die Handelszentralität näher dargestellt werden.

Das Marktgebiet Hann. Mündens, das der Berechnung der Kaufkraft und der Handelszentralität zugrunde liegt, wird stark beeinflusst durch die Lagebeziehungen zu den Oberzentren und durch die naturräumlichen Gegebenheiten. Die GMA unterteilte das Marktgebiet 1999 in zwei Zonen und grenzte es wie folgt ab:

Zone I Kernstadt Hann. Münden und Ortsteil Gimte	ca.19.135 Einwohner
Zone II sonstige Ortsteile der Stadt Hann. Münden, Reinhardshagen, Bühren, Scheden und Teile der Gemeinden Fulda und Staufenberg sowie der Stadt Witzenhausen	ca.19.515 Einwohner
Zone I und II	ca. 38.650 Einwohner

Tabelle 24: Abgrenzung des Marktgebietes der Stadt Hann. Münden nach Angaben der GMA 1999 (Quelle: GMA-Gutachten 1999, S.22)

Die Oberzentren gehören somit nicht zum Marktgebiet der Stadt. Das Gutachten weist jedoch darauf hin, dass nicht alle in der Stadt Hann. Münden ansässigen Geschäfte gleichermaßen in das Marktgebiet ausstrahlen. Insbesondere der qualifizierte und spezialisierte Einzelhandel erschließt teilweise auch größere Marktgebiete⁵⁷.

Insgesamt konnte der Einzelhandel der Stadt nach Angaben der CIMA im Jahr 2003 von den im Marktgebiet vorhandenen 136 Mio. EUR Nachfragepotenzial 38 Mio. EUR nicht binden. Andererseits flossen 19 Mio. EUR zu. Der Gesamtumsatz lag so bei 118 Mio. EUR⁵⁸ und damit bei lediglich 89 % des Nachfragepotenzials. Dieser Wert ist für ein Mittelzentrum zu gering. Insbesondere bei Waren des mittelfristigen und langfristigen Bedarfs übernehmen Kassel⁵⁹ aber auch Göttingen die Versorgungsfunktion. Die vorhandenen Kaufkraftzuflüsse verdeutlichen aber, dass Hann. Münden trotz der Abflüsse in einzelnen Warengruppen eine gewisse Attraktivität ausstrahlt.

An erster Stelle stand hier im Jahr 2003 der CIMA zufolge mit einer Handelszentralität von 424 % die Warengruppe „Geschenke, Glas, Porzellan, Keramik und Hausrat“. Gefolgt wurde diese Warengruppe durch „Gardinen, Teppiche, Heimtextilien“ mit 246 % und Bekleidung / Wäsche mit 114 %. Die Warengruppen mit den geringsten Handelszentralitäten waren 2003 „Möbel, Antiquitäten“ mit 37 %, Hobbybedarf mit 24 % und Elektroartikel / Unterhaltungselektronik / Foto, PC und Zubehör, Neue Medien mit nur 23 %⁶⁰.

Die überproportional hohe Handelszentralität der Warengruppe „Geschenke, Glas, Porzellan, Keramik und Hausrat“ wird durch die Schließung zweier bedeutender Anbieter in diesem Segment nach 2003 inzwischen deutlich zurückgegangen sein. Sie ließ sich jedoch mit Sicherheit auch auf den Tourismus in der Stadt zurückführen, da es sich dabei überwiegend um Waren mit „Präsent- oder Souvenireignung“ handelte.

⁵⁷ GMA 1999, S.22

⁵⁸ CIMA, S.91

⁵⁹ Lokale Ökonomie, S.26

⁶⁰ CIMA, S. 92

- **Die vorhandenen Kaufkraftzuflüsse in einzelnen Warengruppen trotz der Lage zwischen zwei Oberzentren – bei insgesamt aber zu geringer Handelszentralität – zeigen, dass Hann. Münden dieser Lage nicht nur negative Aspekte abgewinnt. Die Zentren können auch als Kundenpotenziale betrachtet werden. Das ist aber ausschließlich mit Hilfe qualifizierter und spezialisierter Einzelhandelsangebote möglich. Hann. Münden kann sich somit nur durch die Qualifizierung und Spezialisierung des Warenangebotes gegen die Oberzentren als Einzelhandelsstandort behaupten.**
- **Die – ehemals – hohe Handelszentralität der – „Präsent- oder Souvenir-geeigneten“ Warengruppe „Geschenke, Glas, Porzellan, Keramik und Hausrat“ verdeutlicht das Potenzial, dass in der stärkeren Ausrichtung des innerstädtischen Einzelhandelsangebotes auf den Tourismus liegt.**
- **Angesicht der Konkurrenz von Kassel und Göttingen im großflächigen Einzelhandelsbereich und im Fachmarktbereich können nur Angebote in der Innenstadt eine Attraktivität auf das Umland ausüben⁶¹.**

1.7 Kommunale Finanzen

1.7.1 Steuereinnahmen

Im Durchschnitt hat Hann. Münden – verglichen mit dem Land, dem Landkreis und sogar mit der Stadt Göttingen – überdurchschnittlich hohe Steuereinnahmen pro Einwohner (siehe Tab. 25). Auch bezogen auf die wesentlichen Einzelkomponenten der kommunalen Steuereinnahmekraft, die Gewerbesteuer und den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, stellt sich die kommunale Finanzsituation günstig dar. Die Gewerbesteuererinnahme pro Einwohner lag 2006 in Hann. Münden bei ca. 400 EUR. Damit bewegte sich die Stadt im Niedersächsischen Vergleich – abgesehen von extrem nach oben ausschlagenden Werten einzelner Städte – im oberen Drittel. Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer pro Einwohner lag im Jahr 2006 bei ca. 210 EUR. Damit bewegt sich die Stadt in dieser Steuerart im mittleren Drittel der niedersächsischen Kommunen⁶².

- **Auf der Einnahmenseite verfügt Hann. Münden sowohl über ein im regionalen Vergleich hohes Gesamtsteueraufkommen als auch über günstige Werte in der Gewerbe- und der Einkommenssteuer. Auf den ersten Blick legt das einen vergleichsweise hohen finanziellen Handlungsspielraum der Kommune nahe (siehe aber unten).**

1.7.2 Kommunale Investitionsfähigkeit

Nichtsdestotrotz schränken Altschulden, Kreisumlage sowie infolge des hohen – und nach Aussage der Stadt weiter steigenden – Gewerbesteueraufkommens ausbleibende Schlüsselzuweisungen der Gemeindefinanzierung den finanziellen Handlungsspielraum Hann. Mündens stark ein. Seinen Ausdruck findet dieser Umstand in einem gegenüber den Vergleichsebenen geringen und noch dazu sinkenden Investitionsvolumen pro Einwohner.

⁶¹ Vgl. CIMA, S.93

⁶² siehe Regionalmonitoring Niedersachsen Regionalreport 2007, S.91

		Hann. Münden	LK Göttingen	Stadt Göttingen	Niedersachsen
Steuereinnahmen pro Einwohner (Euro)	2005	704,4	606,3	760	654,6
	2004	701,9	591,0		638,8
	2003	713,9	584,0		645,5
Investitionen pro Einwohner (Euro)	2005	72,3	146,1		172,3
	2004	79,3	149,5		186,9
	2003	85,0	149,5		203,4

Tabelle 25: Strukturdaten zur Finanzausstattung der Gemeinde⁶³ (Quelle: Online-Angebot „Wegweiser Kommune“ der BertelsmannStiftung, 2008)

- **Real betrachtet ist der finanzielle Gestaltungsspielraum der Stadt stark eingeschränkt.**

1.8 Ausbildung und Qualifikation

1.8.1 Berufliche Erstausbildung

1.8.1.1 Ausbildungsplätze

Die Ausbildungsplatzsituation in Hann. Münden hat sich in der Vergangenheit verschlechtert. Im Juli 2007 lag die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Geschäftsstellenbezirk Hann. Münden mit -3,4 % leicht unter dem Wert de Vorjahres. Alle anderen Geschäftsstellenbezirke im Bereich der Arbeitsagentur Göttingen konnten dagegen eine zum Teil deutliche Zunahme an gemeldeten Ausbildungsplätzen verzeichnen (siehe Tab. 26). Andererseits waren im Juli 2007 28 % der gemeldeten Stellen nicht besetzt.

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ging 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 58 Personen oder 18 % zurück. Eine von der Tendenz ähnliche Entwicklung vollzog sich auch in der Mehrzahl der übrigen Geschäftsstellenbezirke, wenn auch nicht in solchem Umfang⁶⁴.

⁶³ Erläuterung der Indikatoren: Steuereinnahmen pro Einwohner: über die letzten 4 Jahre gemittelte Steuereinnahmen der Kommune im Durchschnitt pro Einwohner (Grundsteuer, Gewerbesteuer, Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer)

Investitionen pro Einwohner: über die letzten 4 Jahre gemittelte Sachinvestitionen der Kommune betragen durchschnittlich x Euro pro Einwohner

⁶⁴ Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsvermittlung - Bewerber und Berufsausbildungsstellen in der Agentur für Arbeit Göttingen, 2007

	Berufsausbildungsstellen					
	Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres 2006/07		Veränderung gegenüber Vorjahr		Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres 2005/06	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Agentur für Arbeit Göttingen	2.426	100,0	306	14,4	2.120	100,0
Gst. Göttingen	1.190	54,9	217	22,3	973	44,3
Gst. Duderstadt	150	6,9	4	2,7	146	6,7
Gst. Einbeck	186	8,6	32	20,8	154	7,0
Gst. Hann. Münden	143	6,6	-5	-3,4	148	6,7
Gst. Northeim	325	15,0	36	12,5	289	13,2
Gst. Osterode	388	17,9	16	4,3	372	17,0
Gst. Uslar	44	2,0	6	15,8	38	1,7

Tabelle 26: Berufsausbildungsstellen in Hann. Münden im Juli 2007 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsvermittlung – Bewerber und Berufsausbildungsstellen in der Agentur für Arbeit Göttingen, 2007)

Die Gründe für den Rückgang der Ausbildungsplätze müssen angesichts der steigenden Zahlen in den anderen Geschäftsstellenbezirken vor Ort gesucht werden. Ein Grund ist in einer abnehmenden Ausbildungsbereitschaft insbesondere der Handwerksbetriebe aber auch des Handels zu vermuten. Ein anderer Grund kann in der aus Unternehmenssicht zunehmend nicht mehr gegebenen Berufsqualifizierung von Schulabgängern (siehe auch unten) und einem damit möglicherweise verbundenen Verzicht der Unternehmen auf Ausbildung liegen. Darüber hinaus ist ein gravierend zunehmendes Desinteresse sowohl von Schülern, als auch von Eltern an der Berufsausbildung feststellbar. Indiz dafür ist, dass beispielsweise der zweite in Hann. Münden von den Unternehmen organisierte Berufsinformationstag kaum Beachtung bei Schülern und Eltern fand.

- **Der Rückgang der Ausbildungsplätze ist ein entscheidender Nachteil für die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Einerseits wird dadurch ein zunehmender Anteil von Transferleistungsabhängigen erzeugt. Andererseits befördert dieser Umstand die Abwanderung junger Menschen aus der Stadt und verstärkt so die zu erwartende negative Bevölkerungsentwicklung.**
- **Trotz des abnehmenden Interesses sind Ausbildungs(platz)initiativen weiter fortzusetzen. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit heraus bedarf es neuer Ideen zur Ansprache der Zielgruppe. Dabei sind aufgrund des zunehmenden Versagens der Elternhaushalte auch die Bildungsträger gefordert.**

1.8.1.2 Bildungsniveau

Von entscheidender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Gemeinde ist – gerade in Zeiten eines zunehmenden wissensbasierten Wirtschaftsstandortes Deutschland – das Bildungsniveau der Schulabgänger. Diese schlägt sich direkt auf ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nieder.

Aus Tabelle 27 ist ersichtlich, dass Hann. Münden mit einem Wert von 15,2 % Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss erheblich über dem Wert des Landkreises und des Landes liegt. Bei den Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss ist nur ca. jeder Fünfte ein Ausländer. Dass weist darauf hin, dass Schulabgänger ohne Abschluss in Hann. Münden kein ausländerpezifisches Problem sind. Er ist auch die Folge des sich allgemein immer stärker abzeichnenden Trends des zunehmenden Versagens von Elternhaushalten bei der Erziehung ihrer Kinder. Das hat sowohl der Regionalverband Südniedersachsen für sein Territorium⁶⁵ als auch die Stadt Hann. Münden erkannt⁶⁶.

⁶⁵ Vgl. Initiative Bildungsregion Göttingen

⁶⁶ Ergebnis des Expertengesprächs am 04.03.2008

Positiv fallen dagegen die hohen Werte an weiblichen Schulabgängern mit Hochschulreife und an Abgängern mit Hochschulreife insgesamt auf. Erster liegt nur knapp unter dem Durchschnitt des Landes und des Landkreises, Zweiter sogar über dem Landkreisdurchschnitt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Wert des Landkreises durch den Hochschulstandort Göttingen geprägt ist. In dessen deutlich bildungsorientiertem Milieu ist ein hoher Anteil von Schulabgängern mit Hochschulreife zwangsläufig die Folge. Der Anteil von Schülerinnen mit Hochschulreife liegt außerdem deutlich über dem von männlichen Schülern, was auf ein insgesamt besseres Qualifikationsniveau unter Frauen hindeutet, aber nicht in Gänze auf dem Arbeitsmarkt genutzt wird (vgl. Kap. 1.6.1).

- **Der hohe Anteil von Schulabgängern ohne Abschluss weist auf die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungsniveaus, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den ansässigen Wirtschaftsunternehmen, hin. Weitere Potenziale dazu bieten die Universitäten sowie die inzwischen vielfältigen Bildungsinitiativen des Regionalverbandes.**
- **Der hohe Anteil von Schulabgängern mit Hochschulreife dagegen verdeutlicht angesichts der Abwanderungstendenzen in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen die Notwendigkeit des Ausbaus höherqualifizierter Arbeitsplätze in Hann. Münden. Nur dadurch bestehen überhaupt Chancen, dass ein Teil der zur Ausbildung oder zum Studium abwandernden, qualifizierten Jugendlichen zurückkommt.**

	Hann. Münden							Lk Göttingen						
	weiblich			männlich		Ausländer		weiblich			männlich		Ausländer	
	Abs.	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Abs.	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Insgesamt	335	171	51,0	164	49,0	31	9,3	2778	1376	49,5	1402	50,5	128	4,6
Hochschulreife	86	48	55,8	38	44,2	2	2,3	1012	569	56,2	443	43,8	10	1,0
Fachhochschulreife	1	1	100,0	0	0,0	-		47	25	53,2	22	46,8	-	
Realschulabschluss	151	82	54,3	69	45,7	9	6,0	1174	577	49,1	597	50,9	67	5,7
Hauptschulabschluss	46	21	45,7	25	54,3	9	19,6	361	143	39,6	218	60,4	21	5,8
ohne Hauptschulabschluss	51	19	37,3	32	62,7	11	21,6	184	62	33,7	122	66,3	30	16,3
Insgesamt = 100	100	100		100		100		100	100		100		100	
Hochschulreife	25,7	28,1		23,2		6,5		36,4	41,4		31,6		7,8	
Fachhochschulreife	0,3	0,6		0,0		-		1,7	1,8		1,6		-	
Realschulabschluss	45,1	48		42,1		29		42,3	41,9		42,6		52,3	
Hauptschulabschluss	13,7	12,3		15,2		29		13	10,4		15,5		16,4	
ohne Hauptschulabschluss	15,2	11,1		19,5		35,5		6,6	4,5		8,7		23,4	

	Niedersachsen						
		weiblich		männlich		Ausländer	
	Abs.	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Insgesamt	91216	44129	48,4	47087	51,6	5865	6,4
Hochschulreife	20242	11378	56,2	8864	43,8	429	2,1
Fachhochschulreife	1897	991	52,2	906	47,8	113	
Realschulabschluss	43859	21763	49,6	22096	50,4	2238	5,1
Hauptschulabschluss	17469	7141	40,9	10328	59,1	1623	9,3
ohne Hauptschulabschluss	7749	2856	36,9	4893	63,1	1462	18,9
Insgesamt = 100	100	100		100		100	
Hochschulreife	22,2	25,8		18,8		7,3	
Fachhochschulreife	2,1	2,2		1,9		1,9	
Realschulabschluss	48,1	49,3		46,9		38,2	
Hauptschulabschluss	19,2	16,2		21,9		27,7	
ohne Hauptschulabschluss	8,5	6,5		10,4		24,9	

Tabelle 27: Qualifikationsstruktur der Schulabgänger in Hann. Münden im Schuljahr 2005 / 2006 (Quelle: eigene Berechnung, Online-Angebot des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik, 2008)

1.8.2 Qualifikationsstruktur der Beschäftigten

Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Hann. Münden ist durch zwei Extremwerte bestimmt. Der Anteil von Hochqualifizierten sowohl am Wohn- als auch Arbeitsort liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises (Wert jedoch verzerrt durch die Universitätsstadt Göttingen) und des Landes. Dazu mag auch die starke Orientierung auf das verarbeitende Gewerbe als Wirtschaftsfaktor (siehe Kap. 1.5.1) sowie das umfangreiche Angebot höherqualifizierter Arbeitsplätze in den benachbarten Oberzentren beitragen.

	Hann. Münden	LK Göttingen	Niedersachsen
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	5,0	11,2	7,5
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort (%)	5,8	13,9	8,0

Tabelle 28: Anteil Hochqualifizierter in Hann. Münden 2006 (Quelle: BertelsmannStiftung, 2008)

Der Anteil von Personen ohne berufsqualifizierenden Abschluss an allen Beschäftigten dagegen gehört zu den höchsten im gesamten Landkreis. Eine ältere Untersuchung aus dem Jahr 2002 nennt beispielsweise für 1999 einen Anteil von über 22 %. Die Zahl wird etwas relativiert durch den 1997 bei 19 % liegenden Landesdurchschnitt⁶⁷.

Auf die vor Ort oder in der Region verfügbaren Weiterbildung -und Qualifikationsangebote, wie beispielsweise die Außenstelle Kreisvolkshochschule, wurde bereits unter Kap. 1.3.2.5 eingegangen.

- **Der hohe Anteil von Beschäftigten ohne Berufsabschluss und die geringen Anteile von Hochqualifizierten weisen auf eine eher auf anspruchslöse Arbeitsplätze ausgerichtete Wirtschaftsstruktur in Hann. Münden hin.**

⁶⁷ Nachhaltigkeit in Südniedersachsen, S.107

- **Dieser Umstand ist angesichts des Wandels zur Wissensgesellschaft fatal für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt. Wie bereits mehrfach gesagt, sollten angesichts des wirtschaftlichen Strukturwandels weitere höherqualifizierte Arbeitsplätze in den wirtschaftlichen Schwerpunktbereichen Hann. Mündens geschaffen werden. Den Anteil an unternehmensnahen Dienstleistungen gilt es dafür ebenso zu erhöhen.**
- **Eine weitere Chance zur Schaffung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen vor Ort ist die Intensivierung der Zusammenarbeit von ansässigen Unternehmen und den Universitäten.**

1.9 Beteiligung, Vernetzung und Kooperation

Öffentliche / fachöffentliche Beteiligungs- und Umsetzungsstrukturen

Ende des Jahres 2005 bildete sich ein Initiativkreis, u. a. bestehend aus Vertretern der Wirtschaftsvereinigung „Mündener Gilde“, den Heimatpflegern, der Stadtführergilde, der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketinggesellschaft, dem Touristik Naturpark Münden e. V., der Agendabeauftragten sowie Vertretern der Politik und einzelner Vereine, um gemeinsam einen **Stadtmarketingprozess** einzuleiten. Den Auftakt bildete ein Workshop, auf dem in Zusammenarbeit mit der Akademie für Absatzwirtschaft in Kassel (AfAK) Kernthesen und Alleinstellungsmerkmale des Stadtmarketings in Hann. Münden erarbeitet wurden. Im Kern geht es in diesem Prozess darum, aus Betroffenen Beteiligte zu machen. Um das zu erreichen, wurden drei Fachkreise gebildet, die sich zentraler Themen der Entwicklung der Stadt Hann. Münden annehmen und auf ihre jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet sind:

- der Fachkreis Bürger
- der Fachkreis Kunden
- der Fachkreis Touristen

Die Fachkreise treffen sich je nach Bedarf in unregelmäßigen Abständen. Aus Ihnen heraus werden konkrete Projekte entwickelt, für deren Umsetzung der jeweilige Fachkreis die organisatorische Federführung haben soll.

Trotz einzelner erfolgreicher Projekte, wie etwa der Konzeption einer Richtlinie zur Gestaltung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum der Altstadt, ist der Prozess nach inzwischen 2 Jahren ins Stocken geraten. In den Fachkreisen entwickelte Projekte kamen trotz ambitioniertem Ansatz teilweise nicht bis zur Umsetzung. Dies lag zum einen daran, dass im Vorhinein keine gemeinsamen Ziele und eine darauf aufbauende Strategie erarbeitet wurden. Zum anderen verfügen die Fachkreise und somit auch die Projekte selbst nicht über eigene finanzielle Mittel, sondern sind auf die Unterstützung städtischer Institutionen angewiesen. Als ein weiteres Defizit des Prozesses ist aus Sicht verschiedener Akteure die unzureichende Berücksichtigung sozialer und gesellschaftspolitischer Themen zu sehen.

Eine Lösung wird in der stärkeren Einbindung bestehender Strukturen und Organisationen in den Stadtmarketingprozess gesehen. Zudem sollen über einen Struktur- und Aufgabenplan die wesentlichen Kern- und Unterstützungsprozesse im Stadtmarketing identifiziert und die Aufgabenverteilung der verschiedenen Institutionen abgegrenzt werden. Dazu werden derzeit mit den Mitgliedern des Initiativkreises Globalziele für das Stadtmarketing erarbeitet, aus denen die angesprochenen Prozesse abgeleitet werden können. Die zukünftige Arbeit, soll sich zudem an den im ISEK formulierten strategischen Entwicklungszielrichtungen orientieren.

Weitere Überlegungen zur Optimierung der öffentlichen Beteiligung innerhalb des Stadtmarketingprozesses beziehen sich auf die Einrichtung einer unabhängigen Diskussionsplattform, welche alle für das Stadtmarketing relevanten Akteure miteinander vernetzt und am Entwicklungsprozess beteiligt.

Bei der Verwaltungsspitze stößt dieser Ansatz jedoch mit Verweis auf die mit dem Stadtmarketing zunächst geschaffenen Strukturen auf Ablehnung⁶⁸.

Darüber hinaus wird für die erfolgreiche Weiterführung des Stadtmarketingprozesses derzeit die Einführung eines **Qualitätsmanagements** nach dem EFQM-Modell für Business Excellence geprüft. Beauftragt mit dieser Prüfung wurde der pensionierte ehemalige Leiter der Berufsbildenden Schulen Hann. Münden. Dieser hatte in den Schulen mit großem Erfolg ein solches Verfahren installiert. Ziel dabei ist es, das Qualitätsmanagement zur ergebnisorientierten, verfahrenstechnischen Grundlage der Zusammenarbeit der lokalen Akteure zu machen.

Vieles deutet darauf hin, dass es bisher in Hann. Münden noch nicht gelungen zu sein scheint, alle relevanten Akteure in verbindlichen Strukturen zusammenzuführen. Auch wenn er in seiner derzeitigen Form und Organisation noch nicht dazu geeignet ist, sind die Grundlagen mit dem Stadtmarketingprozess jedoch geschaffen.

- **Im Ausbau des vorhandenen Stadtmarketingprozesses durch weitere Integration von Akteuren und Themen sowie durch die Einführung des Qualitätsmanagements liegt die Chance, die aus lokaler Sicht bisher in Hann. Münden vermisste Kommunikations- und Kooperationsplattform zu schaffen. Das Qualitätsmanagement böte die verfahrenstechnische Grundlage, um einen ziel- und ergebnisorientierten Dialog zu erreichen.**

Neben diesem aktuellen Beteiligungsansatz gab es in der Vergangenheit weitere. Hervorzuheben ist vor allem der auch in Hann. Münden durchgeführte Agenda21 Prozess. Um die Fortführung des Prozesses kümmert sich eine Agenda-Beauftragte in der Stadtverwaltung.

Die beste Kommunikation und die innovativsten Projekte nützen nichts, wenn ihre Umsetzung nicht auch zügig vorangetrieben wird. Dazu bedarf es viel Zeit und Engagement, aufgrund der Komplexität der zur Umsetzung notwendigen Prozesse eines ausgeprägten organisatorischen und fachlichen Wissens sowie klar definierter Verantwortlichkeiten und Kompetenzen. Die Koordinierung der Umsetzung muss in einer Hand liegen.

Eine entsprechende Funktion gibt es bisher in Hann. Münden wie in der Mehrzahl aller anderen Städte Deutschlands nicht. Die in der Durchführung von Prozessen oder Umsetzung von Projekten engagierten lokalen Akteure machen dies meist zusätzlich zu ihren alltäglichen Aufgaben. Bei so einer Organisationsform können Zeitverzögerungen und Überlastungserscheinungen nicht ausbleiben. Eine zielgerichtete und zügige Umsetzung von strategischen Konzepten und Maßnahmen kann so kaum gelingen. Den Erfolg, den eine spezialisierte Managementfigur erreichen kann, zeigt das Beispiel der Quartiersmanagerin im Sanierungsgebiet Altstadt III.

- **Die zügige, zielgerichtete und erfolgreiche Umsetzung komplexer Stadtentwicklungsprozesse und -maßnahmen auf gesamtstädtischer Ebene bedarf einer zentralen, verantwortlichen Schlüsselfigur mit Fachwissen und Umsetzungs-kompetenz. Angesichts des Umfangs der notwendigen Maßnahmen zur Profilierung Hann. Mündens in den unterschiedlichsten Bereichen ist die Einsetzung eines Stadtmanagers zu prüfen.**

Bürgerschaftliches Engagement

Dass vor Ort vorhandene Potenzial zur Zusammenarbeit und vor allem die Bereitschaft zum Engagement zeigte sich in der Vergangenheit eindrucklich im Bereich der städtebaulichen Entwicklung. So fanden sich 2005 mehrere solvente Akteure zusammen, um im Sinne einer Bürgerstiftung ein städtebaulich wichtiges aber leer stehendes Gebäudeensemble in zentraler Lage zum Zwecke der Sanierung zu erwerben. Für dieses bestand seitens der Eigentümer seit Jahren kein Vermietungsinteresse mehr. Auch wenn der Versuch damals scheiterte zeigt er doch, dass die Bereitschaft des persönlichen Engagements sogar bis hin zum Einsatz persönlicher finanzieller Mittel reicht. Der damals verfolgte Ansatz entsprach bereits den heute in der Fachöffentlichkeit diskutierten Stadtentwicklungsfonds. Durch die Mobilisierung privaten Kapitals soll mit ihnen in Zeiten knapper werdender öffentlicher Haushalte und sinkender Fördermittel die Umsetzung städtebaulicher Projekte befördert werden.

⁶⁸ Ergebnis des Expertengesprächs am 04.03.2008

- **Mit der Auflage eines Stadtentwicklungsfonds könnte Hann. Münden eine Vorreiterrolle unter den deutschen Mittelzentren einnehmen und sich so als Innovationsstandort der Stadtentwicklungspolitik profilieren.**

Netzwerke

Neben den prozessualen Beteiligungsansätzen existieren lokal und regional zahlreiche Netzwerke, in die entweder die Stadt, oder bestimmte Akteursgruppen eingebunden sind.

So ist Hann. Münden Mitglied der Metropolregion Hannover - Braunschweig- Göttingen, des Regionalverbandes Südniedersachsen, der Wirtschaftsförderung Region Göttingen und der Initiative Genius Göttingen.

Weitere regionale Kooperationsstrukturen, von denen Hann. Münden und seine Einwohner profitieren, sind beispielsweise die Initiative des Regionalverbandes Südniedersachsen zu Vernetzung der Bildungsträger und der Wirtschaftsakteure (z.B. „Bildungsregion Göttingen“ und „bildung21.net“) oder die Initiative des Landkreises zur Beschäftigungsförderung (Beschäftigungspakt für Ältere „50plus – Erfahrung zählt“).

Ein lokales Netzwerk mit sozialem Ansatz ist das **„Mündener Netzwerk für Pflege, Altenhilfe, Beratung und Gesundheit“**. Es soll hier aufgrund seines engen Bezuges zum Thema des demografischen Wandels Erwähnung finden. „Zweck des Vereins ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens sowie des Wohlfahrtswesens“⁶⁹. Den Patienten und Einwohnern der Region soll der Übergang zwischen den verschiedenen Versorgern im Gesundheitswesen erleichtert und der Kommunikations- und Informationsfluss zwischen allen Beteiligten gestärkt werden. Konkret geht es um die:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Vermittlung fundierter Fachkompetenz
- Intensivere Nutzung von Synergieeffekten
- Sichere Überleitung der Patienten/ Kunden/ Bewohner
- Ausweitung der Vernetzung⁷⁰

In Arbeitsgruppen werden spezielle Einzelthemen vertiefend behandelt.

Ein Netzwerk mit überregionalem Bezug, aber lokaler Anknüpfung ist der **Verpackungscluster Südniedersachsen e.V.**⁷¹. In ihm sind die lokalen Betriebe der Leitbranche Verpackung engagiert. Projektträger des Verpackungsclusters ist die Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH. Diese Einbindung lokaler Akteure in regionale Kooperationsstrukturen soll symbolisch für die zahlreichen weiteren regionalen Ansätze und Strukturen der Zusammenarbeit stehen, an denen Akteure aus Hann. Münden beteiligt sind. Über diese wird sowohl ein Beitrag zur Vernetzung der lokalen Akteure geleistet, als auch der Transfer von Wissen ermöglicht.

1.10 interkommunale Kooperation

Aufgrund der räumlichen Nähe der Zentren in der Region bestehen zwischen ihnen vielfältige ökonomische Verflechtungen, die entweder bereits zu Kooperationsansätzen geführt haben, oder sich dazu ausbauen lassen. Hinzu kommen die absehbaren Auswirkungen des demografischen Wandels, die zukünftig immer stärker die Frage nach der Auslastung bestehender Einrichtungen als Kriterium ihrer Tragfähigkeit aufwerfen werden. Auch hier bieten sich interkommunale Kooperationen an.

Mittelzentrale Verflechtungsbereiche (Mittelbereiche) als Räume mit Kooperationspotenzialen ergeben sich neben den Festlegungen im Regionalen Raumordnungsprogramm RROP des Landkreises Göttingen vor allem aus funktionalen und naturräumlichen Potenzialen. Das RROP ordnet die Samtgemeinde Dransfeld und die Gemeinde Staufenberg dem Mittelbereich Hann. Mündens zu. Die Regionale Entwicklungs-Strategie (RES) „Wissens-Region“ Göttingen und dazugehörige Arbeiten entwerfen ein anderes Verflechtungsmodell. Sie ordnen Hann. Münden dem räumlich-funktionalen

⁶⁹ siehe § 2 der Satzung des Vereins

⁷⁰ siehe Homepage des Vereins, www.muendener-netzwerk.de

⁷¹ siehe www.verpackungscluster.de

Schwerpunktraum⁷² / mittelzentralen Kooperationsraum⁷³ „Werratal“ zu (siehe Kap. 2.1.2.1). Darüber hinaus kann Hann. Münden aufgrund der Nähe zum Kooperationsraum der Oberzentren Kassel und Göttingen gezählt werden.

Ein erster Ansatz zu interkommunaler Kooperation seitens der Stadt besteht im Bereich der Abwasserentsorgung. Zur Sicherung der Auslastung der Zentralkläranlage werden Nachbargemeinden im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen an diese angeschlossen.

Das vorhandene Kooperationspotenzial ist damit jedoch bei weitem nicht ausgelastet. So bestehen noch Potenziale für entwicklungsstrategische Zusammenarbeit in der wirtschaftlichen Profilierung des Kooperationsraums. Auch im Tourismus lassen sich neben den bereits bestehenden, vielfältigen Kooperationsansätzen des Tourismus Naturpark Münden e.V. (Zusammenarbeit z. B. mit dem Werratal Touristik e. V., der Weserbergland-Touristik GmbH, dem Touristikregion Kassel Land e. V. oder dem TourismusMarketing Niedersachsen u. a.) weitere Zusammenarbeiten entwickeln.

Diese Chancen haben verschiedene regionale Untersuchungen und Konzepte herausgearbeitet. Sie werden in Kapitel 2.1.2 „Regionale Entwicklungskonzepte“ im Kontext der jeweiligen Arbeiten erläutert.

⁷² Wissens-Region Göttingen, S.5

⁷³ Modellregion Göttingen, S.28

2. Planungen und Konzepte

2.1 Übergeordnete Planungen

2.1.1 Aussagen der Landes- und Regionalplanung

2.1.1.1 Landesraumordnungsprogramm 1994 mit Änderung 2008

Das Landesraumordnungsprogramm bildet die Grundlage raumbedeutsamer Planungen. Es enthält somit zu allen Bereichen der räumlichen Entwicklung Zielaussagen und Grundsätze, die auch für Hann. Münden relevant sind. Diese können in ihrem Umfang hier nicht wiedergegeben werden. Es erfolgt daher eine Beschränkung auf die Aussagen, die entweder einen direkten Bezug zu Hann. Münden oder zu den strategischen Entwicklungszielrichtungen aufweisen.

Zentralörtliche Einstufung

Das Landesraumordnungsprogramm stuft Hann. Münden als Mittelzentrum ein. In diesem Zusammenhang kommen der Stadt Schwerpunktaufgaben bei der Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten zu.

Die nach Landesraumordnungsprogramm 1994 gültige Zuordnung zum Ordnungsraum wurde mit dem Wegfall des Raumstrukturmodells „Ordnungsraum“ in der Änderung des LROP Niedersachsen 2008 aufgegeben.

Hann. Münden ist damit dem neu eingeführten Raumstrukturmodell der „verdichteten Region“ zwischen Kassel und Göttingen zuzurechnen. Zentren in solchen Regionen „sollen ihre vielfältigen Potenziale und Funktionen zur Mobilisierung von Innovation, Wirtschaftswachstum und Beschäftigung, für die Versorgung, das Bildungs- und Sozialwesen sowie die Kultur und zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen nutzen und ausbauen.“⁷⁴

Versorgung:

Als Mittelzentrum kommt Hann. Münden die Funktion der Versorgung der Bevölkerung mit zentrale Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf zu. „Art und Umfang der zentralörtlichen Einrichtungen und Angebote sind an der Nachfrage der zu versorgenden Bevölkerung und der Wirtschaft im Verflechtungsbereich auszurichten. Die Leistungsfähigkeit der Zentralen Orte ist der jeweiligen Festlegung entsprechend zu sichern und zu entwickeln“⁷⁵.

Die Angebote sollen den Bedürfnissen junger Familien und der unterschiedlichen Mobilität unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen entsprechend entwickelt werden. Die absehbaren Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung, der Alters und der Haushaltsstruktur sind zu berücksichtigen.

Zur Sicherung der überörtlichen Daseinsvorsorge sollen angesichts der absehbaren demografischen Veränderungen regional und interkommunal abgestimmte Anpassungs- und Modernisierungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Freiraum, Tourismus und Erholung

Siedlungsnaher Freiräume sollen erhalten und in ihren ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Funktionen gesichert und entwickelt werden⁷⁶. Damit sollen gleichzeitig die Voraussetzungen für Erholung und Tourismus in Natur und Landschaft gesichert und weiter entwickelt werden⁷⁷.

Mobilität, Verkehr und Logistik

„Zur Stärkung der logistischen Potenziale Niedersachsens sollen Logistikregionen entwickelt und deren logistische Knoten gestärkt werden.“⁷⁸ Für Hann. Münden relevant ist die Festlegung Südniedersachsen als Logistikregion mit dem landesbedeutsamen Knoten Göttingen-Bovenden. In den Logistikregionen sollen zur Beförderung der Entwicklung anforderungsgerechte Flächen bereitgestellt werden. Das soll auch in Räumen mit geringerem Güterverkehrsaufkommen erfolgen, um mittel- bis langfristig ein Logistikangebot zu schaffen, dass alle Teilräume des Landes erschließt.

⁷⁴ Änderung LROP 2008, Kap.1.1.1, Nr. 08

⁷⁵ Änderung LROP 2008, Kap.2.2, Nr. 03

⁷⁶ Änderung LROP 2008, Kap.3.1.1, Nr. 03

⁷⁷ Änderung LROP 2008, Kap.3.2.3, Nr. 01

⁷⁸ Änderung LROP 2008, Kap.4.1.1, Nr. 03

In dieser Aussage des LROP liegen auch für Hann. Münden Entwicklungspotenziale im Logistikbereich. Mit der Erschließung des Gewerbegebietes Hedemünden 2 sind in jüngster Vergangenheit Flächenangebote geschaffen worden, die entsprechende Ansiedlungen ermöglichen.

2.1.1.2 Regionales Raumordnungsprogramm des Landkreises Göttingen 2000

Zentralörtliche Funktionszuweisung / Siedlungsentwicklung

Das Regionale Raumordnungsprogramm weist dem Mittelzentrum Hann. Münden zusätzlich zu den Schwerpunktaufgaben zur Sicherung und Entwicklung von Arbeits- und Wohnstätten (siehe LROP, oben) besondere Entwicklungsaufgaben für die Erholung und den Fremdenverkehr zu.

Zum zentralörtlichen Verflechtungsbereich (Mittelbereich) Hann. Mündens werden die Samtgemeinde Dransfeld und die Gemeinde Staufenberg gezählt (Anmerkung: ergänzt wird der Verflechtungsbereich auf hessischer Seite durch Fuldaal-Wilhelmshausen, Reinhardshagen und die westlichen Ortsteile der Stadt Witzenhausen).

Durch die Ausweisung als Standort der Wohnsiedlungsentwicklung misst das RROP Hann. Münden eine Entlastungs- und Ergänzungsfunktion für die benachbarten Oberzentren bei. Die Ausweisung als Standort der Arbeitsstättenentwicklung erkennt Hann. Münden zusätzlich besondere Standortvorteile zu und begründet diese aus den intensiven Bezügen zu den Verflechtungsräumen der benachbarten Oberzentren.

Die Gemeinde hat diese Funktionszuweisung im Rahmen ihrer Bauleitplanung umzusetzen.

Erholung und Freiraum

Die ausgewiesene Entwicklungsaufgabe Erholung bezieht sich nach RROP auf die Kernstadt Hann. Münden und die Ortsteile Hermeln und Bursfelde. Die Fremdenverkehrsfunktion bezieht sich in Hann. Münden auf den Städtetourismus auf der Grundlage der historischen Fachwerkalstadt.

Für die Stadt heißt das, dass erholungsrelevante Einrichtungen und Funktionen zu sichern sind. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind bei städtebaulichen Planungen und bei raumbedeutsamen Entscheidungen besonders zu berücksichtigen.

Mit Ausnahme der Siedlungsrandflächen sind sämtliche land- und forstwirtschaftlichen Flächen als Vorsorgegebiete für Land- oder Forstwirtschaft ausgewiesen. Zusätzlich sind annähernd alle Freiräume als Vorrang- oder Vorsorgegebiete für Erholung und / oder Natur und Landschaft und überwiegend auch als Vorrang- oder Vorsorgegebiete für Trinkwassergewinnung ausgewiesen.

Alle raumbedeutsamen Planungen, die die Vorsorgefunktionen betreffen, sind damit in Ihren Zielen so abzustimmen, dass die zu sichernde Funktion nicht beeinträchtigt wird.

Die Vorranggebiete sind grundsätzlich von Planungen und Maßnahmen, die dem Sicherheitsaspekt entgegenstehen können, freizuhalten

Vor Inanspruchnahme von Freiflächen für die weitere Siedlungsentwicklung ist von der Bauleitplanung vorrangig zu prüfen, inwieweit der geplante Flächenbedarf nicht durch innerörtliche Baulandreserven abgedeckt werden kann.

Zusätzlich weist das RROP als Erholungsangebot für Hann. Münden als überregional bedeutsame Wassersportanlagen eine Wildwasserregattastrecke westlich der Altstadt und eine Wasserskistrecke auf der Werra in Laubach aus. Diese Strecke wird zurzeit nicht mehr betrieben, soll aber wieder aktiviert werden (siehe auch Kap. 3.1.4).

Die Bereiche der Fuldaaue, der Werraaue und des Weseraue weisen dem RROP zufolge Defizite hinsichtlich der Biotop- und Artenvielfalt bzw. der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes auf. Sie sind demnach als Gebiete zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushaltes dargestellt. Die Beseitigung der Defizite soll nach den Zielen des Landschaftsrahmenplans vordringlich erfolgen.

Bedeutung für das Stadtentwicklungskonzept

- **Die Aussagen des Landesraumordnungsprogramms und des Regionalen Raumordnungsprogramms sind für das ISEK relevant in ihrer Funktion als Orientierungsrahmen und als übergeordnete raumplanerische Konzeption.**

2.1.2 Regionale Entwicklungskonzepte

Im Folgenden stehen die für die hier zu formulierende Entwicklungsstrategie relevanten Aussagen bedeutender regionaler Konzepte und Untersuchungen im Mittelpunkt. Darüber hinaus existieren weitere Arbeiten auf regionaler Ebene mit relevanten spezifischen Einzelaussagen. Diese sollen aufgrund ihrer Breite hier jedoch nicht gesondert vorgestellt werden. Sie fanden Eingang in die Untersuchungsthemen des Kapitels 1.

2.1.2.1 Wissens-Region Göttingen, Regionale Entwicklungs-Strategie (RES)

Auf der Basis des Projektes „Modellregion Südniedersachsen“ wurde zur Vorbereitung der Förderperiode 2007 – 2023 die Regionale Entwicklungs-Strategie (RES) erarbeitet. Hauptziel der neuen Periode ist die Förderung der wissensbasierten Wirtschaft. Diesen Ansatz greift die RES auf. Vertiefende Hintergrundinformationen zur RES liefert die Arbeit „Modellregion Göttingen – Beiträge zur regionalen Entwicklungsstrategie“. Sie wird daher hier eingeflochten.

Unter dem Leitbild „'Genius' Region Göttingen – Exzellenz in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft“ werden vier Leitziele aufgespannt:

- Leitziel 1 - Die vernetzte Region
- Leitziel 2 - Die internationale Wissensregion
- Leitziel 3 - Die intelligente Wirtschaftsregion
- Leitziel 4 - Die lebenswerte Wohnregion

Raumstrukturelle Grundlage zur Umsetzung der RES bildet ein Netz von fünf räumlich-funktionalen Schwerpunkten. Hann. Münden wird dem Schwerpunkt Werratal zugeordnet. Zu diesem gehören außerdem die hessischen Kommunen Witzenhausen und Bad-Sooden Allendorf.

Unter dem Leitziel 1 wird darauf hingewiesen, dass die Intensivierung der Kooperation, Kommunikation und Koordination im Mittelpunkt der RES steht. Als erfolgreiche Beispiele für Standortkooperationen im Werratal nennt die RES die Kooperation der Naturparke Münden, Meißner-Kaufungerwald und Eichsfeld-Hainich-Werratal in der „Werratal Touristik e.V.“ sowie die Kooperation „Gesundheitslandschaft Werra-Meißner“. Die Beiträge zur RES stellen aber die bisher unzureichende Vernetzung der touristischen Angebote in der Region als Defizit fest⁷⁹.

Den Beitrag Hann. Mündens zur internationalen Wissensregion (Leitziel 2) sieht die RES im örtlichen Standort der „Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt“ und – als Ergebnis der engen räumlich-funktionalen Verflechtungen zwischen Kassel und Hann. Münden – im Fachbereich Agrarwissenschaft der Universität Kassel. Als Manko wird die bisher unzureichende Nutzung der Wissenschaftseinrichtungen zum Abbau der Strukturschwächen herausgestellt. Es wird auf die Bedeutung von Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und Forschung zur Nutzung vorhandener Potenziale beim Wissens- und Technologietransfer sowie für die Arbeitsmarktpolitik hingewiesen.

Als Hauptfelder der Regionalen Wertschöpfung nennt Leitziel 3 „Die intelligente Wirtschaftsregion“ Wissen / Technologie, Gesundheit / Tourismus und Verkehr / Logistik. Hier liegen spezifische Wachstumspotenziale der mittelständischen Wirtschaft in der Region. Die Beiträge zur Modellregion Göttingen identifiziert darüber hinaus Südniedersachsen als Verpackungscluster⁸⁰. In Hann. Münden sind mehrere Unternehmen der Verpackungsbranche ansässig. Um die Produkte und Dienstleistungen aus der Region überregional vermarkten zu können, wird als Voraussetzung die Beteiligung der Unternehmen an dem regionalen Marketing-Netzwerk angesehen. Der globalisierte Mittelstand wird als Anbieter für wissensbasierte Arbeitsplatzschwerpunkte hervorgehoben. In Hann. Münden gehören der RES zufolge dazu die Unternehmen Haendler&Nattermann, Benary Samenzucht und Conexa. Als potenzielles Wertschöpfungsfeld und wachsender Technologiecluster in der Region wird die Nutzung von Biomasse gewertet. Die RES schlägt eine Kooperation der in der Region bestehenden Ansätze zur Bioenergienutzung in einem „New Energy Center“ vor. In Hann. Münden wird als möglicher Kooperationspartner die „Nordwestdeutsche Forstlichen Versuchsanstalt“ genannt.⁸¹

Aufbauend auf die vorhandenen naturräumlichen Potenziale werden der Gesundheits- und Touris-

⁷⁹ Vgl. Beiträge zur Modellregion, S.47

⁸⁰ Vgl. Beiträge zur Modellregion, S.56

⁸¹ Vgl. Beiträge zur Modellregion, S.57

mussektor für das Werratal und damit für Hann. Münden als weitere Wirtschaftsfaktoren benannt. Die Zusammenhänge zwischen Gesundheits- und Tourismuswirtschaft werden bisher jedoch noch zu wenig genutzt⁸².

Entwicklungspotenziale als Wohnregion (Leitziel 4) sieht die RES vor dem Hintergrund des demografischen Wandels insbesondere in den spezifischen Qualitäten der Teilräume. Für das Werratal – und demnach auch für Hann. Münden – wird ein Entwicklungspotenzial als Alterswohnsitz für überregionale Zuwanderung mit zusätzlichen Wertschöpfungseffekten in der Gesundheitswirtschaft gesehen. Zur Sicherung und zum Ausbau der Sozial- und Betreuungsangebote vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollen die vielfältigen familien- und generationenspezifischen Ansätze in einem Netzwerk „Bündnis für Familie Südniedersachsen“ miteinander verknüpft werden. Ausgangspunkt soll das bestehende „Netzwerk Generationendialog Südniedersachsen“ sein.

Bedeutung für das Stadtentwicklungskonzept

- **Besondere Relevanz für die vorliegende Entwicklungsstrategie besitzt die Identifikation von Schwerpunkträumen und die Zuordnung Hann. Mündens – neben der ohnehin vorhandenen Orientierung auf die Oberzentren Kassel und Göttingen – zum Schwerpunktraum Werratal. Dadurch zeichnet sich die räumliche Zielrichtung möglicher interkommunaler Kooperationen ab.**
- **Die Identifikation Hann. Mündens als Alterswohnsitz in Verbindung mit dem Aspekt Gesundheitswirtschaft bestätigt die bereits aus der Datenauswertung ablesbaren Potenziale (siehe Kap. 1.2). Vor diesem Hintergrund erscheint der Aufbau einer interkommunalen Kooperation zur Profilierung der Region Werratal als Region des Gesundheitstourismus vielversprechend. Hann. Münden könnte sich darüber neben dem Städtetourismus ein weiteres wirtschaftliches Standbein aufbauen.**
- **Aus der Etablierung eines lokalen Netzwerkes „Bündnis für Familie“ in Hann. Münden und seine Einbindung in das regionsweite Netzwerk kann ein Beitrag zur Verbesserung des Betreuungsangebotes vor Ort geleistet werden.**

2.1.2.2 Kultur Land schaf(f)t Zukunft

Das regionale Entwicklungskonzept REK der LEADER-Region Göttingen für die Förderperiode 2007 – 2013 umfasst zwar nicht das Stadtgebiet Hann. Mündens (kein ländlicher Raum), zeigt aber in seinen Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen Potenzial für eine interkommunale Stadt-Umland Kooperation. Durch diese können sich positive Entwicklungsimpulse für beide Strukturräume ergeben.

Aus der Summe der benannten Handlungsfelder sind folgende besonders für eine Kooperation geeignet:

Handlungsfeld 1 - Bildung und Qualifizierung
Handlungsfeld 2 - Regenerative Energien
Handlungsfeld 3 - Tourismus und Naherholung

Innerhalb dieser Handlungsfelder wurden Maßnahmenbereiche definiert. Aus den Handlungsfeldern sind folgende Maßnahmenbereiche im jeweiligen Handlungsfeld kooperationsrelevant:

Handlungsfeld 1

Bildungsangebote für Schulen und Schulpartnerschaften

„Für Schüler/-innen verschiedener Altersstufen in allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sollen globale Themen mit ihrer regionalen Relevanz verknüpft und unter Anwendung moderner Lehr- und Lernformen im Verbund mit Unternehmen, Hochschulen und Umweltschutzverbänden praxisorientiert vermittelt werden.“⁸³

⁸² Vgl. Beiträge zur Modellregion, S.54

⁸³ REK Göttinger Land, S.70

Über eine Kooperation in diesem Bereich kann auch die für die Stadt Hann. Münden angeregte verstärkte Zusammenarbeit mit den Universitäten und der Wissenstransfer hergestellt werden (siehe Kap. 4.1.3.3).

Aus- und Weiterbildung im Bereich regenerativer Energien

Durch die Aus- und Weiterbildung von Arbeitssuchenden oder an Weiterbildung interessierten Personen kann ein auch für die Stadt Hann. Münden wirkungsvoller Beitrag zur Erhöhung des Anteils an hochqualifizierten Arbeitsplätzen erreicht werden. Des Weiteren lässt sich, wie es das regionale Entwicklungskonzept vorschlägt, durch die Integration dieses Themas in die Berufsausbildung der Bedarf an Fachkräften für diesen Bereich in der Region decken. Auf diese Weise eröffnen sich für Berufseinsteiger neue Chancen in der Region.

Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Bildungsangeboten im ländlichen Raum

Eine Vernetzung von Bildungsangeboten ist sowohl für die Stadt als auch für den ländlichen Raum gleichermaßen nutzbar und damit wirkungsvoll.

Handlungsfeld 2

Einsatz innovativer Technologien zur Nutzung regenerativer Energien

Der Einsatz neuer Technologien zur alternativen Energiegewinnung aus regenerativen Quellen wird bereits in der Stadt Hann. Münden praktiziert und weiter diskutiert. Durch eine Kooperation von Stadt und Umland könnten sich für Anlagen ganz neue Wirtschaftlichkeitsaspekte ergeben. Das kann sowohl die Einkommenssituation im ländlichen Raum, als auch die Umweltsituation in der Stadt verbessern.

Handlungsfeld 3

Entwicklung thementouristischer und zielgruppenspezifischer Angebote

Ein im regionalen Entwicklungskonzept benannter themenspezifischer Aspekt zum Ausbau des touristischen Angebotes ist das Thema „Wasser“. Dieser Ansatz ist auch für die Stadt Hann. Münden von großer Relevanz. Durch eine Zusammenarbeit von Stadt und Umland können die in den beiden Strukturräumen vorgesehenen Maßnahmen in einen zusammenhängenden Kontext gestellt werden. Dadurch verbessert sich ihre Vermarktungsfähigkeit.

Qualitätsoffensive und Diversifizierung bei Beherbergung und Gastronomie

Durch eine gemeinsame touristische Qualitätsoffensive von Stadt und Umland und die einheitliche Einführung von Zertifizierungsstandards kann sich die touristische Attraktivität der gesamten Region erhöhen. Eine abgestimmte Entwicklung wäre damit für beide Seiten nutzbringend.

Neben diesen Maßnahmenbereichen in kooperationsrelevanten Handlungsfeldern ist zusätzlich der Maßnahmenbereich

Freizeitangebote für Jugendliche

Aus dem Handlungsfeld „Zukunftsfähige Dorfstrukturen und ländliches Zusammenleben“ für eine Zusammenarbeit zwischen Stadt und Umland geeignet.

Dem regionalen Entwicklungskonzept zufolge sollen „lokal angepasste Freizeitangebote unter Beteiligung der Jugendlichen entwickelt und umgesetzt werden. Dabei wird angestrebt, über eine entsprechende Ausrichtung der Angebote Synergieeffekte für touristische Belange, den Generationenzusammenhalt und die Integration ausländischer Mitbürger zu erzielen. Vorhandene und neu entstehende Freizeitangebote können über ein Onlineforum für Jugendliche vernetzt und so für diese Zielgruppe besser erschließbar gemacht werden. Die Entwicklung der Angebote und Schaffung von entsprechender Infrastruktur und Einrichtungen reichen in einem breiten Spektrum von Jugend-Treffpunkten (z.B. in umzunutzenden Gebäuden), kombinierbaren Eis- und Skaterbahnen bis zu intergenerativen Internettreffs und sollen insbesondere aus lokalen Initiativen hervorgehen.“⁸⁴

Über die genannten Maßnahmen kann auch das vor Ort als unzureichend angesehene Freizeitangebot für Jugendliche (siehe Kap. 1.3.2.6) ausgebaut sowie die Integrationsansätze in der Stadt Hann.

⁸⁴ REK Göttinger Land, S.65

Münden unterstützt werden. Ein zusätzlicher Aspekt ist die berufsvorbereitende Bildungswirkung solcher Initiativen, mit denen das Qualifikationsniveau der Schülerinnen und Schüler verbessert werden kann.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Umsetzung dieses Ansatzes ist das waldpädagogische Projekt „Steinrode – das mittelalterliche Dorf“. Kinder und Jugendliche bauen für Kinder und Jugendliche im Kaufunger Wald, ca. 8 km südöstlich von Hann. Münden, ein mittelalterliches Dorf nach. Das Projekt ist nahezu fertig gestellt.

Bedeutung für das Stadtentwicklungskonzept

- **Die Bedeutung der Maßnahmenvorschläge des regionalen Entwicklungskonzeptes Göttinger Land für die Stadt Hann. Münden liegen, bis auf Ausnahmen, weniger in ihrem konzeptionellen Charakter. Vergleichbare Ansätze wurden bereits auch schon in der Stadt diskutiert. Die Bedeutung liegt vielmehr in der Chance zur Kooperation zwischen Stadt und Umland im Sinne einer umfassenden regionalen Entwicklung, wie sie sektorale Förderprogramme nicht zulassen. Es eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten des Fördermitteleinsatzes. Damit könnte Hann. Münden sich auch in regionalplanerischer Sicht profilieren.**

2.1.2.3 Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft

Im Jahr 2006 hat die Analyse die Bedürfnisse der zunehmenden Zahl Älterer in einzelnen Teilmärkten und ihrer Auswirkungen auf den Landkreis Göttingen untersucht. Daraus wurden Empfehlungen für Einzelmaßnahmen in den Teilmärkten formuliert. In ihren Aussagen kann die Analyse daher Impulse für die Entwicklung der Angebote vor Ort geben. Für die städtische Entwicklungsstrategie besonders relevant sind die Untersuchungsergebnisse und Empfehlungen der Teilmärkte „Wohnen“, „Handel“ und „Tourismus“.

Teilmarkt Wohnen

Im Rahmen einer Straßenbefragung wurden im Sommer 251 Menschen der Altersgruppe 50+ unter anderem nach Ihren Ansprüchen an altersgerechte Wohnungen und Wohnformen gefragt. Für die Anpassung des Wohnungsbestandes in Hann. Münden ergeben sich daraus wichtige Orientierungspunkte.

Auf die Frage, was für sie seniorengerechtes Wohnen ausmacht, wurden Aspekte der barrierefreien Einrichtung und Ausstattung am häufigsten genannt. Wohnbegleitende Beratungsangebote dagegen waren nur wenigen Befragten wichtig.

Eine weitere Frage war die nach der bevorzugten Wohnform im Falle eines Umzuges. In Hann. Münden wurden am häufigsten eine Mietwohnung als bevorzugte Wohnform genannt, gefolgt von Seniorenwohnanlagen und Altenheimen. Das Bild differenziert nach dem Alter der Befragten und stellte sich wie folgt dar. In der Gruppe der 50 bis 59-Jährigen stand die selbstorganisierte Wohn- oder Hausgemeinschaft als bevorzugte Wohnform an erster Stelle, gefolgt von einer altersgerechten Mietwohnung und einer altersgerechten Eigentumswohnung. Vergleichsweise häufig wurden auch Mehrgenerationenprojekte genannt.

In der Altersgruppe der 60 bis 69-Jährigen standen Seniorenwohnanlagen (betreutes Wohnen) an erster Stelle der Nennungen; gefolgt von Wohn- und Hausgemeinschaften, Mietwohnungen und Eigentumswohnungen.

In der Gruppe der über 70-Jährigen überwog der Wunsch nach Wohnen in einer Seniorenwohnanlage.

„Die relativ geringe Präferenz des Mehrgenerationenwohnens, das vorwiegend von den Jungsenioren gewählt wurde, lässt sich mit dem bis dato geringen Verbreitungsgrad erklären, auch wenn es in Stadt und Landkreis Göttingen bereits eine Reihe derartiger Angebote gibt und weitere geplant sind. Möglicherweise begründet sich das geringe Interesse daran mit dem Wunsch Älterer nach Ruhe sowie einer Umgebung, die speziell für sie gestaltet wurde.“⁸⁵

⁸⁵ Seniorenwirtschaft, S.82

Teilmarkt Handel

Im Rahmen der oben erwähnten Befragung wurde auch das Thema „Handel“ abgedeckt.

Bei den Präferenzen beim Einkauf generell stand die Nähe zur Wohnung an erster Stelle, mit weitem Abstand gefolgt vom Warenangebot und vom niedrigen Preisniveau. Eine seniorengerechte Warenpräsentation wurde an fünfter Stelle von 7 Aspekten genannt.

Als Hauptprobleme beim Einkauf geben die Befragten in Hann. Münden die Erreichbarkeit der Einkaufsmöglichkeit an erster Stelle an, gefolgt vom Transportproblem der Waren und vom Zurechtfinden im Laden. Ein falsches (nicht seniorengerechtes, Anm. d. Verf.) Angebot wurde nur nachrangig genannt (vergleiche dazu aber Ergebnisse der Kundenbefragung 2006, Kap. 3.1.3)

Die Erreichbarkeit ist auch betrachtet nach Altersgruppen der häufigste Kritikpunkt am Einkaufsangebot, wobei diesen Punkt am häufigsten 50 bis 59-Jährige angaben und – erstaunlicher Weise – in deutlich geringerem Umfang über 70-Jährige. Das Gleiche trifft auf die Aspekte Transport und Produktangebot zu. Das Zurechtfinden im Laden dagegen fällt der Gruppe der über 70-Jährigen am schwersten.

Ein seniorenspezifisches Einkaufsangebot wie ein Seniorenkaufhaus wird von den Befragten aller Altersgruppen abgelehnt. Die Untersuchung führt das aber auf unzureichende Kenntnisse über diesen spezifischen Einzelhandelsansatz zurück.

Neben diesen Umfrageergebnissen, die bereits Hinweise auf Anpassungsstrategien auch für den Hann. Mündener Einzelhandel geben, formuliert die Untersuchung zahlreiche praxisorientierte Einzelmaßnahmen zur seniorenorientierten Gestaltung des Einzelhandels. Diese beziehen sich insbesondere auf die Gestaltung des Ladenlokals und die Präsentation und Auszeichnung des Warenangebotes. Zur detaillierten Information über die vorgeschlagenen Maßnahmen wird auf die Untersuchung verwiesen.

Teilmarkt Tourismus

Beim Ausbau oder der Qualitätsverbesserung des Tourismusangebotes sind gezielt seniorenspezifische Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Die Analyse benennt dazu verschiedene konkrete Handlungsansätze:

„Bei Übernachtungen sind folgende Aspekte wichtig: altengerechte Telefone und Fernbedienungen, einfach zu bedienende Technik, leuchtende Lichtschalter, große Bäder, leicht zu bedienende Bad-Armaturen, Reduzierung der Rutschgefahr im Bad, helle Lampen, gute Nachtbeleuchtung, unkomplizierte Wecker mit großen Zahlen, große Schriftgröße bei Mitteilungen und Speisekarten, keine komplizierten Videokommunikationssysteme, Kissen, Nackenrollen und zusätzliche Decken, nicht zu tief gelegte Betten, Betten mit verstellbaren Kopfteilen.

Bei der Gastronomie ist zu beachten: gut lesbare Speisekarten, bequeme Sitzmöglichkeiten, möglichst frei wählbare Beilagen, freundliche Bedienung.

Wichtig sind außerdem folgende Punkte: erhöhtes Sicherheitsbedürfnis, hoher Komfort, Höflichkeit/Freundlichkeit, Geduld, Aufmerksamkeit, Dienstleistungsmentalität der Anbieter, Gesellschaft nach Bedarf, individuelle Behandlung, Arzt auf Abruf, Abholservice zu Hause/am Bahnhof/am Flughafen sowie Einzelzimmer ohne Aufpreis.“⁸⁶

Bedeutung für das Stadtentwicklungskonzept

- **Hann. Münden weist bereits seit längerem einen Zuzug von Älteren auf und hat im Landkreis Göttingen eine gewisse Bedeutung als Altenwohnsitz erlangt. Die Untersuchungsergebnisse und Handlungsempfehlungen gilt es daher in die Entwicklungsstrategie zu integrieren, will die Stadt auch weiterhin von den Zuzugstendenzen profitieren und ihr Profil schärfen.**

⁸⁶ Seniorenwirtschaft, S.203

2.2 Lokale Leitbilder, Strategien und Konzepte

2.2.1 Auswertung und Überprüfung vorhandener Leitbilder, Konzepte und Strategien

2.2.1.1 FNP 2000 / Sammeländerung zum FNP

Der aktuelle Flächennutzungsplan der Stadt Hann. Münden hat im Jahr 2001 Rechtskraft erlangt. Er ist die Weiterentwicklung des FNP aus dem Jahr 1982.

Planerisch ergab sich die Notwendigkeit zur Aufstellung aus dem anhaltenden wirtschaftlichen Strukturwandel sowie der Wiedervereinigung und der Öffnung der Staaten des Ostblocks mit den daran anschließenden starken Wanderungsbewegungen.

In seinen konzeptionellen Aussagen zieht der FNP aufgrund der rückläufigen Einwohnerentwicklung der Stadt in den 70er und 80er Jahren die Möglichkeit verhaltener wirtschaftlicher und demografischer Entwicklung in Betracht. Die vorgenommenen umfangreichen Flächenausweisungen werden als entwicklungsabhängig veränderbare Flächenoptionen verstanden. Dennoch spiegelt er teilweise ein auf Zuwachs ausgerichtetes Planungsverständnis wieder (vgl. FNP, Kap. Planungsziele, zweiter Abs.)

Seit Aufstellungsbeginn des FNP 2000 im Jahr 1996 hat sich die wirtschaftliche und demografische Situation Hann. Mündens weiter verändert (siehe Kap. 1.2.3); neue Planungserfordernisse – insbesondere die Notwendigkeit zur bedarfsgerechten Bereitstellung von Bauland – sind hinzugekommen. Im Jahr 2007 hat die Stadt daher ein Änderungsverfahren des FNP in Form einer Sammeländerung eingeleitet, die am 21.12.2007 rechtskräftig geworden ist.. Deren Aussagen fließen in der folgenden Darstellung der für das ISEK relevanten Inhalte des FNP an der jeweiligen Stelle ein.

Grundlegende Annahmen des FNP 2000 und der ersten Sammeländerung zum FNP FNP 2000

Art und Umfang der Flächenausweisungen des FNP beruhen auf der Annahme einer stagnierenden bis positiven **Bevölkerungsentwicklung** in einem Korridor zwischen 27 878 EW⁸⁷ und 29 860 EW⁸⁸ bis 2015.

Aus den Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung berechnet der FNP den zu erwartenden **Bedarf an Wohneinheiten** und – damit zusammenhängend – die **Wohnbaulandnachfrage**. Dabei wird zusätzlich von einer Erhöhung der Nachfrage durch die abnehmende Haushaltsgröße (EW / Wohnung) und einer zunehmenden Wohnfläche pro Einwohner ausgegangen, die auch bei Stagnation der Einwohnerzahl einen zusätzlichen Flächenbedarf auslösen. Die Ausweisungen an Wohnbauflächen beruhen somit auf der ermittelten Annahme eines Bedarfs von 936 bis 1.908 Wohneinheiten bis 2015 und einer Wohnbaulandnachfrage von 41 ha bis 87 ha.

Vergleichbare Prognosen zur Nachfrage nach Gewerbeflächen anhand der Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen und der Flächenbedarfe pro Arbeitsplatz (v. a. im produzierenden) Gewerbe nimmt der FNP 2000 aufgrund zu großer Unwägbarkeiten nicht vor. Die Ausweisung orientiert sich an den Gegebenheiten vor Ort.

Sammeländerung zum FNP

In den Jahren nach der Aufstellung des FNP 2000 erfüllte sich sogar die dort angenommene ungünstigste Variante der Bevölkerungsentwicklung mit einer Stagnation auf dem Einwohnerstand von 1996 nicht. Satt dessen sank dessen Zahl seit dem kontinuierlich. Ebenso ging die Zahl der Arbeitsplätze in Hann. Münden zurück.

Zumindest die negative Einwohnerentwicklung wird sich den Prognosen der BertelsmannStiftung⁸⁹ zufolge – die auch der Sammeländerung zugrunde liegen – mit einem Rückgang um 4,4 zwischen 2005 und 2020 weiter fortsetzen. Inwiefern sich die für das Jahr 2007 deutschlandweit positiven An-

⁸⁷ untere Grenze, entspricht Stagnation auf dem Stand von 1996, incl. Nebenwohnsitze

⁸⁸ Stand 1996 plus 1.982 EW nach Fortschreibung der Prognosen des RROP 2000 bei Annahme einer gleich bleibenden Zahl von Nebenwohnsitzen

⁸⁹ Online-Angebot „Wegweiser demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung, Stand 2008

nahmen der Bundesagentur für Arbeit zur Entwicklung der gewerbeflächenrelevanten Wirtschaftszweige auch in Hann. Münden niederschlagen, ist nicht vorhersehbar.

Planungsziele des FNP 2000 und der Sammeländerung

In seinen Flächendarstellungen orientiert sich der FNP 2000 an folgenden Planungszielen:

Grundlegender Ansatz der Flächenausweisung

Die bedarfsgerechte Bereitstellung von Entwicklungsflächen genießt im FNP 2000 eine hohe Priorität. Durch die Ausweisung von Entwicklungsflächen in großzügigem Umfang sollen eine preisdämpfende Wirkung erzielt und so kostengünstig Wohnbauflächen und gewerbliche Bauflächen bereitgestellt werden können.

Um dem Grundsatz der flächensparenden Entwicklung zu entsprechen (siehe weiter unten), ist von vornherein die Möglichkeit der Rücknahme von ausgewiesenen Entwicklungsflächen, für die unter gegenwärtigen Bedingungen keine Entwicklung absehbar ist, vorgesehen. An ihrer Stelle soll eine Ausweisung von Flächen an Standorten mit günstigeren Bedingungen erfolgen können.

Als Aufgabe des FNP wird die Begünstigung einer ressourcenschonenden Entwicklung unter Berücksichtigung der Lebensbedingungen der Menschen angesehen.

Planungsziele

Zur Realisierung des Ansatzes der ressourcenschonenden Entwicklung benennt der FNP Ziele im Sinne von allgemeinen, schlagwortartigen Prämissen der Stadtentwicklung:

- Entwicklung eines kompakten Siedlungskörpers:
 - durch den Vorrang der Innenentwicklung,
 - zur Reduzierung der Freiflächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen,
 - zur Ermöglichung einer umweltschonenden Verkehrsbewältigung.
- Maßvolle, bedarfsgerechte Bereitstellung von Bauflächen für eine:
 - solide wirtschaftliche Basis der Stadt,
 - ausgewogene Wohnungsversorgung für alle sozialen Schichten,
 - verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung.
- Erhaltung und Ausbau des städtischen Grün- und Freiraumsystems:
 - als wichtige Kalt- und Frischluftentstehungsgebiete im Stadtraum,
 - als Begegnungsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner Hann. Mündens.
- Sicherung und Ausbau der Kulturlandschaft und der natürlichen Umgebung:
 - zur Erhaltung des wertvollen Landschaftsbildes, einer Voraussetzung der Entwicklung des Tourismus,
 - zur dauerhaften Sicherung von Naherholungsräumen für die Bevölkerung.

Planungsziele im Einzelnen

Diese prämissenartigen Ziele werden nachfolgend in handlungsorientierten, strategischen Zielaussagen konkretisiert (Erläuterung gegenüber Urfassung gekürzt):

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
Zur Umsetzung dieses Ziels konzentriert sich der FNP in seinen Entwicklungsflächendarstellungen vorrangig auf die Wiedernutzung brach gefallener oder untergenutzter Flächen im Siedlungsverbund. Die eigentumsrechtliche Situation behindert jedoch in der Praxis häufig die Aktivierung solcher Flächen.
- Siedlungskonzentration - kurze Wege
Die Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedienbarkeit durch den ÖPNV und der Auslastung bestehender Infrastruktureinrichtungen erfolgen. Dem stehen die z. T. großen Entfernungen zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen sowie die geringe Einwohnerzahl einzelner Ortsteile entgegen. Der Flächennutzungsplan muss dazu beitragen die notwendige Siedlungsentwicklung möglichst umweltverträglich zu gestalten.
- Flexibilität der Flächenausweisung
Aufgrund der Unsicherheiten der Bedarfsprognosen weist der FNP nur Bauflächen ohne Spezifizierung von Baugebieten aus. Die teilweise vorgenommene Ausweisung von gemischten

- Bauflächen ermöglicht flexible Nutzungsansiedlungen. (siehe dazu auch den grundlegenden Ansatz der Flächenausweisung)
- Sicherung und Entwicklung der innerörtlichen Freiräume
Zur Sicherung der stadtklimatischen und sozialen Funktion der innerörtlichen Freiflächen zielt der FNP auf die Schaffung eines abgestimmten Systems unterschiedlich nutzbarer Freiflächen ab. Freiflächen in der Kernstadt wird eine besondere Bedeutung zugesprochen.
 - Sicherung und Entwicklung der natürlichen Umgebung
Durch enge Abstimmung der Flächennutzungsplanung mit der Landschaftsplanung sollen Konflikte zwischen Umweltsicherung und baulicher Entwicklungsplanung frühzeitig erkannt, bewertet und ein fundierter Abgleich zwischen beiden Belangen ermöglicht werden.
 - Sicherung und Entwicklung der Eigenarten von Stadt / Dorf und Landschaft
Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung der Hann. Münden umgebenden Kulturlandschaft (Tourismus) ist diese besonders zu schützen. Der FNP muss zu ihrer Sicherung beitragen, ohne ihre Nutzbarkeit einzuschränken.
 - Sicherung der Rohstoffvorkommen
Die Rohstoffvorkommen (insbesondere Kies in den Flussniederungen) müssen gemäß ihrer Bedeutung als wirtschaftliche Produktionsgrundlage durch Freihaltung von Überbauung auch für die folgenden Generationen gesichert werden.
 - Flächenpool
Auf Ebene des FNP soll in Abstimmung mit dem Landschaftsplan die Anlage eines Flächenpools für Ausgleichsmaßnahmen vorbereitet werden.
 - Kooperation – Kommunikation
Die Inhalte des FNP sind der Öffentlichkeit zu vermitteln. Das Beteiligungs- und Abstimmungsverfahren bietet dafür umfangreiche Möglichkeiten.

Planungsziele der ersten Sammeländerung des FNP 2000

Ausgehend von der Aufarbeitung der aktuellen demografischen und wirtschaftlichen Prognosen und der damit zusammenhängenden Flächenbedarfe in Hann. Münden formuliert die Sammeländerung programmatische Aussagen für Handlungsansätze der Stadtentwicklung. Diese werden anschließend in so genannten „allgemeinen Planungszielen“ zusammengefasst.

Programmatistische Aussagen der Sammeländerung sind⁹⁰:

Demografischer Wandel

- sich als Zentrum weiter profilieren, die zentralörtliche Funktion ausbauen und dabei auch als Initiatorin und Wegweiserin die Anforderungen des demografischen Wandels bewältigen
- die Wohnortattraktivität für Familien erhalten und möglichst steigern
- die technische und soziale Infrastruktur an die Veränderungen der Altersstruktur anpassen und Potentiale älterer Menschen aktivieren
- die Siedlungsflächenpolitik auf Erhalt ausrichten, den Wohnungsbestand aufwerten und sich als Wohnstandort profilieren

Wohnraumbedarfe

„Es ist zu erwarten, dass Hann. Münden bei Bereitstellung nachfragegerechter Wohnimmobilien auch zukünftig von den Umzugstendenzen der Generation 50 + profitieren kann.“

„Angesichts des weit unterdurchschnittlichen Anteils an Familienhaushalten ist es für die Zukunft Hann. Mündens unumgänglich, dieses Wohnungsmarktsegment weiter zu bedienen.“

„Im Rahmen der zukünftigen Siedlungsentwicklung sind die ausgewiesenen Wohnstandorte anhand der Grundstücksnachfrage zu überprüfen und im Rahmen einer Standortoptimierung dauerhaft

⁹⁰ Vgl. Begründung zur 1. Sammeländerung des F-Planes 2000

brachliegende Wohnbauflächen gegen Reserveflächen in Gebieten mit hoher Ansiedlungsdynamik auszutauschen.“

Gewerbeflächenbedarfe

„Die im allgemeinen (wirtschaftlichen, Anm. d. Verf.) Aufwärtstrend liegenden Entwicklungspotentiale gilt es für Hann. Münden zu nutzen, um der negativen Arbeitsplatzentwicklung vor Ort entgegenzuwirken.“ „Vorrangig ist jedoch die Bestandssicherung und -entwicklung an den vorhandenen Gewerbestandorten.“

Aus diesen Aussagen leiten sich folgende Ziele ab:

- Ausweisung nachfrageorientierter Wohnbauflächen als Alternative zu dauerhaft brachliegenden Flächenreserven
- Ausweisung gewerblicher Erweiterungsflächen zur Standortsicherung und -entwicklung
- Bedarfsgerechte Entwicklung der Infrastruktur für bestehende und neue Siedlungszentren sowie Erschließung der Freiräume für die Erholung in Natur und Landschaft
- Ausweisung der Ausgleichsflächen zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms im Rahmen des Ökopools

Einschätzung

Sowohl der Flächennutzungsplan 2000 als auch die 1. Sammeländerung verfolgen in ihren Zielaussagen die Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung.

Die noch im FNP als Grundlage der Flächenausweisung herangezogenen und inzwischen überholten demografischen Basisdaten korrigiert die Sammeländerung durch ihren Bezug zu neuesten Prognosen.

Die Zielaussagen des FNP 2000 und der 1. Sammeländerung behalten daher auch unter sich weiter verschärfenden demografischen Rahmenbedingungen und verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten ihre Gültigkeit.

2.2.1.2 Arbeiten im Zusammenhang mit der Altstadtsanierung

Vorbereitende Untersuchung zum Sanierungsgebiet Altstadt II

Um die Fortsetzung der mit dem Sanierungsgebiet Altstadt I eingeleiteten Altstadtsanierung in die 90er Jahre hinein vorzubereiten, erarbeitete die Niedersächsische Landesentwicklungsgesellschaft mbH (NILEG) 1986 die Vorbereitende Untersuchung (VU) für das Sanierungsgebiet „Altstadt II“.

In ihren Zielaussagen bleibt die VU sehr allgemein. Das Augenmerk richtete sich - zeittypisch - allein auf die Behebung substanzieller (baulicher) Mängel.

Gemäß dem damals gültigen Städtebauförderungsgesetz legt die VU als Ziele fest:

- Erhaltung des Stadtteils in seinem heutigen Grundriss und Erscheinungsbild
- Sicherung und Verbesserung der Gewerbe- und Wohnsituation
- Verbesserung der Verkehrserschließung und Parkplatzversorgung

Demgemäß sollte die Neuordnungskonzeption (der Rahmenplan) folgende Schwerpunktaufgaben enthalten:

- Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden
- Entkernung der Blockinnenbereiche
- Erneuerung und Instandsetzung von Verkehrsflächen
- Bau von Einstellplätzen
- Neugestaltung des Schlossplatzes
- Erneuerung von Regenwasserkanälen

Zur Aufstellung eines Sanierungsrahmenplans ist es jedoch im Zuge der Wiedervereinigung und der Umlenkung der für die Städtebauförderung vorgesehenen Strukturhilfemittel in die neuen Bundesländer nicht gekommen. Die Umsetzung der in der VU aufgeführten Schwerpunktaufgaben zur Erreichung der Sanierungsziele wurde seit den frühen 90er Jahren - und insbesondere nach Auflage des „Hann. Mündener Programms zur Altstadtsanierung“ im Jahr 1998 - zum Teil durch die Stadt selbst gefördert.

Einschätzung

Die mit der Vorbereitenden Untersuchung bestimmten Ziele der Sanierung haben sowohl aufgrund ihres allgemeinen Charakters, als auch aufgrund der Zielrichtung des Erhalts der Altstadt als flächenhaftes Baudenkmal auch heute noch unter veränderten demografischen und wirtschaftlichen Bedingungen Gültigkeit.

Vorbereitende Untersuchung und Rahmenplanung zum Sanierungsgebiet Altstadt III

Vorbereitende Untersuchung

Trotz der in den Gebieten Altstadt I und II durchgeführten substanziellen Sanierungen sowie aufgrund soziodemografischer (Segregation) und wirtschaftlicher (z. B. Kaufkraftabflüsse) Entwicklungen besteht in der Mündener Altstadt weiterhin ein erheblicher Anpassungs- und Erneuerungsbedarf.

Auf der Grundlage der durch die NILEG in den Jahren 2000/2001 durchgeführten Vorbereitenden Untersuchung wurde die Stadt Hann. Münden daher im September 2001 mit dem Gebiet Altstadt III in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen.

Die NILEG formulierte einen differenzierten Katalog an Zielen in den Themenfeldern:

- Bürgerbeteiligung, Stadtteilleben
- Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur
- Wohnen
- Wohnumfeld und Ökologie

Die Ziele im Einzelnen und ihre Gegenüberstellung mit den abschließend im Rahmenplan festgesetzten Zielen ist Tabelle 29 zu entnehmen.

Rahmenplanung Sanierung Altstadt III im Rahmen der Sozialen Stadt

Die „Planungsgemeinschaft Landschaft + und Freiraum“ in Kassel erarbeitete 2003 / 2004 den Sanierungsrahmenplan für das Gebiet Altstadt III.

Der Katalog der **Entwicklungsziele** der VU wurde weiterentwickelt und insbesondere um das Themenfeld Einzelhandel und Tourismus als Aspekte der gewerblichen Entwicklung erweitert. Anlass war (und ist) die – vor allem aufgrund der Lage zwischen zwei Oberzentren – schwierige wettbewerbliche Situation Hann. Mündens, für die ein Sonderkonzept (siehe Entwicklungsplan „Lokale Ökonomie“) Ansätze zur Verbesserung suchte.

Die Ziele des Rahmenplans Altstadt III stellt Tabelle 29 in der Gegenüberstellung zu den Zielen der Vorbereitenden Untersuchung zusammenfassend dar.

Ziele der VU	Ziele des Rahmenplans
Bürgerbeteiligung, Stadtteilleben	Sozialstruktur / miteinander leben
Installation eines Stadtteilmanagers zur Koordination einer umfassenden Bürgerbeteiligung am Sanierungsprozess	Imagebildung als multikultureller, offener Stadtteil fördern
Schaffung eines sozialen Mittelpunktes im Stadtteil zur Bündelung von Informationen und Angeboten	Angebote zur Förderung des Miteinanders schaffen Begegnungen fördern, Räume für kulturelle Veranstaltungen wie z.B. ein „Haus der Musik“ o.ä. mit Angeboten der verschiedenen Kulturen
Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur	Jugendarbeit, -angebote verbessern Schulaufgabenhilfe, Spurensicherung als Kinder-/ Jugendprojekt Sprachangebote speziell für ausländische Frauen
Verbesserung der Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen	Attraktivierung des Museums im Quartier „Lebendiges Museum“, Verknüpfung zu Gastronomie, Einbindung der Jugendlichen
Aufbau der Kinder- und Jugendarbeit Verbesserung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	Besondere Zielgruppen für neue Bewohner anstreben z.B. Wohnen und Arbeiten unter einem Dach, Wohnen für Alleinstehende, Generationenübergreifendes Wohnen und Behindertenfreundliches Wohnen

Ziele der VU	Ziele des Rahmenplans
Wohnen	Bauliches
Modernisierung und Instandsetzung zur Sicherung der denkmalgeschützten Gebäudesubstanz Energiesparende Nachbesserung des Wohnraumes Erhöhung der Wohnqualität Abbau des Leerstandes Ansiedlung von Gewerbe zur wohnungsnahen Versorgung der Bewohner mit Waren des täglichen Bedarfs, von Service- und Dienstleistungsbetrieben bzw. Einrichtungen Erhalt der vorhandenen Bewohnerstruktur	Verbesserung des Wohnwertes Anpassen der Wohnqualität an zeitgemäße Standards Baulücken nutzen für neue Chancen z.B. Kombibauten Parken / Wohnen, andere Nutzungen und / oder Grünflächen, Westentaschenpark Verbesserung des Wohnumfeldes z.B. Hofgestaltungen, Licht u. Luft durch Balkone, Loggien, Dachgärten, Galerien und partielle Öffnung von Höfen besondere Zielgruppen für Neuinvestoren oder neue Bewohner z.B. Wohnen und Arbeiten unter einem Dach, Wohnen für Alleinstehende, Generationenübergreifendes Wohnen und Behindertenfreundliches Wohnen
	Infrastruktur / Versorgung
	Infrastrukturangebote im Quartier verbessern Sporteinrichtungen speziell für Frauen Attraktivierung des Museums im Quartier Unterstützung durch den lokalen Betrieb Haendler&Natermann – Identitätsförderung
Wohnumfeld und Ökologie	Freiräume / Erholung
Schaffung von Freiflächen Verbesserung des Wohnwertes durch Aufwertung des Wohnumfeldes Schaffung von Spielmöglichkeiten für Kinder Gestalterischer und funktionaler Umbau des Straßenraumes Verbesserung des Anschlusses an den ÖPNV Schaffung von öffentlichen Parkplätzen und Förderung privater Stellplätze	Entwicklung wohnnaher öffentlicher und privater Freiräume z.B. Baulücken als Spielorte, Orte zum Treffen i.S. „Westentaschenpark“ / Rückbau von ungenutzten Nebengebäuden, Gärten in den Höfen, Verbindung von Hofflächen, Durchgänge, Durchblicke Entwicklung der „fünften Fassade“ Dachgärten, begrünte Dachflächen, aber auch Balkone und Loggien Attraktivierung der Straßenräume Umgestaltung zur Förderung der Aufenthaltsqualitäten Verknüpfungen zu den Ergänzungsfreiräumen der Flussufer Attraktivierung des Quartiers für Fremde neues Beleuchtungskonzept, mehr Licht
	Verkehr
	neue Angebote für Anwohnerparken vorhanden: ca. 46 im Straßenraum, ca. 51 auf Privatflächen = 97 vorhanden Bedarf ca. 180 (=0,5 pro Haushalt) bis 360 (=1 pro Haushalt) dezentrales Park-(haus)-Konzept verschiedene Standorte wie vorhand. TG am Natermann-Platz, Grundstück Hinter der Stadtmauer, Höfe u.a. Straßenfreiräume ohne / weniger Parkverkehr Parkhausbauten als Chance für autofreie Ufer und Schlagdspitze verkehrliche Regelungen zur Minderung der Belastungen: Rechts vor Links-Regelungen einführen zur Verlangsamung des

Ziele der VU	Ziele des Rahmenplans
	Verkehrs, zeitliche Regelungen für Nachtparken, Einhaltung der Zufahrtsbeschränkungen für Fremdverkehr im Quartier sichern weitere Förderung der Attraktivität der Stadt für Fahrrad-touristen
	Gewerbe / Einzelhandel / Tourismus
	Nischen suchen Fachwerk und Tourismus, Vermarktung von regionalen Produkten, Unternehmensbezogene Dienstleistungen, „Erlebniseinkauf“ (z.B. Thema HOLZ), „Märchenstadt“ Entwicklung von „Erlebnisorientiertem Einzelhandel“ Thema Weserrenaissance, Fachwerk, Holz u.a. Passagenlösung Verbindung von Einzelhandel, Kultur und Gastronomie in einem Komplex Höherwertige Nutzungen auf un- und mindergenutzten Grundstücken langfristige Entwicklungskonzeptionen erforderlich, wie z. B. Seminar- und Tagungshaus als neuer Anziehungspunkt und neue Nutzung leer stehender Gebäude/ Erwachsenenbildung Tourismus-Förderung durch Themen wie „Wohnen im Fachwerk“ Ferienwohnungen in Fachwerkbauten in multikulturellem Quartier, „Erlebbare Geschichte“ durch Attraktivierung des Museums, Vermarkten von „Wasserspuren“ und Kunst in der Stadt, Förderung des Radfahrtourismus und der Weserschiffahrtsangebote
	Gewerbe / Einzelhandel / Tourismus
	„Touristische Ankerangebote“ Museen (Historischer Hintergrund der Gebäude, Technik und Handwerk der Fachwerkherstellung und Materialien), Erlebniseinzelhandel und ggf. personenbezogene Dienstleistungen Angebotsaufwertung des örtlichen Gastronomie- und Hotelgewerbes z.B. spezifische Angebote für Fahrradfahrer, Wanderer, Wassersportler, Restaurant-Schiff o.ä., Qualitätssteigerung Wellness, Ortsidentität

Tabelle 29: Gegenüberstellung der Ziele der Vorbereitenden Untersuchung und des Rahmenplans zum Sanierungsgebiet Altstadt III (Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Grundlage der vorhandenen Konzepte)

Einschätzung

In erster Linie verfolgen die genannten Ziele – auch unabhängig von wirtschaftlichen und demografischen Rahmenbedingungen – Aspekte der nachhaltigen Entwicklung des Quartiers und sind unter diesem Gesichtspunkt auch weiterhin gültig.

Anpassungsbedarfe könnten sich in geringerem Umfang aus der Entwicklung der Zuwanderung nach Hann. Münden und in das Sanierungsgebiet „Altstadt III“ sowohl von Ausländern als auch von älteren Menschen (Stichwort: Hann. Münden als Alterssitz) ergeben.

Einschätzung der sozialen Ziele

Der unter dieser Zielgruppe verfolgte Ansatz der sozialen Stabilisierung des Quartiers ist – unabhängig von äußeren Entwicklungsfaktoren – unverändert weiterzuverfolgen. Darauf weist unter anderem auch die hohe Arbeitslosenquote unter der ausländischen Bevölkerung hin (siehe Kap. 1.6.1).

Je nach Entwicklung der Zuwanderung von Migranten ist die Intensität der mit den Zielen verbundenen Maßnahmen anzupassen. Aus dem Anteil von Schulabgängern mit Migrationshintergrund ohne Abschluss (siehe Kap. 1.8.1.2) ergibt sich die Notwendigkeit, unter dieser Bevölkerungsgruppe gezielt Maßnahmen zu Hebung des Bildungsniveaus und der Ausbildungsfähigkeit zu entwickeln.

Einschätzung der baulichen und infrastrukturellen Ziele und der Ziele zu Wohnumfeld / Freiraum / Erholung

Die zur baulichen, infrastrukturellen und Umfeldaufwertung formulierten Ziele dienen dem Erhalt des Quartiers und der Altstadt als Wohnstandort und sind damit gerade unter den zu erwartenden Auswirkungen des demografischen und wirtschaftlichen Wandels unbedingt weiterhin relevant. Die vor den gegenwärtigen Sozialstrukturen und mit dem Blick auf die Wohnbedürfnisse einer zunehmend älteren Einwohnerschaft notwendige bauliche und freiräumliche Attraktivierung des Quartiers für neue Zielgruppen, mit der auch eine soziale Stabilisierung und Aufwertung einhergehen soll, hat bereits Eingang in die Zielsetzungen gefunden. Besonders hervorzuheben – weil weiterzuentwickeln – sind vor dem Hintergrund des bauhistorisch bedingten Freiraumdefizits in der Altstadt das Ziel „Verknüpfung zu den Ergänzungsfreiräumen der Flussufer“ und vor dem Hintergrund der notwendigen Verbesserung des Erscheinungsbildes gerade in den Geschäftsbereichen der Altstadt (siehe die Konzepte zum Einzelhandel) das Ziel der Entwicklung eines neuen Beleuchtungskonzeptes.

Einschätzung der verkehrlichen Ziele

Die Ziele zur verkehrlichen Erreichbarkeit sind von dem Wirkungshorizont demografischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen weit entfernt und aufgrund der bauhistorischen Situation der Altstadt grundsätzlich relevant. Sie behalten daher weiterhin ihre Gültigkeit. Einer Abstimmung zwischen den inhaltlichen Schwerpunkten der (bewohnerorientierten) Quartiers- und der (wirtschaftlich orientierten) Stadtentwicklung bedarf jedoch das Ziel der Verbesserung der Parkraumsituation.

Einschätzung der Ziele zur wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung

Die historische Fachwerkalstadt bildet die Grundlage des Wirtschaftsfaktors „Tourismus“ in Hann. Münden. Ziele, die zur Verbesserung und zum Ausbau des touristischen Angebotes beitragen, sind daher allgemein gültig, wenn sie die spezifischen touristischen Qualitäten der Altstadt berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund ist das Ziel der „Entwicklung von ‚erlebnisorientiertem Einzelhandel‘“ in seiner Umsetzung sensibel abzustimmen.

Die vorgeschlagene Einrichtung eines „Seminar- und Tagungshauses“ kann angesichts der nachweisbar vorhandenen Nachfrage nach Tagungsmöglichkeiten in historischer Umgebung in Hann. Münden als Projektidee weitergeführt werden. Notwendig dafür wären jedoch vertiefende (wirtschaftliche) Untersuchungen.

Entwicklungsplan „Lokale Ökonomie“

Zur Unterstützung der Erarbeitung des Rahmenplans für das Sanierungsgebiet Altstadt III sollte der beauftragte Entwicklungsplan „Lokale Ökonomien“ im Sinne einer Standort-, Markt- und Bedarfsanalyse Handlungsfelder zur Attraktivierung des Sanierungsgebietes als Einzelhandels- und Versorgungsstandort aufzeigen sowie potenzielle Angebotsbereiche identifizieren, die in Hann. Münden günstige Marktbedingungen vorfinden.

Die Nutzung und weitere wirtschaftliche Inwertsetzung des über die städtebaulichen Qualitäten vorhandenen touristischen Potenzials der Hann. Mündener Altstadt und des Sanierungsgebietes fanden dabei besondere Berücksichtigung.

Die Makro- und Mikroanalyse des Standortes Hann. Münden und deren Zusammenfassung in einer Stärken-Schwächen-Analyse förderte verschiedene **Entwicklungsfelder und Maßnahmenbereiche** zu Tage. Es erfolgt eine Gliederung in „Grundlegende Maßnahmen“ zur generellen Attraktivie-

rung des Quartiers und in „Konzeptskizzen“ für als besonders potenzialträchtig eingeschätzte Angebote in verschiedenen Branchen.

Als grundlegende Maßnahmen wurden benannt:

- Aufhebung der kleinteiligen Parzellenstruktur
- Identifikation von geeigneten Teilbereichen zur Ansiedlung von Nutzungen mit hohem Flächenbedarf
- Durchführung der Sanierung
- Lenkung von Besuchern der Innenstadt
- Schaffung von Attraktionen westlich der „Langen Straße“ zur Förderung der Durchquerung der Innenstadt
- Verbesserung der Stellplatzversorgung
- Verbesserung der Innen- und Außenerschließung der Innenstadt

Die darauf aufbauenden **„Konzeptskizzen für Einzelbranchen“** erheben nach Aussage des Entwicklungsplans weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Machbarkeit. Zu ihrer Klärung wird auf weiterführende, gesonderte Untersuchungen verwiesen (siehe dazu auch Untersuchung „Urlaub im Fachwerkhaus“, Kap. 2.2.1.2).

Der Entwicklungsplan formuliert folgende Konzeptskizzen:

Erlebniswelt mit fachwerkbezogenem Thema

Der vorhandene Fachwerkbestand soll durch die Einbindung in einen übergeordneten oder einen basis-elementaren Zusammenhang innerhalb eines als Erlebniswelt ausgebauten Standortes einen Mehrwert entwickeln. Als thematische Ausrichtung einer Erlebniswelt finden Erwähnung:

- o das Thema Holz (siehe auch „Erlebniseinkauf Holz“)
- o Fachwerk in der Renaissance (Integration in das Projekt „Erlebniswelt Renaissance“ in Hameln und anderen Städten)
- o Märchen

Naturparkzentrum

Über die Einrichtung eines Naturparkzentrums ließe sich einerseits ein Marketinginstrument für den Naturpark entwickeln. Andererseits könnten Besucher Informationen über den Naturpark und damit besondere Erlebnisse gewinnen.

(Anm. der Ansatz eines Naturparkzentrums wurde im Zusammenhang mit dem Ansatz „Erlebniseinkauf Holz“ diskutiert. Angedacht war ein Angebot, das die Verwertung des Holzes um Hann. Münden in einem zusammenhängenden Konzept präsentiert. Es war nicht an ein reines Naturparkinformationszentrum gedacht.)

Erlebniseinkauf Holz

Verkauf von Produkten aus Holz in verschiedenen thematischen Ausrichtungen mit Verbindung zum Standort Hann. Münden (z.B. Möbel, Kunstgegenstände, Designprodukte); Integration in die Erlebniswelt empfohlen

Hotel mit mittlerer bis gehobener Qualitäts- und Preiskategorie mit Tagungsmöglichkeiten

Mit der Einrichtung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten ließe sich eine bestehende Angebotslücke in Hann. Münden schließen. (siehe zur konzeptionellen Vertiefung den Rahmenplan Altstadt III)

Ferienwohnungen „Urlaub im Fachwerkhaus“

Einrichtung von Ferienwohnungen in leer stehenden Fachwerkhäusern in der Innenstadt, insbesondere für die Zielgruppe „Familien mit Kindern“

Einschätzung

Sowohl die als Zielempfehlungen anzusehenden genannten grundlegenden Maßnahmen als auch die Konzeptskizzen sind aufgrund ihres allgemeinen und beispielhaften Charakters sowie aufgrund ihrer Zielrichtung auf Besucher der Stadt Münden weitgehend unabhängig von demografischen Entwicklungen der Kernstadt.

Die empfohlene Orientierung der zu schaffenden Angebote auf eher höherpreisige Segmente könnte lediglich bei sehr ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung und ausbleibender Nachfrage von Touris-

ten und Besuchern nicht erfolgreich sein. Die grundsätzliche Attraktivität der Stadt für Besucher und Urlauber und damit deren Nachfragepotenzial werden langfristig erhalten bleiben.

Im Sinne des Untersuchungsansatzes, der Überprüfung vorhandener Ziele und Konzepte vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen und demografischen Wandels, können die genannten Ziele und Konzeptskizzen daher weiterhin Gültigkeit besitzen.

Das Ziel der teilweisen Aufgabe der kleinteiligen Parzellenstruktur ist nur dann vertretbar, wenn es um die bauliche Zusammenlegung der Erdgeschosszonen benachbarter Gebäude unter sensiblem Umgang mit der vorhandenen Baustruktur geht.

Der unter dem Begriff „Naturparkhaus“ diskutierte Ansatz einer umfassenden Darstellung des Themas „Holz“, seiner Entstehung und Nutzung in Hann. Münden, könnte als Unterstützung einer touristischen und einzelhandelsorientierten Profilierung der Stadt weiter geführt werden.

Urlaub im Fachwerkhaus

Ohne dass der Bezug zur Rahmenplanung für das Sanierungsgebiet Altstadt III explizit Erwähnung findet, stellt das Gutachten eine der im Entwicklungsplan „Lokale Ökonomie“ genannten gesonderten Untersuchungen zu den Konzeptskizzen dar.

Aufgabe des Gutachtens war die Überprüfung der Sinnfälligkeit der Profilierungsstrategie „Fachwerkurlaub“ anhand einer Bestandsanalyse und -bewertung, einer Zielgruppendefinition und einer Gästebefragung hinsichtlich der Erwartungen an das Produkt „Urlaub im Fachwerkhaus“.

Die aus der Grundlagenarbeit entwickelten **Empfehlungen** gliedern sich in:

- Förderung der Kooperation
- Angebotsoptimierung & Zielgruppenorientierung

Die Empfehlungen zu beiden Maßnahmenbereichen stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Empfehlungen zur Förderung der Kooperation / zur Verbesserung des Innenmarketings

- Schaffung / Stärkung des Bewusstseins für den Wirtschaftsstandort
- Förderung des touristischen Marketinggedankens
- Abbaus der Rivalitäten zwischen den Leistungsträgern
- Vermittlung der Notwendigkeit der Kräftebündelung
- Motivation der touristischen Anbieter für Investitionen
- Optimierung der Qualität von Einrichtungen und Service

Als integrativen Akteur einer verbesserten Kooperationsstruktur sieht das Gutachten den Touristik Naturpark Münden e. V. an.

Empfehlungen zur Angebotsoptimierung

- Vernetzung bereits vorhandener Angebote in Form von Kombi-Tickets oder Packages zur Schaffung „neuer“ Angebote für unterschiedliche Zielgruppen
- Realisierung neuer Angebote / Einrichtungen, z.B.
 - Entwicklung neuer Stadtführungen
 - Schaffung spezieller Angebote für Kinder und Jugendliche
 - Bau eines Tagungs- und Seminarzentrums
 - Schaffung des Angebotes „Urlaub im Fachwerkhaus“ in leer stehenden Fachwerkhäusern
 - Kommunikation und Distribution der Angebote

Die bis hier her aufgeführten Empfehlungen des Gutachtens sollen in eine umfassende Tourismusstrategie münden. Dementsprechend schließt die Arbeit mit folgenden **Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise**:

- Entwicklung eines freizeittouristischen Positionierungskonzeptes der Fachwerkbauten, z.B. mit den Arbeitsschritten
 - Definition des Erlebnisprofils
 - Entwicklung von Qualitätskriterien
- Zielgruppendefinition für das Produkt „Urlaub im Fachwerkhaus“
- Definition der Einzelnutzungen, z.B. mit den Arbeitsschritten
 - Inhaltliche Angebotsbeschreibung mit exemplarischer Wirtschaftlichkeitsberechnung
 - Entwicklung eines Finanzierungskonzeptes
- Prüfung von Fördermöglichkeiten
- Entwicklung eines Handbuches für potenzielle Investoren und Architekten
- Durchführung von Betreiberworkshops

Einschätzung

Die ausgesprochenen Empfehlungen können grundsätzlich als unabhängig von konkreten demografischen Entwicklungen der Stadt Hann. Münden gelten.

Allerdings – und darauf weisen auch die Ergebnisse der durchgeführten Gästebefragung hin – sind aufgrund des zunehmenden Anteils älterer Mitbürger deren Anforderungen auch an ein spezielles Urlaubsprodukt gezielt zu berücksichtigen.

Der vorgeschlagene Bau eines „Tagungs- und Seminarzentrums“ greift den Ansatz des Rahmenplanes „Lokale Ökonomie“ auf. Hinsichtlich der Sinnfälligkeit des Ansatzes gilt das dort gesagte.

„Rahmenkonzept Dielengraben und Schlagden“

Seit September 2007 erarbeitet die Planungsgemeinschaft Landschaft und Freiraum PLF ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Bereich des Dielengrabens und der Schlagden.

Ansatz der Planungen war, „die einzigartigen Freiräume entlang der Flüsse sichtbar zu machen, um sie für die Kernstadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort weiterentwickeln zu können und sie auch für den Tourismus erlebbar zu machen.“⁹¹

Ziele der Planungen waren⁹²:

- Schaffung einer durchgehenden Uferpromenade vom Dielengraben bis zum Natermannplatz als innerstädtischer Freiraum und ebenso als touristisches Highlight
- bessere Vernetzung bzw. Durchlässigkeit zwischen Altstadt und Wasserfront
- Verbesserung der Zugänglichkeit zum Erlebnisraum „Wasser“,
- Ausbildung von Uferwegen, Anlegern, Treppenabgängen und Stegen,
- Sanierung der Ufermauern, Erneuerung der Ufersicherungen
- Neuorganisation des Stellplatzangebots auf den Schlagden
- Hochwertige Ausstattung und Möblierung mit Aufforderungscharakter zum Verweilen („nichtkommerzielles Sitzen“)
- Lichtkonzept für die nächtliche „Inszenierung der Wasserfront“ und der Brücken
- Förderung der Außengastronomie durch Bereitstellung attraktiver Flächen
- Schaffung von innenstadtnahen Anlegemöglichkeiten für Fahrgastschiffe, Wasserwanderer und Boottouristen
- Infosystem und Infrastruktur für den Fahrradtourismus
- Schaffung eines ergänzenden Wegenetzes als Stadtmauerrundgang (Wallanlagen) mit Erläuterungen zur Stadtgeschichte, bzw. Flusswanderwege, Werderrundgänge etc.)
- Präsentation zur Stadtgeschichte / Stapelrecht / Hafen (Packhof, Museum der Arbeit, Mühlenmuseum am „Fahrradrastplatz Dielengraben“, Geschichtstafeln, etc.)

⁹¹ Kurzerläuterungsbericht Rahmenkonzept Dielengraben und Schlagden, S.2

⁹² Ebenda, S.2/3

Das Plangebiet wurde in mehrere Bereiche unterteilt, die – auch angesichts der notwendigen, insgesamt hohen finanziellen Aufwendungen für die Umsetzung der Baumaßnahmen – eine abschnittsweise Realisierung des Konzeptes zulassen.

Einschätzung

Das Rahmenkonzept fügt sich hervorragend in den Ansatz der Aufwertung des Alleinstellungsmerkmals „Wasser“ und der touristischen Angebote in Hann. Münden ein, wie sie das ISEK als Entwicklungsstrategie verfolgt. Darüber hinaus unterstützt es die qualitative hochwertige Profilierung der Altstadt als Einzelhandels- und Tourismusstandort, die das ISEK gleichfalls anstrebt.

In seiner baulich-gestalterischen Ausrichtung sind das Konzept und seine Zielaussagen unabhängig von demografischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Stadt Hann. Münden. Aufgrund dessen sowie aufgrund der Aktualität des Konzeptes besitzt es uneingeschränkte Relevanz für das ISEK.

2.2.1.3 Konzepte und Ziele zur Verkehrsentwicklung der Altstadt

Die Verkehrs- und insbesondere die Parkraumsituation in der Hann. Mündener Innenstadt ist aufgrund der räumlichen Beschränkungen, die der historische Siedlungskörper mit sich bringt, seit langem ein zentrales Thema der Stadtentwicklung.

Bei allen Diskussionen über die Verkehrssituation ist jedoch zu berücksichtigen, dass dem an das Stellplatzangebot großflächiger Einzelhandelseinrichtungen gewöhnten Kunden aufgrund der beschränkten Flächenverfügbarkeit niemals ein vergleichbares Parkplatzangebot in der Innenstadt bereitgestellt werden kann, auch wenn es – gemessen an der speziellen städtebaulichen Situation – bereits vergleichsweise umfangreich ist⁹³. Dieser Konflikt lässt sich mit planerischen Mitteln faktisch nicht lösen.

Aufgrund seiner Relevanz fand das Thema „Verkehr“ neben den bereits erwähnten Sanierungskonzepten und -untersuchungen bereits mehrfach in gesonderten Arbeiten gezielte Aufmerksamkeit – teils als eigenständige Planungen, teils als Gutachten im Kontext größerer Konzepte.

Verkehrsuntersuchung Parkhäuser Altstadt Hann. Münden

Ein Beispiel für ein Gutachten in einem größeren Kontext (Rahmenplanung Altstadt III) ist diese von der Planungsgruppe Nord PGN in Kassel erarbeitete Untersuchung. Anlass war die geplante Errichtung zweier Parkhäuser in der Innenstadt: eines in der Straße Hinter der Stadtmauer mit 199 bis 218 Stellplätzen, ein zweites auf dem unbebauten Eckgrundstück Petersilienstraße / Ziegelstraße mit 12 Anwohnerstellplätzen und 12 gebührenpflichtigen Stellplätzen.

Zu untersuchen waren die Auswirkungen auf das innerörtliche Straßennetz sowie die Lärmentwicklung in der Straße Hinter der Stadtmauer.

Ein Parkhaus an der Ecke Petersilienstraße / Ziegelstraße wurde als unproblematisch eingestuft. Mit einem Parkhaus in der Straße Hinter der Stadtmauer wären dagegen eine nicht vertretbare Erhöhung der Verkehrsbelastung der angrenzenden Straßen sowie eine Lärmbelastung zu erwarten, die nur knapp unter dem für Kerngebiete zulässigen Schwellenwert läge.

Darauf hin wurde den an der Rahmenplanung Beteiligten empfohlen, die **Idee** eines zentralen innerstädtischen Parkhauses fallen zu lassen und stattdessen ein **dezentrales Parkraumkonzept** zu entwickeln.

⁹³ vgl. DSSW-Dokumentation: Innovative Konzepte zur Innenstadtentwicklung, Dokumentation des Expertenworkshops am 26. und 27. November 1998 in Berlin, Deutsches Seminar für Städtebau und Wirtschaft, Berlin, unveröffentlicht, 1998, S7

Optimierung der verkehrlichen Erreichbarkeit der Innenstadt

Die derzeit aktuellste Arbeit zur verkehrlichen Situation der Hann. Mündener Innenstadt aus dem Jahr 2008 stellt die Fortschreibung des Verkehrskonzeptes aus dem Jahr 1994 dar.

Ziel der Arbeit war die Entwicklung von Vorschlägen zur Verbesserung der verkehrlichen Erreichbarkeit der Innenstadt insbesondere unter dem Aspekt der Kundenfreundlichkeit. Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf der Optimierung der Zugänglichkeit für den Kraftfahrzeugverkehr. Die Verkehrsarten Fuß- und Radverkehr sowie der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) fanden jedoch gleichfalls Berücksichtigung.

Für den fließenden Kraftfahrzeugverkehr werden auf Basis des derzeitigen Erschließungskonzeptes drei Varianten zur Verbesserung der verkehrlichen Erreichbarkeit diskutiert, wovon die Varianten:

- Verbesserung der westlichen Altstadterschließung durch Verlegung der Altstadtschleife nach Süden zwischen Mühlenstraße und Siebenturmstraße (Variante 1)
- Verbesserung der östlichen Altstadterschließung durch Öffnung der Burgstraße für den Kfz-Verkehr (Variante 2)

aufgrund der damit verbundenen Erhöhung des Angebotes an Stellplätzen im Umfeld der Fußgängerzone und der Entlastung der Schlagden von Fahrzeugverkehr gutachterlich empfohlen werden.

Zur Verbesserung der Situation für den ruhenden Verkehr soll die Erweiterung der Stellplatzanlage an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße im Bereich Schlossplatz bzw. am Plan beitragen.

Einer verbesserten Erreichbarkeit und Erschließung der Innenstadt durch den ÖPNV soll die Einrichtung einer zusätzlichen Haltestelle im Bereich der Kasseler Schlagd dienen.

Die Empfehlungen für eine günstigere Erschließung der Innenstadt durch den Fuß- und Radverkehr umfassen die:

- Einführung von Zweirichtungsverkehr in Einbahnstraßen
- Beseitigung von Netzlücken (z.B. Alte Werrabrücke, Ausweisung der Radbrunnenstraße und der Straße „Vor der Burg“ als Alternativstrecken)
- Umsetzung punktueller Maßnahmen zur Verbesserung der Befahrbarkeit

Einschätzung

Ein Bezug des Verkehrskonzeptes zu den demografischen und wirtschaftlichen Veränderungen ist lediglich indirekt über die Entwicklung der Zahl der Einwohner in der Innenstadt und ihren Stellplatzbedarf gegeben.

Auswirkungen der prognostizierten Veränderungen werden sich jedoch erst in Zeiträumen, die außerhalb des Planungshorizontes der vorgeschlagenen Maßnahmen liegen zeigen. Die dann bestenfalls eintretende Entspannung der Parkplatznachfrage wird keine Abkehr von dem innerstädtischen Verkehrskonzept erfordern.

Von größerer Bedeutung für die angestrebte Verbesserung der verkehrlichen Erreichbarkeit der Innenstadt ist der Abgleich der vorgeschlagenen Maßnahmen mit den verkehrlichen Zielen der Sanierungsrahmenplanung.

Einige Ziele (Verbesserung der Situation des Radverkehrs, Straßenräume ohne / mit weniger Parkverkehr insbesondere in den Bereich der Schlagden) überdecken sich. Andere Zielaussagen des Sanierungskonzeptes finden dagegen im Verkehrskonzept keine (neue Angebote für Anwohnerparken, verkehrliche Regelungen zur Minderung der Belastungen) oder nur eine Berücksichtigung unter anderen Prämissen (dezentrales Parkkonzept: Bedarf im Gebiet Altstadt III, Vorschlag im Bereich des Schlossplatzes).

Hier wäre ein Abgleich zwischen dem durch die Interessen des Einzelhandels geprägten Verkehrskonzept und dem durch die Interessen der Anwohner geprägten Sanierungsrahmenplan notwendig.

Erreichbarkeits- und Parkraumsituation des Einzelhandels in Mittelzentren

Unter dem Titel „Im Wettbewerb mit der Grünen Wiese – Erreichbarkeits- und Parkraumsituation des innerstädtischen Einzelhandels in Mittelzentren“ führte die Industrie- und Handelskammer Han-

nover im Jahr 2000 eine Bewertung der innerstädtischen Verkehrssituation der Mittelzentren in ihrem Zuständigkeitsbezirk durch. Dabei wurde auch die Situation Hann. Mündens untersucht. Die Untersuchung weist einen sehr plakativen Charakter auf. Anhand eines nach eigenen Setzungen gewichteten Sets aus den Indikatoren:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Parkraumbewirtschaftung | 6. Bekanntheitsgrad |
| 2. Zahl der Parkplätze | 7. Sicherheit |
| 3. Entfernung zum Zentrum | 8. Ausstattung / optischer Eindruck |
| 4. Parkleitsystem | 9. Verhältnis Kurz- zu Dauerparker |
| 5. Zu- und Abfahrtsmöglichkeit | 10. Zusammenarbeit mit der Stadt |

wurde die Attraktivität der Zentren in einem Ranking zusammengestellt sowie Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Die Erhebung der Daten erfolgte durch schriftliche Befragung von Einzelhandelsunternehmen.

Bis auf die mit „durchschnittlich“ eingestuften Indikatoren 5, 7, 8 und 9 bekommen alle anderen aus Sicht der Einzelhändler Hann. Mündens die Einschätzung „schlecht“.

Die **Empfehlungen** der IHK lauten daher:

- Errichtung eines Parkleitsystems bzw. Verbesserung der Ausschilderung
- Absenkung der Parkgebühren
- Ausweitung des Parkplatzangebotes, z. B. Bau eines Parkhauses / einer Tiefgarage in der Innenstadt
- Ersetzen von Parkscheinautomaten durch beschränkte Parkplätze

Einschätzung

Die ausgesprochenen Empfehlungen sind unabhängig von demografischen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deshalb weiterhin gültig.

Hinfällig ist inzwischen die Empfehlung zum Bau eines innerstädtischen Parkhauses, die im Zusammenhang mit der später erarbeiteten „Verkehrsuntersuchung Parkhäuser Altstadt Hann. Münden“ zugunsten einer dezentralen Parklösung fallen gelassen wurde.

2.2.1.4 Konzepte und Ziele zur Entwicklung der Altstadt als Einzelhandelsstandort

Der innerstädtische Einzelhandel ist – neben der Verbesserung der innerstädtischen Verkehrssituation und der Sanierung der innerstädtischen Quartiere – eines der zentralen Themen der Stadtentwicklung in Hann. Münden.

Einzelne Kritikpunkte wie ein fehlender großflächiger Einzelhandelsstandort in der Innenstadt, das unzureichende Parkplatzangebot sowie das Erscheinungsbild des Hann. Mündener Einzelhandels tauchen dabei immer wieder auf und verdeutlichen damit den dringenden Handlungsbedarf.

GMA Markt und Standortgutachten

Die bisher umfassendste Arbeit zur Einzelhandelssituation in Hann. Münden ist das „Branchen- und Standortkonzept für den Einzelhandel und das Ladenhandwerk in der Stadt Hann. Münden – GMA-Markt- und Standortgutachten im Auftrag der Stadt Hann. Münden“ der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung aus dem Jahr 1999.

Neben der Erhebung wirtschafts- und einzelhandelsstruktureller Grundlagendaten, der räumlich-funktionalen Ortsanalyse und ihrer Bewertung in einem Stärken-Schwächen-Profil zeigt das Gutachten Perspektiven der Einzelhandelsentwicklung in der Stadt Hann. Münden auf.

Die perspektivische Betrachtung umfasst sowohl Prognosen zur Entwicklung von Einzelhandelskennziffern, als auch die Formulierung von Empfehlungen zu einem Flächenprogramm bis 2005 sowie zur Optimierung der absatzpolitischen Aktivitäten und der städtebaulichen und verkehrlichen Rahmenbedingungen.

Die **Empfehlungen zum Flächenprogramm** wiederum beinhalten:

- ein sortimentsbezogenes Leitbild,
- ein standortbezogenes Leitbild
- eine Untersuchung potenzieller Ansiedlungsstandorte

Relevante strategische Aussagen des **sortimentsbezogenen Leitbildes** sind der Vorschlag einer Bestimmung von zentrenrelevanten und nicht-zentrenrelevanten Sortimenten sowie insbesondere die Empfehlung zur Festlegung von Randsortimenten großflächiger Einzelhandelsbetriebe. Hervorzuheben ist die Feststellung, dass zum Schutz der Hann. Mündener Innenstadt als Einzelhandelsstandort die Einschränkung von nicht großflächigen Einzelhandelsstandorten im sonstigen Stadtgebiet notwendig ist.

Das **standortbezogene Leitbild** empfiehlt eine Prioritätensetzung bei der Auswahl zukünftiger Einzelhandelsstandorte, die sich wie folgt gliedert:

- Oberste Priorität : Sicherung und Stärkung des Geschäfts- und Dienstleistungszentrums Altstadt
- des Weiteren: Sicherung der wohnortnahe Versorgung mit Gütern des kurzfristigen Bedarfs insbesondere an bestehende Standorten sowie in den peripher gelegenen Ortsteilen
- kein Bedarf an der zusätzlichen Ausweisung großflächigen Einzelhandels bis 2005
- Lenkung von Ansiedlungsvorhaben großflächiger Betriebe auf Brachflächen, vorrangig den ehemaligen Güterbahnhof östlich der Innenstadt
- Ansiedlung nicht-großflächiger Einzelhandelsbetriebe außerhalb der Innenstadt vorrangig im Gewerbegebiet westlich der Göttinger Straße

Anschließend an die Formulierung der Leitbilder überprüft das Gutachten acht potenzielle Einzelhandelsstandorte im Stadtgebiet unter städtebaulichen Gesichtspunkten.

Untersuchte und nicht grundsätzlich abgelehnte Standorte sind:

- Wilhelmshäuser Straße (inzwischen realisiert)
- Göttinger Straße (Entwicklung des Standortes inzwischen abgeschlossen)
- Sondergebiet Auefeld / HIT-Markt (bestehender Standort)
- Thielesbach Süd (inzwischen Ausweisung als Gewerbegebiet, keine Einzelhandelsansiedlung möglich)
- Hinter der Blume (ehemals bestehender Nahversorgungsstandort, heute nur noch Getränke)
- Wiershäuser Weg / Güterbahnhof (keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten am Standort)
- Königshof (inzwischen realisiert)

Neben einer konsequenten Sortiments- und Standortpolitik weist das Gutachten auf die Notwendigkeit zur **Optimierung der absatzpolitischen Aktivitäten und der städtebaulichen und verkehrlichen Rahmenbedingungen hin**. Es schlägt dafür folgende Maßnahmen schwerpunktmäßig mit Bezug zur Altstadt vor:

- Gemeinsame Anstrengungen aller relevanten Akteure auf der Basis eines zielgerichteten und konsensfähigen Maßnahmenprogramms
- Absatzpolitische Aktivitäten der Einzelhändler forcieren in den Bereichen:
 - Sortiments- / Preis-Politik
 - Kundendienst / Serviceleistungen
 - Verkaufsraumgestaltung
 - Verkaufspersonal
 - Einzelbetriebliche Werbung
 - Fassade / Begrünung / Sauberkeit
 - Außenwerbung / Schaufenstergestaltung
- Koordination vorhandener Aktivitäten
- Beteiligung der Privatwirtschaft ideell, organisatorisch und finanziell
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Gewerbetreibenden

- Etablierung eines Altstadtmarketings, umfassend die Erarbeitung
 - eines Altstadtleitbildes
 - einer Profilierungsstrategie
 - eines Maßnahmenkataloges
 - ggf.: Integration der Ergebnisse in die Vereinsatzung der Hann. Mündener Werbege-meinschaft
- Erarbeitung einer Marketingstrategie
- Rasche Beseitigung der offensichtlichsten Mängel:
 - Reduzierung der Parkgebühren
 - Vereinheitlichung der Ladenöffnungszeiten
 - Abrundung des Branchen- und Gastronomieangebotes
 - mehr Grün- und Blumenschmuck
 - Verbesserung der Sauberkeit

Einschätzung

Von den vorgeschlagenen Maßnahmen weist lediglich das standortbezogene Leitbild einen Bezug zur demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung Mündens auf. Die empfohlenen Standorte befanden sich entweder zum Zeitpunkt des Gutachtens im Bereich bestehender Siedlungsstrukturen oder dienen heute der Versorgung neu entstandener Wohngebiete. Darüber hinaus berücksichtigt die Untersuchung potenzieller Einzelhandelsstandorte bereits in diesem Stadium – wenn auch nur grob – deren Auswirkung auf den innerstädtischen Einzelhandel. Sie weist auf bestehende Gefahren hin und lässt sich prinzipiell von einer verhaltenen Flächenausweisungspolitik leiten. Vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen und demografischen Wandels ist dieser Ansatz auch weiterhin zu begrüßen.

Die übrigen Maßnahmenempfehlungen sind unabhängig von Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung oder der Entwicklungen Hann. Mündens als Wirtschaftsstandort relevant und insofern ohne Einschränkung weiterhin gültig.

Hervorzuheben ist die Empfehlung zur finanziellen Beteiligung der Privatwirtschaft an Maßnahmen zur Sicherung und Aufwertung Mündens als Einzelhandelsstandort.

Aktualisierung des GMA-Gutachtens

Auf der Grundlage des Gutachtens von 1999 erhielt die GMA im Jahr 2002 den Auftrag zur Aktualisierung der 1999 erhobenen Daten und zur Fortschreibung des Gutachtens für den Bereich des Lebensmitteleinzelhandels. Ergebnis der Beauftragung war das Konzept „Die Stadt Hann. Münden als Einzelhandelsstandort – GMA-Aktualisierung von Einzelhandelsdaten und Verträglichkeitsuntersuchung im Auftrag der Stadt Hann. Münden“.

In die Untersuchung einfließen sollte auch die Beurteilung zweier Einzelhandelsvorhaben – einer Verkaufsflächenenerweiterung und einer Neuansiedlung in einem Stadtteil.

Der die Innenstadt⁹⁴ betreffende Teil des Gutachtens behandelt neben einer Analyse Vorschläge für die Formulierung von Leitlinien zur Ergänzung und Stabilisierung des innerstädtischen Versorgungszentrums sowie die Bewertung verschiedener potenzieller innerstädtischer Einzelhandels-Entwicklungsflächen.

Als **Leitlinien** werden vorgeschlagen:

- Beschränkung des zu entwickelnden innerstädtischen Versorgungszentrums auf die historische Altstadt
- maßvoll räumliche und nutzungsbezogene Erweiterung des Verkaufsflächenangebotes in der Innenstadt ist wünschenswert
- Bereitstellung / Aktivierung un- oder mindergenutzter Grundstücke im Rahmen einer langfristigen Entwicklungsstrategie für höherwertige Nutzung
- Ansiedlung größerer, leistungsfähiger Betriebe mit hochwertigen, zentrenrelevanten Sortimenten vorrangig in der Innenstadt und nicht in der erweiterten Kernstadt oder an peripheren Standorten

⁹⁴ Das Gutachten spricht zwar von Innenstadt, hat aber vorrangig die Altstadt sowie den unmittelbar östlich angrenzenden Bereich der Wallanlage im Visier (zur Abgrenzung von Altstadt und Innenstadt siehe Kap. 3.1.2.1)

- Beschränkung der Angebotserweiterung durch Büros / Dienstleistungsbetriebe in der Hauptgeschäftszone auf die Obergeschosse oder auf Geschäfts-Randlage
- Bauleitplanerische Unterbindung zusätzlicher Spielhallen in der Innenstadt
- Erweiterung des innerstädtischen Hotel- und Gaststättenangebotes

Mit Blick auf die Leitlinien-Empfehlung zur moderaten Erweiterung des Verkaufsflächenangebotes in der Innenstadt untersucht das Gutachten anschließend sieben potenzielle Einzelhandelsentwicklungsflächen in der oder unmittelbar angrenzend an die Innenstadt. Es handelt sich um eine rein grundsätzliche Standortbewertung ohne Berücksichtigung liegenschaftlicher, stadt- oder verkehrsplanerischer Restriktionen.

Die Untersuchung der Flächen kam zu folgenden Ergebnissen:

- Plangebiet 1 – Carre Ziegelstraße/Tanzwerderstraße/Hinter der Stadtmauer bietet keine optimalen Rahmenbedingungen
- Plangebiet 2 – Schloss-Parkplatz ist integrierbar / grundsätzlich geeignet aber städtebaulich schwierig (Schloss)
- Plangebiet 3- Parkplatz Am Plan / Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße ist mit flankierenden Maßnahmen geeignet
- Plangebiet 4 – Spielplatz Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße / Werraweg bietet keine optimalen Rahmenbedingungen
- Plangebiet 5,6 und 7 – Parkanlage im Bereich Bahnhofstraße / Wallstraße der Standort 7 (Kasseler Straße / Fuldabrückstraße, Hinter Rotunde) ist aus gewerbeplanerischer Sicht zu favorisieren, städtebaulich aber problematisch

Die Umnutzung des Betriebsgrundstückes der Blei- und Zinnwaren-Fabrik im Bereich der Fulda-brückenstraße ist nach Aussage des Konzeptes zwar eine geeignete Alternative, stehe allerdings planerisch nicht zur Disposition.

Einschätzung

Im Gegensatz zum Gutachten aus dem Jahr 1999 verfolgt die Aktualisierung aus dem Jahr 2002 unter dem Eindruck einer Verschlechterung der Nahversorgung in der Innenstadt⁹⁵ sowie eines weiteren Kaufkraftabflusses eine deutlich forcierte Flächenausweisungspolitik.

Vor dem Hintergrund der absehbaren gesamtgesellschaftlichen Veränderungen ist die empfohlene Konzentration der Einzelhandelsentwicklung auf die Innenstadt zu begrüßen, ebenso wie die angestrebte Aufwertung von un- oder mindergenutzten Grundstücken.

Die zur Sicherung der Innenstadt als Einzelhandelsstandort empfohlene Beschränkung von Büro- und Dienstleistungsnutzungen auf die Obergeschosse oder auf Randlagen ist nur unter bestimmten Bedingungen zu begrüßen. Nur wenn es gelingt, den Ladenleerstand durch zusätzliche Einzelhandelsnutzungen abzubauen oder zumindest in einem verträglichen Rahmen zu halten ist diese Beschränkung sinnvoll. Bei gravierend zunehmenden Geschäftsleerständen ist auch die Nutzung von Ladenlokalen für Büro- und Dienstleistungsnutzungen als Instrument zur Sicherung der Innenstadt zumindest als Versorgungsstandort in Betracht zu ziehen.

Einkaufsstadt Hann. Münden - Chancen und Risiken der Altstadtentwicklung (GMA)⁹⁶

Neben einer überblickartigen Darstellung der Einzelhandelssituation Hann. Mündens sowie der kurzen Beschreibung von Stärken und Schwächen Mündens als Einkaufsstandort werden folgende Handlungsfelder für gemeinschaftliche Maßnahmen zur Struktur- und Angebotsverbesserung benannt:

- Verbesserung der Angebotsstruktur in der Innenstadt mit hochwertigen Angeboten
- Verbesserung der Besucherfrequenz der Stadtmitte durch größere, publikumsintensive Betriebe (Magnetbetriebe)
- Verbesserung des architektonischen und werblichen Erscheinungsbildes des Einzelhandels und des Dienstleistungsgewerbes in punkto Ladenfronten, Eingangsbereiche, Außenwerbung, Warenpräsentation und Ladenbaugestaltung
- Vereinheitlichung der Ladenöffnungszeiten (insbesondere über Mittag)

⁹⁵ zur Verwendung des Begriffes siehe vorherige Fußnote

⁹⁶ Referat der GMA im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung zur Stadtentwicklung im Jahr 2001

- Intensivierung des Blumenschmucks, Verbesserung der Sauberkeit
- gestalterische Aufwertung der Gassen in der westlichen Altstadt
- Überprüfung des innerstädtischen Verkehrs- und Parkierungskonzeptes (u. a. Parkgebühren)
- Verbesserung des gastronomischen Angebotes, u. a. Außengastronomie/Gestaltungsqualität

Einschätzung

Die benannten Handlungsfelder decken sich im Wesentlichen mit den Handlungsempfehlungen des Gutachtens der GMA von 1999 und sind unabhängig von wirtschaftlichen oder demografischen Entwicklungen.

Regionales Einzelhandelskonzept Südniedersachsen

Im Rahmen der Erstellung des Regionalen Einzelhandelskonzeptes Südniedersachsen hat die CIMA im Jahr 2003 die Einzelhandelssituation und -struktur Hann. Mündens untersucht. Es handelt sich in erster Linie um eine Bestandsaufnahme. Einige der zusammenfassenden Aussagen besitzen in gewisser Weise den Charakter von Zielempfehlungen. Dazu gehören:

- Beachtung des Ausschlusses zentrenrelevanter Sortimente in den geplanten Einzelhandelsansiedlungen außerhalb der Innenstadt
- Intensivierung der Bemühungen zum Leerstandsabbau im Haupteinkaufsbereich
- Aufwertung des Einzelhandelsbestandes hinsichtlich Gestaltung, Sortimentsniveau und Service

Einschätzung

Die Empfehlungen decken sich mit den Aussagen der sonstigen Arbeiten zur innerstädtischen Einzelhandelsentwicklung und sind unabhängig von sozioökonomischen Rahmenbedingungen gültig.

2.2.1.5 Sonstige planungsrelevante Ausarbeitungen

Neben offiziellen Planungsdokumenten und Arbeiten zu Themenblöcken existieren verschiedene Ausarbeitungen mit einerseits eher allgemeiner, andererseits sehr spezieller Natur, die in ihren Ziel Aussagen an dieser Stelle ebenfalls Berücksichtigung finden sollen.

Attraktivität von Mittelzentren, Standortprofil Hann. Münden

In ihrem Standortprofil Hann. Münden aus dem Jahr 2004 benennt die IHK-Hannover sehr detailliert und umfangreich Handlungsempfehlungen zu den Bereichen Handel, Städtebau, Bauleitplanung und Konzepte / Satzungen.

Die Empfehlungen zu den Themenbereichen umfassen im Einzelnen (Kurzfassung):

Handel

- Einzelhandelszentralität stärken durch innenstadtangebundene Ansiedlung eines Magnetbetriebes (empfohlener Standort: Wallanlagen)
- Zusammenfassung bestehender kleinteiliger Verkaufsflächen zu größeren Einheiten
- Fitness-Programm von Handel und Stadtmarketing umsetzen (Themen: Branchen-Mix, Leerstandsmanagement, Werbung / Events, einheitliche Kernöffnungszeiten, Warenpräsentation, Ladengestaltung, Serviceangebote)
- Vielfalt und Magnetkraft der City stärken: weitere Integration von Spezialisten, Nischenanbietern und Anbietern schwach repräsentierter Sortimente
- Innenstadtnahe Ansiedlung eines großflächigen Fachgeschäfts oder Fachmarktes im Techniksortiment
- Arbeitsteilung Altstadt / Außenstandorte sichern (keine Fachmärkte mit innenstadtrelevanten Sortimenten an Außenstandorten zulassen)
- weitere Zersplitterung der Handelsstandorte vermeiden, um die Kaufkraftumlenkung zulasten der Innenstadt nicht zu verstärken

Städtebau

- Erreichbarkeit der Innenstadt weiter optimieren (Länge bzw. Ausdehnung der Fußgängerzone spiegeln nicht mehr die Akzeptanz durch die Kunden wider)
- Innenstadt besser ausschildern
- Rahmenplanung zum Sanierungsgebiet Altstadt III zügig umsetzen
- Eigentümer motivieren, leerstehende, baufällige Häuser zu sanieren oder sie an Investoren abzugeben
- Sanierung / Neugestaltung und -nutzung Rosenhof mit Priorität versehen
- Freiflächen im Umfeld Rathaus und Kirche aufwerten
- Möblierung und Pflasterung der Fußgängerzone verbessern

Bauleitplanung

- B-Pläne mit altem Baurecht und unbeplante Innenbereichsstandorte zum Schutz vor nicht abwehrbaren Entwicklungen zulasten der Innenstadt überplanen.

Konzepte / Satzungen

- ein Einzelhandelskonzept (bisher nur Gutachten) erstellen und politisch verabschieden
- Dringende Empfehlung zur Beteiligung an Regionaler Einzelhandelskooperation Südniedersachsen
- Aktives Leerstandsmanagement einrichten
- Konzept zur Sicherung der Unternehmensnachfolge im mittelständischen Handel entwickeln
- ganzheitlichen Stadtmarketing-Ansatz entwickeln
- flexible Regelungen bei Denkmalschutzauflagen und Gestaltungssatzung, Beachtung der Interessen der Innenstadtbetriebe
- Frequenzanalyse seitens Stadt / Wirtschaft initiieren, um verlässliche Informationen über die Kundenfrequenz an ausgewählten Mikrostandorten und damit auch über deren Wertigkeit zu erlangen

Einschätzung

In seinen Empfehlungen zum Bereich Handel entspricht das Standortprofil den Empfehlungen der GMA und ist unabhängig von wirtschaftlichen oder demografischen Entwicklungen. Das Gleiche trifft aufgrund ihres allgemeinen und gestaltungsorientierten Charakters auf die Empfehlungen zum Bereich Städtebau zu. Hervorzuheben – da hier einzig artikuliert – ist die Empfehlung zur Änderung von B-Plänen mit altem Planungsrecht. Zusätzlich werden zu erarbeitende Konzepte und Satzungen benannt. Besonders wichtig erscheinen die empfohlene Einrichtung eines Leerstandsmanagements und eines Konzeptes zur Sicherung der Unternehmensnachfolge im mittelständischen Handel. Das Standortprofil betont darüber hinaus die Dringlichkeit zur Beteiligung an der Regionalen Einzelhandelskooperation Südniedersachsen.

Grün in der Altstadt

Im Zusammenhang mit der Rahmenplanerarbeitung für das Sanierungsgebiet Altstadt III hat die Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum aus Kassel ein Grünkonzept für die Altstadt erarbeitet. Damit wurde die in den Einzelhandelsuntersuchungen mehrfach genannte Empfehlung zur Verbesserung des Grünangebotes in der Innenstadt aufgegriffen. Das Konzept beruht auf dem Ansatz, Begrünung in Form mobiler Pflanztröge mit Sommergrün herzustellen.

Empfohlen wird die Verwendung folgender Pflanzen: Große Oleander, Kirschlorbeer, Schneeball oder auch Hortensien sowie Buchsbaum als Kugel, Kasten oder auch Hecke. Als Trog soll das Modell Garda Verwendung finden. Standorte mobile Pflanztröge könnten sein:

- Kirchplatz
- Eingang Rathauskeller
- an Gebäuderücksprüngen / Gehwegaufweitungen
- beidseitig der Bänke vor dem Rathaus
- Tröge zwischen Ziegelstraße und „Szene“
- Eingang zur Langen Straße

- Eingangsbetonung von Gebäuden generell
- Parkplatz am Natermann-Platz (Langtröge zur Bildung einer Raumkante)

Einschätzung

Mit ihrem rein gestalterischen Anspruch sind die Empfehlungen unabhängig von wirtschaftlichen oder demografischen Einflüssen auf die Stadtentwicklung Hann. Mündens.

Gestaltungsrichtlinie Altstadt

Die Gestaltungsrichtlinie von Dezember 2007 soll den städtebaulich sensiblen Bereich der innerstädtischen Einkaufszone um die Lange Straße und Nachbarstraßen durch besondere Anforderungen an die Sondernutzung des öffentlichen Raumes schützen. Ihr Beschluss bildet somit einen Baustein zur Umsetzung der in den Ausarbeitungen zur Einzelhandelsentwicklung ausgesprochenen Empfehlung zur Aufwertung des öffentlichen Raums in Hann. Münden.

Die Festsetzungen beziehen sich auf folgende Bereiche:

Warenauslage	Werbeständer
Gastronomiemöblierung	Überdachung / Markisen / Sonnenstände
Einfriedungen / Begrünungen	Bodenbeläge
Fahrradstände	Öffentliche Fernsprecher

Einschätzung

Mit ihrem rein gestalterischen Anspruch sind die Empfehlungen unabhängig von wirtschaftlichen oder demografischen Einflüssen auf die Stadtentwicklung Hann. Mündens.

Nach Aussage der Stadt hat die Gestaltungsrichtlinie darüber hinaus bereits in der kurzen Zeit ihrer Gültigkeit dazu beigetragen, die bisher teilweise chaotische und wenig ansprechende Nutzung des öffentlichen Raums vor allem in der Fußgängerzone deutlich zu verbessern. Dadurch wurde bereits ein Beitrag zur Attraktivierung der Altstadt geleistet.

2.2.2 Bestehende Projektansätze

Derzeit befinden sich in Hann. Münden drei konkrete Einzelprojekte in Entwicklung, die in ihrem Ansatz die vor Ort vorhandenen Potenziale aufgreifen und daher Eingang in die zu erarbeitende gesamtstädtische Entwicklungsstrategie finden sollen

2.2.2.1 Wohnpark Fuldablick

Auf dem Gelände der ehemaligen Kurhessenkaserne plant ein Projektentwickler die Errichtung eines Wohnparks. Spezifischer Projektansatz ist dabei die Mischung unterschiedlicher Altersgruppen. Es sollen Wohnangebote geschaffen werden, die bereits Umzugswilligen der Generation 45+ frühzeitig den Einstieg in eine Wohn- und Siedlungsgemeinschaft ermöglicht, in der sie bis ins hohe Alter bleiben können. Eine Besonderheit ist die Ausstattung der Wohnungen mit Kommunikationstechnik, die gerade Alten ein eigenständiges Wohnen ermöglichen soll, ohne alleine zu sein. Ärztliche Versorgung und Notdienste sind mit dieser Technik jederzeit abrufbar. Das Projekt baut gezielt auf den oben beschriebenen Potenzialen Hann. Mündens wie der Lagegunst und dem baulichen Umfeld auf. Geplant ist die Errichtung von insgesamt 220 Haushalten in einer Umgebung mit südländischem Flair. Zielgruppe sind Interessierte aus ganz Deutschland.

2.2.2.2 Grüner Ring

Das Projekt „Grüner Ring“ bildet in erster Linie einen zusätzlichen touristischen Angebotsbaustein, will aber auch die Nutzung regenerativer Energien befördern. Geplant ist die Einrichtung eines Rundweges über die stillgelegte Werra-Eisenbahnbrücke, den Damm der ehemaligen Hafenbahn und nördlich entlang der Altstadt zurück zur Brücke. Auf der Brücke sollen Photovoltaikmodule installiert werden. So könnte die erste Solarbrücke Deutschlands entstehen. Das Thema "regenerative Energien" dient als Marketingfaktor. Auf dem südlichen Brückenkopf gibt es private Initiativen zur Einrichtung eines gastronomischen Angebotes. Die Flächen des Bahndamms sind zur Anlage von Gartenparzellen, den „Lauben mit Ausblick“, vorgesehen. In Erweiterung dieses Ansatzes könnte auch die ehemalige Weserumschlagstelle einbezogen werden.

2.2.2.3 Verladehafen an der ehemaligen Weserumschlagstelle

Das regionale Straßennetz ist häufig nicht für Großtransporte ansässiger Unternehmen geeignet. Vor allem bestehende Brückenbauwerke schränken die Transportmöglichkeiten ein. Unternehmen in der Region sehen sich daher teilweise mit erheblichen logistischen Schwierigkeiten beim Transport ihrer Erzeugnisse konfrontiert, die zusätzliche und unnötige Kosten verursachen.

Aus diesem Umstand heraus sowie aufgrund einer konkreten Anfrage eines regionalen Unternehmens wird derzeit seitens der Stadt vorbereitet, den ehemaligen Verladehafen an der Weserumschlagstelle zu einem Verladehafen für Großtransporte auszubauen. Ermöglicht würde die Wiedernbetriebnahme des Frachtverkehrs auf dem Wasser in Hann. Münden durch die bestehende Schiffbarkeit der Weser ab Hann. Münden bis nach Bremerhaven.

Die Stadt wäre damit der südlichste Binnenhafen Niedersachsens. Gleichzeitig würde die Realisierung des Projektes die Entwicklung von Gewerbeflächen in der Umgebung der Stadt in Richtung Logistikstandort ermöglichen, was sich in die Strategie der Landesplanung zur Entwicklung Südniedersachsens als Logistikregion einfügen würde. (siehe Kap. 2.1.1 Aussagen des Landes-Raumordnungsprogramms).

3. Stadtstrukturelle Betrachtung

3.1 Gesamtstädtische Situation

3.1.1 Ortscharakter / Identität

Ortscharakter

Alleinstellungsmerkmale Hann. Mündens sind die städtebaulich herausragende Fachwerkalstadt sowie die prominente naturräumliche Lage am Zusammenfluss von Werra und Fulda zur Weser.

In der Altstadt bilden über 500 reich verzierte Fachwerkhäuser aus der Zeitspanne von der Weserrenaissance bis in die frühe Neuzeit ein herausragendes städtebauliches Ensemble von überregionaler Bedeutung. Dementsprechend erfolgte ihre Ausweisung als flächenhaftes Baudenkmal. Als Einzelobjekte sind das Welfenschloss, die Stadtkirche, das historische Rathaus, die alte Werrabrücke, die überkommenen Stadttürme und Stadtmauerreste und die historischen Packhöfe an der Wanfrieder und Bremer Schlagd hervorzuheben.

Die Lage an den Flüssen Fulda, Werra und Weser sowie die umgebende Mittelgebirgslandschaft begründen in Verbindung mit der Altstadt die Bedeutung Hann. Mündens als Tourismusstandort (siehe Kap.1.5.6). Bereits Alexander von Humboldt soll Hann. Münden als „eine der sieben schönstgelegenen Städte der Welt“ bezeichnet haben.

Das Wasser war neben dem Privileg des Stapelrechtes Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt. Hann. Münden besaß im Mittelalter eine große Bedeutung als Brückenort und als Hafen für die Weserschifffahrt. Wasser spielte und spielt daher in der Stadtentwicklung und im Stadtbild eine wesentliche Rolle. Das Image der „Dreiflüssestadt“ verdeutlicht dies.

Ebenso hat die Industrialisierung stadtbildprägend ihre Spuren hinterlassen. So überspannt eine ehemalige Eisenbahnbrücke hoch über dem Tal die Werra. Ein Projektentwickler hat bereits ein Konzept für ihre Reaktivierung als Solarbrücke vorgelegt (siehe Kap. 2.2.2.2).

Identität

Fachwerkalstadt und die Flusslage benennen auch Urlauber und Besucher immer wieder als imageprägende Aspekte Hann. Mündens, wie mehrere Befragungen zeigen. Es sind also eher traditionelle aber positive Werte, die von außen mit der Stadt in Verbindung gebracht werden.

Die positive Außensicht überträgt sich jedoch nicht auf die Bewohner. Durch die wirtschaftliche und sozialräumliche Entwicklung der Stadt im Allgemeinen und der Altstadt im Besonderen (Konzentration von Einwohnern mit schwachem sozialem Hintergrund oder Migranten) verbindet man vor Ort mit ihr kein positives Image. Eine gewisse Verdrossenheit gegenüber den städtebaulichen Entwicklungen und Problemen hat sich eingestellt, die auch aus einer bisher unzureichenden, stadtinternen Reflektion über bisher bereits erzielte Erfolge in der Stadtentwicklung herrühren mag. Dazu trägt einerseits eine gewisse kleinstädtische Mentalität der Bewohner bei. Kreative Impulse werden in der Regel zunächst mit Zurückhaltung aufgenommen. Wurden sie jedoch erst einmal gesetzt, lösten sie unerwarteten Zuspruch aus, wie z. B. das Projekt „Kunst und Baudenkmal“ aus der jüngeren Vergangenheit zeigt. Diese letztendlich doch mögliche Begeisterung der Bevölkerung für neue und ungewöhnliche Ansätze könnte noch befördert werden, wenn diese noch stärker als bisher durch die Stadt unterstützt würden. Damit würden auch weitere private Initiativen befördert.

Erschwerend für das Selbstbild der Stadt kommt die Nähe zu den Oberzentren mit ihren Angeboten hinzu. Vor deren Hintergrund werden die eigenen vorhandenen Angebote unberechtigt kritisch beurteilt. Man sieht, was vermeintlich fehlt, aber nicht das, was man tatsächlich hat.

Die Altstadt selbst wird von den Bewohnern in erster Linie als Kulisse wahrgenommen. Man nutzt sie, ohne sich mit ihr, ihrer Funktion und ihren Problemen auseinanderzusetzen. Es überwiegt die Annahme, durch bauliche Maßnahmen ihre Attraktivität dauerhaft erhalten zu können. Um wieder eine Auseinandersetzung mit der Funktion der Altstadt als identitätsstiftende Mitte zu erreichen, bedarf es Motivationsschüben. Es sind – durchaus auch provokative – Zeichen eines Aufbruchs zu setzen. Es muss vor Ort deutlich werden, dass die notwendige Erneuerung nur von innen heraus kommen kann. Die reine Anwendung von Förderprogrammen kann diesen Prozess nicht auslösen.

- **Angesichts der wenig optimistischen und innovationsfreudigen Grundstimmung unter den privaten Akteuren und Bewohnern sind in der Stadt Impulse für eine Aufbruchstimmung zu setzen. Die Erfahrung zeigte, dass diese sich am Besten aus der intensiven Diskussion kritischer Themen oder ungewohnter Ansätze ergeben. Das fordert zur Stellungnahme heraus und kann, gezielt unterstützt durch Stadt oder Schlüsselakteure, einen dauerhaften Dialog um die eigene Situation und Zukunft anregen. Basis dafür können bereits vorhandene Strukturen oder – im Sinne eines Aufbruchs – neue Plattformen sein. Ihre Öffentlichkeitswirksamkeit sowie greif- und erlebbare Arbeitsergebnisse sind die entscheidenden Faktoren, um vor Ort eine aktive Grundstimmung zu erzeugen.**

3.1.2 Städtebauliche Struktur und Missstände

3.1.2.1 Städtebauliche Struktur der Kernstadt

Die Kernstadt Hann. Münden setzt sich zusammen aus der historischen Fachwerkaltsstadt sowie sechs weiteren Stadtteilen.

Unmittelbar südöstlich an die Altstadt schließt die gründerzeitliche Bahnhofsvorstadt mit ihrer villenartigen Bebauung an. Sie umfasst den gesamten Bereich zwischen Altstadt, Bahnlinie und den Flüssen Werra und Fulda. Altstadt und Bahnhofsvorstadt bilden zusammen die Innenstadt.

Südlich der Bahnlinie erstreckt sich in Hanglage der Stadtteil Kattenbühl. Hier dominieren Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Westlich der Altstadt jenseits der Fulda befinden sich die Stadtteile Altmünden und Neumünden. Während Altmünden eine locker bebaute Gemengelage aus Wohn- und Gewerbenutzung darstellt, überwiegen in Neumünden Ein- und Mehrfamilienhäuser aus den 20er bis 50er Jahren.

Den südlichen Teil Neumündens bildet die ehemalige Kurhessen-Kaserne. Seit mehreren Jahren läuft erfolgreich ihre Umnutzung zu einem gemischt genutzten Standort aus Wohnen und Gewerbe.

Nördlich der Altstadt, innerhalb des Gleisbogens einer stillgelegten Bahnstrecke, liegt der Stadtteil Blume / Questenberg. Hier dominieren Mehrfamilienhäuser, ergänzt um Einfamilienhäuser, aus den 50er bis 80er Jahren.

Östlich daran schließt der Stadtteil Hermannshagen an. Dieser gliedert sich strukturell in zwei Teile. Den westlichen Teil prägen Einfamilienhäuser aus den 60er Jahren bis heute. Der Großteil der Gebäude im östlichen Teil stammt aus den 30er bis 50er Jahren. Die Bauformen umfassen sowohl Einfamilienhäuser als auch Mehrfamilienhäuser und Geschosswohnungsbauten.

Im Folgenden werden die einzelnen Stadtteile näher betrachtet und mögliche Entwicklungspotenziale der Stadtteile benannt.



Abbildung 11: Die Kernstadt Hann. Mündens und ihre Stadtteile

Altstadt

Das bauliche und funktionale Zentrum der Kernstadt bildet die historische Fachwerkalstadt am Zusammenfluss von Fulda und Werra. Sie ist heute zugleich Wohn- und Geschäftsstandort. Seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts wurde sie im Mündungsbereich von Fulda und Werra planmäßig angelegt. In ihrer Blockstruktur und ihrem streng orthogonalen Straßenraster spiegelt sich dies wieder. Aufgrund ihrer bauhistorischen Bedeutung wurde sie als flächenhaftes Baudenkmal nach niedersächsischem Denkmalschutzgesetz ausgewiesen.

Ihre herausragenden Alleinstellungsmerkmale sind die Fachwerkarchitektur und die unmittelbare Lage an den Flüssen. Darüber hinaus fungiert sie immer noch als Hauptversorgungsstandort Hann. Mündens. Das Zentrum bildet die Lange Straße als Hauptgeschäftsstraße. In der Altstadt liegen so geschichtlich und bauhistorisch herausragende Gebäude wie die Kirche St Blasii aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert, das Welfenschloss, wiederaufgebaut in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, das Rathaus aus dem frühen 17. Jahrhundert sowie zahlreiche prächtige renaissancezeitliche Bürgerhäuser. Hervorzuheben sind neben den historischen Gebäuden die Schlagden als nördliche und westliche Kanten der Altstadt am Wasser. In Zeiten der Bedeutung Hann. Mündens als Handelsstadt legten hier die Flussschiffe an. Die Schlagden bilden den Schnittpunkt zwischen Stadt und Wasser, von dem aus sowohl die Flusslandschaft als auch die Altstadt erlebbar ist. In ihrem funktionalen Zusammenhang mit der Altstadt sowie in ihrer historischen Bedeutung für Stadtentwicklung und Stadtgeschichte dürften sie wohl ihresgleichen suchen.

Umso stärker fällt ihr dringender Sanierungsbedarf durch Maßnahmen zur Freiraumgestaltung auf. Derzeit präsentieren sie sich als reine Verkehrsflächen. Die Freiraumdefizite setzen sich in einigen Straßen der Altstadt fort. Darüber hinaus weisen eine Reihe von Baublöcken deutliche Substanzschwächen, Neuordnungsbedarfe und Leerstände auf.

- **Das Potenzial der Altstadt liegt einerseits in ihrer touristischen und ihrer Versorgungsbedeutung. Andererseits bietet sie sich aufgrund der verfügbaren Versorgung, ihrer zentralen Lage und ihrer ebenen Topografie als Wohnstandort generell sowie auch als Wohnstandort für ältere Einwohner an. Um dieses in Ansätzen bereits genutzte Potenzial weiter auszubauen, sind kreative und innovative Lösungen zum Umgang mit der Altbausubstanz gefragt. In ihren baulichen Strukturen erschwert sie eine entsprechende Nutzung (Stichwort Barrierefreiheit und Erreichbarkeit).**

Bahnhofsvorstadt

Die Bahnhofsvorstadt ist die erste Stadterweiterung Hann. Mündens. Mit ihr wurden die mittelalterlichen Grenzen übersprungen. Sie ist überwiegend durch eine gründerzeitliche Bebauung geprägt. Zwischen Woorthweg und Böttcherstraße hat diese villenartigen Charakter. Nördlich der Böttcherstraße schließt sich der Standort der Stadtverwaltung und ein ausgedehntes Schulzentrum an. Im nordöstlichen Bereich, an der neuen Werrabrücke, befindet sich ein kleinerer Gewerbestandort. Im südlichen Bereich geht die Wohnbebauung in eine Gemengelage aus Gewerbe- und Wohnnutzung über. Hier befinden sich zwei große Gewerbebetriebe.

Der Stadtteil zeichnet sich durch seine attraktive Bausubstanz und durch seine Nähe zur Altstadt aus. Beide Umstände machen ihn zu einem hochwertigen Wohnstandort. Seine Attraktivität wird durch die im Gebiet ansässigen Büro- und Dienstleistungsnutzungen (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) unterstrichen. Obwohl mehrere Leerstände zu verzeichnen sind, kann nicht von einer Leerstandshäufung, die planerischen Handlungsbedarf auslösen muss, gesprochen werden. Es ist anzunehmen, dass diese Leerstände in erster Linie auf ein hohes Mietniveau zurückzuführen sind.

- **Aufgrund ihrer Nähe zu den innerstädtischen Versorgungsstandorten und ihrer ebenen Topografie besitzt die Bahnhofsvorstadt ein Potenzial zur Entwicklung in Richtung „Alterswohnsitz“. Dazu trägt auch die Größe der Gebäude bei, die die Installation altengerechter Einrichtungen erleichtert.**

Kattenbühl

Der jenseits der Bahnlinie südlich an die Bahnhofsvorstadt anschließende Stadtteil Kattenbühl zieht sich die Hänge des Fuldatals hinauf. Der Stadtteil ist ein reiner Wohnstandort. Ausgehend von den Hauptverkehrsstraßen mit gründerzeitlicher Bebauung entwickelte sich ein ausgedehnter Stadtteil bestehend aus Ein- und Mehrfamilienhäusern. Innerhalb dieser überwiegend kleinteiligen Bebauung

befinden sich zwei Bereiche mit Geschosswohnungsbau. Aufgrund intensiver Pflege durch die Wohnungsbaugesellschaft bilden diese Bereiche jedoch keine sozialen Brennpunkte.

Die Bedeutung als Wohnstandort verdeutlicht auch der Umstand, dass am Kattenbühl alle in den letzten 30 Jahren ausgewiesenen Neubaugebiete der Kernstadt liegen. Das jüngste Beispiel ist das Baugebiet Rehbocksweide.

Die Bausubstanz ist substanziell solide. Bereiche mit erkennbaren baulichen Mängeln sind nicht festzustellen. Bereiche die als soziale Brennpunkte einzustufen wären, gibt es nicht. Das besondere Qualitätsmerkmal des Stadtteils ist seine aufgelockerte Siedlungsstruktur mit hohem Grünanteil. Die Freiraumqualitäten werden durch das umgebende Waldgebiet des Kaufunger Waldes ergänzt. Die wohnungsnah Versorgung ist über zwei Einzelhandelsstandorte sichergestellt.

Aufgrund seiner Topografie und seiner Entfernung zur Innenstadt ist der Stadtteil eher autoorientiert. Die Verknüpfung zur Innenstadt besteht nur über zwei Bahnunterführungen, eine für Kraftfahrzeuge und eine ausschließlich für Fußgänger. In Teilbereichen, insbesondere entlang der Straße Am Entenbusch und im Geschosswohnungsbau, treten vermehrt Leerstände auf.

- **Der Kattenbühl weist ein Potenzial als solider bis höherwertiger Wohnstandort für mittlere bis höhere Einkommensgruppen auf. Aufgrund seiner Freiraumqualitäten und der Nähe des Staatsforstes ist der Standort insbesondere für Familien mit Kindern geeignet. Darüber hinaus ist Kattenbühl für noch mobile ältere Einwohner als Wohnstandort geeignet. Bestehende, räumlich integrierte Entwicklungsflächen ermöglichen eine nachfrageorientierte, behutsame Angebots-ergänzung.**
- **Aufgrund des umfangreichen Bestandes an älteren Einfamilienhäusern, die sicherlich noch zu einem großen Teil von den Erbauern bewohnt werden, kann der Stadtteil perspektivisch Ansatzpunkte für einen innovativen, alters- und nachfragegerechten Umbau dieser Bausubstanz bieten. Dazu könnte, entsprechend dem steigenden Bedarf an kleinen Wohnungen beispielsweise die Schaffung mehrerer kleiner Wohnungen innerhalb eines Einfamilienhauses gehören.**
- **Im Stadtteil Kattenbühl könnten aber im „Eigenheim-Altbaubestand“ auch Ansätze zum Angebot von preisgünstigem Hauseigentum für mittlere Einkommensschichten oder junge Familien erprobt werden.**

Neumünden

Westlich der Altstadt jenseits der Fulda liegt der Stadtteil Neumünden. Er ist geprägt durch Wohnbebauung aus Ein- und Mehrfamilienhäusern der 20er bis 50er Jahre. Während sich die Einfamilienhausbebauung westlich des Wilhelmshäuser Straße den Hang des Fuldatales hinauf erstreckt, konzentriert sich die Mehrfamilienhausbebauung beidseitig der Wilhelmshäuser Straße und östlich in Richtung der Fuldaaue. Die teils gründerzeitliche Baustruktur entlang der Wilhelmshäuser Straße ist gekennzeichnet durch eine Mischung aus Gewerbe- und Wohnnutzung. Den südlichen Bereich bildet die ehemalige Kurhessen-Kaserne. Seit mehreren Jahren wird erfolgreich an ihrer Umnutzung zu einem Wohn- und Gewerbebestandort gearbeitet. Jüngstes Konversionsprojekt ist die von einem Projektentwickler geplante Errichtung eines Wohnparks für unterschiedliche Altersgruppen (siehe Kap. 2.2.2.1, „Wohnpark Fuldablick“).

Neumünden zeichnet sich aus durch die Nähe zum Naherholungsraum der Fuldaaue sowie durch eine gute verkehrliche Anbindung. Am westlichen Hang des Fuldatales gelegen, bietet sich den Bewohnern ein hervorragender Blick über das Fuldatale und auf die Altstadt sowie eine gute Besonnung. Die wohnungsnah Versorgung ist über den Einzelhandelsstandort an der Wilhelmshäuser Straße gewährleistet.

Allerdings sind im Stadtteil auch verschiedene Mängel zu erkennen. Das sind sowohl bauliche Mängel an der Gebäudesubstanz als auch Freiraumdefizite. Die Bebauungsdichte im westlichen Bereich ist für einen Einfamilienhausstandort sehr hoch. In Teilbereichen ist eine Leerstandshäufung erkennbar. Darüber hinaus verfügt der Stadtteil nur ein eingeschränktes Image als Wohnstandort. Die ehemalige Kaserne ist trotz laufender Konversion noch als Bereich mit Substanzschwächen einzustufen.

- **Die weitere Fortsetzung der Kasernenkonversion durch die geplante Errichtung des „Wohnparks Fuldablick“ bietet die Möglichkeit zur Steigerung der Bedeutung des Stadtteils als Wohnstandort.**

- **Da es sich bei dem Projekt um einen innovativen baulichen und konzeptionellen Ansatz handelt, sind durch seine Realisierung auch positive Auswirkungen auf das Image Neumündens zu erwarten.**

Altmünden

Der Stadtteil bildet eine lockere Gemengelage aus Wohn- und Gewerbenutzung. Die Baustruktur stammt aus der Zeit der Gründerjahre bis ca. in die 1970er Jahre. Im nördlichen Bereich befindet sich mit dem Standort der HTT Hochspannungstechnik und Transformatorenbau GmbH ein größerer Gewerbebetrieb.

Neben der guten Verkehrsanbindung verfügt der Stadtteil mit der Fuldaaue über ausgedehnte, wohnungsnah Freiflächen. Die Funktion als Wohnstandort wird aber durch die nicht vorhandene wohnungsnah Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs eingeschränkt. Über fast den gesamten Stadtteil sind Leerstände verteilt. Als Wohnstandort ist Altmünden von eher nachrangiger Bedeutung.

- **Das Potenzial Altmündens kann in der Entwicklung als Standort für kleingewerbliche Nutzungen und Nischennutzungen liegen.**

Blume / Questenberg

Der nördlich der Werra gegenüber der Altstadt gelegene nahezu reine Wohnstandort Blume / Questenberg besteht in seiner Baustruktur überwiegend aus Ein- und Mehrfamilienhäusern der 1950er bis 1980er Jahre. Vereinzelt sind villenartige Häuser aus dem 19. Jahrhundert eingestreut. Nördlich der ehemaligen Hafenbahn nimmt deren Bestand etwas zu. An der historischen Werrabrücke entlang der B 80 hat sich ein kleinerer historischer „Vorstadt“-Bereich mit Fachwerkbauten erhalten.

Positive Standortmerkmale sind die Nähe zur Innenstadt, die substanziell solide, teilweise bautypologisch attraktive Gebäudesubstanz sowie die gute Verkehrsanbindung.

Einige der Gebäude weisen jedoch deutlichen Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf auf. Die Nahversorgung ist nach Aufgabe des Standortes an der Straße „Hinter der Blume“ eingeschränkt. Ein ehemals ansässiger Discounter hat seinen Standort weiter östlich nach Hermannshagen verlagert. Aufgrund der Nähe zur Altstadt mit ihren Versorgungsangeboten sowie der Nähe zum Verlagerungsstandort ist die wohnungsnah Versorgung aber weiterhin fußläufig oder mit dem Rad möglich. Im Bereich der historischen Vorstadt ist eine Leerstandshäufung erkennbar.

- **Durch seine geografisch günstige Lage (Nähe zur Altstadt, ebene Topografie, gute Verkehrsanbindung) besitzt der Stadtteil ein Potenzial als Wohnstandort für alle Altersgruppen und alle Einkommensschichten. Aufgrund der ebenen Topografie bietet er sich auch für altengerechte Wohnangebote an.**

Hermannshagen

Der nordöstlich der Altstadt gelegene Stadtteil Hermannshagen gliedert sich in seiner Baustruktur in zwei unterschiedliche Bereiche. Der westliche wird durch eine zusammenhängende Ein- und Mehrfamilienhausbebauung aus den 1960er Jahren bis heute mit deutlicher Neubautätigkeit gekennzeichnet. Inmitten dieser Baustruktur liegen ausgedehnte Gewerbestandorte. Konfliktsituationen werden dadurch jedoch nicht ausgelöst.

Der östliche Bereich präsentiert sich als dicht bebauter Wohnstandort, überwiegend bestehend aus Mehrfamilienhäusern der 1920er bis 1950er Jahre. Vereinzelt sind gründerzeitliche oder noch ältere Gebäude eingestreut. Im Südosten liegt ein ausgedehntes ehemaliges Kleinsiedlungsgebiet, das in der Vergangenheit zu einem Einfamilienhausgebiet umgebaut wurde. Im äußersten Osten schließt eine Ansammlung von vier Geschosswohnungsbauten aus den 60er / 70er Jahren den Stadtteil ab. Das Image des östlichen Bereiches als Wohnstandort ist teilweise eingeschränkt.

Hermannshagen zeichnet sich durch den bestehenden Versorgungsstandort an der Mündung des Wiershäuser Weges durch eine gute Nahversorgung sowie durch wohnungsnah Freiraumangebote (nördlich angrenzendes Waldgebiet) aus. Der westliche Bereich verfügt über seine nach Süden ausgerichtete Hanglage über eine topografische Standortgunst, die sich auch in einem erkennbaren Aktivitätsgewinn niederschlägt.

Ungünstig einzuschätzen ist die periphere Lage zur Innenstadt. Im östlichen Bereich häufen sich darüber hinaus städtebauliche Missstände. Dazu gehören deutlich sichtbare Sanierungsbedarfe von Gebäuden sowie in Teilbereichen Leerstandshäufungen.

- **Der westliche Bereich ist in seiner Entwicklung als Selbstläufer anzusehen. Die Entwicklung zu einem nachgefragten Wohnstandort in den letzten Jahren verdeutlicht das.**
- **Der östliche Bereich fungiert in Teilen bereits heute als Wohnstandort für untere Einkommenschichten. Über den Ausbau des Angebotes an preiswertem Wohnraum kann der Bereich zu einem Entlastungsstandort für die Altstadt entwickelt werden.**

3.1.2.2 Städtebauliche Missstände

Bereiche mit Substanz- und Funktionsschwächen

In den Stadtteilen sind Substanz- und Funktionsschwächen schwerpunktmäßig in **Hermannshagen** zu erkennen. Dabei handelt es sich überwiegend um Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarfe von Wohnhäusern aus Anfang des 20. Jahrhunderts. Weiterer Sanierungsbedarf besteht im Bereich der zu Einfamilienhäusern umgebauten Kleinsiedelei aus den frühen 50er Jahren. Der Gemeinnützige Bauverein Münden e. V. hat sich mit der Modernisierung des eigenen Wohnungsbestandes bereits der Situation angenommen.

In wesentlich geringerem Umfang bestehen Substanzschwächen in den Wohnbereichen des Stadtteils **Neumünden**. In diesem Stadtteil ist vor allem die ehemalige Kurhessen-Kaserne in Teilen noch als Bereich mit Substanzschwächen einzustufen. Ihre Konversion hat bereits begonnen. Die Weiterführung des erfolgreichen, dialogorientierten Umnutzungsprozesses (siehe auch Kap. 2.2.2.1) muss unterstützt werden.

Trotz der in der **Altstadt** umgesetzten und noch laufenden Sanierungsverfahren (siehe Kap. 3.2.1.1) ist in diesem Bereich eine Häufung von Substanz- und Funktionsschwächen feststellbar. Das betrifft einerseits den überwiegenden Teil des bereits aufgehobenen Sanierungsgebietes Altstadt II und in geringfügigem Maße auch Altstadt I. Andererseits sind auch im laufenden Gebiet Altstadt III noch schwerwiegende bauliche und funktionale Defizite erkennbar. Die Hauptgeschäftsstraße war bisher noch nicht Teil eines Sanierungsgebietes. Neben der Gebäudestruktur bedarf auch die leitungsgewundene Infrastruktur der Erneuerung. Das öffentliche Wasser- und Abwassernetz der Altstadt ist in den überwiegenden Teilbereichen sanierungsbedürftig.

Aufgrund der auch in den aufgehobenen Sanierungsgebieten feststellbaren Problemhäufung ist über Möglichkeiten nachzudenken, wie im Nachhinein für diese Bereiche eine Aufwertung erreicht werden kann.

Bereiche mit Neuordnungsbedarf

Durch die historisch gewachsene, kleinteilige und dichte Baustruktur weisen insbesondere die Wohnblöcke in der Altstadt einen Mangel an wohnungsbezogenen Freiräumen, einen hohen Überbauungsgrad und entsprechend hohen Versiegelungsgrad in den Innenbereichen auf. Hinzu kommt eine zersplitterte Eigentümerstruktur

Bereiche mit Leerstandshäufung

Die Leerstandserhebung in der Kernstadt erfolgte anhand einer „stromzählergestützten Leerstandsanalyse“.

Dabei ließ sich in den Stadtteilen eine Häufung von Leerständen im Geschosswohnungsbau und im Bereich von Hauptverkehrsstraßen feststellen. Davon besonders betroffen sind die Stadtteile **Hermannshagen, Neumünden und Kattenbühl**.

In der **Altstadt** konzentrieren sich die Leerstände in den Sanierungsgebieten II und III sowie im Bereich der Hauptgeschäftsstraße. Handelt es sich in den Sanierungsgebieten vor allem um Wohnungsleerstände ist in der Hauptgeschäftsstraße zusätzlich eine Reihe von Ladenlokalen betroffen. Ein Grund ist häufig deren zu geringe Größe, die keine zeitgemäßen Einkaufs- und Präsentationsformen zulässt (siehe auch Kap. 3.1.3).

Bereiche mit Freiraumdefiziten

In den Stadtteilen sind Defizite im Freiraumbereich hauptsächlich in **Neumünden** feststellbar. In der Burckhardtstraße und der Bergstraße dominiert der ruhende Kfz-Verkehr den Straßenraum. Es fehlt dort an Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten.

Eine Konzentration von Freiraumdefiziten tritt jedoch in der **Altstadt** auf. Die Straßenraumgestaltung ist im Wesentlichen allein autoorientiert und bietet in den überwiegenden Straßenabschnitten keinerlei Aufenthaltsqualität. Auch die Hauptgeschäftsstraße genügt mit ihrer inzwischen 40 Jahre alten Gestaltung nicht mehr den heutigen Ansprüchen, insbesondere nicht mehr denen an einen Tourismusmagneten. Mängel bestehen in der Oberflächengestaltung, dem Angebot an Verweilmöglichkeiten, der Begrünung und der Lichtgestaltung.

Die für die Stadtentwicklung und die Stadtgeschichte so bedeutenden **Schlagden** sind in ihrer derzeitigen Gestaltung zu reinen Verkehrsflächen ohne Aufenthaltsqualität degradiert. Ihre potenzielle Funktion als Magnete am Wasser, von denen aus sowohl die Flusslandschaft als auch die historische Altstadt erlebbar sind, können sie so nicht entfalten.

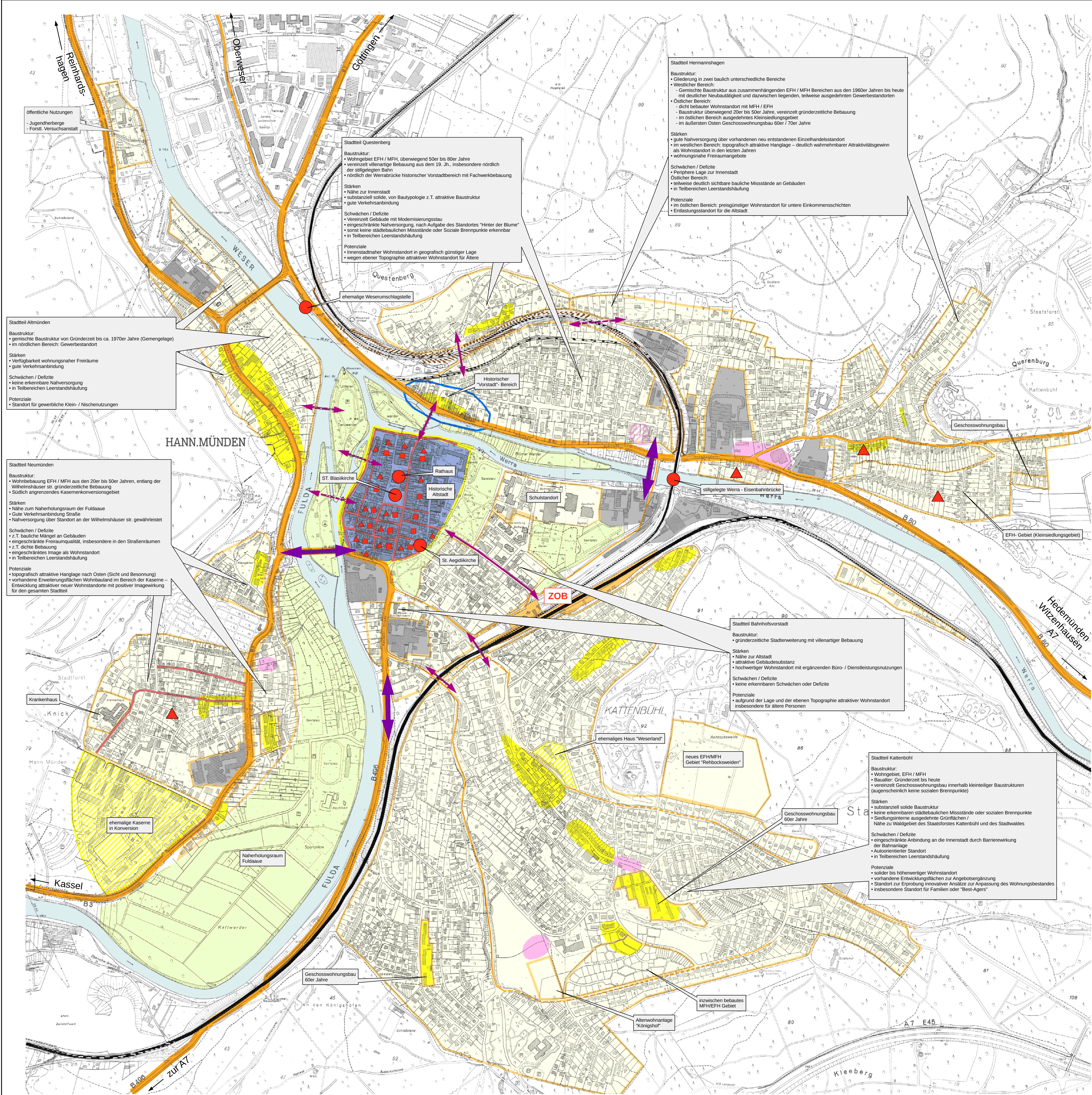
Bedeutende Einzelobjekte mit Sanierungsbedarf

Neben verschiedenen Bereichen mit städtebaulichen Missständen existieren in Hann. Münden verschiedene Einzelobjekte mit Entwicklungspotenzialen aber bestehendem Sanierungsbedarf.

Eines dieser Objekte ist die stillgelegte **Werra-Eisenbahnbrücke**. Sie überspannt stadtbildprägend das Werra-Tal und ist ein Merkzeichen der industriellen Entwicklung der Stadt. Die dazugehörige Eisenbahnstrecke ist seit langem demontiert. Derzeit liegt das Konzept eines Architekten für ihre Umnutzung, eingebunden in einen größeren, touristischen Kontext, vor (siehe Kap. 2.2.2.2). Im selben Kontext bestehen Überlegungen, die historische **Weserumschlagstelle**, die frühere Verladestation zwischen Schiene und Wasserstraße, einer neuen Nutzung zuzuführen. Ein weiteres bedeutendes aber sanierungsbedürftiges Objekt ist das **historische Rathaus** in der Altstadt. Trotz seines äußerlich intakten Eindrucks weist es deutliche statische Mängel auf. Stark sanierungsbedürftig ist außerdem der **Turm der St. Blasiiikirche**. Der Einsatz von Sanierungsmitteln wäre auch für die St. **Aegidiikirche** erforderlich. Inzwischen entweicht bestehen konkrete Umbau- und Investitionsabsichten eines vor Ort ansässigen Investors zum Umbau in einen Veranstaltungsort.

Die nachfolgende Karte stellt die Analyse der städtebaulichen Situation in der Kernstadt zusammenfassend dar.

Abbildung 12: Städtebauliche Analyse der Kernstadt



Legende

- Städtebauliche Struktur**
- Abgrenzung von Stadtteilen
 - Nahversorgungsstandorte
 - Nahversorgungsstandort mit Funktionsverlust
 - innenstadtnahe Frei- und Erholungsflächen
 - Historische Altstadt
 - bestehende Gewerbestandorte
 - entwicklungsfähige Brachflächen
- Verkehr / Erschließung**
- Flusslauf
 - Hauptverkehrsstraße mit überörtlicher Verbindungsfunktion
 - Hauptverkehrsstraße mit lokaler Verbindungsfunktion
 - Hauptverkehrsstraße innerörtlich
 - ZOB: zentraler Omnibusbahnhof
 - Zugänge/Verbindungen
 - Hauptverkehrsverbindungen der Innenstadt
 - Bahnlinie
 - Bahnfläche
 - ehemalige Bahnlinie (abgebaut)
 - ehemaliger Bahndamm als räumliche Barriere
- Städtebauliche Missstände**
- Substanzschwäche
 - Neuordungsbedarf
 - Umgestaltungsbedarf Freiraum
 - städttebaulich bedeutendes Einzelobjekt mit Sanierungsbedarf
 - Bereich mit Leerstandshäufung

ISEK Hann. Münden

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Plan: Analyseplan



architektur, stadt- und umweltsplanung gmbh

in Projektgemeinschaft mit:
Dipl.-Ing. Hajo Brudniok

Stand: 08.07.2008 Im Original Maßstab: 1:5.000 Norden
240m

3.1.3 Einzelhandel

Auf den Einzelhandel als Wirtschaftsfaktor und die erheblichen Kaufkraftabflüsse wurde bereits in Kapitel 1.6.3 eingegangen. Im Folgenden stehen daher Ausstattung und Struktur, Standortbedingungen und Entwicklungsansätze im Vordergrund.

Der Einzelhandel ist in Hann. Münden seit längerer Zeit ein zentrales Thema der Stadtentwicklung. In der Vergangenheit haben sich daher bereits eine Reihe von Untersuchungen und Konzepten damit befasst. Die nachfolgenden Aussagen stellen eine Zusammenfassung der darin enthaltenen Einschätzungen dar. Weitergehende Informationen zu den angesprochenen Punkten finden sich in den jeweiligen Arbeiten. Zu den in den Konzepten vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen sei auf die Auswertung in Kapitel 2.2.1.4 der vorliegenden Arbeit verwiesen.

Einzelhandelsstruktur

Der Hann. Mündener Einzelhandel gliedert sich in den zentralen Versorgungsbereich in der Altstadt sowie Nahversorgungsstandorte in den Stadt- und Ortsteilen.

Durch eine gezielte Ansiedlungspolitik ist es der Stadt in den vergangenen Jahren gelungen, die Einzelhandelsentwicklung auf die Kernstadt (Innenstadt + Stadtteile) sowie den inneren Kreis der Ortsteile zu konzentrieren, was – angesichts der zunehmende Konzentrationsprozesse im Einzelhandel, des stetigen Verkaufsflächenzuwachses, des zunehmenden Verdrängungswettbewerbs und der damit verbunden Ansiedlungsinteressen großflächiger Einzelhandelsbetriebe – bisher zum Erhalt der Altstadt als identitätsprägendem Einkaufsstandort beigetragen hat.

Grundlage ist eine politisch abgestimmte Einzelhandelsentwicklungs- und Ansiedlungsstrategie (beruhend auf bestehenden Einzelhandelskonzepten), die folgende Ziele verfolgt:

- Sicherung der Altstadt als Versorgungszentrum
- Sicherung und Entwicklung von Nahversorgungszentren an städtebaulich integrierten Standorten
- keine weitere Ansiedlung von Fachmärkten mit zentrenrelevanten Kernsortimenten außerhalb der Innenstadt
- Einschränkung der zentrenrelevanten Randsortimente bei den Einzelhandelsbetrieben außerhalb der Innenstadt
- Stärkung der Handelszentralität Hann. Mündens als Mittelzentrum

Wo nötig erfolgt eine Steuerung über Bebauungspläne und über definierte Listen zentren- und nicht-zentrenrelevanter Sortimente.

Großflächige Einzelhandelsagglomerationen an nicht integrierten Standorten außerhalb der Kernstadt gibt es somit in Hann. Münden nicht. Bis auf den großflächigen Einzelstandort des HIT-Verbrauchermarktes an der Grenze zum Ortteil Gimte nördlich der Kernstadt befinden sich alle großflächigen Angebote in der Kernstadt oder der Nähe der Innenstadt.

Als zentraler Versorgungsbereich der Kernstadt fungiert die Lange Straße. Die parallel dazu verlaufende Burgstraße sowie die wichtigen Querverbindungen Rosen- und Marktstraße weisen einen geringeren aber durchgängigen Geschäftsbesatz auf⁹⁷.

Die wohnungsnah Versorgung in den Stadtteilen ist als gesichert anzusehen. Durch Verlagerung ist allerdings der Versorgungsstandort im Stadtteil Blume / Questenberg weggefallen. Aufgrund der Nähe der Altstadt mit noch zwei vorhandenen Lebensmittelmärkten sowie der Nähe zum Verlagerungsstandort im Stadtteil Hermannshagen ist die wohnungsnah Versorgung dennoch weiterhin fußläufig gewährleistet.

Von den Ortsteilen kann lediglich Gimte durch den HIT-Verbrauchermarkt und einen Discounter eine ausreichende wohnungsnah Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs aufweisen. In Hedemünden ist die Versorgung bereits eingeschränkt, noch stärker sogar in den Ortsteilen Hemeln, Volkmarshausen, Wiershausen und Lippoldshausen. Die Ortsteile Mielenhausen, Laubach und Bonaforth weisen keinerlei Einzelhandelsbetriebe auf⁹⁸.

⁹⁷ GMA, 1999

⁹⁸ ebenda

- **Angesichts der zunehmenden Konzentrationsprozesse im Einzelhandel ist darauf zu achten, die wohnungsnahe Versorgung in den Ortsteilen – wo noch vorhanden – weiterhin aufrechtzuerhalten.**

Flächenbesatz und Geschäftsstruktur

Im Jahr 2003 verfügte die Stadt nach Ermittlung der CIMA⁹⁹ über etwa 34 790 m² Verkaufsfläche, von denen sich ca. 42 % oder 14 600 m² in der Innenstadt befanden.

Die Verkaufsfläche verteilte sich 2003 nach Zählung der CIMA auf insgesamt 224 Betriebe; 143 davon lagen in der Innenstadt, was einem Anteil von ca. 64 % entspricht.

Die durchschnittliche Größe der Betriebe in der Innenstadt liegt bei 100 m² ¹⁰⁰. In der Kernstadt wiesen nach Angabe der Stadt im Jahr 2006 nur 10 Geschäfte / Supermärkte eine Verkaufsfläche von mehr als 300 m² auf. Abgesehen von den Discountern und zwei Geschäften (Woolworth und Vockeroth) weist der Einzelhandel in der Altstadt somit kleinteilige Betriebsstrukturen auf.

Die IHK Hannover erkennt den damit verbunden Branchen- und Betriebstypen-Mix aus Filialisten und mittelständischen Einzelhändlern als Stärke des Einzelhandels in der Hann. Mündener Innenstadt. Sie stellt aber zugleich fest, dass kein Einzelhandelsgeschäft groß genug ist, um als Kundenmagnet für die Stadt zu wirken¹⁰¹. Darüber hinaus sehen sich die Facheinzelhändler verstärkt mit unsicheren Nachfolgesituationen konfrontiert¹⁰².

- **Aufgrund der baulich bedingten Entwicklungsbeschränkungen der innerstädtischen Geschäfte könnten im Bedarfsfall über eine Zusammenlegung von Geschäftsräumen heute marktgängige Flächenangebote hergestellt werden. Solche Eingriffe müssten jedoch Rücksicht auf die historische Baustruktur nehmen. Entsprechende Anfragen hat es aber bisher nicht gegeben.**

Branchenstruktur

32 % oder 11 000 m² der Gesamtverkaufsfläche (incl. Läden mit einer VKF < 250 m²) entfielen nach Erhebung des Landkreises Göttingen im Jahr 2005 in der Gesamtstadt auf den Lebensmitteleinzelhandel¹⁰³. Der Konsumgüterbereich erreicht demnach auf gesamtstädtischer Ebene einen Verkaufsflächenanteil von 68 %.

Vorhandene spezialisierte Angebote sind der IHK Hannover zufolge Antiquitäten & Wohnaccessoires, Hutgeschäft, Reformwaren, Tee & Wein, Stoffe und Kurzwaren, Samengeschäft, Sanitätshaus und Geschenkartikel. Den Branchenschwerpunkt in der Innenstadt bildet die Branche „Textil“¹⁰⁴. Überregional bedeutende Filialunternehmen sind nur wenige in der Innenstadt vertreten¹⁰⁵.

- **Die Aufzählung der in Hann. Münden vertretenen Branchen verdeutlicht, dass die Gesamtstadt nur über einen sehr konventionellen Branchenbesatz verfügt. Damit kann sie sich gegenüber den Oberzentren nicht profilieren. Die Defizite im Angebot und in der Auswahl als Gründe für einen Einkauf außerhalb Hann. Mündens verdeutlicht die Kundenbefragung aus dem Jahr 2006 im Rahmen des Stadtmarketingprozesses. Um die angesprochene Profilierung zu erreichen, sind die vorhandenen thematischen Anknüpfungspunkte wie „Fachwerk“ oder „Wasser“ aufzugreifen und in hochspezialisierte, erlebnisorientierte Angebote umzusetzen.**
- **Um die deutlichen Kaufkraftabflüsse auszugleichen, muss Hann. Münden seine Kaufkraftbasis durch Ausschöpfung der Marktpotenziale verbreitern. Dazu gehört aufgrund der touristischen Bedeutung auch der Ausbau von Einzelhandelsangeboten, die das touristische Profil der Stadt aufgreifen und stärken.**

⁹⁹ CIMA, Regionales Einzelhandelskonzept Südniedersachsen 2003, Zwischenbericht zur Analysephase Endversion, Kap. 4.2.8 Hann. Münden

¹⁰⁰ Eigene Berechnung

¹⁰¹ IHK Hannover: Im Wettbewerb mit der „Grünen Wiese“, Erreichbarkeits- und Parkraumsituation des innerstädtischen Einzelhandels in Mittelzentren, S.61

¹⁰² IHK Hannover, Attraktivität von Mittelzentren, S.10

¹⁰³ Landkreis Göttingen, Amt für Kreisentwicklung und Bauen, 2006

¹⁰⁴ IHK Standortprofil Hann. Münden, S.7

¹⁰⁵ GMA, 2002, S.22

Standortbedingungen

Hann. Münden wird als Einkaufsstadt wahrgenommen! Dieses, angesichts der Ausstattungsmängel und der Kaufkraftabflüsse überraschende Ergebnis, zeigte eine Umfrage im Rahmen des Stadtmarketingprozesses¹⁰⁶.

Insbesondere für Touristen macht der kleinteilige Ladenbesatz in Verbindung mit der Fachwerkarchitektur das besondere Einkaufsflair der Stadt aus. Diese historisch bedingte Kleinteiligkeit schränkt jedoch die Entwicklungsmöglichkeit der Geschäfte ein. In der Folge sind bereits Billigsortimente, Mischsortiment und Leerstände (siehe unten) entstanden¹⁰⁷.

Die Mehrzahl der bisherigen Arbeiten zum Hann. Mündener Einzelhandel attestiert ihm außerdem deutliche Defizite in der Präsentation und im Auftritt. Es werden Mängel in der Schaufenstergestaltung, in der Warenauslage und bei den verwendeten Werbeträgern festgestellt. Diese entsprechen nicht einer modernen Einkaufsstadt mit historischem Ambiente. Um diesen Mängeln entgegenzuwirken, hat die Stadt im Dezember 2007 eine Gestaltungsrichtlinie verabschiedet (siehe Kap. 2.2.1.5). Ebenso wird kritisiert, dass sich viele Geschäfte in der Vergangenheit zu wenig dem veränderten Verbraucherverhalten und Verbraucherbewusstsein vor allem von heutigen Städtetouristen angepasst haben¹⁰⁸.

Ein Punkt, der vielfach im Mittelpunkt der Kritik sowohl seitens der Gutachten als auch seitens der Einzelhändler steht, ist die verkehrliche Erreichbarkeit der Innenstadt. Das betrifft sowohl das Parkplatzangebot als auch die Parkgebühren.

Diese Kritik spiegelt sich andererseits nicht in der Bewertung Hann. Mündens aus Kundensicht wieder¹⁰⁹. Die Parkplatzsituation wurde erst an vierter Stelle der Gründe genannt, außerhalb Hann. Mündens einzukaufen.

- **Dem feststellbaren Downtrading-Effekten im Einzelhandel ist entschieden gegenzusteuern. Dazu gehört einerseits die Motivation der Einzelhändler zur Gestaltung ihrer Läden entsprechend den heutigen Ansprüchen. Andererseits ist durch Beratung und Unterstützung der Flächeneigentümer bei der Mietersuche eine weitere Ansiedlung geringwertiger Filialunternehmen aufgrund kurzfristiger Verwertungsinteressen zu vermeiden.**

Die Nähe zu den Oberzentren führt jedoch dazu, dass der Hann. Mündener Einzelhandel mit der Sogwirkung des „Dez“ in Kassel und des „Kaufparks“ in Göttingen zu kämpfen hat. Beide sind nur ca. 30 Minuten Fahrzeit über die Autobahn entfernt. Die dadurch ausgelösten Kaufkraftabflüsse sowie die oben genannten spezifischen Standortbedingungen tragen zum zunehmenden Geschäftsleerstand in der Innenstadt bei. Dieser wird durch teilweise mangelhafte Gebäudezustände, ungünstige Lagen der Geschäftsräume zum Hauptversorgungsbereich und problematische Eigentumsverhältnisse verstärkt.

- **Ein zunehmender Geschäftsleerstand in der Innenstadt ist ein alarmierendes Signal zur Ergreifung von Maßnahmen zur Sicherung der Innenstadt als Einzelhandelsstandort. Durch die vorübergehende Belegung leer stehender Läden mit Ausstellungen war die örtliche Werbegemeinschaft bereits bemüht, den negativen Auswirkungen leerer Schaufenster auf das Erscheinungsbild und das Image des innerstädtischen Einkaufsbereiches entgegenzuwirken. Entsprechende Ansätze sind im Bedarfsfall weiterzuführen. In Frage käme auch die temporäre Nutzung leer stehender Läden durch attraktive und wechselnde Nischennutzungen.**

Die Kaufkraftabflüsse begründen sich neben der Nähe der Oberzentren auch in der Wahrnehmung eines eingeschränkten Angebotes und einer eingeschränkten Auswahl im Hann. Mündener Einzelhandel. Dieses Ergebnis erbrachte die bereits erwähnte Kundenbefragung im Rahmen des Stadtmarketings¹¹⁰. Aus diesem Umstand hat der Fachkreis „Kunden“ (vgl. Kap. 1.9) die Aufgabenstellung abgeleitet, die Auswahl und die Angebotsvielfalt in Hann. Münden bewusster zu machen. Um diese Aufmerksamkeit zu erreichen, sollen Angebote entwickelt werden, die so nur in Hann. Münden erhältlich sind. Aus diesem Ansatz entwickelte sich der Wettbewerb des „Mündener Zweibacks“. Gewerbetrei-

¹⁰⁶ Kundenbefragung Hann. Münden 2006

¹⁰⁷ GMA, 2002, S.22

¹⁰⁸ CIMA, S.89

¹⁰⁹ Kundenbefragung Hann. Münden 2006

¹¹⁰ ebenda

bende, die daran teilnehmen möchten, müssen mit einem Partner ein Kooperationsangebot aus Waren- und Dienstleistungsangebot der beiden Partner entwickeln. Teilnehmen können alle Anbieter von Waren und Dienstleistungen, Händler, Handwerker und Gastronomen sowie öffentliche und touristische Anbieter in Hann. Münden. Die ersten drei Plätze werden prämiert.

- **Der Ansatz des „Mündener Zweibacks“ greift bereits den Gedanken der stärkeren Profilierung des Hann. Mündener Einzelhandels auf. Er dient gleichwohl dazu, die in Hann. Münden – wenn auch vorrangig für den Bereich Tourismus – in der Vergangenheit kritisierte unzureichende Zusammenarbeit der Leistungsträger zu verbessern. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Einzelhandel und Tourismus in Hann. Münden kann dieses Kooperationsmodell durch die angestrebte Gewinnung zusätzlicher Kunden positive Auswirkungen auf die Besucherintensität und damit auf den Tourismus in Hann. Münden haben.**

Eine in ihrer Tragweite noch nicht abzusehende Möglichkeit zur Aufwertung Hann. Mündens als Einkaufsstandort ist die erst seit kurzem mögliche Sonntagsöffnung von Läden (14:00 – 17:00 Uhr) mit tourismus-relevanten Sortimenten. Dazu gehören nicht nur Geschenkartikel, sondern seit jüngstem auch Textilien, Schmuck und Bekleidung. Der erste verkaufsoffene Sonntag Ende März 2008 stieß auf überwältigende Resonanz bei auswärtigen und einheimischen Kunden. Etwas Vergleichbares können Kassel und Göttingen nicht bieten.

Als besonderes Attraktionspotenzial wird von der Wirtschaftsförderung Hann. Münden die möglich Kombination von Erlebniseinkauf mit historischem Fachwerkambiente, Flusslandschaft und gastronomischem Angebot gesehen. Begünstigend kommen die kurzen Wege innerhalb der Altstadt sowie die sonntags gebührenfrei zu nutzenden Stellplätze hinzu.

Der Erfolg des Hann. Mündener Ansatzes hat dazu geführt, dass ab 18. Mai auch die ersten Geschäfte im Erholungsort Duderstadt sonntags öffnen.

- **Auch wenn nach einer ersten Euphorie das Interesse an der möglichen Sonntagsöffnung zurückgehen wird, verdeutlicht es doch aufgrund des regen Zuspruchs die dringende Notwendigkeit aber auch das Potenzial zur Schaffung attraktiver und tourismusorientierter Einzelhandelsangebote.**

3.1.4 Tourismus

Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für Hann. Münden war bereits Gegenstand des Kapitels 1.5.6. Im Folgenden sollen das touristische Angebot und die touristische Position der Stadt, sowie erkennbare Profilierungsansätze im Vordergrund stehen. Um ihre touristische Profilierung zu schärfen und neu entwickelbare Angebote zu ermitteln, hat der Naturpark Münden e. V. im Jahr 2003 das Gutachten „Urlaub im Fachwerkhaus“ erarbeiten lassen. Auf dessen Aktualität wurde bereits im Rahmen der Auswertung vorhandener Konzepte (siehe Kap. 2.2.1.2) hingewiesen.

Das Gutachten benennt als Säulen der touristische Bedeutung Hann. Mündens

- die landschaftliche Lage (Zusammenfluss von Werra und Fulda zur Weser, Naturpark Münden, Urlaubsgebiet Weserbergland)
- das Stadtbild / die Fachwerkarchitektur

Diese Profilierung wurde durch eine Gästebefragung bestätigt¹¹¹. Das dabei ebenfalls ermittelte soziodemografische Profil zeigte, dass der überwiegende Teil der Besucher der Altersgruppe zwischen 30 und 59 Jahren angehörte (55,4 %). Einen deutlich geringen Teil nahm die Altersgruppe der über 60-Jährigen ein (38 %). Nur ein sehr geringer Teil der befragten Gäste war unter 29 Jahren. Die Angaben zum Haushaltsnettoeinkommen zeigten, dass etwa ¼ der Gäste über ein hohes Einkommen von über 2 500 EUR im Monat verfügen und noch weitere knapp 20 % über Einkommen zwischen 1 500 und 2 500 EUR.

Befragt nach der Nutzung des vorhandenen Tourismus- und Freizeitangebotes wurden an erster Stelle die Schifffahrtsangebote genannt. Erst an zweiter Stelle folgten die Sehenswürdigkeiten. Wandern und die Nutzung der vorhandenen Radwege folgten an vierter Stelle. Alle anderen Angebo-

¹¹¹ Urlaub im Fachwerkhaus, 2003, S.107

te lagen auf den weiteren Rängen. Das Aktiv-Angebot Kanu-Sport wurde naturgemäß vorrangig von Jüngeren genannt.

Die gutachterliche Bewertung der Stärken und Schwächen des Tourismusstandortes Hann. Münden fiel wie folgt aus.

Als Stärken wurden benannt:

- die allgemeine Lagequalität
- die verkehrliche Lage
- die natürlichen und landschaftlichen Bedingungen
- das positive Image der Stadt unter den Besuchern
- eine ansprechende Freizeitinfrastruktur in den Segmenten Aktivsport, Sehenswürdigkeiten, Stadtführungen und Personenschiffahrt
- ein qualitativ gutes Gastronomie- und Beherbergungsangebot

Denen stehen aus gutachterlicher Sicht folgende Schwächen gegenüber:

- schwach ausgeprägtes Kulturimage
- Angebotsdefizite in den Segmenten Gesundheit / Wellness und Abendunterhaltung
- fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche wie Spieleinrichtungen und Fun- / Trendsportangebote
- Leerstände des Einzelhandels
- nicht ausgeschöpftes Potenzial in der Zusammenarbeit der Leistungsträger

Aus Sicht des Touristik Naturpark Münden e. V. ist diese Aufstellung noch um ein unzureichendes, die Tourismusfunktion der Stadt unterstützendes, jahreszeit- und themenorientiertes Veranstaltungsangebot zu ergänzen.

Als Zielrichtungen der zukünftigen touristischen Entwicklung Hann. Mündens nennt das Gutachten:

- Fachwerkstadt
- Drei-Flüsse-Stadt

Als weitere bedeutende Positionierungsansätze wurden benannt:

- Wassertourismus
- Familien- / Erholungsurlaub
- Natururlaub

Das Gutachten fordert, dafür neue Angebote zu entwickeln. Zu den formulierten Handlungsempfehlungen sei auf Kapitel 2.2.1.2 verwiesen. Im Anschluss an die Beurteilung der touristischen Situation betrachtet das Gutachten die Chancen für einen Angebotsbaustein „Fachwerkurlaub“.

Das Angebot „Urlaub im Fachwerkhause“ wurde in der Zwischenzeit mit Erfolg umgesetzt, auch wenn seine Qualität noch ausbaufähig ist. Um das Thema „Wasser“ stärker in das Bewusstsein von Einheimischen und Touristen zu bringen, hat die Stadt für das Jahr 2000 das anerkannte EXPO-Projekt „Wasserspuren“ umgesetzt. Dabei wurden drei zentrale Plätze in Zusammenarbeit mit Bürgern und Schülern, Planern, Künstlern und Verwaltung unter künstlerischen, ökologischen und wasserhydraulischen Gesichtspunkten komplett umgestaltet. Einen Beitrag zur touristischen Angebotsverbesserung vermag auch der Wettbewerb „Mündener Zweiback“ zu leisten, obwohl er in erster Linie um die Verbesserung der Angebotstransparenz im Einzelhandelsbereich abzielt (siehe Kap 3.1.3)

Der Verein Touristik Naturpark Münden e. V. sieht die im Gutachten genannten Positionierungsansätze inzwischen (2008) um folgende erweiterungsfähig¹¹²:

- Weihnachtsstadt (Weihnachten in mittelalterlicher Fachwerkstadt, Ausdehnung der Weihnachtsmärkte auf die Kernstadt, die Innenhöfe und die Türme)
- authentisches Fachwerkerlebnis
- Einkaufsstadt mit Flair

¹¹² Stellungnahme der Geschäftsführerin des Vereins Touristik Naturpark Münden e. V. zum ISEK-Entwurf vom 08.05.2008

- behinderten und barrierefreies Reisen
- Seminar- und Veranstaltungstourismus
- Themengastronomie und der Naturerlebnisangebote
- **Die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes „Fachwerkurlaub“ zeigt, dass in Hann. Münden noch nicht ausgenutzte Entwicklungspotenziale im touristischen Bereich existieren.**
- **Der in der Gästebefragung ermittelte vergleichsweise große Anteil von Besuchern mit hohem Einkommen verdeutlicht ein Potenzial für höherpreisige Angebote. Darüber hinaus hat bereits das Tourismus-Gutachten aus den Befragungsergebnissen ein deutliches Potenzial für touristische Aktiv-Angebote für die zahlenmäßig am stärksten vertreten Besuchergruppe der 30 bis 60-Jährigen abgeleitet. Dieses Potenzial gilt es zur touristischen Profilierung zu nutzen.**
- **Die Umsetzung und laufende Konzeption innovativer Projekte zur touristischen Angebotsverbesserung zeigt den Stellenwert, den die Akteure vor Ort der weiteren touristischen Profilierung der Stadt beimessen.**

Die im Tourismus-Gutachten neben „Fachwerkstadt“ und „Drei-Flüsse-Stadt“ genannten weiteren Positionierungsansätze fanden keine Vertiefung. Von denen erscheint aus Sicht des ISEK insbesondere der Ansatz „Wassertourismus“ noch erhebliche Entwicklungs- und Profilierungschancen zu bieten.

So hat die Sportart Wasserski mit der Gründung des Wasserski- und Motorboot Clubs Hann. Münden e.V. im Jahr 1957 bereits eine lange Tradition. Er ist der älteste aktive Club Deutschlands in dieser Sportart. Er verfügt über eine eigene Übungsstrecke. Ebenso hat der Kanusport in Hann. Münden Geschichte. Im Wildwassersport wurden noch bis in die 80er Jahre hinein in Hann. Münden bedeutende Kanuwettbewerbe ausgetragen, bevor diese Tradition abbrach. Im Wasserski finden heute noch bedeutende nationale Wettbewerbe wie beispielsweise die Deutschen Senioren Meisterschaften im Wasserski in Hann. Münden statt.

Auch für Yachtbesitzer bietet die Stadt mit dem Hafen des Weser-Yacht-Club e. V. in unmittelbarer Nähe der Altstadt auf der Insel Tanzwerder ein entsprechendes infrastrukturelles Angebot. Die Attraktivität Hann. Mündens für Motorboot- und Yachtbesitzer spiegelt sich in den steigenden Nachfragen von Kasseler Bootsbesitzern nach Liegeplätzen wieder.

Wasserwanderern stehen auf Werra, Fulda und Weser ausgedehnte Strecken mit entsprechender Ausstattung wie Anlegern und Rastmöglichkeiten zur Verfügung. Mit der Eröffnung von fünf neuen Anlegestellen an Weser, Werra und Fulda im Bereich des Naturparks Münden im Frühjahr 2007 wurde der Lückenschluss zwischen Werra und Weser vollzogen.

- **Eine Profilierung Hann. Mündens als Wassersportstandort trifft auf vorhandene naturräumliche, vor allem aber infrastrukturelle und organisatorische Voraussetzungen. Um dieses Potenzial zu nutzen und an Traditionen anzuknüpfen ist die Flusslandschaft in und um Hann. Münden durch gestalterisch-bauliche Ansätze oder durch die Ansiedlung neuer Nutzungen in Wert zu setzen.**

Neben sportlichen Angeboten auf den Flüssen bietet der Naturpark Münden mit seinem ausgedehnten Wanderwegenetz Möglichkeiten für Sport und Erholung. Die Attraktivität des Naturparks als Wanderrevier belegen die steigenden Besucherzahlen¹¹³.

- **Ergänzend zu sportlichen touristischen Angeboten bietet sich über den Naturpark die Möglichkeit zur Etablierung von Naturerlebnisangeboten. Dieser Ansatz entspräche dem bereits im Gutachten „Urlaub im Fachwerkhaus“ als Positionierungsansatz benannten Natur- und Erholungsurlaub.**

Ein weiterer touristischer Profilierungsansatz ergibt sich im interkommunalen Verbund der Gemeinden des Werratales im Bereich Gesundheitstourismus (siehe auch Kap. 2.1.2.1). Dieses Potenzial hat die regionale Entwicklungsstrategie des Regionalverbandes Südniedersachsen identifiziert. Hann.

¹¹³ Information des Tourismus Naturpark Münden e. V.

Münden kann hier seine naturräumlichen Potenziale, seine umfangreichen und spezialisierten medizinischen Angebote sowie den hohen Beschäftigtenbesatz im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen als Kooperationsfaktoren einbringen.

- **Für die Stadt kann der Ansatz „Gesundheitstourismus“ jedoch wegen fehlender Schlüsselangebote (z. B. fehlendes Hallenbad) nur als ergänzendes touristisches Angebot in Frage kommen. Dennoch bietet er die Möglichkeit, die touristische Positionierung auf eine breitere wirtschaftliche Basis zu stellen**

Zusätzlich zu den genannten Profilierungsansätzen besteht aus Sicht des Tourismus Naturpark Mündens e. V. dringender Bedarf an der Schaffung ergänzender touristischer Einrichtungen und Angebote. An erster Stelle stünde hier die Schaffung von größeren Veranstaltungsräumlichkeiten (300 Personen und mehr) in der historischen Altstadt. Entsprechende Angebote fehlen. Nachfragen, die sich insbesondere aus dem besonderen historischen Flair der Stadt begründen, liegen nach Angaben des Vereins vor, können aber derzeit nicht bedient werden. Mit einer Veranstaltungseinrichtungen ließe sich gleichfalls die Nachfrage nach Seminarräumlichkeiten in Hann. Münden bedienen.

- **Zur Entwicklung eines entsprechenden Angebotes könnte der bereits in der Vergangenheit diskutierte Ansatz eines Seminar- und Tagungshauses in der Altstadt aufgegriffen und konzeptionell weiterentwickelt werden. Seminare könnten eine ergänzende Nutzung so eines Veranstaltungshauses darstellen**

3.1.5 Umweltschutz und Ressourcenmanagement

Angesichts knapper und vor allem teurer werdender fossiler Rohstoffe gewinnt die Nutzung regenerativer Energieträger zunehmend an Bedeutung. Damit wird sowohl ein Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen als auch ein Beitrag zur Entlastung der Umwelt von Schadstoffeinträgen geleistet. Gerade für einen Tourismus- und Erholungsort wie Hann. Münden ist der Schutz der natürlichen Umweltressourcen von großer Bedeutung zur Standortsicherung und -entwicklung. Gleichzeitig wird dadurch die Attraktivität der Stadt als Wohnstandort unterstützt. Zu guter letzt können sich aus der verstärkten Nutzung regenerativer Energiequellen zusätzliche Marketingansätze für die Stadt ergeben.

Ausgehend von den vorhandenen natürlichen Potenzialen bietet sich durch die drei Flüsse die Wasserkraftnutzung als Energiequelle an. In Verbindung mit der im Kapitel „Tourismus“ erwähnten „In-Wert-Setzung“ der Flusslandschaft lassen sich daraus besonders für die Kernstadt ergänzende Profilierungsansätze entwickeln.

Ausgangspunkte können das an der Mühlenbrücke befindliche moderne, private Kleinwasserkraftwerk sein. Weitere (Klein-)Wasserkraftwerke sind bereits genehmigt (am Blümer Werder in der Kernstadt) oder in Planung (Bereich der Schleusen in Wilhelmshausen und in Bonaforth)¹¹⁴. Am Standort „Letzter Heller“ befindet sich ein Wasserkraftwerk der E.ON.

Neben der Wasserkraftnutzung bieten die ausgedehnten Waldbestände um Hann. Münden als nachwachsende Rohstofflieferanten an.

Die Nutzung von Sonnenenergie ist ein weiterer möglicher Ansatzpunkt zur verstärkten Gewinnung regenerativen Energie. Im Rahmen des Projektes „Grüner Ring“ hat ein Projektentwickler diesen Ansatz bereits aufgegriffen (siehe Kap. 2.2.2.2). Eine Studie des Institutes für Elektrische Energietechnik der Universität Kassel aus dem Jahr 2007 schlägt darüber hinaus die Nutzung öffentlicher Gebäude zur Installation von Photovoltaikanlagen vor.

In der Nutzung regenerativer Energien liegen außerdem Potenziale für neue Wertschöpfungen. Die regionale Entwicklungsstrategie der Region Göttingen hat daher die Nutzung von Biomasse als wachstumsfähigen Technologiecluster identifiziert (siehe Kap. 2.1.2.1). Durch die Nutzung regenerativer Energien könnten also auch in Hann. Münden zusätzliche Arbeitsplätze und Einkommensquellen entstehen.

¹¹⁴ Angaben der Stadt

- **Die nachhaltige Nutzwirkung der genannten regenerativen Energiequellen ist nur in ihrem Verbund zu erreichen. Grundlage dafür müsste ein umfassendes Energiekonzept für die Region Hann. Münden sein, welches Potenziale, Chancen und erzielbare Wirkungen untersucht.**
- **Der Vorschlag zur Installation von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden ließe sich auch auf private Gebäude in der gesamten Kernstadt ausweiten.**

3.1.6 Teilräume mit Untersuchungsbedarf

Aus der gesamstädtischen Betrachtung zeichnet sich durch die Häufung städtebaulicher Missstände aber auch durch die Konzentration entwickelbarer Ansätze deutlich die Altstadt mit den Schlagden und Schlagdmauern als anzustrebender Förderschwerpunkt ab. Hier treten massiert Bereiche mit Substanz- und Funktionsschwächen sowie Neuordnungsbedarfen und Freiraumdefiziten auf.

Aufgrund der bereits in der Altstadt durchgeführten Sanierungsmaßnahmen, der begrenzten zur Verfügung stehenden Fördermitteln sowie aufgrund der eingeschränkten finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt kann nicht die gesamte Altstadt eine Förderung erfahren. Es ist ein Gebiet einzugrenzen, in dem der Fördermitteleinsatz einerseits eine möglichst nachhaltige Wirkung für die städtebauliche Entwicklung der Kernstadt insgesamt hat. Dieses muss aber von seiner Problemlage und seiner Größe auch so zugeschnitten sein, dass seine Aufwertung in einem absehbaren zeitlichen Rahmen erfolgreich umgesetzt werden kann. Für dieses gilt es dann im Rahmen einer vertiefenden Untersuchung konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Um ein entsprechende Gebiet zu identifizieren ist es notwendig, den Teilraum Altstadt im Rahmen des ISEK genauer zu hinsichtlich seiner Problemlage und der möglichen Abgrenzung eines Gebietes für eine vertiefende Untersuchung zu betrachten. Das ist Gegenstand der folgenden Teilräumlichen Betrachtung.

3.2 Teilräumliche Betrachtung

3.2.1 Schwerpunktgebiet der Stadtentwicklung von Hann. Münden

3.2.1.1 Eckdaten zum Zeitablauf der Sanierungsgebiete:

Sanierungsgebiet Altstadt I: Sanierungs- und Förderzeitraum über 30 Jahre

Vorbereitende Untersuchungen waren nicht erforderlich, da Hann. Münden seit 1969

Modellstadt des Landes Niedersachsen zur Altstadtsanierung war.

Programmaufnahme: als Modellstadt mit Beginn des Städtebauförderungsgesetz vom 27.07.1971

Förmliche Festlegung des San-Gebietes: 1973

Förder-Abschluss der Sanierung: 31.12.2001

Aufhebung des San-Gebietes: Satzung vom 04.03.2002

Sanierungsgebiet Altstadt II: Sanierungs- und Förderzeitraum etwas über 3 Jahre

Vorbereitende Untersuchungen: 1985/86

Programmaufnahme: 19.07.1989

Förmliche Festlegung des San-Gebietes: 1989

Förder-Abschluss der Sanierung: 31.12.1993

Aufhebung des San-Gebietes: Satzung vom 07.11.2002

Sanierungsgebiet Altstadt III, Soziale Stadt: Sanierungs- und Förderzeitraum seit ca. 7 Jahren

Vorbereitende Untersuchungen: 2000/2001

Programmaufnahme: September 2001

Förmliche Festlegung des San-Gebietes: 2001

Förder-Abschluss der Sanierung: noch ausstehend

3.2.1.2 Gesamtsituation der Altstadt in den bisherigen und künftigen potenziellen Sanierungsgebieten und Einzelblöcken

Nach wie vor herrschen in der Altstadt dicht bebaute Blöcke vor. Der knappe Raum in der Altstadt ist einerseits „wertvoll“ und daher umfangreich baulich genutzt, andererseits bestehen in den Blöcken beengte Situationen mit geringen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Zukunftsfähigkeit der jeweiligen Blöcke ist auf den Prüfstand zu bringen, Leitbilder bezogen auf die jeweiligen Lagen, Gegebenheiten und Potenziale der Blöcke auch im Gesamtkontext der Blöcke zueinander sind erforderlich.

Die Altstadt von Hann. Münden lässt sich in 25 Blöcke aufteilen, die im Folgenden nach der Chronologie der bisherigen Sanierungsgebiets-Verfahren nummeriert werden:

Gesamte Altstadt 25 Blöcke – Gesamtgröße: 17,1 ha

Durchschnittliche Blockgröße 0,68 ha

Sanierungsgebiet Altstadt I:

6 Blöcke (Blöcke 01 bis 06) – Gesamtgröße 3,25 ha

Gebiet 1: Wasserfront an der Fulda (Blöcke 01 bis 03) – Randblöcke westliche Altstadt

Gebiet 2: Quartier am Plan (Blöcke 04 bis 06) – Randblöcke östliche Altstadt

Durchschnittliche Blockgröße 0,54 ha

Sanierungsgebiet Altstadt II:

5 Blöcke (Blöcke 07 bis 11) – Gesamtgröße 5,25 ha

Randblöcke nördliche Altstadt

Durchschnittliche Blockgröße 1,05 ha

Sanierungsgebiet Altstadt III:

8 Blöcke (Blöcke 12 bis 19) – Gesamtgröße 3,80 ha

3 Blöcke in zentraler Lage (Blöcke 14, 16, 18), 1 Block mit Lage am Stadtzentrum Rathaus-Marktplatz (Block 12), 1 Randblock südliche Altstadt (Block 19), 1 Randblock südwestliche Altstadt (Block 17), 2

Blöcke zwischen Randlage und zentraler Lage (Blöcke 13 und 15)

Durchschnittliche Blockgröße 0,47 ha

Restliches Altstadtgebiet : bislang noch kein Sanierungsgebietsverfahren

6 Blöcke (Blöcke 20 bis 25) – Gesamtgröße 4,80 ha

5 Blöcke in zentraler Lage (Blöcke 20 bis 24), 1 Randblock südöstliche Altstadt (Block 25),

Durchschnittliche Blockgröße 0,80 ha

Heutige Situation in den Blöcken:

Der Bereich des ehemaligen Sanierungsgebietes Altstadt I ist weitgehend frei von gravierenden städtebaulichen Missständen (Funktions- und Substanzschwächen).

Die Sanierung des Gebietes Altstadt II in den Jahren 1989 bis 1993 mit Mitteln aus dem niedersächsischen Strukturhilfeprogramm brachte zuwenig Anstoßwirkungen, Folgeinvestitionen und Impulse für eine nachhaltige, zukunftsfähige Stadtentwicklung. 15 Jahre später sind vielfältige Missstände und Entwicklungsprobleme zu konstatieren.

Das Gebiet der Altstadt III befindet sich seit 2001 im Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt. Für diese Blöcke des Gebietes Altstadt III liegen umfangreiche Planungen und Konzepte vor. Der städtebauliche Rahmenplan aus dem Jahr 2004 bildet eine wichtige Planungsgrundlage mit dezidierten Entwicklungs- und Maßnahmenvorschlägen zur Gestaltung des Sanierungsgebietes. Ein Quartiersmanagement dient als wichtige Kontakt- und Anlaufstelle. Regelmäßige Foren zur Gebietsentwicklung finden statt. Beispielgebende Umsetzungen von Impulsprojekten wie Bürgertreff und Neube-

bauung Ecke Ziegelstraße/Petersilienstraße sind bereits erfolgt. Dennoch läuft es im Bereich der privaten Objektmodernisierung eher schleppend.

Die Blöcke 20 bis 25 sind bisher noch ohne Städtebauförderungsprogramme entwickelt worden.

Insbesondere in diesen Blöcken besteht ein hoher Anpassungs-, Ergänzungs- und Ordnungsbedarf der Blockstrukturen. Die Gemengelage stellt grundsätzlich schlechte Standort- und Entwicklungsbedingungen für vorhandene, expandierende und/oder potenzielle neu anzusiedelnde Handelseinrichtungen, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe dar. Durch behutsame Blockkonzepte und Umfeldmaßnahmen ist die Zukunftsfähigkeit dieser wichtigen Innenstadtbereiche vorzubereiten und zu steuern.

Übersicht über Sanierungs-, Aufwertungs- und Umgestaltungsbedarf in den Altstadtbereichen

Bedarf/ Entwicklung	Altstadt I Blöcke 01 bis 06	Altstadt II Blöcke 07 bis 11	Altstadt III Blöcke 12 bis 19	Restliches Alt- stadtgebiet Blöcke 20 bis 25
a. Sanierungs- und Aufwertungsbedarf im öffentl. Bereich: Straßen, Plätze und öffentliche Räume, Gemeinbedarf- und Folgeeinrichtungen. Siehe hierzu ergänzend Plan „Ersteinschätzung, wichtige Aspekte und Ziele zu den jeweiligen Blöcken“	Mittlerer Bedarf Wichtige Einzelaspek- te: Sanierung der Kassler Schlagd (Blöcke 01- 03). Entwicklungspotenzial Parkplatzfläche Block 06, Geschw. Scholl- Haus Block 04; Anm.: Sanierung der Straße „Hinter der Stadtmauer“ ist in Vorbereitung	Mittlerer bis hoher Bedarf Wichtige Einzelaspek- te: Sanierung Bremer und Wanfrieder Schlagd und Dielen- graben, Lange Stra- ße und Marktstraße (Block 10), Entwick- lung Schlossbereich (Block 11) mit vorde- ren und rückwärti- gen Umfeld (Park- platzanlage) und mit öffentlichen Nut- zungskomplexen	Hoher Bedarf Wichtige Einzelaspek- te: s. dezidierte vorlie- gende Rahmenpla- nung mit umfangrei- chen Maßnahmenka- talog, u.a. Sanierung der öffentlichen Straßenräume (Zie- gelstraße, Straße „Hinter der Stadt- mauer“) Anm.: Sanierung der Straße „Hinter der Stadtmauer“ ist in Vorbereitung	Hoher Bedarf Wichtige Einzelaspek- te: Umgestaltung und Erneuerung der Hauptachse der vor fast 40 Jahren (1969) sanierten Lange Straße zur Attraktivi- tätssteigerung des Zentrums sowie der „Seitenstraßen“ der Blöcke 21 bis 24 mit Aegidiplatz; hoher Sanierungsbedarf u.a. auch an Rathaus und Kirchengebäu- den
b. Anpassungs-, Ergänzungs- und Ordnungsbedarf in den Blöcken. Siehe hierzu ergänzend Plan „Ersteinschätzung Defizite, Blocksituatio- nen“	Geringer Bedarf bis kein Handlungs- bedarf mehr	Mittlerer bis hoher Bedarf Hoher Bedarf: Blöcke 09, 10 Mittlerer Bedarf; Blöcke 08	Hoher Bedarf Hoher Bedarf: Blöcke 12,15,16,18 Mittlerer Bedarf; Blöcke 13, 14,17	Mittlerer bis hoher Bedarf Hoher Bedarf: Blöcke 21, 22 Mittlerer Bedarf; Blöcke 23, 24, 25
c. Bedarf zur Behe- bung von Substanz- schwächen und zur Beseitigung von Leer- ständen (Funktions- und Sub- stanzschwächen- Sanierung) Siehe hierzu ergänzend Plan „Ersteinschätzung Defizite, Blocksituatio- nen“	Geringer Bedarf Zur Zeit wenig Leer- stände und relativ wenig sanierungsbe- dürftige Gebäude	Mittlerer Bedarf Insgesamt hoher Leerstandsgrad insbesondere in den Blöcken 08 bis 10, etliche sanierungs- bedürftige Gebäude	Hoher bis mittlerer Bedarf Insgesamt hoher Leerstandsgrad und Sanierungsbedarf	Teils mittlerer Bedarf Insgesamt mittlerer Leerstandsgrad, jedoch mit zuneh- mender Tendenz insbesondere im Block 21, Modernisie- rungsbedarf an Wohnräumen

3.2.1.3 Festlegung eines Schwerpunktgebietes und Untersuchungsgebietes

Die Altstadtsanierung von Hann. Münden bleibt in vielen Bereichen eine „Daueraufgabe“, deren Umsetzung und Förderung im hohen öffentlichen Interesse liegt. Entsprechende Anstoßwirkungen durch geeignete Förderprogramme sind erforderlich. Für das nächste Jahrzehnt ist es erforderlich, Teile der Altstadt für mögliche Aufnahmen in die Programme „Aktive Stadtteilzentren“, „Stadtumbau West“ und „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vorzubereiten.

Aufgrund der oben geschilderten Problemlagen in der Altstadt ist es daher erforderlich, dezidierte Untersuchungen in folgenden Altstadtbereichen auch bezogen auf die neuen potenziellen Förderprogramme vorzunehmen:

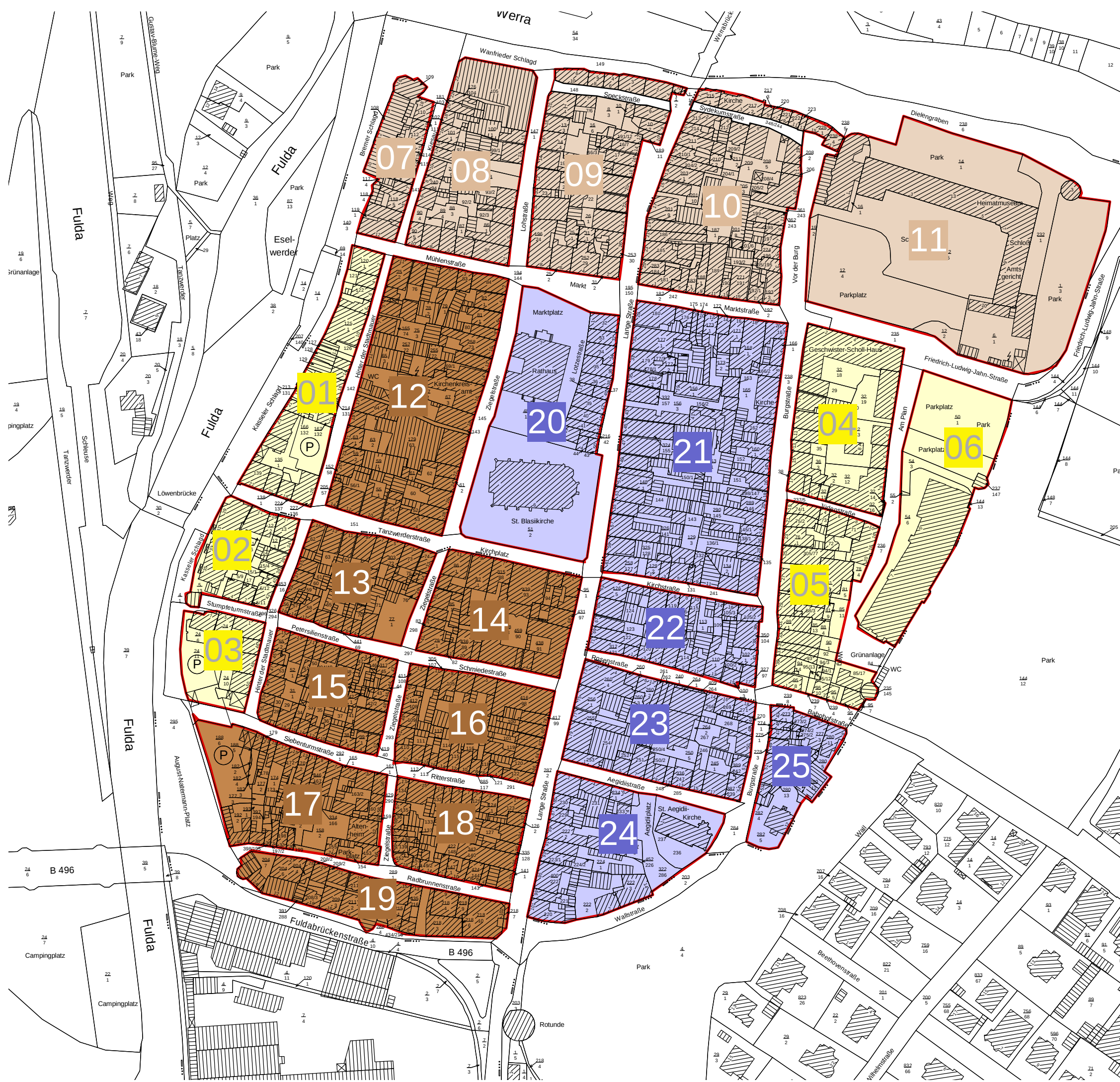
Neues Untersuchungsgebiet zur Vorbereitung der Abgrenzung eines Sanierungsgebietes „Altstadt IV“ mit ehemaligen Sanierungsgebiet Altstadt II

- Blöcke 20 bis 25: bislang noch kein Sanierungsgebietsverfahren
Gesamtgröße 4,80 ha
- Sanierungsgebiet Altstadt II:
Blöcke 07 bis 11 – Gesamtgröße 5,25 ha
- Teile des Blockes 06 (Parkplatz) wegen möglicher Entwicklungsperspektiven dieser Fläche.

Abbildung 13: Übersicht bisherige Sanierungsgebiete

Abbildung 14: Übersicht Blöcke und Bereiche mit Darstellung bisheriger Sanierungsgebiete

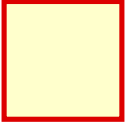
Abbildung 15: Übersicht Blocksituationen



ALTSTADT HANN. MÜNDE

Übersicht Blöcke und Bereiche
mit Darstellung bisheriger
Sanierungsgebiete (San-Gebiete)*:

Ehemaliges San-Gebiet Altstadt I
Gebiet 1: Wasserfront an der Fulda (Blöcke 01 bis 03)
Gebiet 2: Quartier am Plan (Blöcke 04 bis 06)

Blöcke **01** bis **06** 

Ehemaliges San-Gebiet Altstadt II

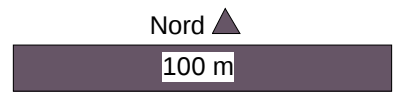
Blöcke **07** bis **11** 

Aktuelles San-Gebiet Altstadt III
Soziale Stadt

Blöcke **12** bis **19** 

Bisher kein San-Gebiet
Blöcke **20** bis **25** 

* Hinweis: Block 12 gehörte in einem kleinen Teilbereich
zu San-Gebiet II, Block 17 gehörte in einem kleinen
Teilbereich zu San-Gebiet I.



**Integriertes
StadtEntwicklungsKonzept (ISEK)
Stadt Hann. Münden**

Karte: **Blockübersicht**
Planungsgruppe lange puche, northeim
Dipl. Ing. Brudniok, Göttingen
2008



ALTSTADT HANN. MÜNDEN

Übersicht bisherige Sanierungsgebiete (San-Gebiete):



Ehem. San-Gebiet Altstadt I - ca. 3,25 ha

Gebiet 1: Wasserfront an der Fulda

Gebiet 2: Quartier am Plan



Ehem. San-Gebiet Altstadt II - ca. 5,25 ha



**Aktuelles San-Gebiet Altstadt III - ca. 3,80 ha
Soziale Stadt**

Eckdaten zum Zeitablauf:

Sanierungsgebiet Altstadt I:
Vorbereitende Untersuchungen nicht erforderlich, da seit 1969 Modellstadt des Landes Niedersachsen zur Altstadtsanierung
Programmaufnahme: als Modellstadt mit Beginn des Städtebauförderungsgesetz vom 27.07.1971
Förmliche Festlegung des San-Gebietes: 1973
Förder-Abschluss der Sanierung: 31.12.2001
Aufhebung des San-Gebietes: Satzung vom 04.03.2002

Sanierungsgebiet Altstadt II:
Vorbereitende Untersuchungen: 1985/86
Programmaufnahme: 19.07.1989
Förmliche Festlegung des San-Gebietes: 1989
Förder-Abschluss der Sanierung: 31.12.1993
Aufhebung des San-Gebietes: Satzung vom 07.11.2002

Sanierungsgebiet Altstadt III:
Vorbereitende Untersuchungen: 2000/2001
Programmaufnahme: September 2001
Förmliche Festlegung des San-Gebietes: 2001
Förder-Abschluss der Sanierung:
Aufhebung des San-Gebietes:

**Integriertes
StadtEntwicklungsKonzept (ISEK)
Stadt Hann. Münden**

Karte: **Übersicht Sanierungsgebiete**
Planungsgruppe lange puche, northeim
Dipl. Ing. Brudniok, Göttingen

2008

Nord ▲

100 m

Umfang an Substanz- und Funktionsschwächen auch im Vergleich der Blöcke:

- ▲ Hoch
- ▲ Mittel
- ▲ Gering
- P Parkplatzsituationen

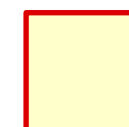
ALTSTADT HANN. MÜNDE

Übersicht Blocksituationen
(San-Gebiete = Sanierungsgebiete)*:

Ehem. San-Gebiet Altstadt I

Gebiet 1: Wasserfront an der Fulda (Blöcke 01 bis 03)
Gebiet 2: Quartier am Plan (Blöcke 04 bis 06)

Blöcke 01 bis 06



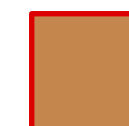
Ehem. San-Gebiet Altstadt II

Blöcke 07 bis 11



Aktuelles San-Gebiet Altstadt III Soziale Stadt

Blöcke 12 bis 19



Bisher kein San-Gebiet

Blöcke 20 bis 25



* Hinweis: Block 12 gehörte in einem kleinen Teilbereich zu San-Gebiet II, Block 17 gehörte in einem kleinen Teilbereich zu San-Gebiet I.

■ *Beispiel Leerstand/Teilleerstand:

*Ist im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen zu ergänzen bzw. zu prüfen

**Integriertes
StadtEntwicklungsKonzept (ISEK)
Stadt Hann. Münden**

**Karte: Ersteinschätzung Defizite
Blocksituationen**

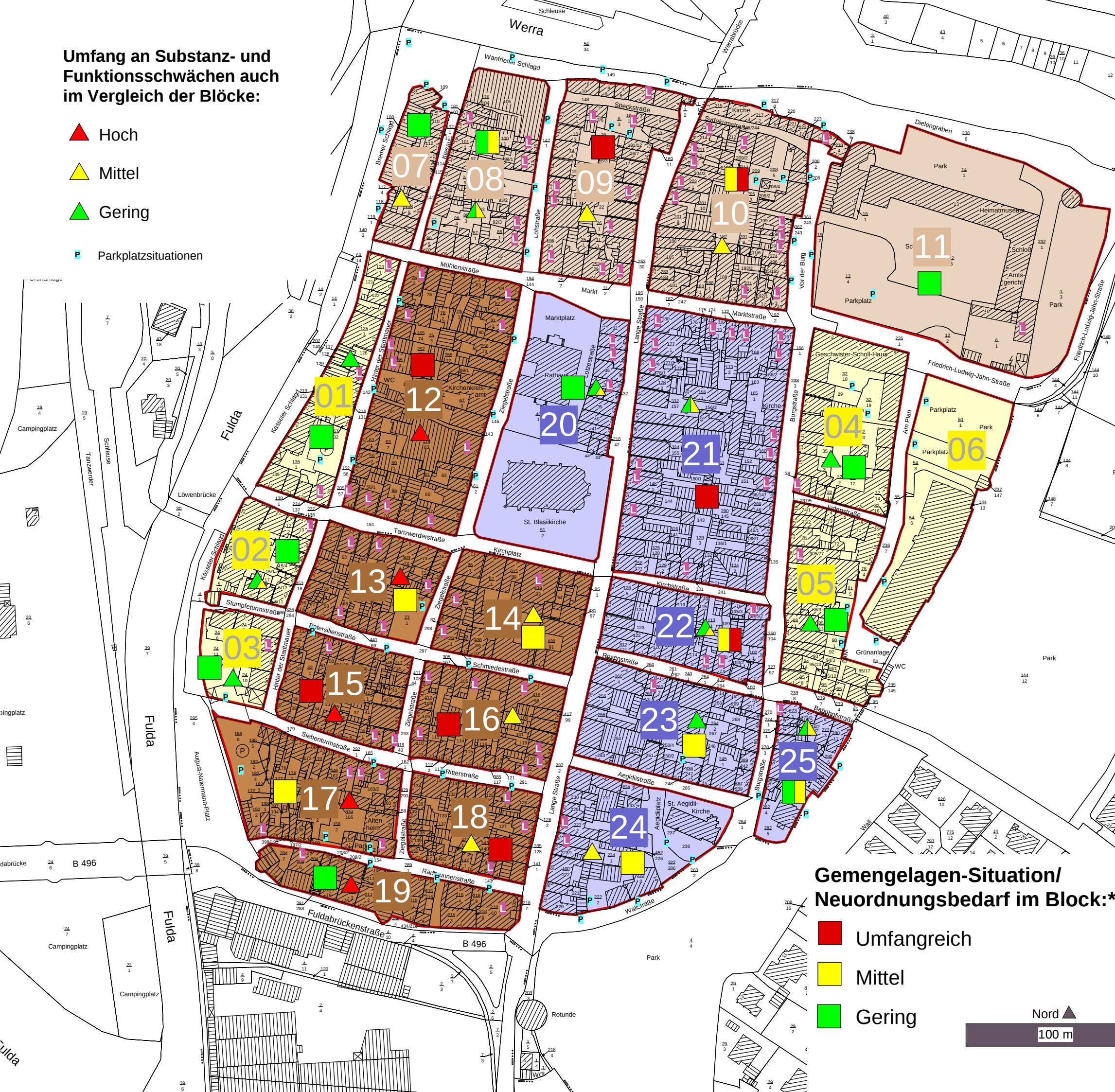
Planungsgruppe lange puche, northeim
Dipl. Ing. Brudniok, Göttingen

Gemengelagen-Situation/ Neuordnungsbedarf im Block:*

- Umfangreich
- Mittel
- Gering

Nord

100 m



4. Handlungsbedarf u. Entwicklungspotenzial

4.1 Gesamtstadt

4.1.1 Aktionsleitlinie Attraktive Stadt

4.1.1.1 Handlungsfeld Demografie / Soziales

Unter den Kommunen in Südniedersachsen wird Hann. Münden mit einem prognostizierten Rückgang von 4 % bis zum Jahr 2020 in geringerem Ausmaß von Folgen der negativen Bevölkerungsentwicklung betroffen sein. Die Prognosen zur Altersstrukturentwicklung lassen keine überproportional stärkere Überalterung der Stadt erwarten. Der Stadt bleiben dadurch noch Handlungs- und Gestaltungsspielräume in den notwendigen Anpassungsmaßnahmen, insbesondere der Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Die negative natürliche Einwohnerentwicklung Hann. Mündens wird durch Abwanderungstendenzen verstärkt. In der Altersgruppe der unter 40-Jährigen erfährt die Stadt deutliche Wanderungsverluste. Hann. Münden verliert ein wichtiges Potenzial: seine jungen Menschen. Das kann sich insbesondere auf das Fachkräftepotenzial und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Die Abnahme der für den Immobilienmarkt wichtigen Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen wird sich außerdem in der Nachfrage nach Bauland und nach Wohneigentum niederschlagen. Es sind daher infrastrukturelle, berufliche, soziale und kulturelle Angebote zu entwickeln, um die Abwanderung dieser Altersgruppe zu minimieren (siehe dazu auch Aktionsleitlinie Wirtschaft). Ebenso müssen Stadt und Immobilienwirtschaft bereits jetzt durch eine nachfrage- und bestandsorientierte Anpassung der Bauland- und Wohnungsbaupolitik reagieren. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die negative Einwohnerentwicklung durch sich verstärkende Abwanderung an Dynamik zunimmt.

Dagegen verzeichnet Hann. Münden **Wanderungsgewinne in der Altersgruppe der über 50-Jährigen**. In Verbindung mit bereits jetzt im Vergleich zu Landkreis und Land erhöhtem Einwohneranteil von über 50-Jährigen deutet das auf eine Attraktivität der Stadt als Alterswohnsitz hin. Dieses Profil gilt es durch die Schaffung bedarfs- und nachfragegerechter Wohn- und Dienstleistungsangebote zu schärfen.

Verbunden mit dem Trend zur Abnahme der Zahl von Kindern und Jugendlichen und der steigenden Zahl von Älteren sind Veränderungen in der Nachfrage nach Betreuungs-, Dienstleistungs- und Bildungsangeboten. Während der Bedarf an Kinderbetreuungs- und Schulangeboten sinken wird, steigt der nach Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten für Ältere. In der Veränderung des Nachfrageverhaltens, insbesondere nach altersgerechten Dienstleistungen und Angeboten, liegen Chancen für neue Einkommensquellen.

Um den bereits laufenden demografischen Veränderungen entgegenzutreten, haben Stadt und Träger bereits in der Vergangenheit das **Kinderbetreuungs- und Schulangebot** bedarfs- und nachfragegerecht angepasst. Das Angebot an Krippenplätzen erfüllt bereits nahezu die politische Zielvorgabe. Das wirkt sich positiv auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus. Die Chancen zur Berufstätigkeit von Frauen sind daher günstig in Hann. Münden. Der prioritäre Handlungsbedarf liegt in Hann. Münden zukünftig nicht in der Reduzierung der Einrichtungen, sondern in der Weiterführung ihrer Anpassung. Potenziale bestehen insbesondere im Ausbau der Ganztagesbetreuung von Schulkindern. Dazu gilt es, die bestehenden Angebote stärker als bisher zu vernetzen.

Eine quantitative Erhöhung der **Betreuungsangebote für Senioren** ist in Hann. Münden nicht erforderlich. Anpassungsbedarf besteht jedoch in der Qualität und der Zielgruppenorientierung der Angebote. Der zunehmende Eintritt von Personen mit Migrationshintergrund in das Pflegealter führt zu speziellen neuen Anforderungen an die soziale Kompetenz des Betreuungspersonals. Daraus ergeben sich neue Ausbildungsanforderungen. Es eröffnen sich aber auch neue Einkommensmöglichkeiten insbesondere für Personen mit vergleichbaren ethnischen oder kulturellen Hintergründen.

Um auch zukünftig die **Auslastung und das Angebot an sozialen Einrichtungen** zu sichern, sind verstärkt Vernetzungsansätze notwendig. Im „Haus der sozialen Dienste“ und im Geschwister-Scholl-Haus sind erste, erfolgreiche Ansätze zur Vernetzung zu sehen. Eine Chance zur weiteren Intensivierung der generationsübergreifenden Vernetzung von Angeboten und Einrichtungen bestünde über die **Etablierung eines „Lokalen Bündnisses für Familie“** auch in Hann. Münden.

Die Ausstattung Hann. Mündens mit Bildungseinrichtungen entspricht der zentralörtlichen Einstufung. Eine Notwendigkeit zur Schließung von Schulen ist nicht absehbar. In der Beteiligung an der Bildungsinitiative des Regionalverbandes besteht die Chance, die vor Ort als defizitär erkannte Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Eine weitere Verbesserung der Qualifikationsmöglichkeiten kann durch den Aufbau einer Zusammenarbeit mit den Universitäten sowie durch Beteiligung an regionalen Bildungsinitiativen erreicht werden. Dadurch besteht die Chance zur Steigerung und bedarfsorientierten Ausrichtung des Qualifikationsniveaus von Schülern und Schülerinnen vor Ort. Des Weiteren kann die Jugend dadurch frühzeitig an die Anforderungen eines lebenslangen Lernens herangeführt werden. Daraus ergeben sich positive Impulse für den Wirtschaftsstandort Hann. Münden.

Zur Verbesserung der **Lebens- und Arbeitschancen Geringqualifizierter oder Migranten** ohne ausreichende Sprachkenntnisse besteht die Notwendigkeit, die Integrationsprojekte (insbesondere Sprachprojekte) fortzuführen. Die Angebote sind gezielt niedrigschwellig zu gestalten.

Für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen bietet die Stadt vielfältige Freizeitangebote. Deren Schwerpunkt liegt angesichts der naturräumlichen Potenziale im Aktiv-Bereich. Das vor Ort vorhandene Vereinspotenzial kann zum Ausgleich des empfundenen Angebotsdefizits im Freizeit- und Kulturbereich integriert werden. Möglichkeiten dazu bestehen durch die Intensivierung der zielgruppenorientierten Öffentlichkeitsarbeit der Vereine oder durch die Präsentation ihrer Aktivitäten in einem temporären oder dauerhaften institutionalisierten Rahmen.

Demografische Entwicklung	
Stärken	Schwächen
im südniedersächsischen Durchschnitt günstige prognostizierte Einwohnerentwicklung	prognostizierte negative Bevölkerungsentwicklung durch Abwanderungstendenzen verstärkt
Wanderungsgewinne in der Altersgruppe der über 50-Jährigen	Wanderungsverluste in den Altersgruppen 18-24 Jahre und 30 – 49 Jahre, Verlust an Fachkräften
keine überproportionale Zunahme von älteren Einwohnern	
noch vorhandene Handlungs- und Gestaltungsspielräume für Anpassungsmaßnahmen	
Veränderungen in der Nachfrage nach Betreuungs- und Bildungseinrichtungen	
Chancen	Risiken
Entwicklungspotenzial als Alterswohnsitz durch anhaltende Wanderungsgewinne in der Generation 50+	negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Hann. Münden durch fehlenden Fachkräftenachwuchs
neue Einkommensquellen durch veränderte Bedarfe und verändertes Nachfrageverhalten	zunehmende Dynamik der Bevölkerungsabnahme bei Verstärkung der Abwanderung in den jüngeren Altersgruppen
Entwicklung von infrastrukturellen, beruflichen, sozialen und kulturellen Angeboten für die jüngeren Altersgruppen zur Reduzierung ihrer Abwanderung	negative Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf den Immobilienmarkt
Soziale Infrastruktur	
Betreuung	
Stärken	Schwächen
bereits laufende Anpassung der Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur	fehlende außerschulische Betreuungsangebote für Schulkinder
günstige Bedingungen für die Berufstätigkeit von Frauen durch ausreichende, bedarfsorientierte Kinderbetreuungsangebote	unzureichende Vernetzung der (außerschulischen) Betreuungsangebote
ausreichender Bestand an ambulanten und stationären Altenbetreuungsangeboten	Qualität der mobilen Pflegedienste
bestehende Ansätze zur Vernetzung sozialer Dienste	
Chancen	Risiken
Ausbau des Angebotes an Ganztagesbetreuung von Schulkindern	siehe „Kultur / Bildung“
Betreuungspotenzial für Personen mit Migrationshintergrund, damit verbundene neue Ausbildungs- und Einkommensmöglichkeiten	
Intensivierung der sozialinfrastrukturellen Vernetzung durch die Etablierung eines „Lokalen Bündnisses für Familie“	

Kultur / Bildung	
Stärken	Schwächen
umfangreiche Ausstattung mit Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen und -angeboten	unzureichende soziale Kompetenz und unzureichendes Bildungsniveau von Kindern und Jugendlichen
breites Vereinsleben, vielfältige Freizeitmöglichkeiten	fehlende Zusammenarbeit mit den Universitäten vor Ort
zahlreiche Freizeitangebote für Senioren	unzureichende Nutzung der Weiterbildungsangebote
	empfundenes Defizit an Freizeitangeboten für Kinder und Höherqualifizierte
Chancen	Risiken
Steigerung des Qualifikationsniveaus vor Ort, bedarfsgerechte Weiterbildung der ArbeitnehmerINNEN	sinkende Attraktivität Hann. Mündens als Wohnstandort
Beteiligung an den Bildungsinitiativen des Regionalverbandes zur Steigerung der Bildung und der sozialen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen vor Ort.	erhöhte Belastung der öffentlichen Haushalte durch steigende Infrastrukturkosten
Nutzung des vor Ort vorhandenen Vereinspotenzials zur Aufwertung des Freizeit- und Kulturangebotes in einem temporären oder dauerhaften Rahmen	fehlender, qualifizierter Nachwuchs, Einschränkung der wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit der örtlichen Unternehmen
Fortführung der Integrationsprojekte / Entwicklung niedrigschwelliger Qualifizierungsangebote	steigender Anteil von Transferleistungsabhängigen
	Abkoppelung Hann. Mündens von der wirtschaftlichen und soziokulturellen Entwicklung

4.1.1.2 Handlungsfeld Städtebau / Freiraum

Unabhängig davon, welche städtebaulichen Maßnahmen ergriffen werden ist deutlich darauf hinzuweisen, dass angesichts der **wenig optimistischen und innovationsfreudigen Grundstimmung** unter den privaten Akteuren und Bewohnern eine nachhaltige Belebung der Stadt insgesamt und der Altstadt im Besonderen nicht allein durch programmorientierte Maßnahmen erfolgen kann.

Angesichts dessen sind Impulse für eine Aufbruchstimmung zu setzen. Das kann einerseits über innovative und provokative Projekte erfolgen. Andererseits ist stadtintern der Dialog über die Zukunft der Stadt zu intensivieren. Den Rahmen dafür können bereits vorhandene Strukturen oder – im Sinne eines Aufbruchs – neue Plattformen bieten.

Die städtebauliche Entwicklung Hann. Mündens hängt wesentlich von der Haushaltsentwicklung und der Wohnungsnachfrage ab. Angesichts der Einwohnerrückgänge ist bestenfalls von einer insgesamt **stagnierenden Haushaltszahl** auszugehen. Die differenzierte Entwicklung der Personenhaushalte und der Altersstruktur kann jedoch zu **steigenden Nachfragen in Teilsegmenten** führen. Die steigende Zahl von Singlehaushalten und älteren Haushalten wird einen zusätzlichen **Bedarf an kleinen Wohnungen** auslösen. Diesen gilt es angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklungen vorrangig auf den **Bestand** zu lenken. Ein innovativer Ansatz könnte im **Umbau bestehender Einfamilienhäuser** liegen. Zur Beförderung des Zuzugs von Familien oder der Verhinderung ihrer Abwanderung sind zusammen mit Vertretern der Wohnungswirtschaft und Finanzinstituten Möglichkeiten zum Angebot **preiswerten Hauseigentums in „Einfamilienhaus-Altbaubeständen“** zu entwickeln. Durch solche oder ähnliche innovative städtebauliche Projekte könnte sich **Hann. Münden** über die Bedeutung als Tourismus- und Einzelhandelsstandort hinaus **als Standort innovativer Stadtentwicklungsprojekte profilieren**. Des Weiteren kann Hann. Münden gerade aufgrund der Lage zwischen zwei Oberzentren und der günstigen Verkehrsanbindung einen alternativen Wohnstandort für Personen aus den Großstädten darstellen. Zielgruppe könnten solche sein, die zwar Ruhe einer Kleinstadt suchen, aber auch die Angebotsoptionen eines Oberzentrums nicht missen wollen. Die Voraussetzung dafür ist die Schaffung nachfrage- und bedarfsgerechter Wohnangebote

Bei Betrachtung der Stadtteile der Kernstadt Hann. Mündens hinsichtlich ihrer städtebaulichen Situation tritt die Altstadt deutlich als zentraler Ansatzpunkt zur Verbesserung der gesamtstädtischen Situation Hann. Mündens hervor.

In ihrer Funktion als touristisches Zentrum sowie als Versorgungs- und Wohnstandort ist sie aufgrund der Konzentration städtebaulicher Missstände zunehmend eingeschränkt. Es besteht dringender Bedarf an der Sanierung der Gebäudesubstanz, an Freiraum-, Neuordnungs- und Erschließungsmaßnahmen sowie Bedarf an der Sanierung der Leitungsnetze. Das betrifft auch bereits abge-

schlossene Sanierungsgebiete. Die **Schlagden** als stadtgeschichtlich und städtebaulich bedeutende Uferbereiche der Altstadt sind zu reinen Verkehrsflächen ohne Aufenthaltsqualität degradiert. Ihre potenzielle Funktion als Magnete am Wasser, von denen aus sowohl die Flusslandschaft als auch die historische Altstadt erlebbar sind, können sie so nicht entfalten. In ihrer Sanierung und Gestaltung liegt eine zentrale Chance zur Profilierung der Stadt und der Altstadt über die Nutzung des Alleinstellungsmerkmals „Wasser“. Städtebauliche Maßnahmen in der Altstadt stehen auch immer in enger Verbindung zu den Handlungsfeldern Tourismus und Einzelhandel. Auf bestehende Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in diesen Handlungsfeldern sei hier nur verwiesen (siehe Kap. 4.1.2.3 und 4.1.2.4)

Aufgrund ihrer jeweiligen spezifischen Standortmerkmale bieten sich die verschiedenen **Stadtteile** für eine **Profilierung für bestimmte Wohn- und Nutzungsformen** an.

Als Standorte für altersgerechte Wohnangebote bieten sich aufgrund der verfügbaren Versorgung, ihrer Lage und ihrer ebenen Topografie die Altstadt, die Bahnhofsvorstadt und der Stadtteil Blume / Questenberg als Wohnstandort für ältere Einwohner an. Im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen ist daher vor allem in diesen Stadtteilen eine altersgerechte Gestaltung der Gebäude zu berücksichtigen. Kattenbühl weist ein Potenzial als solider bis höherwertiger Wohnstandort für mittlere bis höhere Einkommensgruppen auf. Darüber hinaus ist Kattenbühl für noch mobile ältere Einwohner geeignet. Das Potenzial Altmündens kann in der Entwicklung als Standort für kleingewerbliche und Nischennutzungen liegen. Der östliche Bereich des Stadtteils Hermannshagen kann über den Ausbau des Angebotes an preiswertem Wohnraum in diesem Marktsegment zu einem Entlastungsstandort für die Altstadt entwickelt werden.

Darüber hinaus gilt es konkrete Projektansätze, die bereits gesamtstädtische Entwicklungspotenziale aufgreifen, wie das Projekt „Wohnpark Fuldablick“ und das Projekt „Grüner Ring“ zu fördern.

Ortscharakter / Identität	
Stärken	Schwächen
Alleinstellungsmerkmal Fachwerkarchitektur / Wasser	negatives Selbstbild der Stadt, insbesondere in Bezug auf die Wahrnehmung der Altstadt und die Ausstattung mit Angeboten
positives Image der Stadt bei Besuchern und Touristen	Resignation städtebaulicher Entwicklung gegenüber
	verbreitete Wahrnehmung der Altstadt lediglich als Kulisse
	Zurückhaltung gegenüber neuen / kreativen Ansätzen
Chancen	Risiken
positive Aufnahme innovativer Impulse / Ansätze im Nachhinein	ausbleibende Belebung der Stadt / Altstadt bei Beschränkung auf bauliche Maßnahmen
Haushalte / Wohnungsmarkt / Bautätigkeit	
Stärken	Schwächen
anhaltende Bautätigkeit	unzureichender Bestand an neu gebauten, kleinen Wohnungen
Bereits erfolgter, modellhafter seniorengerechter Umbau von Gebäuden in der Altstadt	durch Abwanderung der Altersgruppe der 30-49-Jährigen sinkende Wohnbaulandnachfrage
	insgesamt bestenfalls stagnierende Zahl der Haushalte
Chancen	Risiken
spezialisierte Wohnstandortnachfrage aus den Oberzentren	weitere Abwanderung bei nicht vorhandenen bedarfs- und nachfragegerechten Wohnungsangeboten
Differenzierung des Wohnungsmarktes mit steigenden Nachfragen in Teilsegmenten	
prognostizierte Potenziale für die Schaffung von Wohnraum für ältere Menschen, kinderreiche Familien und Menschen mit Behinderung	
zusätzliche Bautätigkeit und Stabilisierung der Einwohnerentwicklung durch die Schaffung bedarfs- und nachfragegerechter Wohnungsangebote	

Städtebau	
Stärken	Schwächen
nur vereinzelte städtebauliche Missstände in den Stadtteilen	Konzentration städtebaulicher Missstände in der Altstadt
gesicherte Versorgung in den Stadtteilen	Reduktion der stadtgeschichtlich bedeutenden Schlagden auf reine Verkehrsflächen
z. T. geografisch attraktive Lage der Stadtteile	Konzentration von Leerständen außerhalb der Altstadt entlang der Hauptverkehrsstraßen und im Geschosswohnungsbau
bestehende Projektansätze, die vorhandene Potenziale aufgreifen (z. B. Kasernenkonversion)	bestehende städtebauliche Missstände in ehemaligen Sanierungsgebieten
Kein Rückbaubedarf der Leitungsgebundenen Infrastruktur aufgrund von Unterauslastung	herausragende städtebauliche Einzelobjekte mit erheblichem Sanierungsbedarf
	Sanierungsbedarf der Leitungsnetze in der Altstadt
Chancen	Risiken
Erweiterung des Angebotes für altersgerechtes Wohnen	Funktionaler und auch baulicher Verfall der Altstadt
Weitere bauliche und gestalterische Nutzung des Themas „Wasser“ zur Profilierung der Stadt / Altstadt	Ausdehnung der städtebaulichen Missstände
Profilierung einzelner Stadtteile für bestimmte Wohnformen	sinkende Wohnqualität in Hann. Münden
Profilierung der Stadt durch die Umsetzung innovativer Stadtumbauprojekte (z.B. kreativer Umbau von Einfamilienhäusern)	
Anregung von Diskussionen um die Entwicklung der Stadt durch innovative und provokative Projekte	
Anpassung der Baulandpolitik	

4.1.1.3 Handlungsfeld Umweltschutz / Ressourcenmanagement

Um die Umweltqualität Hann. Mündens zu sichern und damit die Attraktivität als Tourismus- und Wohnstandort zu erhalten, ist die Nutzung regenerativer Energieträger in der Stadt zu befördern. Grundlage einer Nutzungsintensivierung muss ein **umfassendes Energiekonzept** der Region Hann. Münden sein, welches Potenziale, Chancen und erzielbare Wirkungen untersucht. Über die verstärkte Nutzung alternativer Energieträger ließe sich ein **Zeichen für die Innovationsfähigkeit Hann. Mündens** setzen.

Umweltschutz und Ressourcenmanagement	
Stärken	Schwächen
vorhandene natürliche Potenziale Wasser und Holz zur Energiegewinnung	Nutzung regenerativer Energien bisher nur als Einzelmaßnahmen ohne Einbindung in ein Gesamtkonzept
bereits vorhandene Ansätze der Energiegewinnung aus alternativen Quellen (Wasserkraft)	
Chancen	Risiken
Entwicklung eines umfassenden Energiekonzeptes für die Region Hann. Münden	zukünftige steuerliche Behandlung von regenerativen Energien als Aspekt der Wirtschaftlichkeit von Investitionen
Nutzung des vor Ort vorhandenen Wissenspotenzials der Forstlichen Versuchsanstalt zur fachlichen Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses	

4.1.2 Aktionsleitlinie WIRTSCHAFT

4.1.2.1 Handlungsfeld Standortentwicklung

Mit den Oberzentren ist Hann. Münden auf Straße und Schiene im MIV, im ÖPNV und im SPNV qualitativ sehr gut verbunden.

Mit dieser guten Erreichbarkeit einher geht die **starke Wettbewerbssituation** um Kaufkraft-, Kunden-, Arbeitsplatz- und Einwohnerpotenziale, in der sich die Stadt mit den umliegenden Zentren

befindet. Vor dem Hintergrund einer abnehmenden Bevölkerungszahl muss sich Hann. Münden daher der bestehenden Gefahr der Einschränkung der mittelzentralen Funktion bewusst sein. Die benachbarten Oberzentren stellen jedoch gleichzeitig **Kunden- und Nachfragepotenziale** dar. Diese sind jedoch **nur durch spezialisierte und attraktive Angebote zu gewinnen**. Das betrifft die gewerbliche Wirtschaft wie auch den Tourismus und den Einzelhandel. Die heute zunehmend an Bedeutung bei Wohn- und Standortentscheidung gewinnende **Verfügbarkeit moderner Kommunikationstechnologie** ist in Hann. Münden gewährleistet. Die Breitbandverfügbarkeit liegt in der Gesamtstadt bei 97 %.

Handlungsbedarf im Bereich der Standortentwicklung besteht in Hann. Münden aufgrund der **schwerpunktmäßigen Ausrichtung der örtlichen Wirtschaft auf das verarbeitende Gewerbe**. Dessen Stärke ist zwar für die aktuelle wirtschaftliche Situation und das Arbeitsplatzangebot für durchschnittlich Qualifizierte positiv. Unter Berücksichtigung des fortschreitenden wirtschaftlichen Strukturwandels und der starken Konjunkturabhängigkeit birgt diese Orientierung jedoch auch Risiken für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt. Ein Großteil der Arbeitsplatzverluste Hann. Mündens in der Vergangenheit ist durch die insgesamt abnehmende Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes bedingt. Neben der weiteren Förderung des Branchenmixes ist die Förderung des konjunkturrell unabhängigeren Dienstleistungssektors zu forcieren. Das gilt insbesondere für den Bereich der **unternehmensnahen Dienstleitungen**.

Das **Gesundheits- und Sozialwesen** ist der beschäftigungsstärkste Dienstleistungsbereich in der Stadt. Er übernimmt die Funktion eines zusätzlichen wirtschaftlichen Standbeins und weist damit auf eine Potenzial Hann. Mündens als Gesundheits- und Betreuungsstandort hin. Daneben gilt es das **Handwerk** in Hann. Münden aufgrund seines hohen Beschäftigtenbesatzes gezielt zu fördern. Angesichts der Arbeitsplatzverluste in der Vergangenheit muss auch weiterhin die **Sicherung des Bestandes durch Schaffung günstiger Umfeld-, Standort- und Entwicklungsbedingungen** für die ansässigen Betriebe Hauptziel der Wirtschaftsförderung sein. Zusätzlich gilt es durch **Förderung von Arbeitsplätzen für Höherqualifizierte insbesondere im Dienstleistungsbereich** den wirtschaftlichen Strukturwandel aktiv zu begleiten. Dadurch kann die Attraktivität Hann. Mündens gerade für höher Qualifizierte als Arbeits- und Wohnstandort gesteigert werden. Die überproportional hohe Zahl an Gründungen und der positive Gründungssaldo deuten auf die Anpassungsfähigkeit der Stadt und der lokalen Wirtschaft hin.

Den Bereich **Forschung und Entwicklung** gilt es durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Universitäten Kassel und Göttingen in den Betrieben zu sichern und auszubauen. Über die bestehenden Einbindungen der ansässigen Unternehmen in überregionale **Kooperationsnetzwerke** ist ein **Transfer von Wissen** in die und aus der Region bereits gegeben, den es weiterzuentwickeln gilt.

Die durch das Landes-Raumordnungsprogramm anvisierte Entwicklung Südniedersachsens zu einem Logistikstandort bietet auch für Hann. Münden zusätzliche wirtschaftliche Entwicklung- und Profilierungschancen als **ergänzender Logistikstandort mit spezifischen infrastrukturellen Einrichtungen** (siehe Projektansatz Verladehafen für Großtransporte). Die Grundlage dazu sind vorhandene gewerbliche Entwicklungsflächen sowie günstige naturräumliche Bedingungen (Schiffbarkeit der Weser bis Bremerhaven).

Wirtschaft und Beschäftigung	
Stärken	Schwächen
gute Anbindung im MIV, ÖPNV und SPNV an die Oberzentren	eingeschränkte Erreichbarkeit der Arbeitsplatzstandorte Lutterberg und Kassel im ÖPNV
Ausreichende Breitband-Internet Verfügbarkeit	Erhebliche Arbeitsplatzverluste seit 2000
umfangreicher Besatz an Wirtschaftsbetrieben / breiter Branchenmix	Dienstleistungssektor unterrepräsentiert
Einpendlerüberschuss (Einpendler auch aus den benachbarten Oberzentren)	geringer Besatz an unternehmensnahen Dienstleitungen
hohe Gründungsintensität / positive Gründungssaldo / ausgeprägte Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft vor Ort	eingeschränktes Angebot an (hoch)qualifizierten Arbeitsplätzen
hoher Beschäftigtenbesatz im Gesundheits- und Sozialbereich	
Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in den Betrieben	
Standortbegründung von Unternehmen durch Investitionsentscheidungen	

Chancen	Risiken
Nutzung des universitären Potenzials zur wissensbasierten Umorientierung des Wirtschaftsstandortes	Einschränkung der mittelzentralen Funktion
Stärkung des Wirtschafts- und Wohnstandortes Hann. Münden durch Schaffung von Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte	weitere Arbeitsplatzverluste
Fortführung des wirtschaftlichen Wandels durch Gründungsförderung und Förderung von KMU	unzureichend Wissensvermittlung an den Nachwuchs
Zukunftsfähige Orientierung der Mündener Wirtschaft durch Ausbau der unternehmensnahen Dienstleistungen	
Gewinnung der Kunden- und Nachfragepotenziale der Oberzentren durch spezialisierte und hochwertige Angebote	
Zusätzliche wirtschaftliche Profilierung Hann. Mündens als ergänzender Logistikstandort mit spezifischen infrastrukturellen Einrichtungen	

4.1.2.2 Handlungsfeld Arbeitsmarkt / Ausbildung / Qualifikation

Der Wirtschaftsstandort Hann. Münden ist gekennzeichnet durch eine **hohe Zahl von Langzeitarbeitslosen, einen hohen Anteil von Frauen an den Gesamtarbeitslosenzahlen** und durch einen **hohen Anteil von arbeitslosen Jugendlichen insgesamt sowie von ausländischen Jugendlichen**. Dies lässt sich neben der geringen Arbeitskräftenachfrage der örtlichen Unternehmen auf ein unzureichendes Qualifikationsniveau zurückführen.

Die **Erwerbsbeteiligung von Frauen**¹¹⁵ als Indiz der Chancengleichheit stellt sich auf Ebene der Stadt Hann. Münden günstig dar. Der Wert liegt über dem Durchschnittswert des Landkreises und des Landes. Dennoch sind angesichts der hohen Arbeitslosigkeit von Frauen Maßnahmen zu ihrer beruflichen Integration notwendig. Defizite bestehen dagegen in der **Erwerbsbeteiligung Älterer**. Damit wird jedoch das Potenzial älterer Arbeitnehmer zur Vermittlung von Wissen und Erfahrung an den Nachwuchs verschenkt.

Das unzureichende Qualifikationsniveau unter Arbeitslosen verdeutlicht den dringenden **Bedarf an berufsqualifizierenden Bildungs- und Integrationsmaßnahmen** in Hann. Münden. Der höhere Anteil von arbeitslosen Frauen weist trotz bestehender Initiativen auf die Notwendigkeit zur Intensivierung von **Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung von Frauen** hin. Ebenso gilt es, die **Erwerbsbeteiligung Älterer** aufgrund des absehbaren Nachwuchsmangels zu erhöhen.

Der feststellbare **Rückgang der Zahl von Ausbildungsplätzen** befördert die Abwanderung junger Menschen und verstärkt somit die negative Bevölkerungsentwicklung. Die bestehenden **Initiativen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen** (z.B. 2500 x 2000¹¹⁶) sind daher in Zusammenarbeit mit den örtlichen Unternehmen fortzusetzen. Ebenso gilt es trotz festgestellten zunehmenden Desinteresses an **Berufsinformationsangeboten** diese in Verbindung mit den Bildungsträgern weiter zu betreiben. Es sind **neue Ideen zur Ansprache der Zielgruppe** zu entwickeln.

Zur Beförderung der Ausbildung von Jugendlichen ist gleichfalls dringend sowohl deren **Ausbildungseignung** herzustellen, als auch generell der **hohe Anteil von Schulabgängern ohne Abschluss** in Hann. Münden zu senken. Auf die dafür notwendigen Handlungsansätze wurde bereits im Handlungsfeld „Demografie / Soziales“ hingewiesen.

Andererseits verdeutlicht der **hohe Anteil von Schulabgängern mit Hochschulreife** in Hann. Münden angesichts der Abwanderungstendenzen in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen die **Notwendigkeit des Ausbaus höherqualifizierter Arbeitsplätze** in Hann. Münden. Nur dadurch können die zur Ausbildung abgewanderten zu einer Rückkehr nach Hann. Münden sowie weitere

¹¹⁵ Anteil der sozialversicherungspflichtig gemeldeten weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren

¹¹⁶ „Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen für Altbewerber und benachteiligte Bewerber (2000 mal 2500)“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Höherqualifizierte zu einem Zuzug bewegt werden. Auf Ansätze zur Schaffung solcher Arbeitsplätze wurden bereits unter dem Handlungsfeld „Standortentwicklung“ hingewiesen.

Werden entsprechende Ansätze nicht zielstrebig umgesetzt, droht ein zunehmender Anteil von Transferleistungsabhängigen den städtischen Haushalt immer stärker zu belasten. Andererseits würde Hann. Münden immer stärker an Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort verlieren. Es besteht die Gefahr der Abkoppelung der Stadt von der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung hin zur Wissensgesellschaft und somit die Gefahr des Verlustes der Bedeutung als Wirtschaftsstandort.

Arbeitsmarkt	
Stärken	Schwächen
Arbeitslosenquote nicht signifikant schlechter als im Landkreis	hohe Zahl von Langzeitarbeitslosen und hohe Arbeitslosenquote unter Jugendlichen
hohe Erwerbsbeteiligung von Frauen im Vergleich zum Durchschnitt des Landkreises und des Landes, gute Bedingungen für Chancengleichheit	hoher Anteil von Arbeitslosen ohne Berufsqualifizierung
bestehende Ansätze zur Ausbildungsplatzförderung	hoher Anteil von Frauen an den Gesamtarbeitslosenzahlen
	insgesamt gesehen geringe Erwerbsbeteiligung Älterer
	hohe Arbeitslosenquote unter der ausländischen Bevölkerung
Chancen	Risiken
Steigerung der Wissensvermittlung und damit der Qualifizierung des Nachwuchses durch Erhöhung des Anteils älterer Arbeitnehmer	Verlust des Wissens erfahrener Arbeitnehmer
Stärkere Nutzung des Arbeitskraftpotenzials und der Qualifikation von Frauen zum Ausgleich des zukünftig abnehmenden Fachkräftenachwuchses	Zunahme der Zahl von Transferleistungsabhängigen
Ausbildung und Qualifikation	
Stärken	Schwächen
hoher Anteil von Schulabgängern mit Hochschulreife	hoher Anteil von Schulabgängern ohne Schulabschluss
hoher Anteil von weiblichen Schulabgängern mit Hochschulreife	mangelndes Interesse an Berufsinformationsmaßnahmen
Bestehende Initiativen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen sowie zur Verbesserung der betrieblichen Ausbildungsstruktur (z. B. geplante Einführung der Verbundausbildung)	geringer Anteil von hochqualifizierten Erwerbstätigen
	hoher Anteil von unqualifizierten Arbeitern
	sinkende Zahl von Ausbildungsplätzen
Chancen	Risiken
Durch Ausbau der Leitbranchen und durch Intensivierung der Zusammenarbeit mit Universitäten Erhöhung des Angebotes an höherqualifizierten Arbeitsplätzen	Zunehmender Anteil an Transferleistungsabhängigen durch abnehmende Ausbildungsplätze und sinkendes Qualifikationsniveau
	Abkoppelung Hann. Mündens von gesamtgesellschaftlichen Wandel zur Wissensgesellschaft

4.1.2.3 Handlungsfeld Tourismus

Hann. Mündens Attraktivität als Tourismusstandort beruht auf den **beiden Alleinstellungsmerkmalen „Wasser“ und „Stadtbild / Fachwerkaltstadt“**. Diese gilt es gezielt weiter auszubauen. Die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes „Fachwerkurlaub“ zeigt, dass in Hann. Münden **noch nicht ausgenutzte Entwicklungspotenziale im touristischen Bereich** existieren.

Das Alleinstellungsmerkmal „Wasser“ wurde in der Vergangenheit noch nicht genügend genutzt. Hier bieten sich demnach noch die größten Entwicklungspotenziale. Unterstützt wird dieser Ansatz durch die Ergebnisse der Gästebefragung. Einerseits verdeutlicht der in der Gästebefragung ermittelte vergleichsweise große Anteil von Besuchern mit hohem Einkommen ein **Potenzial für hochqualitative Angebote**. Andererseits hat die Befragung deutliches **Potenzial für touristische Aktiv-Angebote** für die zahlenmäßig am stärksten vertretene Besuchergruppe der 30 bis 59-Jährigen ermittelt.

Die für die stärkere Nutzung des Wassers als touristischem Profilierungsansatz notwendigen **naturräumlichen Bedingungen**, vor allem aber die **infrastrukturelle und organisatorischen Voraussetzungen** sind in Hann. Münden bereits **vorhanden**. Um dieses Potenzial zu nutzen ist die **Flusslandschaft** in und um Hann. Münden durch gestalterisch-bauliche Ansätze oder durch die Ansiedlung neuer Nutzungen (z.B. Wildwasserstrecke, Bootsanlegeplätze) gezielt **in Wert zu setzen**.

Ein ergänzender touristischer Profilierungsansatz besteht im Ausbau des auf Erholung in der Natur, Wellness und Entspannung ausgerichteten Gesundheits- und Erholungstourismus. Die Grundlage dafür bieten das naturräumliche Potenzial des Naturparks sowie die vorhandenen medizinischen Einrichtungen. Da für den Gesundheitstourismus vor Ort wichtige Infrastruktureinrichtungen (z. B. Hallenbad) fehlen, ist dieser Ansatz ausdrücklich nur als Ergänzung und in kleinerem Rahmen realisierbar.

Durch eine Intensivierung der touristischen Profilierung kann **der Wirtschaftsfaktor Tourismus** einen Beitrag zu einer stärker dienstleistungsorientierten Wirtschaft leisten. Darüber hinaus sind mit seinem Ausbau positive Wirkungen auf die weichen Standortfaktoren¹¹⁷ zu erreichen. Deren Verbesserung wiederum wirken sich positiv auf die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort aus.

Um das Wirtschaftspotenzial des Tourismus noch stärker zu nutzen, ist der vergleichsweise **geringe Ausgabesatz von 17,60 EUR pro Besucher (2001) zu steigern**. Dazu sind einerseits neue Angebote (z. B. Wassersport) zu schaffen. Andererseits sind **die touristischen Begleitangebote** (Veranstaltungseinrichtungen und -angebote, Kulturangebote, Einzelhandel – siehe auch dort) **auszubauen**. Die Projektentwicklung muss stärker als bisher in der **Zusammenarbeit der Leistungsträger** erfolgen.

Darüber hinaus bedürfen verschiedene touristische Angebote (z. B. das Konzept „Urlaub im Fachwerkhäus“) und das touristische Informationssystem der Verbesserung.

Beim Ausbau des touristischen Angebotes sind die **Bedürfnisse der steigenden Zahl Älterer** zu berücksichtigen.

Tourismus	
Stärken	Schwächen
positive Entwicklung der Tourismuskonsums auf der Grundlage der Potenziale Landschaft / Wasser und Fachwerk	geringe sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsauswirkung des Tourismus
hoher Umsatz im Tourismus	geringer Ausgabesatz pro Besucher
positives Image der Stadt bei Touristen	schwaches Kulturimage der Stadt
Qualitativ gutes Beherbergungs- und Gastronomieangebot	Angebotsdefizite im Unterhaltungsbereich und für Kinder und Jugendliche
zahlreiche Freizeitmöglichkeiten	ausbaufähige Zusammenarbeit der Leistungsträger
	fehlende Veranstaltungsräumlichkeiten
	unzureichendes Angebot an jahreszeitlich- oder themenspezifischen Veranstaltungen

¹¹⁷ Qualitative Faktoren, die die gefühlsmäßige Wahrnehmung eines Standortes bestimmen; werden z. B. bestimmt durch die Infrastrukturelle Ausstattung eines Standortes, die Einfluss auf die empfundene Kultur-, Wohn-, Freizeitqualität eines Standortes hat

Chancen	Risiken
Ausbau des Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor und zur Verbesserung der weichen Standortfaktoren / Steigerung der Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort	
qualitativer Ausbau der touristischen Infrastruktur zur Angebotsverbesserung	
Entwicklung von Angeboten für 30 – 50-Jährige als größter Besuchergruppe	
Profilierung der Stadt als Wassersportstandort	
In-Wert-Setzung der Flusslandschaft durch gestalterisch-bauliche Ansätze oder durch die Ansiedlung neuer Nutzungen	
Schaffung ergänzender Angebote im Bereich Wellness und Gesundheit auf der Grundlage der vorhandene Naturraum- (Naturpark) und Infrastrukturgpotenziale (Gesundheitseinrichtungen)	

4.1.2.4 Handlungsfeld Einzelhandel

Die Lage zwischen den Oberzentren und das eingeschränkte Kundenpotenzial im näheren Einzugsgebiet der Stadt führen zu einer **schwierigen Wettbewerbssituation** Hann. Mündens. Die für ein Mittelzentrum zu geringe Handelszentralität von 88,6 % im Jahr 2005 (siehe Kap. 1.6.3) verdeutlicht, dass in Hann. Münden Kaufkraftabflüsse die Kaufkraftzuflüsse in der Summe überwiegen.

Einzelne Warengruppen mit touristischer Relevanz hingegen verzeichneten – zumindest in der Vergangenheit – deutliche Zentralitätsüberschüsse. Da ein Großteil der Touristen Tagestouristen sind ist anzunehmen, dass ein Teil der Kaufkraftzuflüsse in einzelnen Warengruppen auch aus den Oberzentren stammt. Es ist daher gerechtfertigt, die **Oberzentren als Kundenpotenziale** zu betrachten, die für die Stadt erschlossen werden können. Angesichts der dort vorhandenen Angebote bedarf es zur Erschließung dieser Potenziale der Qualifizierung und Spezialisierung des Warenangebotes. Nur so kann sich Hann. Münden als Einzelhandelsstandort behaupten. Die hohe Handelszentralität touristusrelevanter Warengruppen zeigt, dass sich diese Aufwertung in einem **stärkeren Bezug der Einzelhandelsangebote auf den Tourismus** äußern muss. Ein weiteres Indiz dafür ist der bisher konventionelle Branchenbesatz. Es fehlen Highlights und Angebote, die die vorhandenen **thematischen Anknüpfungspunkte wie „Fachwerk“ oder „Wasser“ aufgreifen** und in hochspezialisierte, erlebnisorientierte Angebote umzusetzen. Unterstützt wird ein solcher Ansatz durch den zunehmenden Trend zum Erlebniseinkauf.

Die immer noch **überdurchschnittliche einzelhandelsrelevante Kaufkraft** der Hann. Mündener sowie der bei Umfragen ermittelte erhebliche Anteil von Besuchern mit hohem Einkommen weist auf ein **Potenzial für höherpreisige Waren** und Angebote hin. Darüber hinaus ist feststellbar, dass die Kunden während des Einkaufens als Freizeitbeschäftigung durchaus bereit sind, mehr Geld für qualitativ hochwertige, höherpreisige Waren auszugeben. Dieses Potenzial gilt es durch geeignete Angebote abzuschöpfen.

Die **Präsentation der Waren und die Gestaltung der Schaufenster** wäre in den Geschäften dem höherwertigen Anspruch Hann. Mündens anzupassen. Darin bestehen heute noch erhebliche Defizite. Der mit dem Erlass der Gestaltungsrichtlinie begonnene Prozess zur Verbesserung des Erscheinungsbildes des Einzelhandels muss fortgesetzt werden. Dem feststellbaren **Downtrading-Effekten** im Einzelhandel durch die Zunahme von Billigangeboten und Mischsortimenten ist gegenzusteuern. Durch **Beratung und Unterstützung der Flächeneigentümer bei der Mietersuche** ist eine weitere Ansiedlung geringwertiger Filialunternehmen aufgrund kurzfristiger Verwertungsinteressen zu vermeiden.

Die besondere Einkaufsattraktion Hann. Mündens beruht auf der Fachwerkalstadt. Daher können auch **nur Angebote in der Altstadt** zur Erhöhung der Einkaufsattraktivität der Stadt beitragen. Die Baustruktur der Altstadt bringt jedoch Beschränkungen für die Einzelhandelsentwicklung mit sich. Im Bedarfsfall können über eine **Zusammenlegung von Geschäftsräumen** heute marktgängige Flächenangebote hergestellt werden. Solche Eingriffe müssten jedoch behutsam und mit Rücksicht auf die historische Baustruktur erfolgen.

Angesichts der zunehmenden Konzentrationsprozesse im Einzelhandel ist darauf zu achten, die wohnungsnahe Versorgung in den Ortsteilen – wo noch vorhanden – weiterhin aufrechtzuerhalten.

Einkommen und Kaufkraftsituation	
Stärken	Schwächen
überdurchschnittliche einzelhandelsrelevante Kaufkraft und Kaufkraftkennziffer / damit potenziell günstige Ausgangssituation für den Handel	geringe Einzelhandelszentralität / hoher Kaufkraftabfluss aufgrund der Nähe der Oberzentren und der Schwächen im Innenstadt Einzelhandel
in Hann. Münden lebendes finanzkräftiges Klientel pensionierter Beamter ¹¹⁸	
Kaufkraftzuflüsse in Einzelsegmenten des Einzelhandels	bei Waren des mittelfristigen und insbesondere langfristigen Bedarfs übernimmt Kassel und Göttingen die Versorgungsfunktion
hohe Zentralität bei tourismusorientierten Warengruppen	
Chancen	Risiken
Erhöhung der Handelszentralität durch stärkere Ausrichtung des Warenangebotes auf den Tourismus	Weiterer Bedeutungsverlust der Stadt als Versorgungsstandort bei anhaltendem Kaufkraftabfluss
Oberzentren als Kundenpotenzial nur durch Qualifizierung und Spezialisierung des Angebotes erschließbar	Niedergang des Innerstädtischen Einzelhandels und damit Verlust der Mitte der Stadt
Einzelhandel	
Stärken	Schwächen
Altstadt ist immer noch zentraler Versorgungsstandort	Kaufkraftabflüsse / Sogwirkung der Oberzentren
keine großflächigen Einzelhandelsagglomerationen außerhalb der Kernstadt	Kleinteiligkeit der Geschäfte / eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten
gesicherte wohnungsnahe Versorgung der Haushalte	Präsentation des Warenangebotes / Schaufenstergestaltung
Passantenfrequenz in der Innenstadt in der touristischen Saison	unzureichende Einstellung auf veränderte Verbraucheransprüche, insbesondere von Städtetouristen
umfangreicher Besatz an tourismusrelevanten Sortimenten	unsichere Nachfolgersituation
Fachwerkflair der Altstadt	fehlender Magnetbetrieb in der Innenstadt
Hoher Anteil inhabergeführter Einzelhandelsgeschäfte mit hohem Anteil persönlicher Beratung	gravierende Ladenleerstände
	Angebotslücken
	durchschnittliches Warenangebot ohne highlights
	kaum Bezug des Warenangebotes zur den thematischen Anknüpfungspunkten „Fachwerk“ und „Wasser“ / keine Umsetzung der Anknüpfungspunkte in hochspezialisierte und erlebnisorientierte Angebote
	erkennbare Downtrading-Effekte / Ansiedlung von Billiggeschäften
	unzureichende Versorgung der Ortsteile
Chancen	Risiken
Schaffung marktgängiger Flächenangebote durch Zusammenlegung von Ladengeschäften	weiteres Downtrading bei fortschreitender Ansiedlung von Billiggeschäften
Entwicklungs- und Profilierungschancen für Erlebniseinkauf auf der Grundlage vorhandener thematischer Anknüpfungspunkte	weiterer Attraktivitätsverlust der Stadt
Chancen zur Erhöhung der Kaufkraftbasis durch verstärkte Ausrichtung des Warenangebotes auf den Tourismus	
Vermeidung eines weiteren Downtrading durch Beratung und Unterstützung der Flächeneigentümer bei der Mietersuche	
Trend zum Freizeiteinkauf mit größerer Bereitschaft zur Geldausgabe	

¹¹⁸ Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft, S.81

4.1.3 Aktionsleitlinie Steuerungs- und Beteiligungsformen

4.1.3.1 Handlungsfeld Kooperation / Vernetzung / Beteiligung

Unter den lokalen Akteuren in Hann. Münden hat sich angesichts der städtebaulichen Entwicklungen aber auch der schwierigen politischen und organisatorischen Rahmenbedingungen (unsichere Mehrheitsverhältnisse, unzureichend entwickelte Kommunikationsstrukturen), die die Umsetzung von Initiativen erschweren, zunehmend Verdruss breit gemacht. Ambitionierte Ansätze scheiterten oder wurden abgebrochen. Es bedarf neuer Impulse, um die Auseinandersetzung mit der eigenen Stadt wieder anzuregen. Dafür fehlt jedoch auch eine **geeignete Kommunikationsplattform**.

Der initiierte **Stadtmarketingprozess** kann in seiner derzeitigen Form diese Basis nicht bieten, obwohl er einen ambitionierten Ansatz zur Beteiligung der Öffentlichkeit an der Stadtentwicklung darstellt. Darüber hinaus **fehlt es in Hann. Münden an vereinbarten organisatorischen Formen der Zusammenarbeit**. Auch im Stadtmarketingprozess scheiterten Vorhaben aufgrund nicht geklärter Verantwortlichkeiten. Um das zu verändern ist die geplante Einführung eines **Qualitätsmanagements** zügig voranzutreiben. Im Ausbau des vorhandenen Stadtmarketingprozesses durch weitere Integration von Akteuren und Themen sowie durch die Einführung des Qualitätsmanagements liegt die Chance, die aus lokaler Sicht bisher in Hann. Münden vermisste Kommunikations- und Kooperationsplattform zu schaffen. Das Qualitätsmanagement böte die verfahrenstechnische Grundlage, um einen ziel- und ergebnisorientierten Dialog zu erreichen.

Die sich sowohl aus dem Stadtmarketing, als auch aus anderen Planungen und der städtischen Entwicklung ergebenden Aufgaben bedarf der zielgerichteten Umsetzung in einer koordinierenden Hand. Bisher wird diese Aufgabe in Hann. Münden sektoral von verschiedenen Personen – meist parallel zu ihren laufenden Arbeiten – wahrgenommen. Die Bewältigung der komplexen anstehenden Stadtentwicklungsaufgaben könnte daher durch die Etablierung der Funktion eines **Stadtmanagers** befördert werden.

Das durchaus die **Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement** in Hann. Münden vorhanden ist, zeigte der Versuch von lokalen Akteuren im Sinne einer Bürgerstiftung ein vom Eigentümer nicht mehr genutztes städtebauliches Ensemble zu erwerben. Dieser Versuch scheiterte. Um das vor Ort vorhandene Kapital dennoch für die Stadtentwicklung zu gewinnen, sind die Möglichkeiten und Chancen zur Auflage eines **Stadtentwicklungsfonds** zu prüfen. Damit könnte Hann. Münden eine Vorreiterrolle unter den deutschen Mittelzentren einnehmen und sich so als Innovationsstandort der Stadtentwicklungspolitik profilieren.

Darüber hinaus existiert in Hann. Münden eine Reihe **sektoraler Netzwerke**, die sich mit jeweils fachspezifischen Themen beschäftigen. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist also vorhanden. Diese Netzwerke gilt es, in einen umfassenden Kommunikationsansatz (siehe oben) einzubinden.

Neben der Verbesserung der organisatorischen Grundlagen der Zusammenarbeit gilt es den inzwischen in seiner Gestaltung und seinem Aufbau überholten **Internetauftritt** der Stadt als heutzutage wichtigem Medium der Außendarstellung dringend zu überarbeiten.

Beteiligung, Vernetzung / Bürgerschaftliches Engagement	
Stärken	Schwächen
mit Stadtmarketing vorhandener Ansatz für Beteiligungsstruktur	ins Stocken geratender Stadtmarketingprozess
Bereitschaft für (finanzielles) bürgerschaftliches Engagement	fehlende Kooperation aller relevanten Akteure
zahlreiche sektorale Netzwerke vorhanden	Erschwernisse in der Umsetzung von Bürgern entwickelter Projekte und Initiativen durch ungünstige politische und organisatorische Rahmenbedingungen (Mehrheitsverhältnisse, Kommunikationsstrukturen)
	mangelnde Unterstützung von Aktiven durch die Stadt
	fehlender dauerhafter Dialog über die Stadtentwicklung
	Überarbeitungsbedürftiger Internetauftritt der Stadt

Chancen	Risiken
Auflage eines Stadtentwicklungsfonds / Profilierung Hann. Mündens als mitttelzentralem Modellort	Resignation und Rückzug der Aktiven in die Privatsphäre
Ausbau des Stadtmarketingprozesses zu einer umfassenden Kommunikations- und Kooperationsplattform	
Einführung des Qualitätsmanagements als organisatorische Grundlage der intrakommunalen Zusammenarbeit	
Etablierung der Funktion eines Stadtmanagers zur Beförderung der Umsetzung von Entwicklungsplanungen und Maßnahmen	

4.1.3.2 Handlungsfeld interkommunale Kooperation

Die regionale Entwicklungsstrategie des Regionalverbandes Südniedersachsen ordnet Hann. Münden dem wirtschaftlichen **Schwerpunktraum Werratal** zu. Außerdem ordnet die Landesplanung Hessens Hann. Münden dem Ordnungsraum Kassel zu. Dadurch zeichnet sich die räumliche Zielrichtung möglicher interkommunaler Kooperationen ab.

Als **Kooperationsansatz** mit Relevanz für das ISEK zeichnet sich nach dieser Strategie insbesondere der Bereich **(Gesundheits-)Tourismus** ab. Dieser wird für das Werratal als Profilierungsfaktor identifiziert. Hann. Münden könnte dabei seine naturräumlichen Qualitäten, aber auch das vor Ort stark vertretene Gesundheits- und Sozialwesens einbringen. Mit einer entsprechenden Kooperation könnte sich die Stadt neben dem Städtetourismus ein **ergänzendes touristisches Standbein** aufbauen.

Zusätzliche Kooperationspotenziale bestehen im Aufbau einer **Stadt-Umland-Kooperation** mit den umliegenden Kommunen. Als Kooperationsbereiche kämen auf Grundlage des LEADER-Konzeptes der LAG Göttinger Land die **Themenfelder Bildung, regenerative Energien und Tourismus** in Betracht. Mit der Einführung einer Stadt-Umland-Kooperation böte sich die Möglichkeit eines integrierten Fördermitteleinsatzes, und einer nachhaltigen regionalen Entwicklung, wie kein sektorales Förderprogramm sie auszulösen vermag.

Durch die Intensivierung der bisher keineswegs ausgeschöpften Kooperationspotenziale kann die **Auslastung vorhandener Einrichtungen** und Angebote vor dem Hintergrund einer abnehmenden Bevölkerung gesichert und ausgebaut werden.

Interkommunale Kooperation	
Stärken	Schwächen
bestehende Ansätze zur interkommunalen Kooperation	bei weitem noch nicht ausgenutzte Möglichkeiten für interkommunale Kooperation
vorhandene Ausstattungsmerkmale oder Qualitäten, die in eine Kooperation eingebracht werden könnten (z. B. Touristisches Potenzial, Leitbranche Gesundheits- und Sozialwesen)	
Chancen	Risiken
Initiierung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung durch stärkere Stadt-Umland-Kooperationen in den Bereichen regenerative Energien, Bildung und Tourismus	Ungenutzte Chancen zur Kostenoptimierung und zum Ausbau oder zur Sicherung der vorhandenen Einrichtungen durch unzureichende interkommunale Kooperation
Sicherung der Auslastung bestehender Infrastruktureinrichtungen	
Nutzung der Kooperationspotenziale im Schwerpunktraum Werratal im Bereich Wirtschaft und Tourismus	
Entwicklungsvorteile für jeden Kooperationspartner bei gemeinsamer Profilierung des gesamten Wirtschaftsraumes	

4.1.3.3 Handlungsfeld Wissenstransfer

Das in der Region vorhandene **Wissenspotenzial der Universitäten** zur Verbesserung des Qualifikationsniveaus von Kindern, Jugendlichen und Schülern wird bisher in Hann. Münden noch **zu wenig genutzt**. So beteiligen sich Hann. Mündener Betreuungs- und Bildungseinrichtungen beispielsweise noch nicht an regionsweiten Bildungsinitiativen.

Darüber hinaus besteht in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Universitäten die Chance zur **Beförderung des Strukturwandels hin zu einer wissensbasierten Wirtschaft**. Auch kann durch eine engere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft eine **Erhöhung des Anteils höherqualifizierter Arbeitsplätze** in Hann. Münden erreicht werden.

Das **Wissenspotenzial der Universitäten** kann auch dazu eingesetzt werden, **strukturelle Schwächen vor Ort abzubauen**. Ein konkretes Beispiel sind die präsentations- und Gestaltungsdefizite des Hann. Mündener Einzelhandels. Hier könnten durch eine Zusammenarbeit mit der Kasseler Kunsthochschule innovative Ideen zur Ladengestaltung entwickelt und vor Ort in Zusammenarbeit mit den Einzelhändlern umgesetzt werden. Mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt besteht vor Ort ein weiterer Ansatzpunkt für eine Intensivierung des Wissenstransfers (siehe Kap. 2.1.2.1). Weitere Ansatzpunkte gäbe es durch eine Beteiligung an der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ zur Bildung von Kindern, an der auch die Universitäten beteiligt sind (siehe Kap. 1.3.2.5). Eher perspektivische Ansatzpunkte könnten – angesichts der Tourismusbedeutung Hann. Mündens auf der Grundlage der Fachwerkaltstadt – in der Etablierung einer Tourismushochschule / Schule / Akademie oder einer „Fachwerkuni“ bestehen. Da sich eine selbstständige Einrichtung mit ausschließlicher Ausrichtung auf eine der beiden Fachrichtungen vermutlich nicht tragen würde, könnte die Gründung einer Außenstelle einer bestehenden Hochschuleinrichtung in Betracht kommen. Für den Bereich Fachwerk könnte sich die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Göttingen, Fakultät Erhaltung von Kulturgut anbieten. Eine tourismusorientierte Ausbildung könnte als spezialisiertes Angebot der Management-Studiengänge der Privaten Fachhochschule Göttingen entwickelt werden.

Die Etablierung einer Tourismushochschule oder einer „Fachwerkuni“ könnte durch die Ausbildung von Fachkräften einerseits sowohl zur weiteren Entwicklung der Tourismusfunktion in Hann. Münden beitragen. Andererseits würde das auch die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze vor Ort sowie die Etablierung eines kreativen Milieus befördern.

Wissenstransfer	
Stärken	Schwächen
Über Forstliche Versuchsanstalt, die vor Ort vorhanden Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen oder über die vorhandenen Netzwerke bestehende Ansatzpunkte für Wissenstransfer	mangelnde Beteiligung an Bildungsinitiativen des Landkreises und des Regionalverbandes
Chancen	Risiken
Schaffung von höherqualifizierten Arbeitsplätzen in Hann. Münden	
Verbesserung des Qualifikationsniveaus vor Ort, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Schülern	
ausbaufähige Zusammenarbeit mit den Universitäten	
Etablierung des Standortes einer Tourismushochschule/ Schule / Akademie oder einer „Fachwerkuni“ als Außenstelle in Kooperation mit bestehenden Hochschuleinrichtungen	

4.2 Teilräume

Die gesamtstädtische Betrachtung hat die Altstadt als Bereich mit einer Konzentration städtebaulicher Missstände identifiziert. In der anschließenden teilräumlichen Betrachtung der Altstadt hat sich ein Gebiet bestehend aus einem ehemaligen Sanierungsgebiet und den noch nicht sanierten Bereichen der Altstadt abgezeichnet, für das zur Aufnahme in ein Städtebauförderprogramm eine

vertiefende Untersuchung nach §§136 / 141 ff BauGB notwendig wäre und das es als Untersuchungsgebiet festzulegen gilt.

Die Notwendigkeit der Abgrenzung gerade dieses Gebietes (siehe dazu Kap. 3.2.1.3) ergibt sich aus den dort festgestellten Handlungsbedarfen.

Das neue Untersuchungsgebiet im Zentrum wird als Bereich „Altstadt IV“ bezeichnet und besteht aus folgenden Blöcken und Teilräumen der Altstadt:

- **Blöcke 20 bis 25:** bislang noch kein Sanierungsgebietsverfahren - **Gesamtgröße 4,80 ha**
- **Ehemaliges Sanierungsgebiet Altstadt II: Blöcke 07 bis 11 – Gesamtgröße 5,25 ha**
- **Teile des Blockes 06** (Parkplatz – ehem. Teil des Sanierungsgebietes Altstadt I) wegen Entwicklungsperspektiven dieser Fläche für die Altstadtentwicklung.

Die Blöcke 20 bis 25 sind bisher noch ohne Städtebauförderungsprogramme entwickelt worden.

Insbesondere in den Blöcken 21 bis 25 besteht ein hoher Anpassungs-, Ergänzungs- und Ordnungsbedarf der Blockstrukturen. Die Gemengelagen stellen grundsätzlich schlechte Standort- und Entwicklungsbedingungen für vorhandene, expandierende und/oder potenzielle neu anzusiedelnde Handelseinrichtungen, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe dar. Durch behutsame Blockkonzepte und Umfeldmaßnahmen ist die Zukunftsfähigkeit dieser wichtigen Innenstadtbereiche vorzubereiten und zu steuern.

Die Sanierung des Gebietes Altstadt II in den Jahren 1989 bis 1993 mit Mitteln aus dem niedersächsischem Strukturhilfeprogramm brachte zuwenig Anstoßwirkungen, Folgeinvestitionen und Impulse für eine nachhaltige, zukunftsfähige Stadtentwicklung. 15 Jahre später sind vielfältige Missstände und Entwicklungsprobleme im Gebiet Altstadt II zu konstatieren. Daher soll dieser Bereich mit in das Untersuchungsgebiet einbezogen werden.

Die Altstadtsanierung von Hann. Münden bleibt in vielen Bereichen eine Daueraufgabe, deren Umsetzung und Förderung im hohen öffentlichen Interesse liegt. Entsprechende Anstoßwirkungen durch geeignete Förderprogramme sind erforderlich. Für das nächste Jahrzehnt ist es erforderlich, Teile der Altstadt für mögliche Aufnahmen in die Programme „Aktive Stadtteilzentren“, „Stadtumbau West“ und „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vorzubereiten. Hierzu bilden die Vorbereitenden Untersuchungen zum Gebiet „Altstadt IV“ eine wichtige Grundlage. Auf die Vorbereitenden Untersuchungen, die parallel zum ISEK erarbeitet wurden, kann nunmehr verwiesen werden. In diesen Vorbereitenden Untersuchungen werden die strukturellen, sozialen und städtebaulichen Verhältnisse dezidiert wiedergegeben sowie Entwicklungsperspektiven zur nachhaltigen Umgestaltung dieses Gebietes dargelegt.

Block 20

Im Umfeld bereits gestalteter Stadtmittelpunkt. Lage an der Hauptgeschäftsstraße „Lange Straße“, die durchgängig umzugestalten und aufzuwerten ist. Der Ausbau der Langen Straße erfolgte vor rund 40 Jahren im Jahre 1969. Die Sanierung und Umgestaltung der Langen Straße ist zur Attraktivitätssteigerung des gesamten Zentrums anstehend. Sanierungsbedarf besteht auch am Rathaus und Kirche selbst.

Block 21

Besonders dichte Blockinnenstruktur. Zunahme und Konzentration von Leerständen insbesondere im Bereich der Burgstraße. Behutsame Entkernung, Ordnung und Organisation des Block-Innenlebens mit hohem Entwicklungspotential; Schaffung von Durchgängigkeiten als wichtige Entwicklungsposition; dringender Sanierungsbedarf an Marktstraße.

Block 22

Dichte Blockinnenstruktur. Behutsame Entkernung, Ordnung und Organisation des Block-Innenlebens. Umgestaltungsbedarf in den Querstraßen zwischen Lange Straße und Burgstraße (Kirchstraße und Rosenstraße).

Block 23

Dichte Blockinnenstruktur. Teilweise zugängliche Blockinnenbereiche jedoch mit Aufwertungsbedarf. Vorhandener Edeka-Markt in relativ beengter Situation. Umgestaltungsbedarf in den Querstraßen zwischen Lange Straße und Burgstraße (Rosenstraße und Aegidiistraße). Weiteres Problem: Leerstehendes Untergeschoss einer Einkaufspassage.

Block 24

Dichte Blockinnenstruktur. Etliche Gebäude mit Substanzschwächen, einzelne Leerstände. Umgestaltungsbedarf in der Querstraße Aegidiistraße und insbesondere Sanierungsbedarf an der Wallstraße aufgrund der Zunahme des Buslinienverkehrs (unzureichender Unterbau). Erhöhter Umgestaltungsbedarf auch im Bereich um die St. Aegidiikirche/Aegidiiplatz.

Block 25

Kleiner südöstlicher Altstadtrandblock mit einzelnen sanierungsbedürftigen Gebäuden. Wichtiger Eingangsbereich zur Fußgängerzone Burgstraße.

Ehemaliges Sanierungsgebiet Altstadt II:

Blöcke 07 bis 11 – Gesamtgröße 5,25 ha

Block 07

Hotel „Am Packhof“ (Umbau 2004)

Gasthaus Anker: Revitalisierung zurzeit in Vorbereitung

Hohe Umfeldmängel mit entsprechendem Aufwertungsbedarf im Bereich der Wasserfronten (Straßenräume Bremer und Wanfrieder Schlagd)

Block 08

Alter Packhof mit Nutzung von April bis Oktober;

Herrichtung für Ausstellungszwecke („Begegnung mit den Anderen“ 1992) und kulturelle Veranstaltungen; Nutzungsintensivierung bei Beibehaltung des hohen Denkmalwertes (Alleinstellungsmerkmal, besonderes historisches Ambiente); Hohe Umfeldmängel im Bereich Wanfrieder Schlagd; Konzeption für Baulückenschluss in der Lohstraße vorhanden

Block 09

Prägnante Stadteingangssituation Ziegenmarkt; historisch vermutlich bedeutende Wegebeziehung zwischen Schlagd und Markt. Besonders geeignet zur Entwicklung eines Wohnblocks mit attraktiven Innenhöfen bzw. geeigneter Standort für Ferienwohnanlage. Zunahme an Substanzschwächen und Leerständen. Behutsame Entkernung, Ordnung und Organisation des Block-Innenlebens mit hohem Entwicklungspotential; Schaffung von Durchgängigkeiten zum Markt bzw. Block 10 (frühere Wegebeziehung Speckstraße-Block 09-Markt); hoher Aufwertungsbedarf Wanfrieder Schlagd

Block 10

Prägnante Stadteingangssituation, Hotel Schlosschänke, Vor der Burg 3-5. Ochsenkopf mit Innenhof, Sydekumstraße 8, Seniorenwohnanlage Vor der Burg 15 Ausdehnung geplant. Moslemisches Gemeindezentrum mit Moschee, Sydekumstraße 3. Steinhaus im Blockinnenbereich vermutlich ältestes Gebäude in der Altstadt. Ebenfalls Zunahme an Substanzschwächen und Leerständen. Behutsame Entkernung, erforderliche Ordnung und Organisation des Block-Innenlebens mit hohem Entwicklungspotential; Schaffung von Durchgängigkeiten über ehem. Wegebeziehung Schloß-Block 10-Lange Straße, s. auch Block 09 bzw. 11. Hoher Aufwertungsbedarf Dielengraben.

Block 11

Schloss als Kulturzentrum mit Rittersaal, Lepantosaal, Bücherei, Stadtarchiv, Museum, Amtsgericht und Finanzamt, neugestalteter südlicher Schlossplatzrand mit zentraler behindertengerechter Innenstadt-Bushaltestelle.

Hoher Gesamtentwicklungs- und Umgestaltungsbedarf am Schlossplatz und im rückwärtigen Umfeld, z.B. neue Stellplatzanlage im Nordbereich. Leerstehendes sanierungsbedürftiges Gebäude im Südosten (ehem. Sozialamt). Nutzungsdisposition des Schlossgebäudes mit umfangreichen Flächenpotenzialen im Dachgeschoss. Früher Wegebeziehungen wohl vom Schlossbereich nach Westen „durch“ Block 10. Entwicklung ggf. in Zusammenhang mit Entwicklungsmöglichkeiten in Block 06.

Abbildung 16: Maßnahmenbedarf in den Blöcken

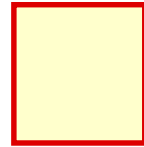
ALTSTADT HANN. MÜNDEN

Übersicht Blöcke und Bereiche
mit Darstellung bisheriger
Sanierungsgebiete (San-Gebiete):

Ehem. San-Gebiet Altstadt I

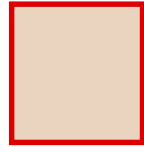
Gebiet 1: Wasserfront an der Fulda (Blöcke 01 bis 03)
Gebiet 2: Quartier am Plan (Blöcke 04 bis 06)

Blöcke 01 bis 06



Ehem. San-Gebiet Altstadt II

Blöcke 07 bis 11



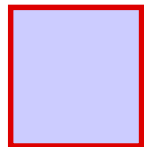
Aktuelles San-Gebiet Altstadt III Soziale Stadt

Blöcke 12 bis 19



Bisher kein San-Gebiet / Altstadt IV

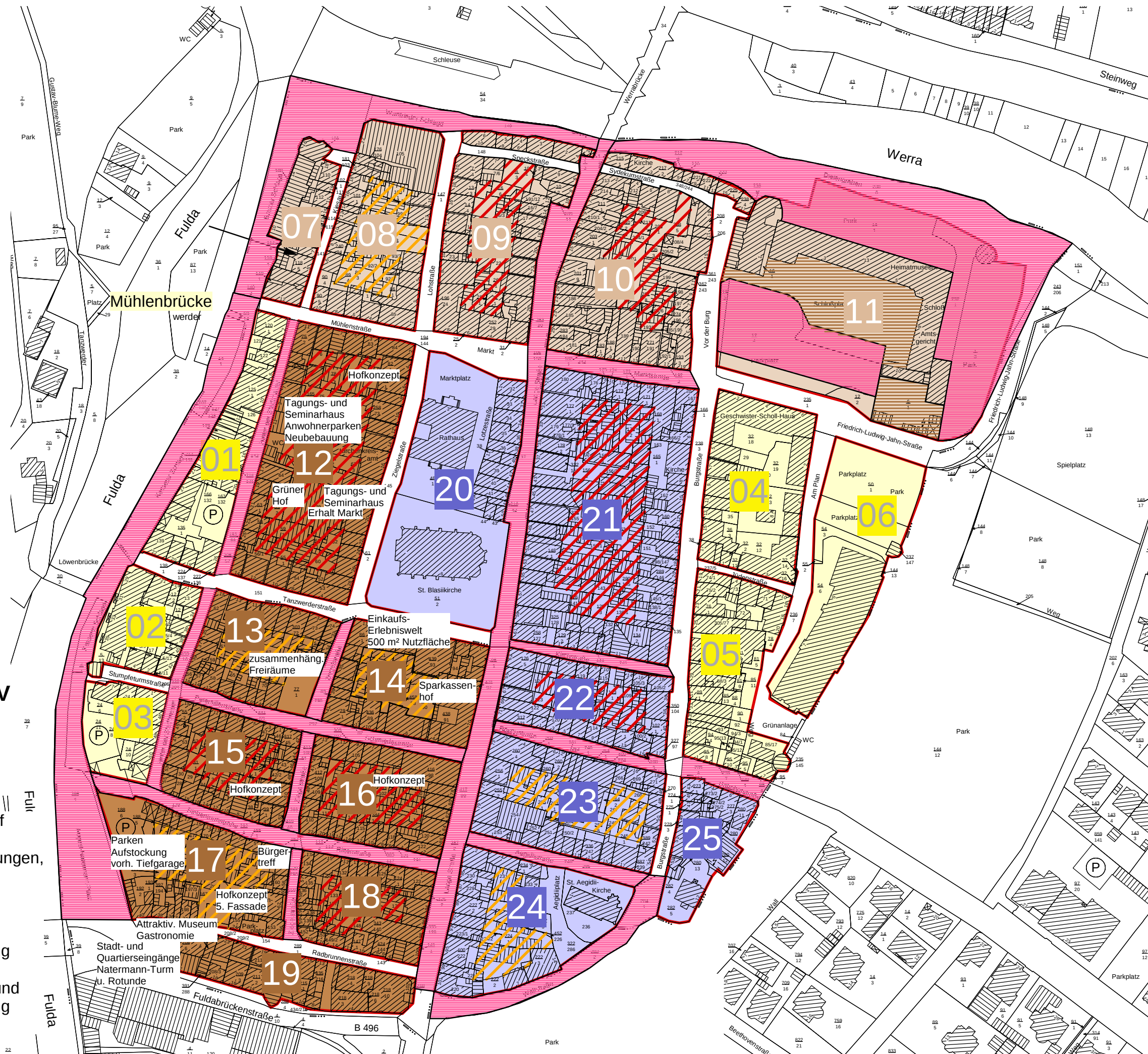
Blöcke 20 bis 25



 Sanierungs- und/oder Umgestaltungsbedarf
öffentlicher Straßenräume; Aufwertung von
Geschäftsstraßen, Wohnumfeldverbesserungen,
Attraktivierung der Straßenräume

 Blocksituation mit hohem Anpassungs- und
Neuordnungsbedarf, behutsame Entkernung

 Blocksituation mit erhöhtem Anpassungs- und
Neuordnungsbedarf, behutsame Entkernung



TEIL 2 – STRATEGIE

5. Strategische Entwicklungszielrichtungen

5.1 Wohnqualität für besondere Ansprüche

Hann. Mündens Qualität als Wohnstandort beruht auf seiner naturräumlichen Lage inmitten des Naturparks Münden, auf der Nähe zu den Oberzentren Kassel und Göttingen mit ihren vielfältigen Angeboten sowie auf den vorhandenen infrastrukturellen Angeboten. Darüber hinaus verzeichnet die Stadt Zuwanderungen der Generation 50+ und in geringerem Maße auch von Familienhaushalten. Beide Bevölkerungsgruppen richten besondere Ansprüche an ihren Wohnstandort und an das Wohnumfeld, die Hann. Münden mit seinen genannten Standortfaktoren bieten kann. Als Wohnungsnachfrager kämen solche Personen in betracht, die zwar die Ruhe einer Kleinstadt und nahe gelegene natürliche Erholungsräume suchen, auf die Angebotsoptionen der Oberzentren aber nicht verzichten können oder wollen.

Sanierung und Anpassung des Bestandes

Die Voraussetzung für die Profilierung der Stadt zu einem Wohnstandort für besondere Ansprüche ist die Schaffung nachfrage- und bedarfsgerechter Wohnangebote.

Angeichts der absehbaren demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Gefahr der Leerstandshäufung gilt es, die Nachfrage in erster Linie auf den Bestand zu lenken. Dazu ist die nachfrageorientierte Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes notwendig, die insbesondere die Bedürfnisse Älterer Bewohner berücksichtigt. Das betrifft sowohl die Altstadt, als auch den Geschosswohnungsbau und vor allem die umfangreichen Bestände an Ein- und Mehrfamilienhäuser aus der Nachkriegszeit.

Angeichts der zunehmenden Überalterung der in Einfamilienhausbeständen lebenden Personen, häufig noch die Erbauer, kommt gerade der nachfrageorientierten Anpassung dieser Bestände in den nächsten Jahren ein erhöhter Bedarf zu. Hier sind innovative Ansätze zum Umbau und zum Umgang mit dem Gebäudebestand gefragt. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach kleineren Wohnungen könnten solche Angebote durch die Teilung eines Hauses in zwei oder mehr Wohnungen geschaffen werden.

Begrenzte Neuausweisung von nachfragegerechten Wohnbauflächen

Da auch bei Sanierung das Angebot im Bestand beschränkt sein wird und nicht alle spezifischen Nachfragepräferenzen abdecken kann, ist im angemessenen Umfang auch die Ausweisung von Neubauflächen in Betracht zu ziehen. Eine Orientierung auf infrastrukturell gut versorgte Bereiche im städtebaulichen Zusammenhang, z. B. durch Um- und Wiedernutzung von Brachflächen ist aber auch hier anzustreben.

Berücksichtigung von unterschiedlichen Nachfragepräferenzen und Erwerbertypen

Sowohl beim Neubau, als auch im Bestand sind die Präferenzen unterschiedlicher Nachfragergruppen und Erwerbertypen¹¹⁹ zu berücksichtigen. Für Hann. Münden zeigte eine Umfrage¹²⁰, dass bei den Wohnwünschen Älterer die seniorengerechte Mietwohnung an erster Stelle steht, gefolgt von der seniorengerechten Wohnanlage und von selbst organisierten Wohn- oder Hausgemeinschaften. Durch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung haben sich aber auch die Erwerber- und Mietermuster verändert. Nicht mehr der Immobilienerwerb allein als Altersanlage steht im Vordergrund, sondern der Erwerb nach bestimmten Lebensphasen oder Wohnvorstellungen¹²¹. Um diese Nachfrage in Hann. Münden zu binden, sind entsprechend flexible und vielfältige Wohnangebote zu schaffen. Der unzweifelhaft auch im Einfamilienhausbau zunehmende Leerstand bietet hier Entwicklungsmöglichkeiten. Insbesondere Schwellenhaushalten mit dem Wunsch nach Wohneigentum aber noch eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten könnten sich Erwerbschancen bieten.

Einbeziehung der privaten Wohnungsanbieter und privater Einzeleigentümer in den Prozess der Wohnraummodernisierung

Der Wohnungsmarkt ist ein sowohl von öffentlichen als auch von privaten Akteuren bearbeitetes Aktionsfeld. Während die Stadt über ihre Immobiliengesellschaft Einfluss auf die Entwicklung der

¹¹⁹ siehe LBS, Neue Erwerbertypen am Wohnungsmarkt., 2005

¹²⁰ Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft, Regionalverband Südniedersachsen, S.81

¹²¹ Ebenda

eigenen Bestände hat, entzieht sich der privatwirtschaftliche Bereich und nicht zuletzt der Einzeleigentümer ihrer Steuerung. Für eine koordinierte Wohnraummodernisierung und -anpassung sind daher private Anbieter und Einzeleigentümer (letztgenannte z.B. über den Haus- und Grundeigentümergeverein) in den Prozess einzubeziehen. Nur auf diese Weise kann ein koordinierter Umbau- und Modernisierungsprozess initiiert und die Wirksamkeit von Interventionsmaßnahmen sichergestellt werden. Die Einbeziehung ist umso notwendiger, da vielfach Privatanbieter sich noch nicht hinreichend auf die veränderte Wohnungsnachfrage eingestellt haben.

Installation einer Wohnungsberatung

Ergänzend zur dem genannten Kooperationsprozess bietet die Installation einer Wohnungsberatung die Möglichkeit, private Eigentümer bei der Bestandsanpassung zu beraten.

Darüber hinaus bietet eine Wohnungsberatung sowohl Neubürgern Hann. Mündens als auch Umzugswilligen oder beispielsweise aus Altersgründen dazu gezwungenen Unterstützung bei der Suche eines geeigneten Objektes. Zusätzlich könnten im Bedarfsfall, z. B. wenn die Wohnung nicht mehr den Lebens- und Altersumständen entspricht, Wohnungstausche über so eine Wohnungsberatung vermittelt werden.

Umorientierung von einem zielgruppen- auf einen milieuorientierten Betrachtungsansatz in der Stadtentwicklung

Die gebräuchliche Betrachtung von Maßnahmen und Interventionsansätzen in ihrer Wirkung auf Zielgruppen deckt nicht die Lebensrealität der Angesprochenen ab. Darüber hinaus erklärt sie nur unzureichend die zu erfüllenden Anforderung an Gestaltung und Ausstattung des Wohnumfeldes verschiedener Bevölkerungsgruppen. So kann sich hinter einem einkommensschwachen Mann mit deutscher Staatsangehörigkeit im Alter von 20 – 25 Jahren ebenso ein Student mit bildungsbürgerlichem Familienhintergrund verstecken wie ein erst kürzlich eingebürgerter Mensch mit Migrationshintergrund ohne Schulabschluss und deutschen Sprachkenntnissen¹²². Nur über die Umorientierung von einer Zielgruppen- auf eine Milieubetrachtung kann die Stadtentwicklungspolitik die Anforderungen und Bedürfnisse der Adressaten hinreichend zielgenau treffen. Nur über eine Betrachtung von Milieus ist beispielsweise in der Altstadt von Hann. Münden möglich, die feststellbare Segregation durch stärkere Mischung „verträglicher“ Milieus aufzubrechen.

Nachbarschaftsnetzwerke zur gegenseitigen Hilfe installieren / Formen zur Beteiligung Älterer etablieren

Trotz des – noch vorhandenen – Wohlstands der älteren Generation und noch viel mehr angesichts der zukünftigen demografischen Entwicklung und der Entwicklung der Rentensysteme ist es weder sinnvoll noch möglich, alle Pflegebedürfnisse im Alter von bezahltem Pflegepersonal erbringen zu lassen. Die Entstehung von Nachbarschaftsnetzwerken ist durch bauliche und organisatorische Maßnahmen (siehe „Milieus“) zu befördern. Entsprechende Netzwerke können auch dazu dienen, Ältere trotz Ruhestand aktiv in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Der Stärkung des Ehrenamtes kommt gerade vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung und sinkender kommunaler Leistungsfähigkeit eine Schlüsselrolle in der Gestaltung des zukünftigen Zusammenlebens bei.

Generationsübergreifende Wohnangebote schaffen

Eine Möglichkeit, die Bildung solcher Netzwerke zu befördern, ist die Schaffung generationsübergreifender Wohnangebote. Die – im Rahmen von Sanierung oder Neubau – geschaffenen Wohnangebote müssen gleichermaßen für alle Altersgruppen geeignet sein. Ebenso ist das Wohnumfeld den Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzer- und Altersgruppen anzupassen. Es muss Kommunikation und soziale Kontakte zulassen.

Leerstands- und Wohnungsmarktmonitoring einrichten

Bereits heute sind im Wohnungsbestand Hann. Mündens Bereiche mit Leerstandshäufungen erkennbar. Damit die Stadt zukünftig die Leerstandsentwicklung verfolgen und in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren des Wohnungsmarktes gezielt Maßnahmen ergreifen kann, ist ein Leerstands- und Wohnungsmarktmonitoring einzurichten. Dabei kann auch die Wirksamkeit der genannten Ansätze überprüft und gegebenenfalls eine Justierung vorgenommen werden. Grundlage des Monitoring sowie Grundlage aller abgestimmten Interventionsansätze zur Entwicklung Hann. Mündens als Wohnstandort sollte ein **Wohnraumversorgungskonzept** sein.

¹²² Wohnumfeld / Freizeitqualität, S.3f

Kultur- und Freizeitangebot für unterschiedliche Ansprüche und Altersgruppen ausbauen

Um die Attraktivität Hann. Mündens als Wohnstandort zu erhöhen, ist das vor Ort als defizitär eingeschätzte Kultur- und Freizeitangebot auszubauen. Durch eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit oder durch die Präsentation ihrer Aktivitäten in einem temporären oder dauerhaften institutionalisierten Rahmen kann das vor Ort vorhandene Vereinspotenzial dazu genutzt werden, das empfundene Angebotsdefizit im Freizeit- und Kulturbereich auszugleichen. In diesem Handlungsansatz bestehen Parallelen zum Handlungsansatz der Schaffung von Veranstaltungsmöglichkeiten unter der Strategie „Städtisches Leben an drei Flüssen“.

Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Treffen oder Seminare schaffen

Ein weiterer Aspekt der Aufwertung als Wohnstandort, der direkt mit zusätzlichen Kultur- und Freizeitangeboten in Verbindung steht, ist die Schaffung entsprechender Räumlichkeiten für Veranstaltungen oder Treffen von Privaten und Vereinen. Aufgrund ihrer imageprägenden Wirkung für die Gesamtstadt wäre so ein Angebot für die Realisierung in der Altstadt prädestiniert.

Ein ähnlicher Ansatz wurde in der Vergangenheit bereits unter dem Stichwort „Seminar- und Tagungshaus“ diskutiert. Auch wenn solche Nutzungen aufgrund vorhandener Nachfragen natürlich in Betracht kämen, greift so eine Ausrichtung – auch angesichts bestehender, explizit darauf ausgerichteter Einrichtungen in der Umgebung – zu kurz.

Räumlichkeiten, die auch größere Gruppen einschließlich der dazugehörigen Bewirtung aufnehmen könnten, gibt es bisher in der Altstadt nicht. Andererseits belegen dem Tourismusverein vorliegende Nachfragen einen tatsächlichen Bedarf.

Das Interesse begründet sich vielfach aus dem besonderen historischen Ambiente der Stadt. In das Konzept so einer Einrichtung für Veranstaltungen wäre dies daher gezielt aufzunehmen. Denkbar wären sowohl die Realisierung im Bestand, als auch durch Neubau. In der Vergangenheit wurden in der Stadt bereits verschiedene mögliche Standorte diskutiert und im Ansatz konzeptioniert. Die bisherigen Überlegungen gilt es – bei Bedarf auf der Grundlage einer vertiefenden Untersuchung – weiterzuführen.

Neben der Angebotsverbesserung im Sinne einer Wohnfolgeeinrichtung würden sich der örtlichen Gastronomie mit einer solchen Einrichtung außerdem dringend benötigte Einnahmemöglichkeiten außerhalb der touristischen Saison eröffnen.

Wohnergänzende Erholungsangebote unter Berücksichtigung besonderer, altersgruppenspezifischer Ansprüche ausbauen

Der feststellbar anhaltende Zuzug von Angehörigen der Generation 50+ bringt auch die Notwendigkeit zum Ausbau der wohnungsnahen Erholungsangebote mit sich. Dadurch lässt sich ein Beitrag zur Profilierung als besonderer Wohnstandort erreichen. Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten ist das neben dem Wasser (siehe Strategie „Städtisches Leben an drei Flüssen“) über die umgebende Waldlandschaft des Naturparks Münden möglich.

Dazu könnte beispielsweise ein kontinuierlicher Ausbau des Wanderwegenetzes für unterschiedliche Altersgruppen, spezifische Interessenslagen des Naturerlebnisses (Thematische Wanderwege) oder für unterschiedliche Mobilitätsgrade dienen. Ergänzt werden könnte der Aspekt der körperlichen Eräftigung auf den Wanderwegen durch Wellness-Angebote, die das örtliche Hotelgewerbe, u. U. auch in Zusammenarbeit mit den medizinischen Einrichtungen vor Ort anbieten könnte. (Paketangebote).

Der Ausbau des Angebotes würde auch eine Angebotserweiterung im touristischen Bereich darstellen

Städtische Freiräume attraktivieren

Neben den baulichen und organisatorischen Maßnahmen zur Anpassung des Wohnungsangebotes an sich verändernde Nachfragestrukturen gilt es zur Profilierung der Stadt als Wohnstandort für besondere Ansprüche auch das Wohnumfeld und hier insbesondere die städtischen Freiräume aufzuwerten.

Die vom Zeitgeist beeinflussten Ansprüche an die Umfeldgestaltung unterliegen jedoch stetigem Wandel. Der ehemals mit hohem Aufwand gestaltete Stadtraum verliert an Attraktivität. Andererseits können sich die eingesetzten Mittel nur über einen längeren Zeitraum amortisieren. Es entsteht eine Diskrepanz zwischen gestalterischen Anforderungen an den Freiraum und wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Diesen Zusammenhang können veränderbare Gestaltungsansätze durchbrechen. Aufbauend auf einen schlichten Grundentwurf könnten mit einfachen Mitteln wie Leuchten, Bannern (keine Werbe-

banner), mobiler Straßenmöblierung jahreszeitabhängig oder mit thematischen Ausrichtungen fortwährend neue Szenarien entworfen werden. Diese Idee könnte Grundlage eines **Konzeptes der dynamischen Stadträume** sein, dass im Rahmen einer gesonderten Arbeit zu vertiefen wäre. Unbedingt zu berücksichtigen wäre dabei jedoch die gestalterische Wertigkeit temporärer oder mobiler Ansätze, um nicht den Eindruck eines Jahrmarktes aufkommen zu lassen. Gestaltungsideen könnte auch in Zusammenarbeit mit Gestaltungsfachrichtungen von Universitäten und Fachhochschulen entwickelt werden. Zur Verdeutlichung der Idee sei auf ein sehr prominentes Beispiel für eine dynamische Stadtraumgestaltung hingewiesen, die Aktion „The Gates“ des Künstlers Christo im Jahr 2005 in New York.

Eine wechselnde Gestaltung des öffentlichen Raumes – bei der auch jeweils gezielt die Freiraumsprüche einzelner Nutzergruppen im Mittelpunkt stehen könnten – würde sich nicht nur positiv auf seine Attraktivität für die Bewohner der Stadt auswirken. Mit entsprechender Vermarktung könnten sich daraus auch touristische Attraktionen in Form von Events entwickeln. Der Ansatz weist daher enge Verbindungen zur Aufwertung des Einzelhandelsstandortes Hann. Münden auf (siehe Zielrichtung: sinnliches Einkaufserlebnis)

Förderung attraktiver Arbeitsplätze für Höherqualifizierte zur Steigerung der Arbeitsplatz- und damit Wohnstandortattraktivität Hann. Mündens und zur Senkung der Abwanderung qualifizierter und junger Menschen

Nicht zuletzt gilt es zur Steigerung der Attraktivität Hann. Mündens als Wohnstandort für unterschiedliche Nutzergruppen das Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen auszubauen. Nur so kommt die Stadt für Hochqualifizierte Arbeitnehmer als Wohnstandort in Betracht und kann die Abwanderung von Qualifizierten und von jungen Menschen gesenkt werden.

5.2 Sinnliches Einkaufserlebnis

Um die Kaufkraftabflüsse und die damit einhergehende wirtschaftliche Schwächung der Stadt abzubauen, ist die Entwicklung besonderer Einkaufsangebote, aufbauend auf die vorhandenen Potenziale „Fachwerkalstadt“ und „Wasser“, notwendig. Nur eine hochwertige Spezialisierung des Angebotes kann die Stadt als Einzelhandelsstandort gegenüber den Oberzentren bestehen lassen.

Diese Spezialisierung lässt sich sowohl durch das Angebot an hochwertigen Waren, als auch durch authentische, ortsspezifische Warenangebote erreichen. Gerade in der Authentizität des Warenangebotes liegt ein Schlüssel zur Profilierung gegenüber den austauschbaren Warenangeboten der Großstädte. Unterstützung findet so eine Profilierung in dem besonderen Einkaufsflair Hann. Mündens aus kleinen Geschäften mit noch möglicher persönlicher Beratung und dem historischem Fachwerkamiente. Mit diesen Merkmalen wäre es Hann. Münden möglich, der anonymen und hektischen Betriebsamkeit der Großstädte ein bewusst auf Ruhe, Persönlichkeit und Entspannung ausgerichtetes Einkaufserlebnis entgegenzusetzen, dass intensiv die Sinne anspricht – eben ein sinnliches Einkaufserlebnis.

Die Sinnlichkeit des Einkaufserlebnisses ließe sich durch ein begleitendes, jahreszeit- oder themenspezifischen Veranstaltungsgebot intensivieren.

Um das zu erreichen gehört neben absatzpolitischen Maßnahmen die entsprechende Aufwertung des baulichen Umfeldes in der Altstadt. Das heißt sowohl Verbesserung des Gebäudezustandes und des Freiraums, als auch deren Anpassung an die heutigen Anforderungen des Einzelhandels.

Zum Thema Einzelhandel existieren in Hann. Münden inzwischen zahlreiche Untersuchungen und Empfehlungen. In diesem Sinne steht den Akteuren vor Ort bereits eine breite Palette an Maßnahmenvorschlägen zur Verfügung. Nächster Schritt wäre ihre Umsetzung. Im Folgenden sollen daher nur solche Empfehlungen und Anregungen ausgesprochen werden, die in den Konzepten noch nicht benannt wurden oder die besondere Bedeutung für die Attraktivierung der Altstadt haben.

Beleuchtungskonzept

Licht hat sich zu einem wichtiges Gestaltungsmittel im öffentlichen Raum entwickelt. Sowohl in der lichtarmen Jahreszeit als auch ganzjährig in den Abendstunden kann durch Beleuchtung ein anheimelndes und exklusives Ambiente erzeugt werden. Darüber hinaus trägt eine ausreichende Beleuch-

tung zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum bei. Zur Verbesserung der Freiraumqualität und zur Betonung des anzustrebenden höherwertigen Erscheinungsbildes der Stadt ist daher ein Beleuchtungskonzept zu erarbeiten. Dieses muss thematisch sowohl die Beleuchtung von Gebäuden als auch Vorschläge für winterliche und weihnachtliche Lichtinstallationen umfassen. Für diese sind gezielt auch zeitgemäße Motive zu entwickeln. Bereits das Konzept „Urlaub im Fachwerkhaus“ formulierte den immer noch gültigen Ansatz, dass neben der Aufwertung des Stadtbildes eine ansprechende Beleuchtung vor allem als „Transportmedium unterschiedlicher Stimmungen“ dient, die durch Veranstaltungen oder touristische Themenangebote zu Events ausgebaut werden können.

Die Installation von Gebäudebeleuchtungen sollte Bestandteil jeder Sanierungsmaßnahme in der Altstadt werden.

Ausbau des jahreszeit- und themenspezifischen Veranstaltungsangebotes

Die Erzeugung eines sinnlichen Einkaufserlebnisses bedarf der Unterstützung durch begleitende Veranstaltungen. Damit lassen sich sowohl der Eindruck des Angebotes intensivieren, als auch zusätzliche Besucher – die gleichwohl Kunden darstellen – für Hann. Münden gewinnen. Erst im Gesamtpaket aus Angebot, begleitender Veranstaltung und Umfeldgestaltung ergibt sich ein komplexes Bild eines sinnlichen Einkaufserlebnisses, wobei die einzelnen Teile sich gegenseitig verstärken (können). Nach Einschätzung des Tourismusvereins besteht angesichts der historischen Fachwerkalstadt ein besonderes Entwicklungspotenzial im Ausbau des weihnachtlichen Veranstaltungsangebotes, vor allem des Weihnachtsmarktes. Durch die Einbeziehung größerer Teile der Altstadt, einschließlich ungewöhnlicher Orte wie den Stadttürmen oder den Innenhöfen der Blöcke, ließe sich ein in der Region einzigartiges Image einer „Weihnachtsstadt“ etablieren und damit die Authentizität der „märchenhaften“ Fachwerkstadt Hann. Münden verstärken.

Schaffung von Angeboten mit Bezug zu den Alleinstellungsmerkmalen Fachwerk und Wasser

Breits das Konzept „Lokale Ökonomie“ hat die Einrichtung einer Erlebniswelt mit fachwerkbezogenem Thema sowie die Idee eines Naturparkhauses, dass die Verwendung des Werkstoffes Holz in Hann. Münden in all seinen Facetten darstellt, als Ansatz benannt, um den Trend zum Erlebniseinkauf in ein attraktives, neues Einzelhandelsangebot für Hann. Münden umzusetzen. Dieser Ansatz kann weiterhin als relevant betrachtet werden. Zu beachten ist dabei lediglich, dass die Authentizität so eines Angebotes sicher zu stellen ist, indem ein konkreter Bezug zum Thema Fachwerk hergestellt wird. Dieser Ansatz lässt sich um das zweite Alleinstellungsmerkmal Hann. Mündens, das Wasser und seine Bedeutung für die Stadtentwicklung, erweitern. Das bezieht sich sowohl auf den thematischen Inhalt, als auch auf die Integration in den im ursprünglichen Vorschlag integrierten Shop-Bereich. Aufgrund der wassersportlichen Tradition Hann. Mündens kann das beispielsweise ein gehobenes Angebot im Bereich Sportausrüstung sein. Denkbar ist auch, aufgrund des örtlichen Yachtvereins, ein Angebot im Bereich Bootszubehör.

Nutzung von leer stehenden Einzelhandelsgeschäften durch attraktive, temporäre Verkaufsangebote

Von leer stehenden Ladengeschäften geht eine negative Imagewirkung sowohl auf das nähere Umfeld, als auch auf den Einzelhandelsstandort an sich aus. Diesen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken, hat die Mündener Gilde in Vergangenheit bereits durch die Ausstellung von Kunstgegenständen in leer stehenden Läden versucht. Dieser Ansatz ist zwar ein erster Schritt, konnte aber nicht nachhaltig zur Attraktivitätssteigerung beitragen. Eine Möglichkeit, um trotz leer stehender Läden zusätzliche Einkaufsattraktivität zu erzeugen, wäre ihre temporäre, wechselnde Nutzung durch attraktive Nischenangebote. Das könnten Nutzungen sein, die unter normalen Umständen keinen Standort in der Innenstadt tragen könnten. Ein Beispiel für so eine attraktive Nischennutzung sind die Kasseler „Designfrüchtchen“. In einem leer stehenden Geschäft in der Innenstadt verkaufen Designstudenten vor der Weihnachtszeit ihre Entwürfe und Produkte. Den entsprechenden kreativen Rahmen bekommt dieser Ansatz durch die Veranstaltung einer Vernissage und einer Finissage. Den Reiz dieses Ansatzes im Gegensatz zur Ausstellung von Kunstgegenständen macht die Möglichkeit aus, etwas zu kaufen.

Um jedoch nicht den Eindruck eines Ramschladens entstehen zu lassen, käme wie in einem „normalen“ Geschäft der Ladengestaltung eine große Bedeutung zu. Diese könnte jedoch explizit mit dem Charakter des temporären spielen.

Zusammenarbeit mit Gestaltungsfachrichtungen von Universitäten und Fachhochschulen

Bei der Gestaltung der oben genannten temporären Verkaufsräume könnte das KnowHow von Studenten von Kunst- oder Designfachrichtungen an Universitäten oder Fachhochschulen genutzt werden. Diese Möglichkeit käme auch für reguläre Geschäfte in Betracht. Auf diese Weise könnte mit vergleichsweise einfachen und kostengünstigen Mitteln das Defizit in der Laden- und Schaufenstergestaltung in Hann. Münden beseitigt werden. In diesem Rahmen könnten auch jährliche **Schaufensterwettbewerbe** mit thematischen Ausrichtungen veranstaltet werden, wobei auch hier eine Zusammenarbeit mit Studenten denkbar wäre. Den Erfolg für die Attraktivierung von Einkaufsbereichen haben solche Wettbewerbe in der Vergangenheit in zahlreichen anderen Orten bereits bewiesen. Gerade in der heutigen Zeit, in der Einkaufen zur Freizeitbeschäftigung geworden ist, kommt der kreativen Warenpräsentation eine wichtige Bedeutung zu. Der Trend geht inzwischen sogar soweit, dass die Kreativität der Warenpräsentation vor der eigentlichen Ware im Vordergrund steht. Zumindest temporär könnte das nicht nur in Großstädten sondern auch in Hann. Münden zu beobachten sein.

Markthalle der Kulturen

Um die durch den hohen Anteil an sozial Schwachen oder Einwohnern mit Migrationshintergrund ausgelöste „Stigmatisierung“ der Altstadt Hann. Mündens als „Internationalität“ positiv umzudeuten und daraus einen entsprechenden Imagegewinn zu ziehen, könnte eine Markthalle der Kulturen einen zusätzlichen Attraktivitätsbaustein bilden. Das Angebot könnte Waren und Spezialitäten der Herkunftsländer der Migranten umfassen. Auf diese Weise könnte auch eine Annäherung der Kulturen befördert werden. Zusätzliche Beschäftigungseffekte für diese Bevölkerungsgruppe wären zu erreichen, wenn ein entsprechendes Projekt in eine Beschäftigungsförderungsmaßnahme eingebunden würde.

Einführung einheitlicher Kernöffnungszeiten / Geschäftsöffnung bis um 20:00 Uhr

Die Verlässlichkeit der Angebote ist insbesondere für Auswärtige und Tagestouristen ein wichtiges Kriterium für die Einzelhandelsattraktivität einer Stadt. Dazu gehört auch, dass die Öffnung der Geschäfte mindestens in einem bestimmten Zeitfenster garantiert ist. Entsprechendes sind vor allem die Kunden aus größeren Städten gewöhnt und erwarten es demzufolge. Will Hann. Münden zusätzliches Kaufkraftpotenzial aus den Oberzentren anziehen, ist eine Einstellung auf die Kaufgewohnheiten von dort stammender Kunden erforderlich. Dazu gehört auch – zumindest von größeren Geschäften – eine Ladenöffnung bis 20:00 Uhr. Auch wenn Untersuchungen zufolge die Umsätze nach 19:00 Uhr zurückgehen, gehört eine Öffnungszeit bis acht zu einer Stadt, die für sich reklamiert, Einkaufsstadt zu sein.

Einrichtung eines Lieferservice

Unabhängig davon, ob die Erreichbarkeit der Geschäfte in der Altstadt als ausreichend oder nicht angesehen wird (unterschiedliche Befragungen liefern hier sich entgegenstehende Ergebnisse) kann durch die Einrichtung eines Lieferservice mit einfachen Mitteln ein Dienstleistungsangebot geschaffen werden, das die Einkaufsattraktivität Hann. Mündens erhöht. Die Kunden kaufen die Ware im Geschäft. Durch einen Kurierdienst, oder in Zusammenarbeit mit den örtlichen Taxiunternehmen wird die Ware anschließend nachhause geliefert.

Neben diesen Empfehlungen benennt die Untersuchung „Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft“ des Regionalverbandes Südniedersachsen zahlreiche weitere, einfach umzusetzende Einzelmaßnahmen zur Verbesserung des Einzelhandelsumfeldes insbesondere für Ältere. Ihre Aufzählung würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Es sei daher hier lediglich auf die im Internet verfügbare Untersuchung verwiesen (www.regionalverband.de/materialien/Potenzialanalyse_Seniorenwirtschaft.pdf)

5.3 Städtisches Leben an drei Flüssen

Grundlage der städtischen Entwicklung Hann. Mündens war das Wasser. Seit Beginn fungierten die Flüsse als wirtschaftliche Schlagadern der Stadt. In Verbindung mit historischen Handelsprivilegien trugen sie erst zur Bedeutung der Stadt als Ort des Lebens und des Handels bei. Nach Verlust ihrer Bedeutung als Handelswege trat in jüngerer Vergangenheit die touristische Nutzung an Stelle der verkehrlichen Nutzung. Wenn auch seit dem in wesentlich geringerem Maße leisten die Flüsse nach

wie vor ihren Beitrag zum städtischen Leben in Hann. Münden. Ihr volles Potenzial wurde jedoch seit her nicht mehr ausgeschöpft.

Durch eine kombinierte touristische und wirtschaftliche Inwertsetzung der Flüsse ließe sich ihr Beitrag zu städtischen Leben Hann. Mündens jedoch wieder in erheblichem Maße steigern. Die Stadt könnte damit sowohl als Wohn-, als auch als Wirtschaftsstandort neue Impulse erhalten.

Neben der Altstadt ist das „Wasser“ somit das zweite hervorstechende Entwicklungspotenzial in Hann. Münden.

Die In-Wert-Setzung der Flusslandschaft durch gestalterisch-bauliche Ansätze oder durch die Ansiedlung neuer Nutzungen ermöglicht einerseits eine stärkere touristische Nutzung des Alleinstellungsmerkmals „Wasser“. Angesichts traditioneller und infrastruktureller Anknüpfungspunkte stellen Wassersportler oder Wasserwanderer eine zentrale Zielgruppe dar. Die naturräumlichen Voraussetzungen und infrastrukturellen Grundlagen sind in Hann. Münden vorhanden. Damit könnte - real oder neu interpretiert - an eine verlorene Tradition angeknüpft werden. Eine besondere Bedeutung im Rahmen der Inwertsetzung der Flusslandschaft kommt den Schlagden zu. Ihre Reaktivierung holt für die Stadt im Allgemeinen und für die Altstadt im Besonderen ein wesentliches stadtgeschichtliches Element wieder in das öffentliche Bewusstsein zurück. Es wird damit ein weiteres Alleinstellungsmerkmal geschaffen. Die wassersportliche Profilierung ließe sich mit dem Ansatz einer Erlebniseinkaufswelt, wie er unter dem strategischen Ansatz „sinnliches Einkaufserlebnis“ genannt wurde, verbinden.

Andererseits haben die Flüsse ihr wirtschaftliches Potenzial als Handelswege bis heute nicht verloren. Noch immer ist die Schiffbarkeit von Hann. Münden bis an die Nordseeküste gewährleistet. Der zunehmende Bedeutungsgewinn logistischer Distributionswege alternativ zur Straße eröffnet für Hann. Münden neue Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Inwertsetzung der Flüsse umfasst somit beide Aspekte städtischen Lebens: Freizeit und Arbeit. Dementsprechend heterogen auf den ersten Blick sind daher mögliche Handlungsansätze, die da wären:

Installation einer Wildwasserstrecke

Mit der Regattastrecke des Wasserskivereins verfügt Hann. Münden bereits über ein spezielles Angebot für Wassersportler. Um den Anspruch als Wassersportstandort zu unterstreichen wäre im Bereich des unteren Streichwehres auf der Fulda bis zum Zusammenfluss von Werra und Fulda an der Schlagdspitze die Reaktivierung der Wildwasserstrecke möglich. Neben den bestehenden wassertouristischen und wassersportlichen Angeboten könnte die Stadt damit ihr Profil als Wassersportstandort ausbauen.

Installation der begleitenden Infrastruktur für Wassersportler im Bereich der Schlagden

Die Anlage der Wildwasserstrecke bringt die Notwendigkeit zur Schaffung der begleitenden Infrastrukturangebote mit sich. Dazu gehören vor allem **Umkleidekabinen und WC's**. Als Zwischenstopp für Wasserwanderer hat sich Hann. Münden bereits etabliert, wie die Präsenz auf verschiedenen Internetseiten und Routenführern belegt. Um das damit vorhandene Potenzial an Touristen für die Innenstadt und die Altstadt zu erschließen, sind **Anlegestellen im Bereich der Schlagden** zu schaffen. Von dort aus wäre für Wasserwanderer die Altstadt in wenigen Schritten erreichbar. Damit in Verbindung steht die Notwendigkeit von Einrichtungen zur **Gepäck- und Ausrüstungsaufbewahrung**.

Freiraumgestaltung im Bereich der Schlagden

Das „Rahmenkonzept Dielengraben und Schlagden“ (siehe Kap. 2.2.1.2) hat eine Reihe von attraktiven Vorschlägen zur baulichen und gestalterischen In-Wert-Setzung der Schlagden entwickelt. Hervorzuheben wären vor allem die Idee einer sich über die Werra erstreckenden Aussichtsplattform sowie die Anlage einer gastronomisch nutzbaren Freifläche an der Schlagdspitze. Diese Maßnahmen korrespondieren mit dem Ansatz des Wassersports. Aus der Verbindung beider entstehen attraktive und in der Region einzigartige Angebote, die Hann. Münden deutlich von anderen Fachwerkstätten abheben würden. Ergänzt werden könnte die gastronomische Nutzung des Schlagdbereiches beispielsweise durch die Anlandung von historischen Schiffen, auf denen gastronomische Angebote präsentiert werden könnten.

Wirtschaftliche Inwertsetzung des Flusses

Die derzeit bereits in der konkreten Planungsphase befindliche Aktivierung des ehemaligen Verladehafens der Weserumschlagstelle für Großtransporte (siehe Kap. 2.2.2.3) stellt bereits einen Ansatz zur wirtschaftlichen Inwertsetzung des Flusses dar. Für Hann. Münden eröffnet sich damit die Möglichkeit zur wirtschaftlichen Profilierung als ergänzender Logistikstandort innerhalb der Strategie des Landes Niedersachsen zur Entwicklung einer südniedersächsischen Logistikregion. In Abhängigkeit der Nachfrage nach könnte die entsprechende Infrastruktur ausgebaut werden und die Stadt in der Zukunft eine Bedeutung als südlichster Binnenhafen Niedersachsens erlangen.

6. Entwicklungsziele

Die im Folgenden aufgeführten Entwicklungsziele resultieren aus der Auswertung der vorhandenen Konzepte, aus der Betrachtung der Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale und aus den strategischen Entwicklungszielrichtungen. Sie stellen somit einen umfassenden Zielkatalog aller relevanten Entwicklungsfelder der Stadt dar. Durch die Integration der Zielaussagen vorhandener Einzelkonzepte werden diese erstmals in einen zusammenhängenden, übergeordneten Kontext eingebunden.

Aufgrund der engen Beziehungen der Handlungsfelder zueinander bestehen auch inhaltliche Verflechtungen der in ihnen benannten Ziele. So weisen beispielsweise die Ziele des Handlungsfeldes Einzelhandel teilweise einen engen Bezug zum Handlungsfeld Städtebau auf. Einzelne Ziele sind daher zwischen Handlungsfeldern austauschbar.

6.1 Aktionsleitlinie Attraktive Stadt

6.1.1 Handlungsfeld Demografie / Soziales

- Anpassung des Kinderbetreuungs- und Schulangebotes an die laufende demografische Entwicklung fortsetzen
- Angebotes für die Ganztagesbetreuung von Schulkindern schaffen
- Angebote zur Förderung des Miteinanders und der Integration schaffen (incl. Sprachkurse für Frauen und niedrigschwelliger Angebote)
- Jugendarbeit und Jugendangebote insbesondere zur Förderung des Bildungsniveaus und der Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern in Zusammenarbeit von Bildungsträgern und Unternehmen ausbauen und entwickeln
- bedarfs- und zeitgemäßen Angebote zur Altenbetreuung schaffen (auch für die steigende Zahl von Senioren mit Migrationshintergrund)
- sozialinfrastrukturelle Vernetzung durch die Etablierung eines „Lokalen Bündnisses für Familie“ intensivieren
- Freizeit und Kulturangebot durch Nutzung des vor Ort vorhandenen Vereinspotenzials ausbauen
- infrastrukturelle, berufliche, soziale und kulturelle Angeboten für die jüngeren Altersgruppen zur Reduzierung ihrer Abwanderung schaffen
- Beteiligung an den Bildungsinitiativen des Regionalverbandes zur Steigerung der Bildung und der sozialen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen vor Ort einführen

6.1.2 Handlungsfeld Städtebau / Freiraum

- Siedlungsflächenentwicklung und Infrastrukturausstattung unter Berücksichtigung des demografischen Wandels aufeinander zur Versorgungssicherung abstimmen („Stadt der kurzen Wege“) oder ggf. anpassen
- Gebäudebestand unter nachfragegerechten und altersgruppenspezifischen Aspekten sanieren und modernisieren
- Wohnungsnachfrage auf den Bestand lenken
- bedarfs- und nachfragegerechte Wohnungsangebote schaffen
- innovativen Umbau des Einfamilienhausbestandes (z.B. Umbau eines Hauses zu mehreren kleinen Wohnungen) befördern / anregen
- nachfragegerechte Neuausweisung nur an städtebaulich integrierten Standorten zulassen
- unterschiedliche Nachfragepräferenzen und Erwerbertypen bei der Entwicklung von Wohnangeboten berücksichtigen
- private Wohnungsanbieter und privater Einzeleigentümer in den Prozess der Wohnraummodernisierung einbinden
- Wohnungsberatung installieren
- Stadtentwicklungspolitik von einem zielgruppen- auf einen milieuorientierten Betrachtungsansatz umorientieren

- Stadtteile für spezifische Nutzungen profilieren
- generationsübergreifende Wohnangebote schaffen
- Leerstands- und Wohnungsmarktmonitoring einrichten
- Wohnraumversorgungskonzept erarbeiten
- innovative bauliche und gestalterische Impulse in der Stadt setzen sowie die Stadt durch innovative Stadtumbauprojekte profilieren
- innerörtliche Freiräume sichern und entwickeln
- Konzept zur dynamischen Stadtraumgestaltung erarbeiten und umsetzen
- Wohnergänzende Erholungsangebote unter Berücksichtigung besonderer, altersgruppenspezifischer Ansprüche ausbauen
- Rahmenkonzept Dielengraben und Schlagden umsetzen
- Verkehrsflächen erneuern und instand setzen
- Innen- und Außerschließung der Innenstadt weiter verbessern

6.1.2 Handlungsfeld Umwelt / Ressourcenmanagement

- umfassendes Energiekonzept für die Region Hann. Münden erarbeiten
- Photovoltaikanlagen auf privaten und öffentlichen Gebäuden installieren
- vor Ort vorhandenen Wissenspotenzials der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt zum Ausbau der regenerativen Energienutzung einbeziehen

6.2 Aktionsleitlinie Wirtschaft

6.2.1 Handlungsfeld Standortentwicklung

- attraktive Arbeitsplätze für Höherqualifizierte zur Steigerung der Arbeitsplatz- und damit Wohnstandortattraktivität Hann. Mündens und zur Senkung der Abwanderung qualifizierter und junger Menschen schaffen
- Flüsse als zukunftsfähige Handelswege wirtschaftliche in-Wert-setzen
- Unternehmensbestand durch Schaffung günstiger Umfeld-, Standort- und Entwicklungsbedingungen sichern und ausbauen
- wirtschaftlichen Wandel durch Gründungsförderung und Förderung von klein- und mittelständischen Unternehmen fortsetzen
- Bereich der unternehmensnahen Dienstleitungen ausbauen
- Zusammenarbeit mit den Universitäten zur wissensbasierten Umorientierung des Wirtschaftsstandortes und zur Beförderung des Wissenstransfers intensivieren
- Kunden- und Nachfragepotenziale der Oberzentren durch spezialisierte und hochwertige Angebote gewinnen

6.2.2 Handlungsfeld Arbeitsmarkt / Ausbildung / Qualifikation

- Bildungsniveau und Ausbildungsqualifizierung der Schulabgänger durch Beteiligung an regionalen Bildungsinitiativen erhöhen
- Berufsbildungs- und Ausbildungsplatzinitiativen in Kooperation mit den örtlichen Betrieben und Unternehmen fortsetzen / neue Ideen zur Ansprache der Zielgruppe entwickeln
- Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung von arbeitslosen Frauen und Älteren durchführen
- Erwerbsbeteiligung Älterer erhöhen
- durch Ausbau der Schwerpunktbranchen und durch Intensivierung der Zusammenarbeit mit Universitäten das Angebot an höherqualifizierten Arbeitsplätzen ausbauen

6.2.3 Handlungsfeld Tourismus

- Angebotsqualität und Service des örtlichen Gastronomie- und Hotelgewerbes aufwerten
- Konzept „Urlaub im Fachwerkhaus“ qualitativ und quantitativ ausbauen
- Historische Gebäude als außergewöhnliche Locations für touristische Nutzungen erschließen
- Ausbau der touristischen Informationssysteme
- Wildwasserstrecke reaktivieren
- Flusslandschaft durch baulich-gestalterische Maßnahmen und Ansiedlung neuer Nutzungen in-Wert-setzen
- begleitende Infrastruktur für Wassersportler im Bereich der Schlagden bzw. der Werder installieren
- jahreszeit- und themenspezifisches Veranstaltungsangebot ausbauen
- touristische Begleitangebote ausbauen (z.B. Kulturangebot, Einzelhandel)
- Naturerlebnisangebote aufbauen
- Vernetzung bereits vorhandener Angebote in Form von Kombi-Tickets oder Packages zur Schaffung „neuer“ Angebote für unterschiedliche Zielrichtungen
- Ausgabesatz pro Besucher durch neue und qualitativ hochwertige Angebote steigern (z.B. Wassersport)
- Bedürfnisse Älterer beim Ausbau der touristischen Infrastruktur berücksichtigen
- Wetter unabhängige Angebote schaffen
- Veranstaltungsräumlichkeiten für Großgruppen in der Altstadt einrichten

6.2.4 Handlungsfeld Einzelhandel

- das Geschäfts- und Dienstleistungszentrum Altstadt sichern und stärken
- neue, tourismusorientierte Einzelhandelsangebote mit Bezug zu den Alleinstellungsmerkmalen „Fachwerkaltstadt“ und „Wasser“ realisieren
- tourismusorientierte Ausrichtung des Warenangebotes zur Erhöhung der Einzelhandelszentralität forcieren
- weitere Nischen vermarktbare Angebote suchen
- Auftritt und Erscheinungsbild des innerstädtischen Einzelhandels verbessern (Sortiments- / Preis-Politik, Kundendienst / Serviceleistungen, Verkaufsraumgestaltung, Verkaufspersonal, Werbung, Kernöffnungszeiten / Fassade / Begrünung / Sauberkeit, Außenwerbung / Schaufenstergestaltung)
- Möglichkeit der Zusammenlegung von Geschäftsräumen zur Schaffung marktgängiger Flächenangebote im Einzelfall prüfen
- Überarbeitung der Listen zentrenrelevanter und nicht-zentrenrelevanter Sortimente
- Konzept zur Sicherung der Unternehmensnachfolge im mittelständischen Handel entwickeln
- Nutzung von leer stehenden Einzelhandelsgeschäften durch attraktive, temporäre Verkaufsangebote / Leerstandsmanagement einrichten
- Flächeninhaber bei der Mieterwahl beraten und unterstützen, um die weitere Etablierung geringwertiger Sortimente zu vermeiden
- Zusammenarbeit mit Gestaltungsfachrichtungen von Universitäten und Fachhochschulen
- Einrichtung einer Markthalle der Kulturen
- Einrichtung eines Lieferservice
- Sicherung der Nahversorgung in den Ortsteilen

6.3 Aktionsleitlinie Steuerungs- und Beteiligungsverfahren

6.3.1 Handlungsfeld Kooperation / Vernetzung / Beteiligung

- Etablierung eines Stadtmanagers
- Kooperation und Kommunikation zwischen allen relevanten Akteuren intensivieren
- Stadtmarketingprozess wiederbeleben und zu einer umfassenden Kommunikations- und Kooperationsplattform ausbauen
- private Initiativen stärker seitens der Stadt unterstützen
- Auseinandersetzung um die Zukunft der Altstadt unter den Einwohnern Hann. Mündens durch geeignete Kommunikationsplattform beleben
- Qualitätsmanagement als organisatorische und verfahrenstechnische Grundlage einer intensiveren Zusammenarbeit einführen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit privaten Wohnungsanbietern und Einzeleigentümern
- Nachbarschaftsnetzwerke zur gegenseitigen Hilfe installieren / Formen zur Beteiligung Älterer etablieren
- Beteiligung der Privatwirtschaft an der Stadtentwicklung ideell, organisatorisch und finanziell
- Auflage eines Stadtentwicklungsfonds prüfen
- Beteiligung an den Initiativen und Netzwerken des Landkreises und des Regionalverbandes Südniedersachsen intensivieren (v. a. im Bildungs – und Sozialbereich)

6.3.2 Handlungsfeld interkommunale Kooperation

- Kooperationspotenziale im Schwerpunkttraum Werratal in den Bereichen Tourismus und Wirtschaft aufgreifen und umsetzen
- an interkommunalen Kooperationen zur touristischen Profilierung der Region Werratal als Region des Gesundheitstourismus beteiligen
- Zusammenarbeit mit den ländlich geprägten Umlandgemeinden durch den Aufbau einer Stadt-Umland-Kooperation intensivieren

6.3.3 Handlungsfeld Wissenstransfer

- Zusammenarbeit mit den benachbarten Universitäten im Bildungsbereich verstärken
- Wissenspotenzial der Universitäten zum Ausgleich von Strukturschwächen nutzen
- Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Universitäten zur Förderung von Forschung und Entwicklung in den Betrieben Hann. Mündens befördern
- Etablierung des Standortes einer Tourismushochschule oder einer „Fachwerkuni“ als Außenstelle in Kooperation mit bestehenden Hochschuleinrichtungen
- Ansiedlung einer Hochschule / Schule / Akademie für Tourismusbildung („Fachwerkuni“)

Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft der für Städtebau, Bau- und Wohnungswesen zuständigen Minister und Senatoren der 16 Länder der Bundesrepublik Deutschland ARGEBAU (Hrsg.): Leitfaden zur Ausgestaltung des Städtebauförderprogramms Stadtumbau West,

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland - Erläuterungen zu analytischen Grundlagen der Leitbildkarten, 2006, im Internet unter www.bbr.bund.de

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Raumordnungsbericht 2005

Campagner Marketing Werner Hankel: Kundenbefragung Hann. Münden 2006 – unkommentierte Ergebnisdarstellung

Cassing, Gerhard / Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hrsg.): (Modellregion) Modellregion Göttingen - Beiträge zur Regionalen Entwicklungsstrategie (RES), 2006

Cassing, Gerhard / Regionalverband Südniedersachsen e. V. (Hrsg.): (Nachhaltigkeit) Nachhaltigkeit in Südniedersachsen - Indikatoren und Strategien zur Raumentwicklung, 2002

CIMA Beratung + Management GmbH: Regionales Einzelhandelskonzept Südniedersachsen 2003, Zwischenbericht zur Analysephase Endversion, 2003

Deutsches Seminar für Städtebau und Wirtschaft: Innovative Konzepte zur Innenstadtentwicklung, Dokumentation des Expertenworkshops am 26. und 27. November 1998 in Berlin, DSSW-Dokumentation, 1998

Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung: Branchen- und Standortkonzept für den Einzelhandel und das Ladenhandwerk in der Stadt Hann. Münden – GMA-Markt- und Standortgutachten im Auftrag der Stadt Hann. Münden, 1999

Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung: Die Stadt Hann. Münden als Einzelhandelsstandort – GMA-Aktualisierung von Einzelhandelsdaten und Verträglichkeitsuntersuchung im Auftrag der Stadt Hann. Münden, 2002

Hamburger Büro für Stadtforschung: (Wohnumfeld / Freizeitqualität) Künftige Anforderungen an Wohnumfeld- und Freizeitqualitäten in den Städten von Nordrhein-Westfalen - Expertise für die Enquetekommission „Zukunft der Städte in NRW“ des Landtags von Nordrhein-Westfalen, 2003, im Internet unter www.landtag.nrw.de

Industrie und Handelskammer Hannover: Attraktivität von Mittelzentren - Standortprofil Hann. Münden

Industrie und Handelskammer Hannover: Im Wettbewerb mit der „Grünen Wiese“ - Erreichbarkeits- und Parkraumsituation des innerstädtischen Einzelhandels in Mittelzentren

Kommission der europäischen Gemeinschaften: Die Kohäsionspolitik und die Städte - der Beitrag der Städte zu Wachstum und Beschäftigung in den Regionen, KOM (2006) 385, Brüssel, Selbstverlag, 2006

Land Niedersachsen: Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 1994 einschließlich der Verordnung zur Änderung über das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen vom 21. Januar 2008, Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt

Landkreis Göttingen: Regionales Raumordnungsprogramm 2000 für den Landkreis Göttingen

Landkreis Göttingen: Konzept zur Vorausschätzung der Einwohnerentwicklung im Planungsraum bis 2025 und Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung (Flächenbedarf), 2003

Stadt Hann. Münden: Flächennutzungsplan 2000

LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin – Hannover: Neue Erwerbertypen am Wohnungsmarkt – Motive, Potenziale, Konsequenzen, 2005

LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin – Hannover: Wohnformen der Zukunft, LBS-Schriftenreihe, Band 26, 2006, im Internet unter www.lbs.de

Lokale Aktionsgruppe „Landkreis Göttingen“ c/o Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen: Regionales Entwicklungskonzept Landkreis Göttingen – Kultur Land schaf(f)t Zukunft, Lebendige Perspektiven für den ländlichen Raum Göttingen, 2001

MSP Dr. Mark, Dr. Schewe & Partner GmbH: Städtebauliche Rahmenplanung für das Sanierungsgebiet Altstadt III in Hann. Münden – Entwicklungsplan „Lokale Ökonomie“, 2003

Mündener Netzwerk für Pflege, Altenhilfe, Beratung und Gesundheit e.V., homepage des Vereins unter www.muendener-netzwerk.de

NBank: Wohnungsprognose 2020 für den Landkreis Göttingen , im Internet unter www.nbank.de

Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. / Institut für Regionalforschung e.V. / Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hrsg.): Regionales Entwicklungskonzept Arbeitsmarktregion Göttingen / Northeim, 2000

Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung / Niedersächsischen Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Regionalmonitoring Niedersachsen – Regionalreport 2007, Positionierung und Entwicklungstrends ländlicher und städtischer Räume, 2007

Niedersächsisches Landesamt für Statistik: NLS-Online Regionaldatenbank

Niedersächsische Landesentwicklungsgesellschaft mbH: Vorbereitende Untersuchung im Saneierungsgebiet „Altstadt III“, 1986

Norddeutsche Gesellschaft für Landesentwicklung, Wohnungsbau und kommunale Anlagen mbH NILEG: Vorbereitende Untersuchung zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Altstadt III“

Planungsgemeinschaft Landschaft und Freiraum PLF: Hann. Münden – Rahmenplan Sanierung Altstadt III im Rahmen der „Sozialen Stadt“, 2004

Regionalverband Südniedersachsen e. V.: Bildungsregion Göttingen, im Internet unter www.bildungsregion-goettingen.de

Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hrsg): (Seniorenwirtschaft) Potenzialanalyse Seniorenwirtschaft – Regionalökonomische Impulse für Stadt und Landkreis Göttingen durch ältere Menschen, Göttingen, 2008, im Internet unter: www.regionalverband.de

Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hrsg): Regionalanalyse des Landkreises Göttingen – Basisdaten zu älteren Beschäftigten und Erwerbslosen, Göttingen, 2008, im Internet unter: www.regionalverband.de

Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hrsg): Wissens-Region Göttingen – Regionale Entwicklungsstrategie (RES), 2006

SHP-Ingenieure: Stadt Hann. Münden – Optimierung der verkehrlichen Erreichbarkeit der Innenstadt, 2008

Tourismus Naturpark Münden e.V.: Satzung des Vereins

Verpackungscluster Südniedersachsen e. V.

Wegweiser Kommune: Online-Angebot der BertelsmannStiftung unter www.wegweiser-kommune.de

Wenzel Consulting Aktiengesellschaft, Touristik Naturpark Münden e. V.: Urlaub im Fachwerkhaus, 2003

Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen: Nahverkehrsplan für den Zeitraum 2003-2007, im Internet unter www.zvsn.de